



✧FRAUENFORSCHERIN
S05E 2011

IMPRESSUM

Medieninhaberin: HochschülerInnenschaft an der
Universität Wien, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien
Herausgeberin: Kollektiv Frauenreferat
Redaktion: Steffi Bielowski, Sarah Kanawin, Maria Kux,
Vera Schwarz, Jasmin Unfried, Marlies Wilhelm
Lektorat: Stephanie Graf*
Layout: Iris Borovčnik
Cover: <http://mkux.org>
Druck: REMA Print, Wien
Erscheinung: Februar, 2011

*Frauenforscherin Sommersemester 2011

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
zu Feministischen Theorien, Queer- und
Genderstudies

MIT FINANZIELLER
UNTERSTÜTZUNG VON:



REFERAT
FRAUENFÖRDERUNG
GLEICHSTELLUNG



INHALTSVERZEICHNIS

Index Lehrveranstaltungsleiter_innen	4
Editorial	6
Das Kollektiv *Frauenreferat ist... manifestiertes kollektiv	7
Förderungen	10
Bücherbörse im NIG	11
Frauencafé Wien	13
Für feministische Frauenräume!	14
*Frauenraum Berggasse 11	15
Schenke am Dienstag*	16
U.F.O.	17
Frauenhetz	18
Frauenhetz Veranstaltungen	19
fiber. werkstoff für feminismus und popkultur	20
Stichwort - Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung	22
Selbstverteidigung für Frauen* (Teil 1)	24
Wen Do - Weg der Frau	25
Selbstverteidigung für Frauen* (Teil 2)	29
Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (MUVS)	32
gynmed	34
Was es so auf sich hat mit dem internationalen Frauentag	36
Geschichte, Gedächtnis, Gedenken	38
Frauen*projekte	39
Wissenschaftliche Schreibwerkstätten für Frauen*	42
Diplomand_innencoaching für Frauen*	43
Import - Export - Transport. Queer Theory, Queer Critique and Activism in Motion	44
EuWoRa: Europäische Feministische Radiogeschichte	46
Gender Studies an der Uni Wien	47
Erweiterungscurriculum Gender Studies an der Universität Wien	50
Das Masterstudium Gender Studies an der Universität Wien	53

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN	58
UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN	61
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN	65
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN	71
UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN	73
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN	79

UNIVERSITÄT WIEN	93
Erweiterungscurricula	94
Interdisziplinäre Studien - Gender Studies	110
SPL 1 - Katholische Theologie	135
SPL 3 - Rechtswissenschaften	137
SPL 4 - Wirtschaftswissenschaften	142
SPL 6 - Judaistik	144
SPL 7 - Geschichte	145
SPL 8 - Kunstgeschichte	146
SPL 10 - Deutsche Philologie	157
SPL 11 - Romanistik	159
SPL 12 - Anglistik	160
SPL 13 - Hungarologie	161
SPL 14 - Afrikanistik	164
SPL 14 - Orientalistik	165
SPL 14 - Südasien-, Tibet- und Buddhismuskunde	167
SPL 14 - Internationale Entwicklung	170
SPL 15 - Ostasienwissenschaften	172
SPL 17 - Theater-, Film- und Medienwissenschaft	176
SPL 18 - Philosophie	176
SPL 19 - Bildungswissenschaft	178
SPL 20 - Psychologie	180
SPL 21 - Politikwissenschaft	189
SPL 22 - Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	190
SPL 23 - Soziologie	195
SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie	197
SPL 25 - Mathematik	210
SPL 26 - Physik	219
SPL 30 - Biologie	220
SPL 31 - Molekulare Biologie	221
SPL 33 - Ernährungswissenschaften	222
SPL 35 - Sportwissenschaften	223

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN

Unterstützerinnen	227
Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung der Universität Wien	232
Adressen	234

INDEX LEHRVERANSTALTUNGSLEITER_INNEN

Adler, Eva	189
Aigner, Martin	74
Andrijašević, Rutvica	191
Auderlitzky, Christa	176
Bauer, Heidi	88
Beclin, Katharina	121, 137
Bergmann, Ina	161
Binder, Susanne	211
Blechinger-Zahnweh, Monika	222
Borchhardt, Kyra	76
Brait, Andrea	146, 177
Breiter, Marianne	180
Buber, Renate	229
Bühler-Paschen, Silke	88
Chiari, Catharina	76
Chevron, Marie-France	213
Cerman-Stefanová, Dana	147
Cserer, Amelie	86
Coppi, Joana	62
Çitak, Tamar	191
Dal-Bianco, Peter	74
Danowitz, Mary Ann	228
Davis-Sulikowski, Ulrike	212
Eder, Franz	106
Ehrmann-Hämmerle, Christa	107, 148
Eigelsreiter-Jashari, Gertrude	197
Elias, Marion	66, 67
Ellmeier, Andrea	80, 82
Fasching, Helga	181
Fischer, Gabriele	75
Futscher, Edith	157
Gahbauer, Susanne	76
Gaiger, Alexander	74
Gamper, Martina	74
Gartner, Helga	90
Gehmacher, Johanna	149
Geiger, Brigitte	196
Geiger, Katja	156
Goisaufer, Melanie	117
Goldstein, Sandra	145
Grillitsch, Silvia	182

Gröger, Helmut	74
Gruber, Natascha	100, 104, 120, 131
Grubner, Barbara	102, 107, 118, 210, 217
Gubitzer, Luise	231
Guth, Doris	62, 63
Haas, Gerlinde	95
Habinger, Gabriele	218
Hacker, Hanna	172, 174
Haidinger, Bettina	198
Haritaworn, Jin	191
Herceg, Malvina	76
Hipfl, Brigitte	191
Hochleitner, Claudia	229
Hochreiter, Susanne	159, 190
Holschbach, Susanne	176
Holzleithner, Elisabeth	123, 139, 19
Hutschala, Doris	76
Ingrisch, Doris	80, 81
Jirovsky, Elena	213
Jungwirth, Helga	219
Jutz, Gabriele	68
Kapusta, Nestor	74
Kautzky-Willer, Alexandra	76
Kirchengast, Sylvia	221
Klatzer, Elisabeth	230
Knauder, Stefanie	201
Knittler, Käthe	198
Knoll, Bente	86, 90
Kossek, Brigitte	182
Kreisky, Hannelore Eva	190
Krieger, Verena	69
Kwiecinski, Agnieszka Hanna	195, 196
Landskron, Alice	109
Lanzinger, Margareth	151, 152
Laquieze-Waniek, Eva	179
Leithner-Dziubas, Katharina	74
Lennon, Kathleen	191
Lipinsky, Astrid	176
List, Eveline	153
Litschauer, Brigitte	74, 76
Loidolt, Melanie	163

Lorey, Isabell	191
Lummerding, Susanne	132
Mader, Elke	214
Mader, Katharina	230
Maier, Eva Maria	139
Marosi, Christine	76
Mathé, Nicole	140
Mauerer, Gerlinde	74, 202, 204
Mayrhofer-Deak, Marietta	201
Mesner, Maria	128, 134
Michalitsch, Gabriele	123, 129, 142, 192
Miklautsch, Lydia	159
Miko, Katharina	126
Mixa, Elisabeth	206
Mouffe, Chantal	64
Müller, Regine	177
Müller, Ruth	103, 118, 208
Niederkofler, Heidi	111, 115, 154
Niederhorn, Meta	155
Nöbauer, Herta	215
Ortner, Rosemarie	184
Paloni, Sara	191
Pichler, Susanna	76
Plakolm, Sabine	91
Pohl, Margit	89
Pohl, Rolf	191
Pollak, Sabine	90
Ponocny-Seliger, Elisabeth	190
Prager, Manfred	76
Pretterklieber, Michael	74, 76
Reiter-Zatloukal, Ilse	140, 141
Riegler, Susanne	196
Rosenberger Sieglinde	193
Rosenbichler, Ursula	99, 130, 223
Sachse, Carola	156
Salat, Jana	216
Salzer, Ulrike	76
Sardadvar, Karin	126
Sartingen, Kathrin	160
Schmitz, Sigrid	105, 110, 128, 133
Schneider, Claudia	69, 185

Schönpflug, Karin	175
Seger, Cordula	159
Seidler, Andrea	164
Seifert, Ruth	191
Singer, Anna Monika	178
Singer, Mona	191
Skala, Katrin	74
Stachowitsch, Saskia	193
Stadler, Helga	88
Steinböck, Sandra	74, 76
Steiner, Ingrid	88
Stockhammer, Verena	76
Strametz-Juranek, Jeanette	76
Sonnleitner, Johann	160
Synek, Eva	70
Sunkovsky, Beatrix	139
Synek, Eva	139
Thun-Hohenstein, Felicitas	63
Tošić, Jelena	211
Trallori, Lisbeth N.	209
Tunst-Kamleitner, Ulrike	72
Untersmayr-Elsenhuber, Eva	76
Vass, Karl	74
Villa, Paula	191
Voglmayr, Irmtraud	195
Walkensteiner-Preschl, Claudia	80
Weinzierl, Claudia	101, 117
Weish, Ulrike	96, 112
Widorn, Verena	158
Wiederspahn, Katja	84
Windischgrätz, Michaela	141
Winter, Renée	177
Wiesinger-Russ, Alexandra	225
Witt-Löw, Kerstin	180
Wöhl, Stefanie	193
Wöhler, Veronika	111, 115
Zimmermann, Susan	155
Zuckerhut, Patricia	107, 217, 218

EDITORIAL

ES STINKT NACH TSCHICK, ES DAMPFT DAS GRAS, ES RIECHT NACH BIER –
DAS SIND WIR ...

Es gibt sie wieder, die *Frauenforscherin: Eine kommentierte Sammlung von feministischen und queeren (Lehr-)Veranstaltungen an allen Unis in Wien. Gleichzeitig werden in der *Frauenforscherin viele Projekte, Initiativen und Themen vorgestellt.

Vieles wird weniger, die Förderungen feministisch_queerer Projekte, die Zusendungen von (Lehr-)Veranstaltungen für die *Frauenforscherin, die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen an der Uni zu besuchen, die eine_n auch wirklich interessieren und feministische (Frauen*)-Räume – weshalb wir uns immer mehr Gedanken machen (müssen).

DIE FRAGE IST: WAS MACHEN WIR DAMIT ODER DAGEGEN?

Das wissen wir auch nicht immer so genau, aber die *Frauenforscherin kann zumindest einige Anhaltspunkte bieten: Bestehende Projekte und Veranstaltungen sind ein wichtiger Teil davon. Deshalb Weiter-sagen, Hinkommen, Vernetzen, Aktionen Planen und und und ...

In diesem Semester haben wir versucht möglichst vielen Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit zu geben, ihre Projekte und Ideen vor zu stellen. So zeigt sich eine Vielfalt von feministischer Praxis und Theorie, die wir gerne abdrucken möchten, auch wenn sie nicht immer unserer entspricht.

Einer der Fixpunkte, die es anzukündigen gibt, ist die 8.MÄRZ-DEMO, eine Demo zum FRAUEN*LESBEN*MÄDCHEN*KAMPF TAG. Da Treffpunkt und Ankündigungstexte noch nicht stehen, kommen diese Infos bald auf die homepage des Frauenreferats:

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/frauen.html>

Ein Projekt wollen wir diesmal besonders hervorheben und empfehlen, dort mal hinzuschauen: Das „fabelhafte, fielbesprochene, fielgeliebte, feministische“ FRAUENCAFÉ WIEN. Wenn ihr darüber mehr erfahren wollt, dann geht hin und_oder lest die Infos im vorliegenden Konvolut.

Außerdem: Watch Out for FFU (FRAUENFRÜHLINGSUNI), die dieses Jahr von von 2. bis 5. Juni 2011 in Linz stattfindet. Infos dazu unter:

<http://ffuni.blogspot.de/>

Und sowieso ständig finden Plena statt, zum Beispiel das PLENUM VOM KOLLEKTIV *FRAUEN-REFERAT. Dort könnt ihr jederzeit vorbeikommen, aktuelle Termine dafür findet ihr auch auf der homepage, die schon einige Zeilen vorher dokumentiert wurde. Falls ihr nur über die aktuelle *Frauenforscherin schimpfen wollt, könnt ihr uns gern auch jederzeit ein mail schicken: frauenreferat@oeh.univie.ac.at.

Und zum Abschluss, nur dass ihr´s wisst: Wir haben wieder mal die Erfahrung gemacht, dass wir nicht alleine sind! Ganz viele Frauen* haben mitgemacht, dieses Druckwerk zusammenzustellen. Juhuuuu!

In diesem Sinne: Viel Spaß mit der Frauenforscherin wünscht DAS KOLLEKTIV *FRAUENREFERAT.

DAS KOLLEKTIV *FRAUENREFERAT IST...

... EINE WERKSTATT FÜR SELBSTERMÄCHTIGUNG!

Die Universität Wien bekennt sich zu Frauenförderung - auf dem Papier. Die Realität ist weiterhin voll von Hürden und Barrieren für Frauen. Feministische Theorien ermöglichen es, die Strukturen, die der Diskriminierung zu Grunde liegen, deren Geschichte und Mechanismen zu analysieren und zu verstehen. Wir bedienen uns ihrer auch als Werkzeug um, abhängig vom jeweiligen Kontext, Handlungen zu setzen. Emanzipation bedeutet, die eigene Möglichkeit zur Veränderung zu erkennen und diese auch mit anderen umzusetzen. Dazu bietet das Frauenreferat eine Möglichkeit - für uns und für alle!

FIXSTERNE

- * Journaldienst – offen für Fragen, Anregungen, Pläne, Wünsche, Beschwerden, Gespräche...
- * Die Frauenforscherin – das kommentierte Vorlesungsverzeichnis für feministische- und genderspezifische Lehrveranstaltungen an allen Wiener Universitäten
- * 25. November – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
- * 8. März – Internationaler FrauenLesben Kampftag

KONTAKT:

Frauenreferat der ÖH Uni Wien

AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

A-1090 Wien

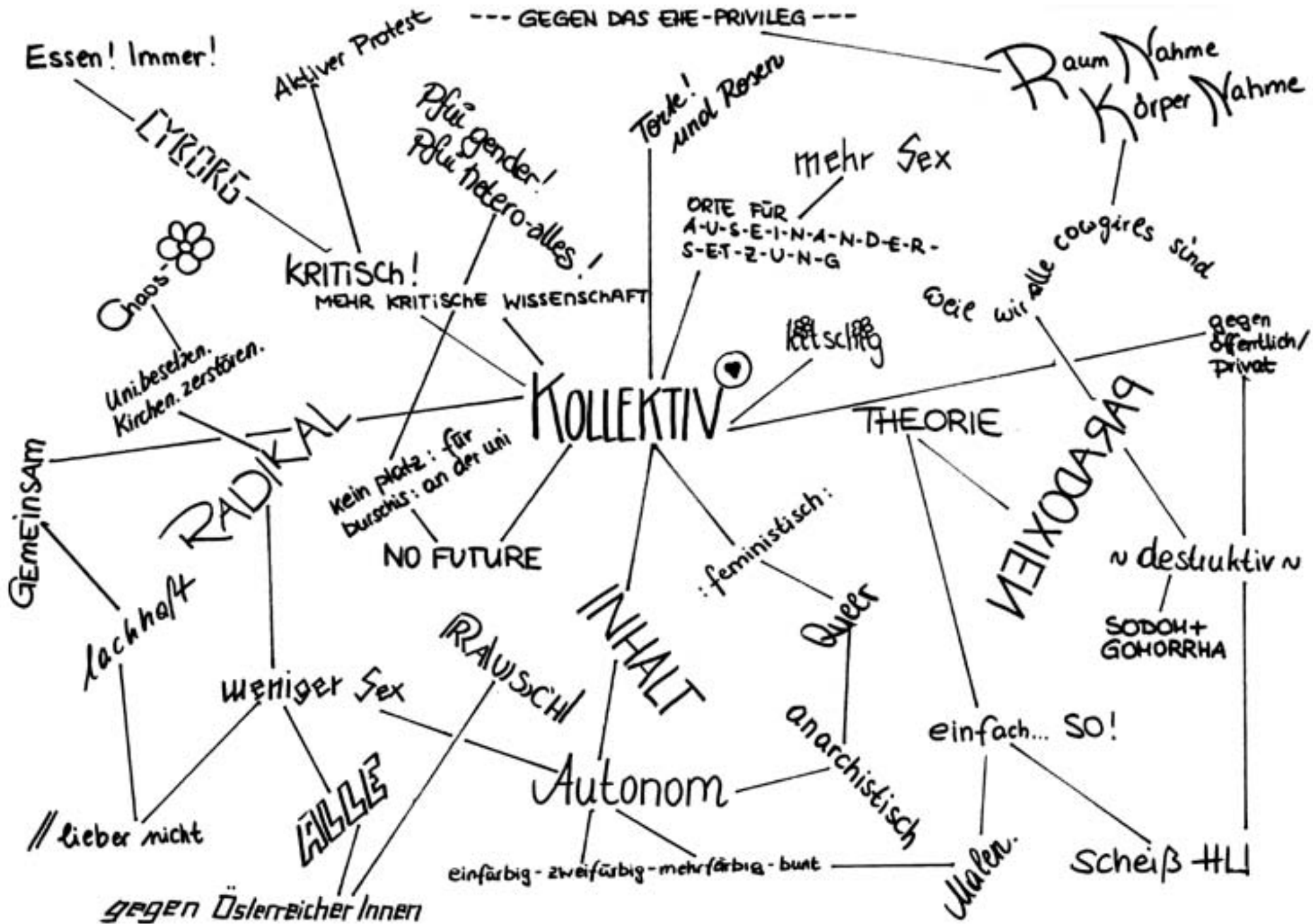
Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

frauenreferat@oeh.univie.ac.at

<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/frauen.html>





MANIFESTIERTES KOLLEKTIV

EMANZIPATORISCH
TRANS*
ANTI-HETERONORMATIV
LESBISCH
INTER*
BI
FEMINISTISCH
QUEER
SCHWUL
BÄSE

10

für arbeiten im offenen kollektiv • für links außen • für das homo_bi_trans*referat geht alle an

für zwischenräume • für sex = politisch • für vielfalt • für kampflieben • für uneindeutigkeit • für polymorphe perversion • für viele begehren • für drag • für die möglichkeit der selbstdefinition • für diskursive auseinandersetzungen • für produktives scheitern • für mehr torte • für piraterie • für bdsm • für sexparties • für die pervertierung des alltags • für nein, natürlich nicht • für mehr queere lehrveranstaltungen

gegen natur pur • gegen das diktat der waage • gegen heteronormativität • gegen ich seh doch ob wer ne frau ist oder nicht • gegen das scheiß patriarchy • gegen das eheprivileg • gegen sex ausschließlich nur zu zweit im bett und hetero • gegen rassismus • gegen lookism • gegen transphobie • gegen homophobie • gegen statistiken • gegen monopole • gegen sexismus • gegen monokultur • gegen hormondiktat • gegen heimat im herzen • gegen fremdzuschreibungen • gegen bio-logisch • gegen kategorisierungen • gegen, wenn mensch sex ablehnt ist sicherlich in der kindheit etwas falsch gelaufen

workshops, queere interventionen, journaldienste, diskussionen, offenes plenum, aktionswoche, queer-feministischer poetry slam, frühstück, tutorien, Kooperationen

REFERAT FÜR HOMO_BI_TRANS* GELEGENHEITEN

Using „queer“ is a way of reminding us how we are perceived by the rest of the world. It's a way of telling ourselves we don't have to be witty and charming people who keep our lives discreet and marginalized in the straight world.

(anonymus, 1990)

KONTAKT

Referat für Homo_Bi_Trans* Gelegenheiten
AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1
A-1090 Wien
Tel.: +43 (0)1 4277 19569

Fax: +43 (0)1 4277-9195
homobitrans@oeh.univie.ac.at
<http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/homobitrans.html>

FÖRDERUNGEN

ÖH-UNI-WIEN-TOPF ZUR FÖRDERUNG FEMINISTISCHER/QUEERER NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER*INNEN

Die ÖH Uni Wien fördert wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Um Förderung ansuchen können Nachwuchswissenschaftler*innen (Studierende), die queere/feministische wissenschaftliche Arbeiten verfassen oder queere/feministische wissenschaftliche Projekte durchführen. Die ÖH Uni Wien unterstützt darüber hinaus die Publikation der geförderten Arbeiten.

11

Höchst möglicher Förderbetrag: 1.500,- Euro

Kontakt und Antragstellung: queer-fem-foerderung@oeh.univie.ac.at

Richtlinien: <http://www.oeh.univie.ac.at/studieren/queer-fem-foerderung.html>

Die Anträge können laufend gestellt werden und werden in der jeweils nächsten Sitzung bearbeitet. Das voraussichtliche Datum für die nächste Sitzung ist für die zweite Märzwoche anberaumt.

SONDERPROJEKTTÄPFE DER ÖH-UNI WIEN

Die HochschülerInnenschaft der Universität Wien gewährt Projekten und Aktivitäten von Studierenden nach Maßgabe der dem Sonderprojektausschuss zugeteilten Mittel finanzielle Unterstützung. Diese Projekte müssen sich mit für Studierende relevanten Themen befassen bzw. hauptsächlich von Studierenden getragen werden.

Innerhalb des Sonderprojektausschusses gibt es einen eigenen Topf für feministische/queere Projekte.

Im Sonderprojekttopf können bis zu € 1.000,- beantragt werden.

Richtlinien und Antragstellung: <http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/wirtschaft.html>

**...mit dem fem.topf des
sonderprojekt-budgets
lässt sich viel machen.
zum beispiel...**



self defence workshops

bibliotheken aufbauen

vorträge

demos organisieren

zines drucken

kunstprojekte

**du hast eine idee für ein
feministisches projekt?**

usw ...

**die öh hilft dir dabei.
<http://oeh.ac.at/sopro>**

Bücherbörse im NIG

Öffnungszeiten
(während des Semesters)

Mo 12 bis 19 Uhr
Di – Fr 11 bis 17 Uhr

NIG, 1., Universitätsstraße 7, Erdgeschoss
Telefon: 01/4277-19506
buecherboerse@oeh.univie.ac.at
www.univie.ac.at/buecherboerse



So funktioniert die Bücherbörse

Bei uns findest du über 10 000 Bücher und Skripten mit Schwerpunkt auf den geistes-, kultur, human- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Bücher die du nicht mehr brauchst, kannst du bei uns auf Kommissionsbasis verkaufen.

Du kannst bis zu zehn Bücher pro Woche bei uns vorbeibringen. Ein Buch, das du in die Bücherbörse stellst, darf maximal den halben Neupreis kosten. Deine Bücher können ein Jahr in der BÜBö stehen, im letzten Monat wird der Verkaufspreis auf die Hälfte reduziert. Unverkaufte Bücher, die nach einem Jahr nicht abgeholt werden, gehen an die BÜBö – und wandern in die 50-Cent-Kiste.

Das Frauencafé Wien ist seit über 33 Jahren Umschlagplatz feministischer Debatten, Theorien, Praxen und Hedonismen und damit der älteste Frauen*Raum Wiens. Aktuell wird das Café von einem feministischen Kollektiv „ge-un-ruled“, welches das FC als einen politischen Raum versteht, in dem verschiedene feministisch-queere Menschen, Projekte und Politiken Platz haben sollen. Bei den monatlich stattfindenden Plena werden alle Entscheidungen basisdemokratisch getroffen und diese Politiken diskutiert. Unser Ziel dabei ist, gemeinsam an einem möglichst diskriminierungsfreien Raum zu arbeiten.

Fix im Programm des Frauencafés ist das Feministische Kneipenkollektiv, das jeden Donnerstag und Freitag Bar macht und zum Kommen, Quatschen, Trinken, Kollektivieren, Rauchen und Debattieren lädt – in den Sommermonaten mit Gäst_innengarten. Mal Lust, einfach ein Bier ohne (hetero-)sexistische Macker zu trinken? Dann schau vorbei! Weiters findet jeden ersten Sonntag im Monat eine inhaltliche Veranstaltungsreihe statt – der fc:talk. Die jeweiligen Themen erfährst du entweder über unseren Newsletter (schreib einfach eine Mail an frauencafe@gmx.at) oder via Homepage. Ins Frauencafé eingeladen sind alle interessierten Frauen, Lesben, Transpersonen und Intersexpersonen.

Weitere Projekte, die aktuell im Frauencafé stattfinden sind zum Beispiel: Der Feminist P*rn Club, das Mädchencafé, welches an einer Mädchenzeitung werkelt, der FrauWL-Jour Fixe (die Frauengruppe der VWL an der Uni Wien) oder die Beginnenbande.

Das Frauencafé lädt dich aber nicht nur zum Kommen und Einmischen ein, du kannst auch eigene Veranstaltungen machen und den Raum bespielen. Wenn du Ideen hast oder mitgestalten magst, dann komm einfach zu einem unserer Plena. Ansonsten sehen wir uns an der Bar oder bei einer der anderen Veranstaltungen!

C.u.@f.c!
Yours, fc_feminista

FEMINISTISCHE KNEIPE:
jeden Donnerstag und Freitag 18-24h
FrauenLesbenTransgenderpersonenIntersexpersonen welcome!

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN UND PROJEKTE:
nach Ankündigung

KONTAKT:
Frauencafé Wien
Lange Gasse 11
1080 Wien
www.frauencafe.com
frauencafe@gmx.at

EIN FRAUENRAUM IST EIN ÖFFENTLICHER ORT
VON UND FÜR FRAUEN, LESBEN UND MÄDCHEN.

In feministischen Frauenräumen brechen wir bewusst mit Sexismus: Wir belügen uns nicht, wir leugnen nicht, was einer selbst und einer anderen in dieser Gesellschaft als Frau passiert. Wir diskutieren, wir streiten, wir feiern Feste, wir begreifen Zusammenhänge, wir lernen voneinander, wir analysieren, wir entwickeln Visionen, wir finden Gemeinsamkeiten und stellen Unterschiede fest.

Unsere Unterschiede sind unser Reichtum und unsere Stärke. Unser Begehren richtet sich dahin, gemeinsam mit anderen Frauen etwas zu tun. Unsere Gemeinsamkeiten machen uns handlungsfähig für politische Aktionen und öffentlichen Widerstand, um ein ganz neues Leben und egalitäre Gesellschaften aufzubauen.

„DIE 8. MARZ DEMO IST AUCH EIN FRAUENRAUM“
„EIN FRAUENRAUM IST EIN BESETZTER RAUM, DENN ER IST NICHTS SELBSTVERSTÄNDLICHES.“

„RAUS AUS DER ISOLATION
HINEIN INS GEMEINSAME!“
„IN EINEM FRAUENRAUM SPÜRE ICH DIE VERBINDUNG ZUR WELT.“

IN EINEM FRAUENRAUM LERNE ICH, DIE WELT AUS EINEM FRAUENBLICKWINKEL ZU SEHEN. DANN FÄLLT MIR IN EINEM GEMISCHTEN RAUM ERST AUF, DASS DAS SCHEINBAR NORMALE, OBJEKTIVE REINE MÄNNERSACHE IST.“
„SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND – ICH NEHM MEIN LEBEN SELBST IN DIE HAND.“

„FÜR MICH IST ES WESENTLICH, DASS LESBEN HIER SIND.“

„EINE STADT OHNE FRAUENRAUM IST WIE EINE NACHT OHNE TRAUM.“
„HIER PASSIERT ETWAS MIT MIR UND ICH MERKE ES EINFACH, WENN ICH DANN MAL WIEDER OHNE VERBÜNDETE UNTERWEGS BIN.“

ICH BEGINNE HIER, MICH AUF FRAUEN ZU BEZIEHEN – DAS GIBT MIR VERBUNDENHEIT UND PRÄSENZ.“
„ICH HABE HIER AUCH GELERNT EINE DEMO ZU ORGANISIEREN, ZU BOHREN, ZU FLIESSEN, ...“

Feministische Frauenräume sind Teil der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung. Sie wurden und werden in in vielfältigster Form erkämpft – als Frauenzentren, Frauenhäuser, Frauennotrufe, Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Lesbencafés, Frauenarchive, Frauenzeitungen, Frauen-Wohngemeinschaften und vieles mehr. Sie sind wesentlicher Ausgangspunkt feministischen Handelns.

Frauen nehmen sich Raum, Frauen besetzen Raum. Das an sich ist in einer patriarchalen Kultur ein politischer Akt. Denn eine Frau, die Raum nimmt oder gar hat, irritiert – uns begegnen: Aggression, Belächeln, Verniedlichung, Gewalt, Ignoranz, Spott, Angriffe, Respektlosigkeit, Anprangern, Diffamierungen. Und genau deshalb sind Frauenräume wichtig! Und wir lassen sie uns nicht nehmen. Und wir stellen sie her! Wir sind politisch aktiv! Und wir sind sichtbar! Und wir verändern die Welt!

BILDET BANDEN. SCHAFFT FRAUENRÄUME!

KONTAKT
FZ - Autonomes FrauenLesbenMädchenZentrum
1090, Wien. Währingerstr. 59 / Stiege 6
FZ-Bar Öffnungszeiten: Do, Fr, Sa 19-24 Uhr.
http://fz-bar.wolfsmutter.com

✕FRAUENRAUM BERGGASSE 11

WER GESTALTET DEN RAUM?

Die Räume sind die der Basisgruppe Theater-, Film- u. Medienwissenschaft (bagru thewi) und so haben auch zuerst einige *Frauen aus der bagru thewi begonnen, zum *Frauenraum einzuladen und ihn zu gestalten. Aber schon bei den ersten Treffen haben sich auch andere *Frauen mit eingebracht und so das Programm mitgestaltet. Es ist also jeder Zeit möglich, dich auch selbst einzubringen und deine Ideen für einen *Frauenraum gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

WAS IST DER ✕FRAUENRAUM BERGGASSE 11?

Eigentlich sind es mehrere Räume, genauer eine ganze Wohnung, die die Woche über allen Studierenden als ein von Konsumzwang freier Raum, Lern- oder Wohnzimmer, Treffpunkt, ... zur Verfügung steht und in der bagru thewi und bagru powi ihre Büros und Plena haben.

Am Montag Abend wird diese Wohnung immer zum *Frauenraum, in dem alle *Frauen, unabhängig davon, ob sie studieren oder nicht, sich treffen, wissenschaftlich arbeiten, diskutieren, Filme schauen, Musik hören, spielen, kreativ sein und einen kleinen feministischen Freiraum in unserer patriarchalen Gesellschaft genießen können. Es ist immer auch möglich, hinzukommen und unabhängig vom Programm einfach da zu sein, sich zu unterhalten, was zu trinken, ... Essbare Kleinigkeiten und alkoholfreie Getränke sind eigentlich immer da. Alkoholische Getränke, weiteres Essen, Musik, passendes/spannendes Material können immer gerne mitgebracht werden!

WIE IST DIE EINLADUNGS-POLITIK?

Eingeladen sind alle Frauen, Lesben, Transgender-Personen und Intersex-Personen. Insbesondere sind auch alle Erstsemestrigen unter ihnen eingeladen. Auch bei wissenschaftlichen Auseinandersetzungen wird darauf geachtet, dass alle mitdiskutieren können.

WO FINDE ICH DAS AKTUELLE PROGRAMM?

Fast jeden Montag Abend gibt es ein besonderes Programm. Bis jetzt wurden lesbisch/feministische Filme geschaut, Poker gespielt, T-shirts feministisch bedruckt, Glühwein getrunken, Texte zum internationalen Frauentag und *Frauenräumen gelesen, feministische Märchen vorgelesen, ... Wenn du auch eine Idee hast, dann bring sie einfach ein.

Das aktuelle Programm wird immer auf www.thewi.at und zeit.diebin.at angekündigt sowie über die Mailingliste femail geschickt!

SCHENKE AM DIENSTAG✕

WE PROUDLY PRESENT: „DIE SCHENKE“, DER KOSTNIXLADEN MIT CAFÉ

Die Schenke versteht sich als „geldloses“ Projekt und versucht einen möglichst hierarchiefreien Raum jenseits kapitalistischen Konsumverhaltens aufrechtzuerhalten. Der Kostnixladen ist ein Versuch, die Normalität von Tausch (ein kapitalistisches Grundprinzip) zu hinterfragen.

Die Schenke lebt von all jenen, die mitmachen/organisieren/kochen/Ladendienste übernehmen/Ideen haben/Kaffe trinken und schenken!

Am Montag und Donnerstag ist die Schenke von 16h bis 20h für alle geöffnet.

Am Dienstag* ist der Raum für Lesben, Trans*- & Intersex-Personen und Frauen* zugänglich (ebenfalls von 16h bis 20h). Wir möchten hier all diese dazu einladen, mit uns auf eine Reise zu gehen um gemeinsam einen sichereren Ort – einen sayer space – zu schaffen, in dem möglichst wenige patriarchale Unterdrückungsmechanismen reproduziert werden. Dieser Tag soll die Möglichkeit bieten, sich zu begegnen, zu vernetzen und zu diskutieren. Es können Workshops organisiert oder Vorträge gehalten werden. Wir freuen uns wenn du Gedichte vortragen oder ein Solokonzert mit Gitarre und Kochtopf geben möchtest, eine Performance aufführen magst, einfach einen Kuchen backen oder etwas kochen willst oder die partizipative Bibliothek für queer-feministische Zines (nicht-kommerzielle, selbstproduzierte Zeitschriften) durchstöberst – der Raum lebt von unseren Ideen.

Wir sehen diesen Freiraum als eine „Halbinsel gegen den Strom“, auf der wir uns einengende gesellschaftliche Normen und heterosexistische Zuschreibungen, die wir auf uns selbst und auch auf andere anwenden, sowie sozial erlernte Verhaltensmuster mehr und mehr verlernen können. Es geht um einen Raum, in dem Platz sein soll, Neues auszuprobieren. Und es ist der Versuch, trotz aller Widrigkeiten, die uns tagtäglich viel Kraft kosten, eine gemeinsame politische Praxis zu entwickeln, in der wir unsere Handlungsspielräume erweitern können und uns gemeinsam gegen Ein-eng-ungen wehren.

Der Schenke Dienstag* soll dazu einladen, gemeinsam zu lernen, unter anderem sexistische, rassistische, transphobe und homophobe Strukturen zu reflektieren und abzubauen.

✕ERÖFFNUNG DES ✕FUG-ECK IN DER SCHENKE✕

Das FuQ-Eck versteht sich als eine partizipative Bibliothek, die queer-feministische Zines (nicht-kommerzielle, selbstproduzierte Zeitschriften) zur Verfügung stellt, sammelt, durch freies und selbstständiges Kopieren weitergibt und sich immer über neue Zines freut. Es soll um einen Austausch queer-feministischer Inhalte in ihrer inhaltlichen und medialen Vielfalt gehen und somit sind alle Besucher_innen dazu eingeladen, sich selbst daran zu beteiligen, Zines zu lesen, zu kopieren, zu verbreiten oder auch zu produzieren. Eine kleine Auswahl an Büchern, die sich mit queer-feministischen Alltagspraxen und

-politiken beschäftigen, sind ebenso vorhanden und werden je nach vorhandenen Ressourcen laufend ergänzt.*

* Zugänglich ist das FuQ-Eck zu denselben Öffnungszeiten wie die Schenke

* Die Zines freuen sich darauf von dir bewundert, gelesen, kopiert, mitgenommen und gebracht zu werden

KONTAKT:

Pfeilgasse 33
1080 Wien

<http://www.autoorganisation.org/mediawiki/index.php/Schenke>

U.F.O.

Der U.F.O. – UnabhängigerFrauenOrt (früher: UniFrauenOrt) ist ein Raum, in dem Frauen zusammen treffen, gemeinsam diskutieren, arbeiten oder auch einfach ausruhen können. Er soll Frauen die Möglichkeit geben, gemeinsame Strategien zu entwickeln und Aktivitäten zu planen. Frauen organisieren sich selbst und bestimmen selbst – in einem Raum, der nur für Frauen zugänglich ist.

GESCHICHTE

Ende der 70er Jahre wurde von Studentinnen als Sonderprojekt der Österreichischen HochschülerInnenschaft das Universitäts-Frauen-Zentrum gegründet. Im Rahmen des Zentrums entstand schließlich das Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung „Stichwort“, das im September 1995 aus der Berggasse in den 14. Bezirk umzog. Im Oktober 1995 gründeten Studentinnen den U.F.O.

FRAUENRAUM

Der U.F.O. besteht aus zwei Räumen mit Küche in der Berggasse und steht interessierten Studentinnen für Workshops, Seminare, Feste, Filmabende, Lernsessions u.v.m. zur Verfügung. Alle Frauen die interessiert sind, können sich beteiligen. Der UnabhängigeFrauenOrt kann dann erhalten bleiben, wenn Frauen darin arbeiten, studieren, diskutieren – kurz gesagt: Den Raum nutzen!

KONTAKT:

U.F.O.

Berggasse 5 / 24
1090 Wien

Infos: frauenreferat@oeh.ac.at

FRAUENHETZ

Ulrich Weipertstr. 41
1030 Wien
Tel/Fax +43-1-715 18 88
www.frauenhetz.at

Frauenhetz –
Feministische Bildung,
Kultur und Politik

Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

Die Frauenhetz, feministische Bildung, Kultur und Politik, ist ein autonomes Bildungszentrum von und für Frauen. Gegründet im Jahr 1991 und verwurzelt in der Zweiten Frauenbewegung ist sie ein selbst organisiertes Kollektiv, das überwiegend durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird. Darüber hinaus ist die Frauenhetz eine Bürogemeinschaft feministischer Projekte.

**Neu:
Institut für geschlechterkritische Bildung und Wissenszugänge**

Im Herbst 2010 haben wir dieses Institut gegründet, um die Sichtbarkeit unserer wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zu erhöhen. Wir sind an weiteren Kooperationen mit (außer)universitären Forscherinnen sehr interessiert.

Mehr zum neugegründeten Institut erscheint in Kürze auf unserer Homepage bzw. der Website des neuen Instituts. Aktuell erstellen wir ein Board of Advisors in Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftlerinnen. Mehr zum Profil des neuen Instituts und unserem neuen laufenden Programm ab 1. Februar 2011 unter www.frauenhetz.at.

Die Frauenhetz wird u.a. unterstützt von:



**Frauenhetz –
Feministische Bildung,
Kultur und Politik**

Ulrich Weipertstr. 41
1030 Wien, Austria
Tel/Fax +43-1-715 18 88
www.frauenhetz.at

Für Frauen

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do
8.30 bis 12.30h

Die Räumlichkeiten der
Frauenhetz sind rollstuhlgerecht.

FRAUENHETZ VERANSTALTUNGEN

BUCHPRÄSENTATION IM LITERATURBUFFET LHOTZKY

20

GERLINDE MAUERER (HG.): FRAUENGESUNDHEIT IN THEORIE UND PRAXIS. FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN IN DEN GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN. TRANSCRIPT VERLAG/ EDITION FRAUENHETZ 2010.

FREITAG, 18. MÄRZ 2011 UM 19H

Literaturbuffet Lhotzky,
Taborstraße 28, (Eingang Rotensterngasse),
1020 Wien

ZUR AUTORIN/HERAUSGEBERIN: Gerlinde Mauerer ist Lektorin am Institut für Soziologie an der Univ. Wien und in Fachhochschulstudiengängen, Mitarbeiterin in der Frauenhertz und u.a. Diplomierte Ergotherapeutin.

ZUM BUCH: Eine Grundlage des Buches ist die Veranstaltungsreihe zum gleichnamigen Thema im Verein Frauenhertz aus 2008. Das Buch zeigt die theoretischen und praktischen Verbindungen von Frauengesundheitsforschung, Frauengesundheitspraxis und Feministischen Theorien. Historische, politische und gesellschaftliche Analysen zu Frauengesundheit werden durch aktuelle Perspektiven aus der Praxis ergänzt. Aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven, etwa Gesundheitsförderung und Public Health, Gesundheits- und Medizinsoziologie, Körpersoziologie und Gender Studies, beschäftigen sich Praktikerinnen mit dem Thema »Frauengesundheit«. Auch Nicht-WissenschaftlerInnen finden hier breit gefächerte Identifizierungsangebote im Hinblick auf die (Selbst-)Analyse und Anwendung feministischer Theorien.

LESUNGEN IN DER FRAUENHETZ IM FEBRUAR UND MÄRZ 2011:

BARBARA HUNDEGGER: „DAS GESCHWÄTZ DIESER TAGE“ UND ANDERE TEXTE

DI, 1. FEBRUAR 2011, 18.30 UHR

Barbara Hundegger, freie Schriftstellerin und Univ.Lektorin, lebt in Innsbruck, zahlreiche Veröffentlichungen und Preise, u.a. Christine Lavant Lyrikpreis. > www.bahu.at

ELFRIEDE HAMMERL: „ALLES FALSCH GEMACHT“ KOLUMNEN (DEUTICKE 2010)

FR, 25. MÄRZ 2011, 19.30 UHR

Elfriede Hammerl, Autorin und Journalistin, lebt in Gumpoldskirchen bei Wien, zahlreiche Publikationen und Preise, u.a. Johanna Dohnal Anerkennung 2010. > www.elfriedehammerl.com

WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG UND VERNISSAGE: „ALTE FRAUEN“

21

DER KUNSTLERIN UND SOZIOLOGIN DOMINIQUE DOUJENIS

AM 7. APRIL 2011 UM 19H IN DER FRAUENHETZ

Moderation: Gerlinde Mauerer (Frauenhertz, Univ.Lektorin); im Anschluß daran um 20.30h Eröffnungsrede zur Vernissage von Birgit Meinhard-Schiebel (Obfrau Initiative Grüne SeniorInnen Wien, SeniorInnensprecherin der Wiener Grünen)

„Was mich interessiert, ist die Sinnlichkeit einer Frau trotz, oder gerade wegen ihres hohen Alters zu zeigen. Ich möchte der „Stärke in der Zerbrechlichkeit“ nachspüren, der Hingabe zum Leben bei einer gleichzeitig bewussten Annäherung an den Tod. Thema meiner Bilder sind nicht ältere Damen, die eine Bedeutung durch ihr prominentes Leben erlangt haben, wie etwa Schauspielerinnen, Tänzerinnen, Models, Adelige oder Königinnen. Es handelt sich hier nicht um Frauen, die man von Büchern oder von den Medien her kennen könnte, sondern es geht um ganz gewöhnliche, alte Frauen, die durch keinerlei gesellschaftliche Macht hervorstechen. Wieviele Kinder sie auf die Welt gesetzt haben oder wessen Ehefrauen sie sind ist hier ebenfalls irrelevant. Es ist nicht die oberflächliche Schönheit, die in Frauenmagazinen hochgepriesen wird, sondern die vom Leben geformte und gezeichnete Schönheit, die mich fasziniert. Meine Modelle sind Frauen aus der ganzen Welt: Eine ehemalige Zapatistakämpferin aus Mexiko, eine Bäuerin aus dem Himalaya, die eigene Großmutter, eine Magd aus dem Waldviertel...“
Einblick in die Arbeiten von Dominique Doujenis: www.doujenis.com.

Die Arbeiten der Künstlerin werden im Rahmen unseres Jahresprogramms 2011 zum Schwerpunkt Alter und Generationen in den Räumen der Frauenhertz ausgestellt - zum Jahresprogramm vgl. www.frauenhertz.at.

LEKTÜRE-SEMINAR ZUM FRAUENTAG KULTURGESCHICHTEN EINES MEDIUMS. ODER: WAS DAS GELD ÜBER DIE GESCHLECHTERMISSEVERHÄLTNISSE ERZÄHLT.

FREITAG, 11.3. BIS SONNTAG, 13.3. 2011

Geld als scheinbar das neutrale Medium ist ein hochkomplexes Phänomen, das wie selbstverständlich das Denken und unsere Gefühle täglich strukturiert. Es reguliert dabei Geschlechterverhältnisse ebenso offensichtlich wie undurchschaubar. Anhand von Lektüren ausgewählter Textauschnitte zu Theorien des Geldes, zur Relation von Geld und Geschlecht und zu dem Verhältnis von Frauen zu Geld wollen

wir die jeweiligen Inhalte und Fragestellungen erarbeiten und diskutieren. Eventuell gibt es auch Filmbeispiele zu den Auswirkungen des Neoliberalismus.

Voraussetzungen: Interesse – und Lust auf gemeinsames Reflektieren der ökonomischen, politischen und feministischen Problemlagen.

Mit: Birge Krondorfer, politische Philosophin. ‚Freie‘ Lehrbeauftragte für feministische Theorie, Kultur- und Gesellschaftskritik, Sozialphilosophie. U.a. Mitherausgabe des Buches: „Frauen und Ökonomie. Oder. Geld essen Kritik auf“.

Zeit: Fr 17.30 – 19.30 Sa 10.30 – 18.30 So 10.30 – 14.30

Ort: Frauenhetz, Untere Weißgerberstraße 41, 1030 Wien.

Teilnehmerinnen: mindestens 6, maximal 15 Frauen.

Durchgehende Teilnahme wünschenswert.

Unkostenbeitrag (inkl.Kopien): 25 ? –45 ? (Selbsteinschätzung)

Achtung! Für das Seminar ist eine Anmeldung erforderlich! Bis spätestens 1.3. bei:

office@frauenhetz.at oder: 01-7159888

FIBER. WERKSTOFF FÜR FEMINISMUS UND POPKULTUR

FIBER IST EIN MAGAZIN ...

... das seit 2002 zweimal jährlich erscheint und von einem Redaktionskollektiv in Wien herausgegeben wird. Es verbindet die Themen Feminismus und Popkultur (feministische Theorie & Praxis, Cultural Studies, Musik, Kino & Fernsehen, Konsumkultur, Literatur, Kunst & Design, Comics, Internet/Netzkultur) und hat damit als Printmedium im deutschsprachigen Raum Pionier_innenarbeit geleistet. Jedes Heft umfasst zwischen 60 und 80 Seiten und ist einem Schwerpunktthema gewidmet (z.B. Mädchen, Körper, Raum, Glamour, Wut, Maschine, Mehrkampf, Rausch, Utopie, Mannschaft uvm).

FIBER IST POPKULTUR ...

Berichte, Analysen, Kommentare, Rezensionen und Kolumnen betrachten popkulturelle Phänomene und reflektieren Geschlechterverhältnisse in popkulturellen Erscheinungen. Zentral dabei ist die Auseinandersetzung mit Dominanzkulturen und Herrschaftsverhältnissen und die Erweiterung des traditionellen Verständnisses von Kultur sowie der Versuch, eine Lesart von Massenkultur jenseits ihres rein manipulativen Charakters zu etablieren und dabei interdisziplinäre Zugänge zu verfolgen.

FIBER IST FEMINISMUS ...

In seinem Selbstverständnis nimmt fiber Frauen* als Akteur_innen wahr und verleiht ihnen bewusst Präsenz. Wenn dabei auf den Begriff der geschlechtlichen Identität – in dem Falle „Frau“ – Bezug genommen wird, ist klar, dass dieser Begriff von Ambivalenzen, Unschärfen, Widersprüchen und Uneindeutigkeiten durchzogen ist, die in unterschiedlichsten Formen von Identitäten zum Ausdruck gebracht werden (können). Angesichts dieser Widersprüchlichkeiten versucht fiber, sowohl subversive als auch aufbrechende Identitätskonzepte zu fördern. Selbstbehauptende und selbstbewusste Weiblichkeits*konzepte, die herkömmliche Geschlechterkonzeptionen unterwandern, sollen fokussiert und bewusst gestärkt werden. Positionierung und Kontextbewusstsein sind wichtig, aber alleine noch kein Garant für das Sichtbarmachen marginalisierter Gruppen und die Veränderung herrschender Verhältnisse. So gilt ein deklariertes fibriges Bestreben dem Sichtbarmachen des Verborgenen bzw. verborgen Gemachten, sowie der Benennung des Vergessenen und Marginalisierten.

FIBER IST BÜHNE ...

... Plattform und Netzwerk. Das Erscheinen jeden Heftes wird mit einer Releaseparty gefeiert. Darüber hinaus organisiert fiber auch Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Filmscreenings, rampenfiber. feministisches musikfestival oder tritt als Kooperationspartner_in lokaler Kultureinrichtungen, Vereine oder Clubs auf.

FIBER IST EIN KOLLEKTIV ...

... das offen ist und sich stets vergrößert und verändert. Dadurch wird es möglich, neue Kommunikationswege zu beschreiten, Vernetzung und Austausch zu erweitern, neue Impulse zu setzen. Eine Mitarbeit bei fiber ist auf vielfache Weise möglich. Wenn du Lust hast, das fiber-Universum mitzugestalten, schreib an kontakt@fibrig.net.

INFOS UNTER

www.fibrig.net

www.myspace.com/fibrig

... und auf facebook

FÜRDER-/ABO ODER PROBEHEFT BESTELLEN: abo@fibrig.net

LUST, MITZUMACHEN? und Feedback an fiber: kontakt@fibrig.net



Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia



Bücher
Zeitschriften
Plakate
Multimedia

Feministische
Theorie
Forschung
Bewegung
Geschichte

Informationsdienst
Internet
Veranstaltungen
Newsletter

Online-BibliotheksRecherche
unter www.stichwort.or.at

Neue Adresse:

1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A+B

Telefon & Fax (+43 1) 812 98 86

eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten (für Frauen):

Mo & Di 9 14 Uhr, Do 14 19 Uhr



** Wir verwenden den Begriff „Angreifer“ in seiner männlichen Form, weil sexualisierte Gewalt hauptsächlich von Männern ausgeht. Wir wollen damit nicht verschweigen, dass auch andere Genders Gewalt ausüben bzw. Gewalt erfahren können. Eine genderneutrale Formulierung würde allerdings die tatsächlichen Herrschaftsverhältnisse in dieser Gesellschaft verschleiern.

** Die Selbstverteidigungstechniken, die hier beschrieben werden, sind nur ein paar wenige von ganz vielen verschiedenen. Es gibt sehr unterschiedliche Kampfsport-Stile und genauso auch unterschiedliche Ansichten darüber, wie frau* am besten aus stressigen Situationen rauskommt. Diese Anleitungen sind nur Optionen die frau* mal probieren kann, sie ersetzen jedoch nicht ein professionelles Training und insbesondere viel praktische Übung. Unabhängig davon ist die beste Verteidigung mit niedrigstem Risiko für sich selbst immer: Schnell weglaufen!

** Abbildungen und Texte stammen von einem Plakat, das im Frauenreferat der ÖH Uni Wien aufliegt und unter sdfw@riseup.net zu haben, zu verbreiten, zu vervielfältigen ist.



Haltung

Deine Körperhaltung ist von sehr großer Bedeutung. Versuch mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen. Begriffe wie 'standhaft', 'geerdet' und 'verwurzelt' treffen hier zu. Je stabiler du selbst dastehst, desto gezielter und härter kannst du deinen Angreifer schlagen.

Waffen in deiner Tasche



1. Handy, Schlüssel, Kämme, Holzstücke, High Heels, Aschenbecher, Stich, Kratz und HAU zu damit!

5. Deine Tasche/Rucksack. Kann als Schild benutzt werden. Da kannst mit den Kanten in sein Gesicht schlagen oder auf seine Hände, wenn er eine Waffe hält.

2. Stifte, Lippenstifte, Marker, Mascara. Jedes längliche Accessoire aus Hartplastik kann verwendet werden um damit Augen und den Hals deines Angreifers zu stechen.



3. Pfefferspray, Sprühdosens, Haarspray, etc. Egal welche Substanz -sprüh sie in die Augen, Nase und Ohren deines Angreifers. Halt genug Abstand um dich nicht selbst zu treffen!



4. Eine Handvoll Münzen. Wirf sie ins Gesicht deines Angreifers, insbesondere wenn er ein Messer zückt. Das wird dir Zeit bringen um wegzulaufen.

Ziele



- Die Ohren.** Fein wie Fein an ihnen. Verwend sie, um den Kopf des Angreifers wegzudrehen. Schlag fest darauf, um ihn kurzfristig taub zu machen.
- Die Augen.** Fähr mit den Fingern hinein und bohr darin herum. Wenn sich die Möglichkeit bietet sprich hinein.
- Die Nase.** Haut mit der offenen Handfläche auf die Nase. Seine Augen werden sich mit Tränen füllen und wenn seine Sicht kurzfristig trüben. Außerdem brechen die feinen Knochen in der Nasenregion leicht. Sein Gleichgewicht wird gestört, wenn sein Kopf durch einen Schlag nach hinten geworfen wird. Nimm ihn bei den Nasenlöchern.
- Das Kinn.** Schlag mit deinem Ellbogen, deinem Knie oder deiner Hand von unten auf sein Kinn. Wenn er gerade redet, kann er sich dabei die Zunge abbeißen. Auch gut um sein Gleichgewicht zu stören.
- Hals und Nacken.** Würg, stich und schlag zu. Debr deine Finger zwischen seine Schilddrüse.
- Allgemein.** Ziele sind das Brustbein, die Schlüsselbeine, der Schultergürtel, Rippen und die Region um den Bauchnabel. Von hinten, schlag auf die Wirbelsäule, Nieren und sein Gesicht.
- Genitalien.** Schlag ihm zwischen die Beine - mit Fäusten, Tritten oder mit deinem Knie.
- Die Knie.** Stumpf mit aller Kraft auf seine Knie um sie zu verfrachten.
- Schienbeine.** Mit deinem Schienbein kannst du die Hand auf den Schienbein abschaben.
- Die Füße.** Ziel auf seine Zehen und auf die feinen Knochen auf der Oberseite seiner Füße.

Werkzeuge

- Hände.** Verwende deine Finger um seine Augen und seinen Hals gezielt zu stechen, deine Fingernägel um zu kratzen und reißen, insbesondere die Gesichtshaut und die Augen. Mit dem Kante deiner Hand ziel auf den Kehlkopf und die Nase. Mit dem Handrücken schlag dem Angreifer auf Nase und Mund. Mit der Handfläche kannst du hauen, schieben und stoßen. Verwende deine Fingerknöchel um zu schlagen, aber mit vorsicht da man sich so auch leicht selbst verletzen kann.
- Arme.** Mit der inneren oder äußeren Kante deiner Unterarme kannst du deinem Angreifer gegen Kopf oder Hals schlagen.
- Ellbogen.** Verwende sie zum stoßen, knüppeln und herumzuschlagen.
- Schulter.** Du kannst einen Angreifer mit Hilfe deiner Schulter umbauen wenn er durch deine Schläge die Balance verliert. Ziel auf seine Brust und seinen Unterleib.
- Kopf.** Mit deinem Schädel kannst du jemandem einen Kopfstoß versetzen aber sei dabei vorsichtig - wenn du ungeübt bist und das noch nie vorher probiert hat kann es leicht nach hinten losgehen. Wenn du es dennoch tust, verwend deine Stirn. Versuch ihn nicht mit deinem Gesicht zu treffen. Wenn dich jemand von hinten packt kannst du auch den Hinterkopf verwenden.
- Knie.** Kick niemals mit deinem Knie selbst! Verwend die Gegend über deiner Kniescheibe bis ca. einem Drittel deines Oberschenkels.
- Füße.** Kick mit der Ferse, deinen Fußballen, der Oberseite und deinem Zehen (nur falls du harte Schuhe trägt!) und natürlich die Kanten um Knochen abzuschaben.



Handballenschlag

Du kannst genauso mit der Faust schlagen, aber mit Vorsicht. Das Handgelenk muss in der richtigen Position sein, um die Knöchel mit dem Unterarmknöcheln in eine Linie zu bringen. Ist es das nicht, kannst du dir dein Handgelenk verstauchen, da die Kraft statt in den Unterarm in das Handgelenk abgeleitet wird. Dabei ist Körper keine Verletzungen durch die eigenen Fausthiebe, würde stattdessen Handballenschläge an Schlag mit einer Hand stößartig nach vorne und lass die Finger ausgestreckt, so dass der Handballen freiligt. Das reduziert die ohnehin geringe Verletzungsgefahr noch mehr. Wenn du willst kannst du die Finger auch abwärts, wie in der Zeichnung. Das hat kaum Einfluss auf die erreichte Schlagkraft, allerdings empfinden einige diese Technik als unangenehm.



Frontalkick



Heb deine hintere Fuß so, als ob du springen willst. Die gebeugte Linie stellt den Übergang dar. Dann lass dein Bein in einer flüssigen Bewegung nach vorne schweben. Lass die Zehen parallel zum Boden und schlag mit der Oberseite des Fußes auf dem unteren Schenkel. Du zieh dein Bein nach dem vollendeten Kick sofort wieder zurück und setz es ab. Bleib während des gesamten Ablaufes aufbalanciert.

Ellbogen

Im Ellbogen lässt sich einiges an Schlagkraft konzentrieren. Ausgehend von der Hüfte wird die Hebelwirkung direkt in die Schulter übertragen, ohne viel Kraftverlust bevor sie den Ellbogen erreicht. Im Prinzip schlägt du mit der Hüfte an, deine Arme übertragen mit der Kraft.



Seitlicher Kick



Heb das Bein wie in der Abbildung. Trete kraftvoll nach unten und treff mit der Ferse. Verwende es mit den Zehen rauszuschlagen, sie können sich zurückbilden und verletzt werden. Dein Bein befindet sich in einer Linie mit deinem Körper, so dass dein Gewicht mit Schwerpunkt auf der Ferse voll in den Kick geht werden kann.

Anti-Messer Technik

Das ist die einzige Anti-Messer Technik, bei der du gewissermaßen nicht aufgeschlitzt oder verwundet wirst. Duck dich um und lauf weg. Schreit und rufe um Hilfe. Manchmal reicht das um einen Angreifer zu verjagen. Wurf Dinge nach ihm, um eine Gelegenheit zum Fliehen zu bekommen. Verwende dazu alles was sich in Reichweite befindet. Sei strategisch und stelle immer auf sein Gesicht. Versuch ihn vorübergehend zu verwunden, während du versuchst Abstand zu gewinnen. Um den Arm gewaltsam abzuschneiden sind die Schildgrassen bewährter, wie z.B. Molotow und Ähnliches.






Bar

Während du an der Bar stehst, schleicht sich ein Typ heran und legt seinen Arm um deine Schulter. Bring deinen Arm über seine Schulter, indem du unter seiner Achsel durchfährst und dann darüber greifst. Fass gleichzeitig mit der freien Hand rüber und pack dein eigenes Handgelenk.

Reiß stark an seinem Schultergelenk nach unten und zermatsch seine Nase an der Bar. Nun hast du einen Schulterhebel angesetzt. Alles was du tun musst, ist versuchten Attacken auszuweichen.



Sitznachbar

Da sitzt im Bus, im Zug oder auf der Parkbank. Plötzlich hat ein Typ seinen Arm um deinen Hals gelegt. Greif über seinen Arm, wie dargestellt. Schlag ihn von unten in die Kehle oder aufs Kinn. Sein Kopf wird nach hinten gedrückt. Greif ihm mit der Hand ins Gesicht und fahr mit den Fingern in Augen oder Nasenlöcher. Lass seinen Kopf um jeden Preis nach hinten gedrückt. Schlag ihm einige Male in den Schritt. Drück seinen Kopf weiterhin nach hinten. Steh auf und hau ihm mit einem "Y" Händschlag gegen die Kehle, nimm die Hand zwischen den Fingern und dem abgespreizten Daumen von ihm auf Kehle oder Nasenrückenwund zu schlagen. Triffst du ihn wiederholt hint an der Kehle, könnte er daran sterben, sei dir dessen bewusst.

WEN DO – WEG DER FRAU

... ODER WIEDER LERNEN, DIE DOPPELAXT ZU SCHWINGEN

WEN DO ist feministische Selbstverteidigung, die von Feministinnen entwickelt wurde und wird, und ausschließlich an Frauen und Mädchen weitergegeben wird. In Österreich gibt es Wen Do seit Anfang der 80-er Jahre. Wen Do wird beständig von uns, den praktizierenden Frauen, Mädchen und Lesben weiterentwickelt, indem wir gemeinsam trainieren, persönliche und strukturelle Gewalterfahrungen besprechen und reflektieren. Wir tauschen uns über Verteidigungsstrategien im Alltag aus und entwickeln so in feministischen Gruppen Handlungsmöglichkeiten und Ziele.

WEN DO ist Teil der autonomen feministischen Frauenlesbenbewegung, die als Ziel hat, das Patriarchat abzuschaffen und den Sexismus zu beenden. Das Patriarchat verstanden als Männerdominanz und -herrschaft. Dieses schafft hierarchische und ausbeuterische Beziehungen von Männern gegen Frauen – im Alltag, in Beziehungen, bei der Arbeit, in Institutionen, in der Gesellschaft und im Staat. Sexismus wird verstanden als alltägliche Männer-Gewalt gegen Frauen und als gesellschaftliche Diskriminierung und Verachtung – von Frauen, von der Arbeit von Frauen und von Beziehungen unter Frauen. Das beeinflusst unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Wir begreifen uns als Betroffene von Gewalt und als Handelnde gegen Gewalt. Wir gehen davon aus, dass jede Frau und jedes Mädchen unterschiedliche Fähigkeiten und Möglichkeiten hat, sich zu wehren. Wir wissen, dass jede im Alltag Erfahrungen gemacht hat, sich zu schützen und sich zu verteidigen, und dass wir unsere gegenseitige Unterstützung und Solidarität brauchen. In Wen Do entwickeln wir als Frauen gemeinsam feministische Strategien gegen Männer-Gewalt und gegen sexistische, rassistische und ökonomische Gewaltverhältnisse.

- * Wir wollen uns als Frauen, Lesben und Mädchen bestärken und uns aufeinander beziehen lernen.
- * Wir wollen unsere Wahrnehmungen bewusst spüren, unsere Selbstachtung und Achtung vor Anderen in Handeln umsetzen und lernen, für uns und unsere Rechte einzustehen.
- * Wir wollen lernen, die Verachtung und die Gewalt zu benennen und zu beenden.
- * Wir wollen lernen, über Gewalterfahrungen zu reden.
- * Wir wollen unsere Vorstellungskraft von Selbstverteidigung üben und uns über Erfahrungen von Selbstverteidigung und Widerstand von Frauen austauschen.
- * Wir wollen uns als Einzelne und gemeinsam mit anderen Frauen schützen, verteidigen und kämpfen lernen.
- * Wir wollen uns mit unseren unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Lebensbedingungen auseinandersetzen und gemeinsam feministische Strategien gegen Gewalt an Frauen, Lesben und Mädchen entwickeln und ausbauen.
- * Feministische Selbstverteidigung ist kein Sport, sie erfordert keine speziellen körperlichen Voraussetzungen.
- * Die Inhalte und Analysen der feministischen Bewegung – über Sexismus und Patriarchat, Lesbophobie und Zwangsheterosexualität, über Behindertenfeindlichkeit, Altersfeindlichkeit, über Rassismus und Kolonialismus, über Klassismus und Kapitalismus – sind von Wen Do Grundlagen und Ausgangspunkte. Das Wissen von Frauen über Frauenmörder, über Gesundheit und Krankheiten, über Alter, über Sexualität, über Freundinnenschaften und Solidarität, über das unterschiedliche Leben und die Arbeit

von Frauen und über Frauengeschichte, sind Erfahrungen, auf denen wir aufbauen wollen.

- * Wen Do soll für alle Frauen, Lesben und Mädchen, die es wollen, zugänglich sein, unabhängig von gesellschaftlichen Normen, Herkunft, sozialen Positionen, ökonomischen Möglichkeiten und unterschiedlichen körperlichen, psychischen und mentalen Fähigkeiten.
- * Feministische Selbstverteidigung ist ein gemeinsamer Weg, um eine feministische Befreiungskultur und Befreiungspraxis für Frauen aufzubauen.

FÜR WEN?

Grundkurse werden für unterschiedliche Altersgruppen von Frauen und Mädchen, für Frauen mit besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten (auch mit Assistenz und/oder Österreichische Gebärdensprachdolmetscherin), für Lesben, Migrantinnen (wenn gewünscht auch mit Übersetzerin), Frauen in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen oder Frauengruppen (politische, Freundinnen, Nachbarinnen etc.) angeboten. Bei Interesse für einen der hier genannten Grundkurse, der nicht im Fixprogramm steht und für den es eine Gruppe von 8 Frauen gibt, bitte anrufen – der Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört.

SCHWERPUNKTE

Je nach Interesse und auf Anfrage (z.B. Verteidigung gegen Gegenstände, Lesbenfeindlichkeit, Schutz von Freiräumen, Sexismus und sexuelle Belästigung im Alltag oder am Arbeitsplatz u.a.)

Der Text bzw. die Inhalte stammen von der Wen Do Seite Wien: http://wolfsmutter.at/sistaz/wendo_wien/wendo.php

TERMINE:

12./13. März 2011

Wen Do Schwerpunkt zu Messer

Sa. und So. 10-18 h mit 1 Std. Mittagspause

Die Erfahrungen eines Wen Do-Grundkurses wären gut, sind aber keine Voraussetzung.

Anmeldung: Telefonisch 01 408 50 57 (oder per Email) bis 16.3.11

9 April 2011

Konfrontationen mit Tätern

Sa 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause

Die Erfahrungen eines Wen Do-Grundkurses wären gut, sind aber keine Voraussetzung.

Anmeldung: Telefonisch 01 408 50 57 (oder per Email) bis 30.3.11

14./15. Mai 2011

Wen Do Grundkurs

Sa. und So. 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause

Anmeldung: Überweisung der Kursgebühren bis 19.5.10

19./20. Juni 2010

Wen Do Grundkurs-Gegen Sexismus handeln

Sa. und So. 10-19 h mit 1 Std. Mittagspause

Anmeldung: Telefonisch 01 408 50 57 (oder per Email) bis 4.5.11

EINKOMMENSSTAFFELUNG UND KURSKOSTEN:

unter Euro 600,- kostenlos oder Beitrag nach Selbsteinschätzung

ab Euro 600,- Euro 30,-

ab Euro 750,- Euro 45,-

ab Euro 900,- Euro 60,-

ab Euro 1.050,- Euro 75,-

ab Euro 1.200,- Euro 90,-

ab Euro 1.350,- Euro 105,-

ab Euro 1.500,- Euro 120,-

usw. usw.

Wenn ihr, Mädchen und junge Frauen, den Kurs aus eurem Taschengeld bezahlen müsst, weil euch die Eltern oder andere Erwachsene nicht unterstützen, kostet euch der Kurs bis zu Euro 10,-.

ANMELDUNG:

Erfolgt durch Überweisung der Kurskosten.

Wenn du kostenlos teilnimmst, melde dich schriftlich, telefonisch oder per e-mail an. wendowien@hotmail.com oder wendo.wien@gmx.at

ANMELDEFRIST

ist bis 10 Tage vor dem Kurs, damit alle rechtzeitig wissen, ob der Kurs zustande kommt.

Gib bei deiner Anmeldung (Vor-)Name, Telefonnummer und Kursdatum an, damit wir dir rechtzeitig Bescheid geben können.

Bei deiner Absage bis 1 Woche vor dem Kurs kann dir das Kursgeld zurück überwiesen werden.

ÜBERWEISUNG AUF:

PSK, BLZ 60 000, Kontonummer: 78.231.131

Stichwort: Selbstverteidigung

KONTAKT

regionale WEN DO Gruppe Wien

c/o FZ, autonomes feministisches

FrauenLesbenMädchen-Zentrum

Währingerstr. 59/6, 1090 Wien

Tel.: 01 / 408 50 57

Ruf an und hinterlass' am Anrufbeantworter eine Nachricht mit deiner/eurer Telefon-nummer. Das Band wird regelmäßig abgehört.

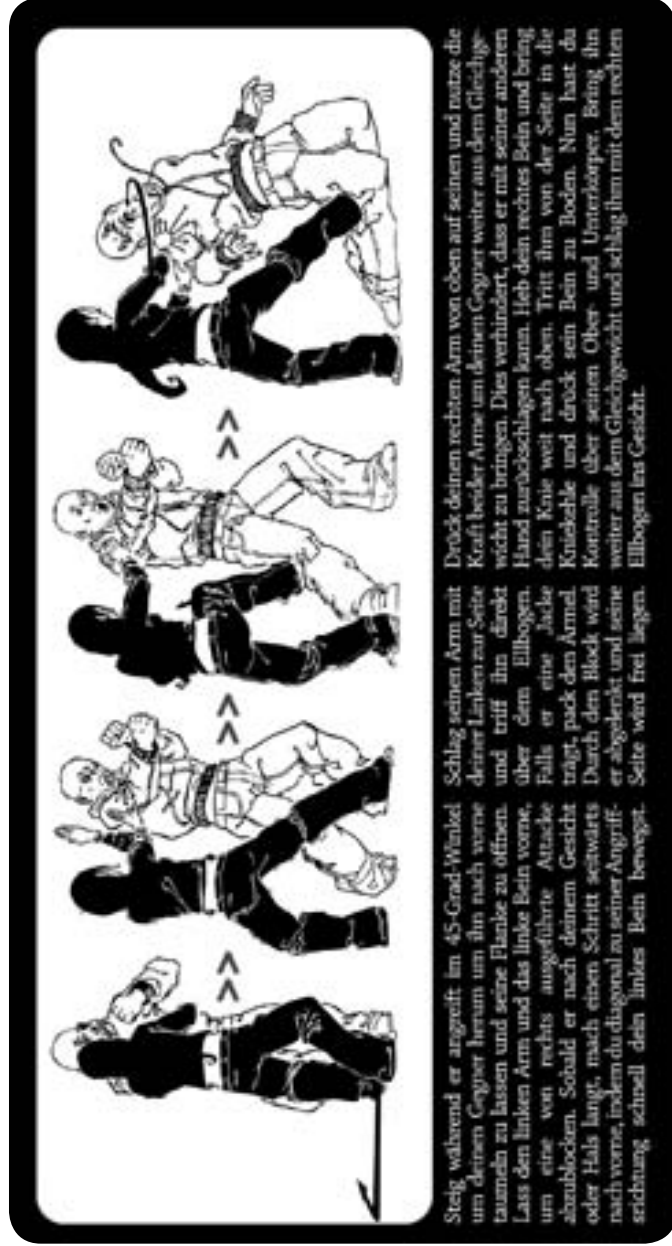
Gegenangriffe



Strangulation ist eine der häufigsten Ursachen für Verletzungen oder Tod bei Angriffen auf Frauen*. Senke dein Kinn, bis es den Schnittpunkt deiner Schlüsselbeine berührt. So wird der schwächste Teil des Halses verdeckt und akute Ersticken-angriffe vermindert. Pack seine Ellbogen. Hebe sie an, indem du sie von unten wie eine Gewichtsheberin nach oben drückst. Das bringt ihn aus der Balance und reduziert den Druck auf deinen Hals. Tritt ihm direkt in den Schritt.

Du kannst auch deine Arme zwischen seine schiessen, um ihm mit den Daumen in die Augen zu drücken. Oder du hebst den Arm wie angepöbten an und ziehst das gegenüberliegende Bein zurück. Drück deinen Arm schwingend nach unten, um die Umklammersierung zu lösen und löse seine Arme. Quetsch diese mit deinem blockierenden Arm gegen deinen Körper. Nun kannst du ihm mit dem linken Ellbogen

rückwärts ins Gesicht schlagen. Folge dem Pfeil in der Abbildung. Führe einen Handhakensschlag auf die Unterseite von Nase oder Kinn aus, um seinen Kopf nach hinten zu schüttern und sein Gleichgewicht zu stören. Du kannst ihm auch mit zwei Fingern in die Augen bohren. Pack seine beiden Schultern und zerr ihn nach vorne für einen Knieschlag in den Schritt. Zieh fest an ihm. Das Schließengefühl bringt seinen Orientierungsinn durcheinander. Wenn er etwas weiter weg ist, dann tritt ihn.



Steig während er angreift im 45-Grad-Winkel um deinen Gegner herum um ihn nach vorne taumeln zu lassen und seine Planke zu öffnen. Lass den linken Arm und das linke Bein vorne, um eine von rechts ausgeführte Attacke abzublocken. Sobald er nach deinem Gesicht oder Hals langt, mach einen Schritt seitwärts nach vorne, indem du diagonal zu seiner Angriff-richtung schnell dein linkes Bein bewegst.

Drück deinen rechten Arm von oben auf seinen und nutze die Kraft beider Arme um deinen Gegner weiter aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dies verhindert, dass er mit seiner anderen Hand zurückschlagen kann. Hebe dein rechtes Bein und bring dein Knie weit nach oben. Tritt ihm von der Seite in die Knieschale und drück sein Bein zu Boden. Nun hast du Kontrolle über seinen Ober- und Unterkörper. Bring ihn weiter aus dem Gleichgewicht und schlag ihm mit dem rechten Ellbogen ins Gesicht.

Hilf anderen Frauen*



Ein Angreifer packt eine Frau* und beginnt sie zu wegzu- Lauf vor hinten auf ihn an, pack seine Schlüsselbein/Arm/Handgelenke. Zieh ihn zurück und nach unten, während du mit dem Fuß im angeregten Winkel Richtung Boden trittst. Er wird rückwärts taumeln. Greif herum, um pack seinen Hals. Zerr ihn weiter aus dem Gleichgewicht bis er stürzt. Schlag ihn mit deinem Ellbogen nieder.



Du sollst einen Frau* an Hilfe. Ein Angreifer hält sie am Boden und wirft sie. Greif über seinen Kopf und pack sein Gesicht, um bringen ein Doppeln, Ziehen oder Mannschlagen. Zerr seinen Kopf zurück und drück ihm kraftvoll auf die Ohren. Schlag seine auf seinen Kopf und seinen Hals an, bis er zur Seite fällt. Hilf der Frau* auf und lauf mit ihr weg.

MUSEUM FÜR VERHÜTUNG UND SCHWANGERSCHAFTS- ABBRUCH (MUVS)

Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (MUVS) wurde im März 2007 eröffnet. Es wird aus Privatmitteln, Spenden und Eintrittsgeldern finanziert – bisher ohne jede Förderung durch den österreichischen Staat oder durch die Stadt Wien.

Durchschnittlich 15 Schwangerschaften pro Frauenleben sind ‚natürlich‘, ‚naturgewollt‘. Daraus folgen rund zehn Geburten, je nach Gesundheitszustand, Wohn- und Hygieneverhältnissen, Zugang zu sauberem Trinkwasser und energiereicher Nahrung etc. Von den etwa 10 Geburten haben früher rund sieben Kinder überlebt. Das ist den meisten Menschen aus wirtschaftlichen, sozialen oder anderen Gründen aber zu viel, früher wie heute. Die Beschränkung der Kinderzahl war und ist daher für alle Generationen und die meisten Kulturen ein wichtiges Thema. Noch vor 100 Jahren hat Sigmund Freud visionär darüber nachgedacht, dass es die größte Befreiung des Menschen wäre, wenn es gelänge, den ‚Geschlechtstrieb‘ von der Fortpflanzung zu trennen.

Doch bis vor rund 100 Jahre herrschten unterschiedliche Meinungen darüber, wann Frauen empfangen können und wann nicht. Erst 1930 entdeckte Prof. Hermann Knaus aus Graz (und gleichzeitig der Japaner Prof. Kyusaku Ogino) die fruchtbaren Tage um den Eisprung. Durch ihre Erkenntnisse wurde die Entwicklung moderner Verhütungsmittel ebenso möglich wie die der künstlichen Befruchtung. Aber auch die so genannte Selbstbeobachtung (‚Tagezählen‘) fußt auf den Ergebnissen von Knaus und Ogino. Davor war eine unglaubliche Anzahl und Vielfalt von zum Teil unwirksamen oder auch schmerzhaften Methoden ausprobiert worden. Die Rückschau verdeutlicht die Verzweiflung und gleichzeitig die Phantasie, mit der die Menschen zu allen Zeiten versucht haben, ihre Fruchtbarkeit zu steuern.

Doch der Schwangerschaftsabbruch war verboten und die Verhütung wenig bekannt bzw. auf gesundheitlich notwendige Fälle eingeschränkt. Ärzte sahen die allgemeine Verhütung nicht als medizinische Aufgabe an.

Aufgrund von moralischen und sozialpolitischen Entwicklungen waren die meisten Menschen über ihre Fruchtbarkeit, über die Sexualität und über Steuerungsmöglichkeiten ihrer Fruchtbarkeit wenig aufgeklärt.

Eine Bremse für die Entwicklung effektiver Verhütungsmöglichkeiten waren auch die gegensätzlichen Interessen von Individuum und Herrschaft. Jede ‚Obrigkeit‘ war an möglichst vielen Kindern interessiert, meistens aus militärischen, finanziellen oder moralisierenden Überlegungen. Das betraf die (katholische) Kirche genau so wie den Staat.

Dr.ⁱⁿ Susanne Krejsa

ZUR ILLUSTRATION EIN PAAR ZITATE:

§ 270 des RStG: Wer eine Sache, die zu unzüchtigem Gebrauch bestimmt ist, öffentlich ankündigt oder anpreist oder an einem allgemein zugänglichen Orte ausstellt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Ebenso wird bestraft, wer in einer Sitte oder Anstand verletzenden Weise ein Mittel, Werkzeug oder Verfahren, das zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten dient, öffentlich

ankündigt, anpreist oder ein solches Mittel oder Werkzeug an einem allgemein zugänglichen Orte ausstellt.’ Gesetzestext von 1925

‚Wenn Eltern ihren eigenen Kindern im Jugendalter Verhütungsmittel in die Hand drücken, daß ihnen nichts passiert‘, – was kann man von der Jugend dann noch erwarten ...’

Zitat nach Lisbeth Burger, 40 Jahre Storchentante, 1950

‚Es kann nicht ausbleiben, da[ss] heute auch junge Menschen und Jugendliche Kenntnis von der grundsätzlichen Möglichkeit der Verhütung wie auch den einzelnen Mitteln und Methoden erlangen.’

Zitat nach Guido N. Groeger, Ehe und Empfängnisregelung, 1964

‚Die Erkenntnis, da[ss] die Bestimmung der Kinderzahl in ihrem Ermessen liegt, verführt leicht die Frauen dazu, nur ein Kind oder höchstens ein Pärchen als Spielzeug haben zu wollen, während ihre soziale Funktion ihnen die Pflicht auferlegt, eine Schar von Kindern, die doch erst mit dreien beginnt, zu gebären und aufzuziehen.’

Nach Alfred Grotjahn, Die Hygiene der menschlichen Fortpflanzung, 1926

‚Die Normen unserer Gesellschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten weitgehend geändert. Davon betroffen ist auch die Einstellung zur Sexualität. Es hat sich in allen sozialen Schichten die Erkenntnis durchgesetzt, da[ss] die Sexualität nicht alleine der Fortpflanzung dient, sondern, davon losgelöst, eigene Werte beinhaltet.’

Nach Herbert Stolecke, Volker Terruhn, Pädiatrische Gynäkologie, 1987

‚Wie aber sollen Eheleute und besonders die armen Frauen diesem Elend entfliehen? Versagen dürfen sie sich ihren Männern auf die Dauer nicht, wenn sie den Frieden der Ehe aufrecht erhalten wollen. Die Spülmethoden sind ebenso unzulänglich wie die unterbrochene Umarmung schädlich! – Bleiben also nur noch die Verhütungsmittel! Aber deren Anwendung soll schädlich und unmoralisch sein.’

Nach Hedwig Kröning, Das intime Buch der Frau, 1911

‚Es darf nicht länger übersehen werden, da[ss] – ganz abgesehen von der religiösen Beurteilung – erhebliche medizinische, psychologische und soziale Gründe gegen die vorehelichen Geschlechtsbeziehungen sprechen.’

Nach Guido N. Groeger, Ehe und Empfängnisregelung, 1964

‚Und sind unzeugte Kinder nicht besser dran als verhungerte? Also weg mit der Heuchelei moderner Pharisäer!’

Nach M. D. Schramm, Die neue Hausärztin, ca. 1920

KONTAKT:

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch
Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock
1150 Wien

<http://de.muvs.org/>

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mi bis So 14:00 – 18:00

ungewollt
schwanger?

„Es kann jeder Frau passieren,
dass sie ungewollt schwanger wird.

Wir sind aber nicht verpflichtet,
uns dafür zu schämen!“

Eine Patientin

www. **gyumed.at**
ambulatorium für
schwangerschaftsabbruch
und familienplanung
0699.178 178 00
Mariahilfer Gürtel 37

Unmittelbar neben dem Westbahnhof

ungewollt
schwanger?

Ein komplikationsloser Schwangerschaftsabbruch
hinterlässt keine Spuren, hat keinen Einfluss auf
die Fruchtbarkeit und ist später von
niemandem mehr festzustellen.

www. **gyumed.at**
ambulatorium für
schwangerschaftsabbruch
und familienplanung
0699.178 178 00
Mariahilfer Gürtel 37

Unmittelbar neben dem Westbahnhof

WAS ES SO AUF SICH HAT MIT DEM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

100 JAHRE INTERNATIONALER FRAUENTAG

Dieses Jahr vor 100 Jahren gab es das erste mal in Österreich (gemeinsam mit Dänemark, Deutschland, Schweiz und den USA) Demonstrationen zum internationalen Tag der Frauen. Dieser erste internationale Kampftag ging auf eine Initiative von Clara Zetkin und Käthe Duncker bei der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen zurück, die, nachdem eine amerikanische Delegierte den Vorschlag eingebracht hatte, einen Beschluss forcierten. Der erste internationale Frauentag wurde am 19.8.1911 begangen, das Datum wurde als revolutionäres Datum gewählt.

TRADITION VON FRAUENDEMONSTRATION

Die Geschichte des Tages für Frauensolidarität, an dem unterschiedliche Frauen gemeinsam für ihre Rechte kämpfen, ist allerdings älter. Frauenproteste gab es in verschiedenen Ländern schon sehr lange. Etwa den Streik der Textilarbeiterinnen, die am 8. März 1857 in New York streikten oder Frauen, die am 8. März 1917 (nach julianischem Kalender 23.2.) in Sankt Petersburg streikten und damit die Februarrevolution auslösten.

WARUM DER 8. MÄRZ

Auf welches der beiden Daten die Festlegung des internationalen Frauentages auf den 8. März zurück geht ist strittig, aber eigentlich auch egal, da es auf jeden Fall ein symbolisches Datum ist für einen Tag, an dem Frauen sich zusammenschlossen und gemeinsam für ihre Rechte kämpften.

Seit 1921 wurde in der Sowjetunion der Frauentag an diesem Datum begangen. In anderen Ländern gab es ab 1921 zum Teil 2 Frauentage – kommunistische am 8. März und sozialdemokratische ohne ein fixes Datum.

WIE WIRD DER INTERNATIONALE FRAUENTAG HEUTE GEFEIERT?

Nachdem in Österreich und Deutschland der Frauentag während der NS-Zeit verboten war und stattdessen ein Muttertag eingeführt wurde, an dem die Rolle der Frau als Mutter hervorgehoben werden sollte, belebten autonome, aber auch organisierte Frauen ab den siebziger Jahren den internationalen Frauentag am 8. März wieder. Von ihnen wurde er wieder zu einem Kampftag gemacht, an dem Veranstaltungen und Demonstrationen, die ausschließlich für Frauen und Lesben offen waren, auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machten.

TAG DER FRAUENSOLIDARITÄT – FRAUENKAMPFTAG

Das die seit Jahren von autonomen Frauen und Lesben veranstalteten Demonstrationen, Lesungen, Feste, ... nicht für Männer offen sind, ist ein wichtiger Teil und grundlegend mit den Forderungen und Ideen verbunden. Denn es geht darum, dass Frauen und Lesben selbst für ihre Rechte eintreten und nicht, wie so oft, Männer darüber entscheiden, was das Beste für sie ist und sie vor wem auch immer „schützen“. Daher kann an diesem Tag der Beitrag von pro-feministischen Männern nur sein: Die Frauen ungestört ihre Veranstaltungen abhalten zu lassen, ihnen Aufgaben abzunehmen, die sie daran hindern könnten hinzugehen, privat und versteckt Unterstützung zu leisten und endlich zu akzeptieren, dass Frauen stark

sind und alleine wissen, was sie brauchen! Solche Frauenräume sind notwendig, solange unsere Gesellschaft eine patriarchale ist, und das ist sie definitiv noch!

Dem entgegen wäre ein Einbeziehen von Transgender-Personen sehr wichtig.

Aufruftext, Treffpunkt und weitere Veranstaltungen zum 8. März geben wir, sobald sie feststehen, auf der Homepage des Kollektiv *Frauenreferat bekannt.

GESCHICHTE, GEDÄCHTNIS, GEDENKEN

EIN KOLLOQUIUM IN DER GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK BESCHÄFTIGTE SICH MIT DER GESCHICHTE VON UND DER ERINNERUNG AN LESBISCHE FRAUEN IM NATIONALSOZIALISMUS

VON ELISA HEINRICH

Anlass für diesen Text ist ein im vergangenen Oktober in der Gedenkstätte Ravensbrück abgehaltener Workshop mit dem Titel „Homophobie, Devianz und weibliche Homosexualität im Nationalsozialismus. Geschichte und Gedenken“. Besonders war die Veranstaltung zum einen, weil sowohl aktuelle Forschungsergebnisse über lesbische Frauen im Nationalsozialismus als auch Fragen nach Gedächtnis und Gedenkpraxis an diese Opfergruppe diskutiert werden konnten. Zum anderen war es die erste Veranstaltung der Gedenkstätte überhaupt, die sich zentral mit der Thematik lesbischer Frauen im Nationalsozialismus – auch in ihrem Verhältnis zur Erinnerungsgeschichte des KZ – auseinandersetzte. Dabei kamen nicht nur Wissenschaftler_innen, sondern auch erinnerungspolitische Initiativen und Projekte wie die „Initiative für einen Gedenkort ehemaliges Jugendkonzentrationslager Uckermark“⁴¹ oder die „Projektgruppe Ravensbrück Bielefeld“⁴² zu Wort, die die Tagung wesentlich bereicherten und politisierten.

Anlass für das Kolloquium war unter anderem die seit Jahren äußerst kontrovers geführte Diskussion um das Denkmal für die homosexuellen NS-Opfer in Berlin, in der die Frage nach Art und Ausmaß der Verfolgung lesbischer Frauen durch das NS-Regime einen zentralen Platz einnimmt. Nicht zuletzt sollte die Veranstaltung also auch einen wissenschaftlichen wie politischen Beitrag zu einer Debatte leisten, in der sich die argumentativen Fronten in den letzten Jahren zusehends verhärtet haben.

WESSEN WIRD GEDACHT?

Auffallend ist, dass die Frage nach Geschlecht im Gedenken an homosexuelle NS-Opfer relativ lange gerade nicht thematisiert wurde. In den frühen 1990er Jahren entstehen in Frankfurt, Köln und Berlin relativ parallel Initiativgruppen zur Förderung eines öffentlichen Gedenkens an homosexuelle NS-Opfer, in denen zunächst ausschließlich von „schwulen Opfern“ die Rede ist. Jede dieser Gruppen erfährt erst in den Folgejahren eine fast unscheinbare Erweiterung um das Gedenken an lesbische Frauen. In Berlin

etwa kommt es im Zuge der Vorbereitung auf ein Symposium, an der auch eine lesbische Aktivistin beteiligt ist, zu einer Umbenennung von „Initiative Schwulendenkmal“ in „Initiative HomoMonument“. Trotz formaler Einbeziehung lesbischer NS-Opfer werden die Ansprüche an ein gemeinsames Gedenken divers und widersprüchlich formuliert und unklar bleibt, wie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebens- und Verfolgungssituation von Lesben und Schwulen zur NS-Zeit in einem Denkmal umsetzbar bzw. in ein Denkmal übersetzbar wären. Auch Polemiken gegen die Einbeziehung von lesbischen Frauen in das Gedenken bleiben nicht aus: So wirft der Historiker und Schwulenaktivist Joachim Müller lesbischen Aktivistinnen vor, sie würden „unter der Flagge scheinbarer political correctness“³ den Mythos einer durch das NS-Regime durchgeführten Lesbenverfolgung fortschreiben. Lesbische Aktivistinnen erscheinen in diesem Szenario als berechnende Lobbyistinnen, die Geschlechtergerechtigkeit auch dort umzusetzen suchen, wo es offenbar unangebracht scheint.

Trotz solcher vereinzelter Widerstände setzen sich jene Kräfte durch, die ein gemeinsames Gedenken an Lesben und Schwule der NS-Zeit für sinnvoll halten. Corinna Tomberger, die den Mahnmalstreit bei der Tagung aus geschlechterkritischer Perspektive untersuchte, analysiert diese Erweiterung der Denkmalinitiativen jedoch weniger als Ausdruck des Versuchs, ein gemeinsames Gedenken an lesbische und schwule NS-Opfer zu organisieren, sondern liest sie vielmehr als Hinwendung zu einem öffentlich regulierten und staatlich abgesicherten Gedenken.⁴

In allen drei Städten sind die Versuche einer solchen Anbindung erfolgreich: Frankfurt erhält 1994 das von Rosemarie Trockel gestaltete „Mahnmal Homosexuellenverfolgung“, das in der künstlerischen Ausführung geschlechtsneutral bleibt und im Zusatztext auf homosexuelle Frauen und Männer verweist. In Köln wird ein Jahr später eine Skulptur eingeweiht, die mit dem Motiv des Rosa Winkels arbeitet, aber den Schriftzug „Den schwulen und lesbischen Opfern des Nationalsozialismus“ trägt. Das Berliner Denkmal für die homosexuellen NS-Opfer, das als „nationaler Gedenkort“ konzipiert ist und 2008 der Öffentlichkeit übergeben wurde, ist jenes, an dem sich die Frage nach der Repräsentation von Lesben schließlich am deutlichsten entzündet. Während die Ausschreibung des Wettbewerbs auf beide Geschlechter referiert hatte, repräsentierte der ausgewählte Entwurf des Künstlerduos Elmgreen und Dragset mit der Videoprojektion eines küssenden Männerpaares ausschließlich schwule Männer. Massive Kritik, lanciert vor allem durch eine Kampagne der Zeitschrift EMMA, führte schließlich dazu, dass das Video alle zwei Jahre gewechselt wird und damit auch lesbischen Repräsentationen im Denkmal Raum gegeben werden soll. Dies stellt jedoch keineswegs einen für alle am Diskurs Beteiligten sinnvollen Kompromiss dar, ablesbar etwa an einem im März 2010 von zahlreichen Gedenkstättenleiter_innen unterzeichneten offenen Brief des Vereins VEHN - Verein zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen, in dem vor „historisch nicht zu vertretende[n] Gleichsetzungen“⁵ gewarnt und dafür appelliert wird, das Denkmal in seiner jetzigen Form zu belassen.

DER GRAD DER VERFOLGUNG

Die Schwierigkeit, allen homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus gemeinsam zu gedenken bildet also über die Jahre hinweg bis zum heutigen Stadium des so genannten „Mahnmalstreits“ Konfliktpotential. Ein Grund für diesen andauernden Konflikt liegt - dies wurde auch am Workshopwochenende betont - jedenfalls in der letztlich nicht geklärten Definition des Begriffs „Verfolgung“. Die Historikerin Claudia Schoppmann, eine der wenigen Spezialist_innen zum Thema Lesben und Nationalsozialismus, hat in den letzten Jahren immer wieder auf die „abgestufte und differenzierte Homosexuellenpolitik“⁶ des NS-Regimes hingewiesen und betont, dass im Zuge ihrer jahrelangen Forschung generell keine systematische Verfolgung lesbischer Frauen nachgewiesen werden konnte. Zugleich hat die Politologin Gudrun Hauer

davor gewarnt, den Verfolgungsbegriff rein auf Strafverfolgung (mit Ausnahme des Gebiets Österreichs und des „Protektorat Böhmen und Mähren“ wurde weibliche Homosexualität im „Dritten Reich“ nicht strafrechtlich verfolgt) und Internierung in Konzentrationslager zu verengen.⁷ Auch Jens Dobler warnte an dem Wochenende in Ravensbrück davor, „Verfolgung“ allein an der Quantität der Betroffenen zu messen. Er schlug vor, den Zweck der Verfolgung - und dieser sei auch im Fall lesbischer Frauen die Unterdrückung und Einschüchterung mittels generalpräventiver Maßnahmen gewesen - zum Maßstab zu nehmen.

Ein zweiter Motor des „Mahnmalstreits“ ist in den multiplen Anforderungen zu sehen, die an das Denkmal schon bei der Ausschreibung gestellt wurden. So sollte der Gedenkort nicht nur „die Opfer ehren“ und „die Erinnerung an das Unrecht wachhalten“, sondern auch „ein beständiges Zeichen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Schwulen und Lesben setzen.“⁸ Dieses strukturelle Dilemma, das sich durch die Verknüpfung von Gedenken an die Opfer und der Forderung nach Akzeptanz von Lesben und Schwulen heute ergibt, spiegelt sich im Mahnmal wieder: Während sich der gestalterische Entwurf allein auf Männer bezieht, soll die Diskriminierung von Lesben und Schwulen bekämpft werden. Berechtigte Kritik entzündete sich also an der Vorstellung, dass lesbische Frauen in der Repräsentation schwuler Männer „mit gemeint“ sein sollten, statt eigenständig sichtbar zu sein. Dass diese Kritik mit teils problematischen Gleichsetzungen der Situation von Lesben und Schwulen zur NS-Zeit einherging, muss aber ebenso erwähnt werden.

Welche Auswirkungen auf die Debatte der immer noch ausstehende Videowechsel haben wird, bleibt abzuwarten. Es ist jedenfalls anzunehmen, dass sich die widersprüchlichen Anforderungen an das Denkmal auch durch die Neuinterpretation eines gleichgeschlechtlichen Kusses nicht auflösen werden.

Insa Eschebach, Leiterin der Gedenkstätte, merkte bei der Eröffnung des Kolloquiums an, dass die Kontroverse um das Berliner Denkmal vielleicht als symptomatisch zu sehen sei. Es brauche wohl einen Ort, an dem über lesbische Frauen und Nationalsozialismus nachgedacht werden könne. Der Workshop in Ravensbrück hat einen solchen Ort des theoretischen wie politischen Diskurses jedenfalls eröffnet und dabei gerade auch zur Vernetzung von Aktivist_innen beigetragen.

ANMERKUNGEN:

1 <http://www.maedchen-kz-uckermark.de/> (25.01.2011)

2 Die Gruppe, die sich mit Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern beschäftigt, hat im Mai und Juni 2010 eine Ausstellung zum Thema gestaltet und ein hervorragendes Rahmenprogramm organisiert, das hier abrufbar ist: http://www.medicamondiale.org/fileadmin/content/Termine/lagerbordelle-programmflyer_100511.pdf (25.01.2011)

3 Offener Brief von Joachim Müller, abgedruckt in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Der homosexuellen NS-Opfer gedenken. Berlin 1999, 120.

4 Vgl. Corinna Tomberger: Wessen Gedenken? Geschlechterkritische Fragen an das geplante Homosexuellen-Mahnmal, in: Invertito - Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten. 9 (2007), 142f.

5 VEHN - Verein zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen e.V.: Offener Brief, 18.03.2010, abrufbar in: <http://www.homosexuellen-mahnmal.de/> (16.12.2010)

6 Claudia Schoppmann: Zeit der Maskierung. Lebensgeschichten lesbischer Frauen im „Dritten Reich“. Berlin 1993, 13.

7 Vgl. Gudrun Hauer: Lesben und Nationalsozialismus Blinde Flecken in der Faschismustheorie, in: Aus dem Leben. Begleitpublikation zur Ausstellung über die nationalsozialistische Verfolgung der Homosexuellen in Wien 1938-45. Sonderheft der lambda nachrichten, Zeitschrift der Homosexuellen Initiative Wien. Juni 2001, 48.

8 Deutscher Bundestag Drucksache 15/1320 vom 01.07.2003: Beschluss zur Errichtung eines Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen, in: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/15/013/1501320.pdf> (18.12.2010)

FRAUEN*PROJEKTE

WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR FRAUEN* UND DIPLOMAND_INNENCOACHING

42

Organisiert von den Nachfolge-Fakultätsvertretungen von GEWI und H.u.S. und deren Studienvertretungen, sowie der Fakultätsvertretung für Informatik der Universität Wien

WER, WIE, WAS, WARUM UND ÜBERHAUPT ...

Die Frauenprojekte gibt es einerseits um der (sozialen) Selektion an und durch Universitäten entgegenzuwirken – von der nach wie vor überwiegend Frauen und Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürger_innenschaft betroffen sind. Andererseits sollen Student_innen beim Abschluss ihres Studiums und dem Überwinden der damit verbundenen Hürde des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützt werden. Aus diesem Grund haben die (ehemaligen) Fakultätsvertretungen der Human- und Sozialwissenschaften (H.u.S.) und der Geistes- und Kulturwissenschaften (GEWI) der Uni Wien vor mittlerweile über 10 Jahren ein Projekt ins Leben gerufen, das dazu unabhängig von den Launen von Politik, Ministerium und der (meist männlichen) Unileitung beitragen will. Es entstanden dadurch die wissenschaftlichen Schreibwerkstätten für Frauen* und das Diplomand_innencoaching, die in derzeit von mehreren Fakultätsvertretungen und Studienvertretungen der Uni Wien finanziert werden. Die Projekte sollen Student_innen ermöglichen, gemeinsam mit Trainer_innen und anderen Frauen*, die ähnliche Erfahrungen machen, einen Umgang mit Wissenschaft zu finden. Dies soll – auch für die Zukunft – die Position von Frauen* in einem männer*dominierten Wissenschaftsbetrieb fördern und stärken.

WIR LASSEN UNS NICHT UNTERKRIEGEN – NIEMALS!

Auch wenn es vielen Menschen am Herzen liegt, die emanzipatorischen Frauen*projekte zu unterstützen und am Leben zu erhalten, darf nicht vergessen werden, dass es nicht allein Aufgabe der Studierenden selbst sein darf, Förderprojekte für Frauen* und anders benachteiligte Menschen an Universitäten zu initiieren! Eigenfinanzierte Projekte gehen wieder zu Lasten der Studierenden, während die Verantwortlichen sich ihrer Verantwortung entziehen!

FRAUEN*PROJEKTE – WAS SOLL DENN DAS STERNCHEN UND DER _ ?

Über lange Zeit war die Teilnahme an den Projekten vor allem für Frauen* im Sinne eines Frauen*begriffs gedacht, der an ein vermeintliches „biologisches Geschlecht“ anknüpft – also: women-born women [<http://en.wikipedia.org/wiki/Womyn-born-womyn>]. Das soll nun nicht mehr so sein. Die Frauen*projekte wenden sich an Frauen, Inter- und Transgenderpersonen.

Anmeldung per Mail an frauenprojekte@oeh.univie.ac.at mit eurem Namen, an welcher Schreibwerkstatt oder Coachinggruppe ihr teilnehmen wollt und folgenden Daten: Studium, Matrikelnummer, Telefonnummer (für „Notfälle“, wird nicht weitergegeben), E-Mail-Adresse.

HOME PAGE

<http://liab.at/view.php?name=Frauenprojekte>

WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR FRAUEN*

ORGANISATOR_INNEN: frauenprojekte@oeh.univie.ac.at

LEITUNG: Gudrun Perko

INHALTE DER WISSENSCHAFTLICHEN SCHREIBWERKSTÄTTEN:

In jeder wissenschaftlichen Schreibwerkstatt wird zunächst eine Einführung in wissenschaftliches Konzipieren (Teilphasen, Strukturierung, Zeitplanung, Zielsetzung...) und Schreiben (Methoden, Zitation, Intertextualität, Stilistisches, wissenschaftliche Argumentation und Kohärenz ...) gegeben. Danach werden je nach Interessen und Problemstellungen der Teilnehmer_innen Schwerpunkte gesetzt, die anhand konkreter Übungen an eigenen Themen durchgeführt und mit speziellen Methoden des Wissenschafts-Coachings besprochen werden.

Es gibt drei Schreibwerkstattentermine (für je max. 12 Frauen*) pro Semester, die nicht aufbauend sind. Wenn ihr euch anmeldet, dann sucht euch also einen Termin aus.

Achtung: Bitte überlegt, ob ihr auch wirklich Zeit habt, bevor ihr euch anmeldet und meldet euch rechtzeitig wieder ab, wenn ihr doch nicht könnt! Nur so haben wir die Möglichkeit, so vielen Frauen* wie möglich einen Platz in den Frauen*projekten anzubieten!

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2011:

Schreibwerkstatt 1

Samstag 16.03. und Sonntag 17.03.2011
11:00 – 17:00

Schreibwerkstatt 2

Samstag 16.04. und Sonntag 17.04.2011
11:00 – 17:00

Schreibwerkstatt 3

Samstag 28.05. und Sonntag 29.05.2011
11:00 – 17:00

WO?

UFO (UFO = Uni Frauen Ort)

Berggasse 5/24,
1090 Wien

http://www.oeh.ac.at/referate/referat_fuer_feministische_politik/ufo_unifrauenort/

KOSTEN?

15€ Selbstbehalt, der zur Schreibwerkstatt mitzubringen ist. Solltest du finanzielle Probleme haben und den Selbstbehalt aus diesem Grund schwer aufbringen können, gib' uns einfach vorab bescheid!

43

DIPLMAND_INNENCOACHING FÜR FRAUEN*

Das Diplomand_innencoaching hat als arbeitsbezogene Begleitung die Ziele:

- * Wahrnehmungsblockaden zu lösen,
- * Selbstorganisationsprozesse zu unterstützen,
- * eine fakultätenübergreifende Vernetzung unter angehenden Akademiker_innen zu ermöglichen,
- * die Bewusstwerdung und Weiterentwicklung eigener Wünsche, Strategien und Ressourcen zur Erreichung des Studienabschlusses zu fördern.

Zwei unterschiedliche Gruppen werden angeboten, die sich am jeweiligen Stand der Diplomarbeit orientieren. Zwischen diesen Terminen sind von den Teilnehmer_innen frei zu vereinbarende Peergruppen-Treffen vorgesehen. Wenn ihr euch für eine Gruppe anmeldet, dann solltet ihr alle sechs Termine besuchen können und auch für die Peergruppen-Treffen Zeit haben. Pro Gruppe können maximal 16 Personen teilnehmen.

Diplomand_innencoaching 1, Anfänger_innen: Von der ersten intensiven Beschäftigung mit der Diplomarbeit bis zu den Kriterien, die für Fortgeschrittene definiert sind.

Diplomand_innencoaching 2, Fortgeschrittene: Das Thema und die Betreuung sind fixiert, die Betreuungsvereinbarungen vorhanden und die Konzeptarbeit abgeschlossen. Falls dies nicht zutrifft, bitte bei Coaching 1 anmelden.

TERMINE IM SSSE 2011

(es sollen je Coaching alle 6 Termine besucht werden):

Diplomand_innencoaching 1

Trainerinnen: Sabine Eybl, Heidi Niederkofler

jeweils 10:00 – 12:45 Uhr

Mi 30.03. und Do 31.03. (verpflichtender Anfangsblock)

Mi 13.04., Mi 11.05., Mi 08.06., Mi 22.06.

Diplomand_innencoaching 2

Trainerinnen: Sabine Prokop, Heidi Niederkofler

jeweils 14:30 – 17:15 Uhr

Di 29.03. und Mi 30.03. (verpflichtender Anfangsblock)

Mi 13.04., Mi 11.05., Mi 08.06., Mi 22.06.

ORT: ÖAGG, Lenaugasse 3, 1080 Wien (Eingang ist ebenerdig, links neben dem Haupttor)

KOSTEN: 20€ Selbstbehalt, der zum ersten Coachingtermin mitzubringen ist. Solltest du finanzielle Pro-

bleme haben und den Selbstbehalt aus diesem Grund schwer aufbringen können, sag' einfach beim ersten Coachingtermin Bescheid.

Achtung, bitte überlegt, bevor ihr euch anmeldet:

Wenn ihr am Diplomand_innencoaching teilnehmen wollt, solltet ihr tatsächlich (schon) bereit sein, (arbeits-/prüfungs-/einstellungsmässig) ZEIT in die Diplomarbeit zu investieren. Wenn ihr ganz am Start seid und vorfühlen oder erst einmal schauen wollt, wie es so sein könnte beim Schreiben, dann ist es empfehlenswert, das Coaching noch nicht zu besuchen!

Anmeldung per Mail an frauenprojekte@oeh.univie.ac.at mit eurem Namen, an welcher Coachinggruppe ihr teilnehmen wollt und folgenden Daten: Studium, Matrikelnummer, Telefonnummer (für Notfälle“, wird nicht weitergegeben), E-mail-Adresse.

IMPORT – EXPORT – TRANSPORT QUEER THEORY, QUEER CRITIQUE AND ACTIVISM IN MOTION

KONFERENZ: 28. – 30. APRIL 2011, UNIVERSITÄT WIEN

46

Mit dieser mehrtägigen Konferenz wollen wir, 20 Jahre nach deren Erscheinen an den Universitäten, erneut das gesellschaftsverändernde Potential queerer Theorien und Aktivismen untersuchen.

Als besondere Herausforderung für queere Politiken und Praxen, sowohl im akademischen als auch im aktivistischen Bereich, erscheint uns die Ausweitung von „queer“ außerhalb des englischen Sprachraums. Queere Theorien sind eng an die erfolgreiche Aneignung des einst als Beleidigung verwendeten Begriffs „queer“ selbst gebunden – eine Übertragbarkeit in andere sprachliche und sozio-kulturelle Kontexte ist also keineswegs einfach.

Ein Blick auf Aktivismen und Forschungen weltweit zeigt aber, dass queere Konzepte sprachliche und kulturelle Grenzen lange überschritten haben. Zentrale Fragestellungen, die beantwortet werden sollen sind hierbei: Wie, zu welchem Ziel und in welchem Setting kommt der Begriff „queer“ zur Anwendung? Welche Um- bzw. Neudeutungen werden vollzogen, welche Formen des Aktivismus, welche Forschungen entwickelt?

Von Interesse sind nicht nur „queere Erfolgsgeschichten“. Vielmehr interessiert uns, welche Grenzen „queer“ aufweist, welche notwendigen Koalitionen queere Konzepte eingehen müssen, um weiterhin auf gesellschaftliche Ausgrenzungen und Verletzungen reagieren zu können.

Die Konferenz soll einen wichtigen Impuls für die Auseinandersetzung mit neuen Ansätzen queerer Forschung setzen und einen Dialog zwischen verschiedenen Methoden, Aktivismen, Wissenschaftsfeldern und Politiken forcieren.

Eingeladen sind AktivistInnen und KünstlerInnen ebenso wie Studierende, Graduierte, Lehrende und WissenschaftlerInnen. Vortragen werden u.a.: Judith Jack Halberstam, University of Southern California, und Kateřina Kolářová, Karls-Universität Prag.

Die Konferenzsprache ist Englisch.

NÄHERE INFORMATIONEN unter www.univie.ac.at/gender

ORGANISATION:

Referat Genderforschung der Uni Wien: Maria Katharina Wiedlack, Katrin Lasthofer, Sushila Mesquita

KONTAKT: queerconference2011.gender@univie.ac.at

EUWORA: EUROPÄISCHE FEMINISTISCHE RADIOGESCHICHTE EINE PARTIZIPATIVE FORSCHUNGSARBEIT VON RADIO- MACHER_INNEN AUS FÜNF COMMUNITY RADIOS IN EUROPA, OR- GANISIERT VOM FREIEN RADIO ORANGE 94.0 IN WIEN.

47

Feministische Radiogeschichte ist noch weitgehend unerforscht. Einen wichtigen Schritt zur Sichtbarmachung leistet das Projekt EuWoRa (European Women's Radio History). Fünf freie Radios aus Madrid, Freiburg und Wien rekonstruierten dabei ein Jahr lang ihre eigenen Frauenradiogeschichten. Ein Forschungsprojekt von Radio ORANGE 94.0 – Verein Freies Radio in Wien, denn das nichtkommerzielle, selbstorganisierte Radio beschränkt seine Artikulationen nicht aufs Radio, sondern organisiert auch Kunst- und Kulturprojekte wie EuWoRa.

FEMINISTISCHE RADIOGESCHICHTE – EIN RANDTHEMA IN DER FORSCHUNG

Obwohl sich Frauen seit der Bildung alternativer Radios aktiv daran beteiligen, blieb dies in der Radiogeschichtsschreibung bisher weitgehend undokumentiert. Kaum erforscht sind ihre Nutzung und Gestaltung des alternativen Kommunikationsraumes, sowie ihre Aufbauarbeit als Grassroot-Journalistinnen. Denn freie Radios und deren Geschichte sind ein Randbereich der Forschungsdisziplinen, ähnliches gilt für feministische und kritische Perspektiven. Auch in der alternativen Mediengeschichte, ein ohnehin marginales Forschungsfeld der Kommunikationswissenschaft, bleibt feministische Radiogeschichte ein



Randthema. Um mehr über die Geschichte der Frauenbewegungen und ihre Inhalte in den Freien Radios zu erfahren, wurde das Projekt EuWoRa gestartet. Die Idee dafür entstand vor einigen Jahren in einem Gespräch mit jenen Feministinnen, die auch die Entwicklung des Freien Radio in Wien – ORANGE 94.0 – stark mitgetragen und geprägt haben. Im Sommer 2008 entwickelte sich daraus ein erster Entwurf, der schließlich zu dem Projekt EuWoRa führte. Feministische und kritische Theorie bilden den Bezugsrahmen innerhalb dessen die Projektidee entwickelt und durchgeführt wurde.

DAS PROJEKT EUWORA – PARTIZIPATIVE SOZIALFORSCHUNG

EuWoRa (European Women's Radio History) begab sich 2010 auf europäische Spurensuche nach Frauenradiogeschichten, um diese als Teil der Europäischen Geschichte alternativer Medien sichtbar zu machen. In gemeinsamer, partizipativer Forschungsarbeit arbeiteten Radiomacherinnen, Wissenschaftlerinnen und Medienpädagoginnen zusammen. Im Zentrum von EuWoRa stand der Prozess des Erforschens. Partizipative Sozialforschung (participatory social research) betont die Selbst-Forschung und Wissensgenerierung durch die aktiv beteiligten Personen in sozialen Organisationen. Die Radiomacherinnen suchten in den Ton- und Materialarchiven nach Dokumenten zu Frauensendungen ihrer Community-Radios: Radio Vallekas, Radio Enlace und Radio Desencadena Usera in Madrid, sowie Radio Dreyeckland in Freiburg und dem Projektträger-Radio ORANGE 94.0 in Wien. Ein weiterer Pfad führte über Interviews und Privatarhive ehemaliger und aktuell beteiligter Frauen. Diese Erinnerungs- bzw. Archivarbeit reiht das Projekt in die Tradition zeitgeschichtlicher Erforschung und Dokumentation des gesellschaftspolitischen Wirkens von Frauen ein. In Workshops wurden die gesammelten Informationen und Dokumente diskutiert, bearbeitet und von allen Projektteams gemeinsam analysiert. In transnationaler Vernetzung entstand so Wissen über Frauenradiogeschichte innerhalb Europas. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Dynamiken dieses Feldes wurden aus den Perspektiven der jeweils eigenen Geschichte erarbeitet und anderen Sichtweisen und Ländern gegenüber gestellt.

DER FEMINISTISCHE RADIOTAG

Als Abschluß des Projektes versammelten sich alle 15 Teilnehmerinnen in Wien und präsentierten ihre umfangreichen Rechercheergebnisse der letzten sechs Monate. Der 21. Oktober 2010 stand dann ganz im Zeichen des Feministischen Radiotages: Mit einer Ausstellung sowie einem 24-stündigen Radioprogramm aus 30 Jahren und 3 Städten. Die Geschichten der Frauen- und Lesbenschienen, queer-/feministischer Radioprogramme und Proteste waren den ganzen Tag auf ORANGE 94.0 zu hören, auch mit einigen Live-Eindrücken der Performances. Denn ab 18 Uhr wurde zur visuellen und diskursiven Auseinandersetzung geladen, um feministische Radiogeschichte gemeinsam zu sehen, zu hören und zu diskutieren. Die dokumentarischen Installationen stellten Funde aus Radioarchiven, Ankündigungen, Programmzeitschriften und aus vielen Gesprächen mit Aktivistinnen zur Diskussion. Deren thematische Vielfalt spiegelte sich auch in den Räumlichkeiten des Freien Radios in Wien wider: Im Eingangsbereich wurden feministische Anfänge und Her*Stories der fünf Radios vorgestellt. Ausgewählte historische Sendungsthemen und feministische Inhalte konnten in einem weiteren Raum reflektiert werden. Und der dritte Bereich widmete sich transnationalen feministischen Räumen: Der Zusammenarbeiten und Freund_innenschaften auf lokaler und überregionaler Ebene, sowie der Verbindung zu feministischen

Bewegungen. Auch migrantische Perspektiven und Machthierarchien sowie Ein- und Ausschlüsse wurden thematisiert. Das Projekt EuWoRa intervenierte mit Materialien, Dokumenten, Informationen, Fragen und Hörbeispielen in den freien Radioalltag.

Wer den Feministischen Radiotag verpasst hat, kann dies nachholen: Die Arbeit des einjährigen Forschungsprozesses ist auf einer DVD gesammelt. Darauf finden sich Hintergrundinfos zum Projekt, erarbeitete Audiobeiträge, sowie der 24-Stunden-Feministische Radiotag auf ORANGE 94.0. Auch Videos bzw. Fotomaterial der Teilnehmerinnen sind darauf zu sehen. Nähere Infos dazu gibt's auf der Homepage <http://o94.at/projects/EuWoRa> und bei ORANGE 94.0 – dem Freien Radio in Wien.

PROJEKTPARTNERINNEN: Radio Vallekas (Madrid), Radio Enlace (Madrid), Radio Desencadena Usera (Madrid), Radio Dreyeckland (Freiburg) Die Projektteilnehmerinnen: Susana Albarrán*Lucía Ruiz Oliveras*Yolanda Peña Moruno*Nora Fernandez Waisman*Lola Pérez Carracedo*Mariana Licitra Fernandez*Eva Gutensohn*Martina Backes*Anna Trautwein*Viktoria Balon*Aleksandra Kolodziejczyk*Zoraida Nieto*Karin Moitzi*Petra Neuhold*Nora Sternfeld*Eva Dertschei* Koordination&Konzeption: Petra Pfisterer*Judith Purkarthofer: ARRG – AustrianRadioResearchGroup. Unterstützt wurde das Projekt vom „Europe for Citizens“ Programme – Education and Culture DG“, sowie dem „Archiv der Frauen-Lesben-Bewegung Stichwort“.

PROJEKTTRÄGER:

ORANGE 94.0 – Verein Freies Radio Wien	FAX: +43-1 319 0 999 - 14
Elisabeth Samhaber (Projektmanagement), Helga Schwarzwald (Geschäftsführerin)	WEB: http://o94.at UKW 94.0
Kontakt: Klosterneuburger Straße 1 1200 Wien	UPC: 92.7 Telekabel
TEL: +43-1 319 0 999	WAP: wap.orange.or.at

REFERAT GENDER FORSCHUNG

50

Spitalgasse 2
Universitätscampus Hof 7
1090 Wien
+43 1 4277-184 51
uni-fem@univie.ac.at
WWW.UNIVIE.AC.AT/GENDER/

ERWEITERUNGSCURRICULUM GENDER STUDIES AN DER UNIVERSITÄT WIEN

STUDIENZIELE

Das EC Gender Studies verfolgt mit seinem modularen Aufbau das Ziel, den Studierenden einen Einstieg in die Gender Studies zu ermöglichen (Basismodul) sowie eine plastische Vorstellung von deren Vielfältigkeit zu vermitteln (Aufbaumodul). Die Studierenden erhalten somit einen Überblick über das Theorien- und Methodenrepertoire der Gender Studies sowie über die zentralen Fragen der Genderforschung in den einzelnen Disziplinen.

Von Anfang an liegt der Focus vor allem auf den für die Frauen- und Geschlechterforschung charakteristischen inter- und transdisziplinären Ansätzen. In Ausrichtung auf diesen Focus erwerben Studierende aller Disziplinen die Kapazität, das eigene Fach in geschlechterkritischer Perspektive zu betrachten.

UMFANG

Das EC Gender Studies umfasst insgesamt 30 ECTS-Punkte.

MODULAUFBAU

Das EC Gender Studies umfasst ein Basismodul Gender Studies zu 10 ECTS und ein Aufbaumodul Gender Studies zu 20 ECTS Punkten.

Der erfolgreiche Abschluss des "Basismodul Gender Studies" bildet die Voraussetzung für den Besuch des "Aufbaumoduls Gender Studies".

Basismodul	10 ECTS
Aufbaumodul	20 ECTS
Gesamt	30 ECTS

ABSCHLUSS

Wenn alle Module und die dafür vorgesehenen Lehrveranstaltungen eines EC absolviert wurden, ist das EC abgeschlossen. Es wird im Studienabschlusszeugnis eigens aufgelistet und auch im Diploma Supplement angeführt.

REGISTRIERUNG

Um ein EC zu absolvieren, müssen Sie sich dafür registrieren. Diese Registrierung gilt jeweils für ein komplettes EC. Eine Voraussetzung dafür ist, dass Sie über eine aktive Zulassung an der Universität Wien verfügen. Die Registrierung können Sie selbst online über Ihren UNIVIS-Account durchführen. Auch wenn Sie Ihre Auswahl ändern wollen, ist dies online möglich. Wenn in Ihrem Studium EC vorgesehen sind, sollen Sie sich spätestens bis zum Beginn des dritten Semesters für diese registrieren

Die Lehrveranstaltungen zu jedem Semester finden Sie im Vorlesungsverzeichnis unter dem Punkt: 0.06 Erweiterungscurricula – Studienangebote für Studierende anderer Studienrichtungen: Erweiterungscurriculum Gender Studies

MODULBESCHREIBUNGEN:

1. BASISMODUL DES EC GENDER STUDIES

Das Basismodul mit 10 ECTS Punkten dient der Vermittlung grundlegender theoretischer Positionen und Methoden der Genderforschung. Die Studierenden sollen zentrale Fragestellungen der Gender Studies kennen lernen.

VO/KO Einführung in Theorien und Methoden der Gender Studies

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden erwerben ein inter- und transdisziplinär orientiertes Basiswissen über die wichtigsten Theorien und Methoden der Gender Studies

Zielerreichung: Close Reading von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Gruppendiskussionen, Klausur

VO/KO Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden erwerben anwendungsorientierte Kenntnisse aus Bereichen wie Gender Mainstreaming, Gender Budgeting, gendersensible Management- und Organisationsentwicklungsangebote.

Zielerreichung: Input, Gruppenübungen und -präsentationen, Gruppendiskussionen, Klausur

51

2. AUFBAUMODUL DES EC GENDER STUDIES

Das Aufbaumodul vermittelt mit seiner nach Disziplinen differenzierenden Behandlung von Grundfragen der Genderforschung die Kompetenz, die erworbenen Basiskenntnisse des Theorienkanons auf konkrete gesellschaftliche und kulturelle Themenfelder anzuwenden. Es besteht aus 20 ECTS Punkten.

UE Genderwerkstatt

(5 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden gestalten interaktiv die Lehrveranstaltung mit, indem sie Material aus ihrem Lebensalltag (Zeitungsausschnitte, Werbefrafiken, Fernsehdiskussionen) unter Anleitung als Fallbeispiele aufbereiten. Dadurch erlernen sie theoretische Reflexionen mit konkreten Fragestellungen zu verknüpfen.

Zielerreichung: Gruppenübungen und -präsentationen, Gruppendiskussionen, Hausübungen

VO/UE Ringvorlesung inter- und transdisziplinärer Gender Studies

(4 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen mit der Konzentration auf ein Schwerpunktthema die inter- und transdisziplinären Problemstellungen der Gender Studies kennen, um daraus komplexe Analysestrategien zu entwickeln.

Zielerreichung: Gastvorträge, Gruppendiskussionen, Hausübungen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Kulturwissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in kulturellen, performativen und historischen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechteridentitäten und der Geschlechterrepräsentationen.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Sozialwissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in gesellschaftlichen, politischen, medialen und anthropologischen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in Philosophie, Theologie oder Rechtswissenschaften

(3 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Philosophie, Recht und Religion sind Komponenten wie auch Antipoden für die sozialen und kulturellen Geschlechtergestaltungen. Komplementär zu zentralen Fragen der Genderforschung in den Sozialwissenschaften und in den Kulturwissenschaften lernen die Studierenden die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in Feldern wie Ethik, Grundrechte und Wissenschaftstheorie kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechtergerechtigkeit.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

VO Zentrale Fragen der Genderforschung in den Naturwissenschaften

(2 ECTS, 2 Sst)

Kompetenzen: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für die Konstruktion und Codierung von Körper- und Naturvorstellungen kennen. Im Focus stehen Fragen des Geschlechtskörpers.

Zielerreichung: Input, Gruppendiskussionen, Klausur

DAS MASTERSTUDIUM GENDER STUDIES AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Achtung: Mit 1. März 2009 trat die erste Änderung des Curriculums Gender Studies, veröffentlicht am 11. Februar 2009 im Mitteilungsblatt Nummer 85, ausnahmslos für alle Studierenden des Studiums in Kraft.

STUDIENZIEL UND QUALIFIKATIONSPROFIL

Gender avancierte in den letzten Jahren zu einem Schlüsselbegriff des Wissenschaftsbetriebes, der nicht einer einzelnen Disziplin subsumiert werden kann, sondern quer durch die Fächervielfalt neue Forschungsansätze hervorbringt. Die begriffsimmanente Interdisziplinarität ermöglicht einen lebhaften Transfer von Methoden und Epistemen, der neue Perspektiven und wissenschaftskritische Fragestellungen in die etablierten Fächer einführt. Als Querschnittsmaterie führen Gender Studies außerdem zu einer stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Wissenschaftskulturen und -traditionen. Trotzdem ist die Kategorie Gender mehr als eine reflexive Größe, ihr Sitz im Leben lässt die ForscherInnen immer wieder

Fragen der Geschlechterdemokratie neu stellen, die gerade in den letzten Jahren im Zusammenspiel mit anderen interdisziplinären Forschungsansätzen wie den Cultural Studies den Eurozentrismus von Machtverhältnissen in Politik und Wissenschaft thematisieren. Geschlechterforschung erzeugt demnach Grundlagenwissen, das unabdingbar für die europaweiten Bemühungen um geschlechterdemokratisch organisierte Gesellschaftsprozesse ist. Denn ohne fundierte wissenschaftliche Erforschung der jeweils systemimmanenten Ein- und Ausschlussmechanismen in den Wissenschaften, sowie in Politik und Recht droht das Programm des Gender Mainstreaming zu scheitern.

Ziel des Masterstudiums Gender Studies ist die Vermittlung der historischen und Wirkungsmacht von Geschlechterkonstruktionen ebenso wie die Auseinandersetzung mit konkreten Entwürfen zur Neugestaltung von politischen und ökonomischen Geschlechterverhältnissen. Das Masterstudium Gender Studies trägt diesen Fragestellungen insofern Rechnung, als es die Vielfalt der soziokulturellen Frauen- und Geschlechterforschung aufnimmt, ohne Unterschiede zu nivellieren: Je nach Forschungsgegenstand werden Ansätze aus den Women's und Men's Studies, den Queer, Gay and Lesbian Studies eingeführt und jeweils einer kritischen Revision unterzogen. Der zur Anwendung kommende Begriff der Gender Studies versteht sich somit als umbrella term für die unterschiedlichsten Ansätze innerhalb der Geschlechterforschung.

Das Masterstudium Gender Studies vermittelt demnach Schlüsselqualifikationen, die für weitere wissenschaftliche Forschungen ebenso relevant wie für den öffentlichen und privaten Arbeitsmarkt sind: Die Fähigkeit zu kritischer Analyse, die Einsicht in die Möglichkeit zur Gestaltung von gesellschaftlichen Organisationsformen und daraus resultierend die Erarbeitung entsprechender gendersensibler Problemlösungen und Alternativen, die Fähigkeit zum Aufbau von Netzwerken und komplexen Teamstrukturen sowie Schulungs- und Trainingskompetenzen im Bereich des Gender Mainstreaming.

STUDIENAUFBAU

DAUER DES STUDIUMS: 4 Semester

EINSTIEG: Abschluss eines Bachelorstudiums oder eines zumindest gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen Universität oder Fachhochschule.

UMFANG:

120 ECTS-Punkte (entspricht 30 ECTS-Punkten pro Semester) als modulares Curriculum

8 Module 90 ECTS

Abschlussphase 30 ECTS

ABSCHLUSSPHASE:

4 ECTS KO-SE DiplomandInnenseminar

20 ECTS Masterarbeit

6 ECTS Kommissionelle Prüfung zum Thema der Masterarbeit

ABSCHLUSS:

Unabhängig von der vorangegangenen Ausbildung: „Master of Arts – abgekürzt MA“. Im Falle der Führung ist dieser akademische Grad dem Namen nachzustellen.

MODULBESCHREIBUNGEN (GÜLTIG AB 1. MÄRZ 2009)

MODUL / LEHRVERANSTALTUNSTYPEN

STUDIENZIEL

1. Eingangsmodul:

- * VO Einführung in die Methoden und Theorien der Genderforschung (3 ECTS, 2 WS)
- * GR Geleiteter Lesekreis zu Grundlagentexten der Gender Studies (4 ECTS, 2 WS)
- * UE Übung zu interdisziplinären Fragen der Gender Studies im Team Teaching (5 ECTS, 2 WS)

Das Eingangsmodul dient neben der Setzung eines verbindlichen Basiswissens in den Gender Studies vor allem der Entwicklung eines interdisziplinären Problembewusstseins und damit verbundener Arbeitsmethoden.

2. Theorien und Methoden der Gender Studies:

- * VO Feministische Theorien und Gendertheorien (3 ECTS, 2 WS)
- * VO Methoden der Frauen und Geschlechterforschung (3 ECTS, 2 WS)
- * SE Seminar zu aktuellen Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung (6 ECTS, 2 WS)

Die Studierenden werden mit der Heterogenität der Theorienbildung in den Gender Studies vertraut und lernen qualitative und quantitative Methoden der Genderforschung kennen. Aktuelle und historische Positionen werden beleuchtet: Women's und Men's Studies, Gay and Lesbian Studies, Queer Theory, Postcolonial Studies werden einander gegenüber gestellt und auf mögliche Schnittstellen untersucht.

3. Themenfelder der Gender Studies a oder b:

a)

- * VO/UE Gender Studies im Kontext von Wissenschaft und Gesellschaft (4 ECTS, 2 WS)
- * SE Soziale und historische Bedingungen von Frauen- und Geschlechterforschung (6 ECTS, 2 WS)

b)

- * 10 ECTS Geschlechterkritische Zugänge in der Fachdisziplin, davon mind. 4 prüfungsimmanent (Abschluss: Nachweis der Einzelzeugnisse obliegt dem jeweiligen Fach)

Geschlechterkritische Zugänge in der Fachdisziplin – Das Modul bietet eine Vertiefung in politische, mediale, historische, ästhetische, technische, etc. Implikationen der Genderforschung. Die Studierenden lernen die Theorien und Methoden der Gender Studies auf unterschiedliche thematische Fragestellungen anzuwenden.

4. Modul Erweiterungscurriculum: Zusatzkompetenzen

- * 15 ECTS Variabel, ist dem jeweiligen Text des Erweiterungscurriculums zu entnehmen.

5. Focusmodul: Aktuelle Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung

- * VO/UE Interdisziplinäre Ringvorlesung Gender Studies mit E-Learning Übungen (4 ECTS, 2 WS)
- * SE Aktuelle Themen der Gender Studies (6 ECTS, 2 WS)

6. Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen

- * VO/UE Gendersensible Schreibwerkstätte (4 ECTS, 2 WS)
- * VO Gender vermitteln (3 ECTS, 2 WS)
- * UE Übung zu Gender Mainstreaming (4 ECTS, 2 WS)

7. Praxisfeld:

- * PR Forschungs, oder Berufspraktikum mit Abschlussbericht (6 ECTS)
- * KO Konversatorium zum Praktikum (4 ECTS, 2 WS)

8. Reflexionsmodul:

- * KO Genderedness von wissenschaftlichen Disziplinen (4 ECTS, 2 WS)
- * AG Gewähltes Fach, Interdisziplinarität und Gender Studies (6 ECTS, 2 WS)

Das Modul ermöglicht es den Studierenden, die Kenntnisse und Kompetenzen ihres Herkunftsfaches und der Gender Studies durch andere disziplinäre Zugänge zu erweitern

Dieses Modul ermöglicht die Bearbeitung eines Schwerpunktthemas. Unter Bedacht auf nationale und internationale Forschungsschwerpunkte bietet es eine Vertiefung in aktuelle Fragen, die überdies eine Anregung für weitere Projekte und die Abschlussarbeit darstellen.

Hier sollen Kompetenzen vermittelt werden, die im wissenschaftlichen Feld ebenso von Nutzen sind wie am darüber hinaus gehenden Arbeitsmarkt. Dies betrifft Kenntnisse aus dem Bereich des Gender Mainstreaming, der gendersensiblen Didaktik und Rhetorik, gendersensibler Organisations- und Teamentwicklungsprozesse und gendersensibler Managementkompetenzen.

Erste Erfahrungen in möglichen Berufsfeldern – Für jene, die auf eine wissenschaftliche Karriere fokussieren, wird das Angebot auf die Anleitung gendersensibler Forschungstätigkeit ausgerichtet. Für alle anderen besteht die Möglichkeit, ein außeruniversitäres genderorientiertes Praktikum (NGOs, Kommunen,..) durch das für Studienanfragen zuständige Organ genehmigungspflichtig anrechnen zu lassen.

Gendersensible Perspektiven auf fachspezifische Zugänge und Erfahrungen aus der Praxis – Ziel ist die Entwicklung eines wissenschaftstheoretischen Blickes auf das jeweilige Fach und dessen Situierung im interdisziplinären Kontext.

STUDIENENDPHASE (SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM MASTER-ABSCHLUSS)

1. Masterarbeit anmelden: Geben Sie den ausgefüllten Antrag zur Anmeldung der Masterarbeit im Sekretariat des Referats Genderforschung ab. Geben Sie die gewünschte Betreuerin oder den gewünschten Betreuer an und legen Sie Ihr Exposé zur Masterarbeit bei. Falls die Betreuerin oder der Betreuer weder Universitätsprofessor/-in noch eine habilitierte Mitarbeiterin oder ein habilitierter Mitarbeiter der Universität Wien ist, legen Sie dem Antrag zusätzlich ein schriftliches Ansuchen um Betreuung sowie ein CV der Betreuerin oder des Betreuers bei. Ihre Anmeldung der Masterarbeit wird von der Studienprogrammleitung bestätigt, und das Ansuchen um Betreuung von der Studienpräses bestätigt, falls erforderlich.
2. Antrag abgeben: Geben Sie die Anmeldung der Masterarbeit am Studienservicecenter Sozialwissenschaften („Prüfungsreferat“ im Hauptgebäude) ab.
3. Arbeit hochladen: Nach Fertigstellung der Arbeit laden Sie die Masterarbeit elektronisch hoch: Einreichung von Hochschulschriften in elektronischer Form. Es wird empfohlen diesen Schritt informell mit der Betreuerin oder dem Betreuer abzusprechen. Bitte berücksichtigen Sie die Informationen zur Erstellung und Abgabe von Hochschulschriften sowie die Verordnung über die Formvorschriften bei der Einreichung wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht unter Punkt 382 im Mitteilungsblatt der Universität Wien vom 30.9.2008.
4. Arbeit abgeben: Nachdem das Studienservicecenter Sozialwissenschaften eine Bestätigung über die elektronische Freigabe der Masterarbeit ausgestellt hat, geben Sie die Masterarbeit und die Bestätigung am Studienservicecenter Sozialwissenschaften ab.
5. Benotete Arbeit abgeben: Nachdem Ihre Betreuerin bzw. Ihr Betreuer die Masterarbeit benotet hat und die SPL über die Fertigstellung der Masterarbeit verständigt wurde, geben Sie die benotete Masterarbeit am Studienservicecenter Sozialwissenschaften ab.
6. Zur Prüfung anmelden: Spätestens fünf Wochen vor dem gewünschten Prüfungstermin der Masterprüfung geben Sie den ausgefüllten Prüfungspass mit allen relevanten Unterlagen (Anrechnungen, Genehmigungen...) am Referat Genderforschung ab. Sie werden per E-Mail verständigt, sobald die Unterlagen bearbeitet und abholbereit sind.
7. Prüfungspass abgeben: Spätestens vierzehn Tage vor dem gewünschten Prüfungstermin der Masterprüfung geben Sie das Formular Anmeldung zur Masterprüfung und den Prüfungspass am Studienservicecenter ab. Auf dem Formular sind bereits der gewünschte Prüfungstermin und die Zweitprüferin oder der Zweitprüfer bekannt zu geben.

Alle Formulare und weitere Informationen auf der Homepage des Referat Gender Forschung:
WWW.UNIVIE.AC.AT/GENDER

Akademie der Bildenden Künste Wien

Universität für Angewandte Kunst Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Medizinische Universität Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Technische Universität Wien

Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

'Queers in Space'

Joana Coppi

Zeit und Ort: Die LV. wird als Block abgehalten.

Inhalt: ‚Queers in Space‘ - intersektionale Perspektiven auf kritische Geographie Nummer Art Semesterstunden 2 Angeboten im Semester Sommersemester 2011 Vortragende/r (Mitwirkende/r) Organisation Institut für Kunst und Architektur

INFO: 010.006, VO,
2 St., 3 ECTS

Genderstudies I

Doris Guth

Zeit: Di, woechtl., ab 8.3.2011 von 14:30 - 16:00

Ort: M13a, Hörsaal / IKW

Inhalt: Anleitung zur wissenschaftskritischen Reflexion des kunsthistorischen Kanons im Sinne seines „Gemacht-seins“, d.h. seiner traditionellen Parameter und seiner geschlechterspezifischen In- und Ausschlüsse.

- Kenntnisse über das komplexe Verhältnis zwischen Bildfunktion, Repräsentationsbegriff und Geschlechterkonstruktion
- ein Erkennen-lernen der Wirkungsweise von Geschlechterverhältnissen auf den unterschiedlichen Ebenen gesellschaftlichen Lebens: als theoretisch-akademisches Projekt (Gender Studies), als politischer Aktivismus (Frauenbewegung), als institutionelle Einschreibungen (z.B. Universität), in alltagskulturellen Phänomenen und als Teil künstlerischer Praxis.

Stellung im Studienplan: Pflichtfach: 11

INFO: 040.013, SE,
2 St., 1-2 ECTS

Gender studies III

Doris Guth

Zeit: Mi, ab 9.3.2011, 14:30 - 16:00

Ort: M13a, Hörsaal / IKW

Ziel: Methodisch-kritische Vertiefung der Vorlesungsinhalte

Stellung im Studienplan: Pflichtfach: 4

INFO: 040.013, SE,
2 St., 1/2 ECTS

Morphologie des Körpers und Raums II

Felicitas Thun-Hohenstein

Zeit: Do, ab 10.3.2011, 10:00 - 11:30

Ort: M20, Hörsaal / IKW

Ziel: Vertiefte Reflexion von Denkmodellen innerhalb der zeitgenössischen Kunstproduktion.

Beurteilung: schriftlich, Aktive, kontinuierliche Mitarbeit und Lektüre der Auswahlliteratur sind als Grundlage für einen konstruktiven gemeinsamen Arbeitsprozess zu verstehen.

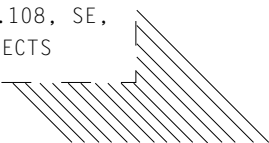
Stellung im Studienplan: Pflichtfach: 7

INFO: 040.060, VO,
2 St., 1/2 ECTS

Politische Theorie für KünstlerInnen
Chantal Mouffe

Zeit: Do, 5.5., 14:00 - 18:00; Fr, 6.5., 14:00 - 18:00,
Sa (LV-frei) 7.5., 14:00 - 18:00
Ort: EA1, Sitzungssaal u. Hörsaal

INFO: 040.108, SE,
2 St., 1/2 ECTS



Inhalt: In recent years we have witnessed a growing interest for political theory among those who are engaged in the diverse domains of cultural production. The aim of this seminar is to familiarize the students at the Academy with a set of debates which I see as particularly relevant for the field of artistic practices. After studying how the main theoretical approaches envisage key notions like politics, democracy and public space, we will bring to the fore the implications of their disagreements for the politics of artistic practices. A special emphasis will be put on analyzing the links between political theory and the current discussion about the transformations of capitalism and the nature of globalization.

Stellung im Studienplan: Pflichtfach: 2

Gender Studies: Bildende Kunst und Philosophie –
Acheiropoieta

Marion Elias

Zeit: Vorlesungen ab 18. März 2011 jeweils Donnerstags, 12.00h c. t. - 13.00h,

Ort: Seminarraum Abteilung Philosophie, 1010, Postgasse 6, 2. Stock

INFO: S50844, VO,
1 St. 1 ECTS

Themenstellung der Lehrveranstaltung: Lange vor der

„Erfindung“ des - angeblich autonomen - Kunstwerks, vor dem Aufstieg des simplen Handwerkers zum artista waren Bilder vom Himmel gefallene Dinge, Acheiropoieta, nicht von Menschenhaenden gemachte Verlaengerungen Gottes in die Welt. Die Aufgaben der bildenden Kunst zeigen sich seitdem aber nur marginal und oberflaechlich veraendert, selbst die klassische Moderne und die Avantgarden des vergangenen Jahrhunderts rueckten gespickt mit Heilsversprechen an oder tauschten religioese gegen politische Pflichten. In der kontemporaeren Kunst ist das aesthetische zur Nebensache geworden, weitgehend irrelevant oder Ueberfluessig, dafuer stellt sich nun umso groesser ein ganzer Aufgabenkatalog als unhintergehbare Existenzberechtigung vor jedwede moegliche optische Loesung. Saemtliche Entpflichtungsmoeglichkeiten scheinen der Kunst und den Kuenstlern in die falsche Kehle zu geraten, missverstanden als Beginn der eigenen Abschaffung, stets beantwortet mit angeblich neuen, selbstgewaehlten Bindungen, Diensten und Bestimmungen, die ueber das Medium kaum zu loesen sein koennen und auch gar nicht geloest werden muessten beziehungsweise sollten.

Wie stellt sich denn nun die „Kette“ von Bildender Kunst und Philosophie - aus einem genderspezifischen Blickwinkel aus - dar, aktuell und historisch?

Dies sowie parallele Fragen sollen in der Lehrveranstaltung bearbeitet werden.

Prüfungsmodalitäten: Schriftlich, muendlich, kuenstlerische Arbeit

Anmeldungen ab sofort unter: irene.gerersdorfer@uni-ak.ac.at oder in der Lehrveranstaltung.

Mitbelegung: möglich

Gender Studies: Gender Art Laboratory. Primavera

Marion Elias

Zeit: Dienstags, (wöchentlich) 14.00h c. t., Sondertermine (Gastvorträge ecc.) werden zusätzlich elektronisch bekanntgegeben.

ALLE TERMINE: Dienstags, 14.00h c. t. - 16.00h

Ort: Seminarraum Abteilung Philosophie, 1010, Postgasse 6, 2. Stock

INFO: S40224, SE,
2 St., 2/4 ECTS

Themenstellung der Lehrveranstaltung: Das Gender Art Laboratory steht aktuell unter dem Thema: Gender - Gestern Heute Morgen - Past Present Future

Unterthema für die kommenden Semester ist: Vom Minnedienst zur Partnerbörse; Rollenbilder im Wandel der Zeit.

Genereller Fahrplan im GAL: Zu Beginn des WS 2010 wird als Prolog das Thema und die Bedeutung von „Gender“ vorgestellt; aus dem „Unterthema“ vom Minnedienst zur Partnerbörse; Rollenbilder im Wandel der Zeit sollen die TeilnehmerInnen Werke erarbeiten, die bei einer Ausstellung (Heiligenkreuzerhof und Haus Wittgenstein) gezeigt und in einem Katalog dokumentiert werden; zu diesem „Unterthema“ werden Gastvorträge, Vorträge und Debatten angeboten. Bisher als Gastvortragende fixiert: Renate Brosch, Ille Gebeshuber, Bundesministerin Heinisch-Hosek

Zwei weitere Schwerpunkte im GAL 2010/11: Renaissance alive und Die zweite freie Kunst des Trivium

Renaissance alive ist der Versuch, eine Epoche (wieder) lebendig zu machen, die allgemein als besonderes, goldenes Zeitalter in der europäischen Kunst gilt. Dabei genügt es kaum, mit einem gelassenen Rückblick Daten anzuhäufen und Fakten nach aktuellem Verständnis zu interpretieren. Die Annäherung muß eine je persönliche sein, die das Umfeld an Kunst, Literatur, Musik, Philosophie ebenso vorführt wie Probleme und Tatsachen des täglichen Lebens, der sozialen Struktur, der Ausbildung: Gab es etwa überhaupt eine Renaissance für einfache BürgerInnen? Was haben die Frauen da so gemacht? Und schließlich: was bedeutet Renaissance (wir kauen da ja auf einem französischen Lehnwort herum), was hat sie bedeutet und was kann sie uns noch sein? Ist das Mittelalter - davor - nur grau und trüb oder findet man vielleicht gar Ansätze im Quattro- und Cinquecento, die unsere Aufklärung einläuten?

Die zweite freie Kunst des Trivium meint die Rhetorik, ursprünglich ein Hauptfach universitärer Bildung, aktuell noch nicht mal ne Marginalie. Das Trivium, mit dem Quadrivium (3 und 4 macht 7) Teil der Sieben Freien Künste (Grammatik, Rhetorik, Dialektik; Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie), was rein wissenschaftliche Fächer meinte und somit die Konkurrenz zu den „minderen“ mechanischen Künsten (mit den Händen gemacht) darstellte, verwies die KünstlerInnen auf die unteren Stufen der intel-

lektuellen Hierarchie. Wie ging man damit um - und wo sind „wir „ - Weltverbesserer, Freaks, Aussenseiterinnen?

Rhetorik bietet auf zahlreichen Wunsch der Studierenden auch die Möglichkeit, Textinterpretation zu üben und zu erlernen, eigene Texte (wie rede ich jetzt vor dieser Menschenmenge?) und „Fremdtexte“ nicht nur einfach abzulesen sondern - Geschichten daraus zu machen, die jeder hören möchte.

Renaissance alive und Die zweite Kunst des Trivium werden in Blockveranstaltungen angeboten und jeweils zusätzlich angekündigt;

Prüfungsmodalitäten: Mündlich, schriftlich, durch künstlerische Arbeit am Ende des Semesters oder Studienjahrs bzw. durch eine gemeinsame Ausstellung

Anmeldungen ab sofort unter: gal@uni-ak.ac.at; robert.maierhofer@uni-ak.ac.at; marion.elias@uni-ak.ac.at oder in der Lehrveranstaltung.

Anmeldung zu Beginn des WS 2010 ist Voraussetzung für die Teilnahme an den geplanten Ausstellungen!

Mitbelegung: möglich

Filmanalyse (Genderstudies)

Gabriele Jutz

Zeit: Mittwoch, 10.00 (pünktlich) bis 12.30, Beginn: 9. März

Ort: Hörsaal 4

INFO: S40545, PS,
3 St., 3 ECTS

Inhalt: Ziel des Proseminars ist die Vermittlung von film- bzw. medienanalytischer Kompetenz. Am Beispiel des Early Cinema (ca. 1895–1915), des Classical Hollywood Cinema (ca. 1915–1960) und des Kinos der Moderne (ca. 1960–1980) soll ein Überblick über repräsentative Epochen der Filmgeschichte vermittelt werden. Neben stilgeschichtlichen und narratologischen Ansätzen stehen auch Zugänge aus den Bereichen gender studies und Semiotik auf dem Programm.

Anhand ausgewählter Filme werden filmanalytische Verfahren erprobt und ihr methodischer Hintergrund zur Diskussion gestellt. Gemeinsam wird ein „Leitfaden“ für die Filmanalyse entwickelt, der sowohl dem Film als „Text“ als auch seinem „Kontext“ Rechnung trägt.

Prüfungsmodalitäten: Schriftliche Proseminararbeit (Filmanalyse)

Anmerkungen: Die Fähigkeit und Bereitschaft, englischsprachige theoretische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Gender in der Populärkultur – interkulturelle Perspektiven

Verena Krieger

Zeit: Mittwoch, 18:00-20:15 Uhr, Abhaltung geblockt: 09.03.;

13.04.; 11.05.; 08.06.; 15.06. - Prüfung

Ort: Hörsaal 2 (Altbau, 1. Stock)

INFO: S50948, VO,
1 St., 1/2 ECTS

Themenstellung der Lehrveranstaltung: Von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, ist die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. Zugleich treffen in der Populärkultur Bilder und Konstruktionen der westlich-hegemonialen Welt mit solchen traditioneller Kulturen zusammen, kollidieren oder bringen neue hybride Varianten hervor. Die Vortragsreihe widmet sich Genderkonstruktionen in unterschiedlichsten Medien und Kulturen aus einer interkulturellen Perspektive.

Prüfungsmodalitäten: schriftliche Prüfung

Info: Die Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Genderfragen organisiert. Weitere Infos: <http://gender.dieangewandte.at/>

Anrechenbarkeit: Gender Studies, Cultural Studies

Bitte beachten: Diese Lehrveranstaltung ist nicht für Kunstgeschichte anrechenbar!

Fachdidaktik und Geschlechterdifferenz

Claudia Schneider

Zeit: Mittwoch, 23.03.; 06.04.; 25.05. von 14.00 - 19.00 Uhr

Ort: Seminarraum A, Dachgeschoss Fersteltrakt

INFO: S50705, SE,
1 St., 1 ECTS

Themenstellung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung wird in seminaristischer Form abgehalten.

- Auseinandersetzung mit der Kategorie Gender als Strukturkategorie (Überprüfung und Reflexion des alltagsweltlichen Geschlechterwissens mit wissenschaftlichen Gender-Theorien und Forschungsergebnissen)

- Wissen um Grundlagen, Inhalte, Umsetzungsmöglichkeiten von Gendersensibler Pädagogik in den Fächern Technisches/Textiles Werken, Bildnerische Erziehung

Methodisches Konzept: theoriefundiert – empiriebezogen – selbstreflexiv – handlungsorientiert

In der LV dargestellte wissenschaftliche Positionen: Grundzüge von Geschlechterforschung, feminist theory, gender studies und kritischer Männerforschung, queer theory; Koedukationskritische Forschungen, Organisationstheorien

Prüfungsmodalitäten: durchgängige Anwesenheit erwünscht; aktive Mitarbeit, Präsentation eines gewählten Themas im Plenum (incl. schriftlichem handout) am 6. April bzw. 25. Mai (gerne auch als Gruppenarbeit); alternativ (bei Verhinderung der persönlichen Anwesenheit): Bearbeitung eines Themas in schriftlicher Form im Ausmaß von ca. 10 Seiten

Mitbelegung: möglich

Inszenierte Projekte – Konzeption und Umsetzung. Gender Studies

Beatrix Sunkovsky

Zeit: Blockveranstaltung. Termine sind dem Aushang zu entnehmen.

Ort: Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer, Seminarraum, Postgasse 6, 1010 Wien. Änderungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Themenstellung der Lehrveranstaltung: Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden künstlerische Projekte entwickelt und ausgearbeitet.

Anmerkungen: Für Studierende im 2. Studienabschnitt. Persönliche Anmeldung erbeten: beatrix.sunkovsky@uni-ak.ac.at

Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit in der Lehrveranstaltung, Diskussionsbeiträge, Referat (kann auch schriftlich abgegeben werden).

Mitbelegung: möglich



Rurale Frauen- und Geschlechterforschung

Ulrike Tunst-Kamleitner

Zeit und Ort: n.Ü.

INFO: 731092, VO+SE,
2 St. 2 ECTS

Inhalt: Eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsverhältnissen am Land ist zwangsläufig auch eine Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen. Die Analyse der Geschlechterverhältnisse setzt die Kenntnis feministischer Theorien (Differenz, Gleichheit, und De-Konstruktivismus) voraus, die im ersten Teil der LVA vermittelt werden. Weiters werden Instrumente der Gleichstellungspolitik wie Frauenförderung und Gendermainstreaming für den ländlichen Raum diskutiert. Der zweite Teil der LVA richtet den Fokus auf die geschlechtliche Arbeitsteilung in der Landwirtschaft.

Ziel: Die Lehrveranstaltung soll folgende Kompetenzen und Qualifikationen vermitteln:

- Kenntnis über feministische Theorien und ihre Bedeutung innerhalb der Land- und Agrarsoziologie
- Überblick über die Bedeutung von Gender-Analysen für eine Geschlechterdemokratie und daraus resultierend die Erarbeitung von gendersensiblen Problemlösungen
- Fähigkeit zur kritischen Analyse

Methoden: Impulsreferate der Lehrveranstaltungsleiterin, Kleingruppen- und Einzelarbeiten, Präsentationen und Diskussionen im Plenum

Literatur: Die Literatur wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Stellung im Studienplan: Freie Wahllehrveranstaltung: 2 ECTS Credits, Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Genormter Mann, ver_rückte Frau – interdisziplinäre Blicke auf Geschlecht(erkonstruktionen), Psychiatrie und Neurologie

Sandra Steinböck, Katrin Skala, Alexander Gaiger u.a.

Zeit: jeden Mittwoch von 17:00 - 19:15 Uhr

Ort: Hörsaalzentrum / AKH

INFO: 896.004, VO,
3 St., 3 ECTS

Inhalt:

1. Einführungsvorlesung (28.02.2011), Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming
2. Sind Frauen anders verrückt als Männer? Gender-Aspekte depressiver Erkrankungen (09.03.2011), Katrin Skala, Univ.klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie
3. Frauengesundheit(sforschung) und Gender Medizin in feministischer Perspektiv-
entwicklung. Fokus Medikalisierung, Psychiatrisierung und Dämonisierung von Frauen
(16.03.2011), Gerlinde Mauerer, Inst. f. Soziologie, Uni. Wien
4. Krebs, Armut und Depression - genderspezifische Aspekte (23.03.2011), Alexander
Gaiger, Univ.klinik für Innere Medizin I
5. Sex differences in Alzheimer's disease (30.03.2011), Peter Dal-Bianco, Univ.klinik für
Neurologie
6. Angst - genormter Mann, ver_rückte Frau (06.04.2011), Martin Aigner, Univ.klinik für
Psychiatrie und Psychotherapie
7. Vom Geschlecht des Wahnsinns - zwischen Medizin und Sozialwissenschaften
(13.04.2011), Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming u. Nilufar Mossa-
heb, Univ.klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
8. Posttraumatische Belastungsstörung (04.05.2011), Brigitte Litschauer, Institut für
Physiologie
9. Suizidales Verhalten: Mythen und Fakten bei Männern und Frauen (11.05.2011), Ne-
stor Kapusta, Univ.klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie
10. Multiple Sklerose und Gender (18.05.2011), Karl Vass, Univ.klinik für Neurologie
11. Männliche versus weibliche Neuroanatomie - wo liegen die wesentlichen Unter-
schiede? (25.05.2011), Michael Pretterklieber, Abt. für Angewandte Anatomie
12. Psychische Störungen und Reproduktion - geschlechtsspezifische Aspekte
(01.06.2011), Katharina Leithner-Dziubas, Univ.klinik für Psychoanalyse und Psychothe-
rapie
13. „Der Mann.“ „Die Frau“ - Das Rollenbild der Geschlechter im historischen Kontext
(08.06.2011), Martina Gamper, Dep. und Sammlungen für Geschichte der Medizin
14. Zur Miss-/Beachtung der Frau im Spiegel der medizinischen Fachliteratur des 19.

und 20. Jahrhunderts (15.06.2011), Helmut Gröger, Dep. und Sammlungen für Ge-
schichte der Medizin

15. Ver-rückte Männer und Frauen - Genderaspekte bei Schizophrenie (22.06.2011),
Ingrid Sibitz, Univ.klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Organisation: Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Anmerkung: Teilnehmer/innen: maximal 50 Studierende des MCW, der Pflegewissen-
schaften und interessierte Studierende anderer Fachrichtungen, positiv abgeschlos-
sener 1. Studienabschnitt, nach persönlicher Anmeldung (über Med. Campus - <http://campus.meduniwien.ac.at>, so dies nicht möglich ist über e-Mail an gendinger@meduniwien.ac.at, Anmeldefrist: 24.01.2011 - 15.03.2011

Inhaltliche Voraussetzungen: positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt

Beurteilungsschema: mündlich

Leistungsbeurteilung: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch

Anrechenbarkeit: Als freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar.

TS Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen – Drogenabhängigkeit – unter spezieller Berücksichtigung der Frauen- bzw. Geschlechterproblematik

Gabriele Fischer

Zeit und Ort: n.Ü.

Anmeldung unter: suchttherapie@meduniwien.ac.at

Anrechenbarkeit: Wahlfach

INFO: 524.358, SE,
3 St., 2 ECTS

Gender – Basics in Gender Medizin

Sandra Steinböck, Jeanette Strametz-Juranek,
Doris Hutschala, u.a.

Zeit: jeden Montag von 17:00 - 19:15 Uhr
Ort: Hörsaalzentrum / AKH

INFO: 896.005, SE,
3 St., 3 ECTS

Inhalt:

1. Einführungsvorlesung (28.02.2011), Sandra Steinböck, Stabstelle Gender Mainstreaming
2. Geschlechtsspezifische Aspekte kardiovaskulärer Erkrankungen (07.03.2011), Jeanette Strametz-Juranek, Universitätsklinik für Innere Medizin II
3. Anästhesiologisches Management genderspezifischer kardiologischer Notfälle (14.03.2011), Doris Hutschala, Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie
4. „Gender“ - Was ist das? (21.03.2011), Sandra Steinböck und Susanna Pichler, Stabstelle Gender Mainstreaming
5. Das herzkranken Kind - genderspezifische Unterschiede (28.03.2011), Ulrike Salzer, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde
6. Das biologische Geschlecht oder was ist Sex? (04.04.2011), Brigitte Litschauer, Institut für Physiologie
7. Gender Medizin und Orthopädie (11.04.2011), Catharina Chiari und Verena Stockhammer, Universitätsklinik für Orthopädie
8. Genderaspekte in der Allergologie (02.05.2011) Eva Untersmayr-Eisenhuber, Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung
9. Metabolisches Syndrom (09.05.2011), Alexandra Kautzky-Willer, Universitätsklinik für Innere Medizin III
10. Frauen, Männer, Krebs (16.05.2011), Christine Marosi, Universitätsklinik für Innere Medizin I
11. Gender Differences in Brain Anatomy (23.05.2011), Michael Pretterklieber, Abteilung für Angewandte Anatomie
12. Progredienz bei Nierenerkrankungen - Gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen? (30.05.2011), Kyra Borchardt, Universitätsklinik für Innere Medizin III
13. Physikalische Medizin und Rehabilitation - Genderaspekte (06.06.2011), Malvina Herceg, Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation
14. Geschlechtsspezifische Aspekte in der Chirurgie (20.06.2011), Manfred Prager, Krankenhaus Oberwart
15. Visuelle Repräsentationen in der Medizin: ein feministischer Blick auf biomedizinische Körperbilder (27.06.2011), Susanne Gahbauer, Stabstelle Gender Mainstreaming

Anmerkung: Teilnehmer/innen: maximal 50 Studierende des MCW, der Pflegewissenschaften und interessierte Studierende anderer Fachrichtungen, positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt, nach persönlicher Anmeldung (über Med. Campus - <http://campus.meduniwien.ac.at>, so dies nicht möglich ist über e-Mail an gendinger@meduniwien.ac.at, Anmeldefrist: 24.01.2011 - 15.03.2011

Inhaltliche Voraussetzungen: positiv abgeschlossener 1. Studienabschnitt

Beurteilungsschema: mündlich

Leistungsbeurteilung: 80% Anwesenheit, Prüfungsgespräch

Anrechenbarkeit: Als freies Wahlfach nur für N202 und N203 anrechenbar.

Gender-Ringvorlesung: Kultur der Gefühle in Musik – Theater – Film

Konzept: Andrea Ellmeier, Doris Ingrisch,
Claudia Walkensteiner-Preschl

Ort: Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien, Fanny-
Hensel-Mendelssohn-Saal

Zeit: Donnerstag, 31.03., 14.04., 05.05., 12.05.,
19.05., 26.05. immer v. 14-17 Uhr

INFO: 24.0128,
VK, 2 St.

Kurzbeschreibung: In den letzten Jahrzehnten kam es in vielen Wissenschaften (Natur-, Sozial- und Kulturwissen- schaften) zu einer Aufwertung, einem richtigen „Boom“ des Themas Gefühle/Affekte/Emotionen. Gesucht wurde und wird ein besseres und inte- grativeres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Affekt und Logos (Vernunft), zwischen Rationalität und Emotionalität. Die Unzulänglichkeit der „Vernunft“ werde – so Ronald de Sousa – durch den Einsatz von Gefühlen kompensiert. „Gefühle richten unsere Wahrnehmung aus, sie bestimmen, was wir wahrnehmen und was nicht, und teilen uns auf diese Weise mit, welche Informationen wir nicht berücksichtigen müssen.“ (de Sousa, 319) Wie verändert nun der Tatbestand, dass in den Wissenschaften Gefühle, Affekte, Emotionen wichtiger geworden sind, den Umgang und die Bearbeitung von Gefühlen/Affekten/Emotionen in den Künsten? Was bedeutet das andererseits für die Vergeschlechtlichung (gendering) von Gefühlen in den Wissenschaften und in den Kün- sten?

Diese dritte interdisziplinäre mdw-Gender-Ringvorlesung wird unterschiedliche Facet- ten der Kultur der Gefühle in Musik-Theater-Film, den drei an der mdw vertretenen Kün- sten, in den Blick nehmen und ihre Wirkmächtigkeit zur Diskussion stellen. Gefühle wurden und werden in und von den Künsten divers geformt und performt: musisch, bildnerisch, darstellend oder literarisch. Welche Auswirkungen hatte der weitgehende Ausschluss der Gefühle aus dem wissenschaftlichen Prozess auf die Entwicklung der Wissenschaften, auf die der Künste und die Geschlechterforschung? Feministische Wis- senschafterinnen – u.a. Sandra Harding – wiesen und weisen auf den Einfluss gesell- schaftlicher Faktoren auf Erkenntnis- und Gestaltungsprozesse in den Wissenschaften und Künsten sowie den Einfluss vergeschlechtlichter (gegenderter) sozialer Werte und Normen auf die Theoriebildung in den Wissenschaften und in den Kunstpraxen hin.

Anmeldung: Die Lehrveranstaltungen sind nach Maßgabe der Studienpläne anrechen- bar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Univer- sität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Methoden in den Gender Studies II

Doris Ingrisch

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien (Seminarraum)

Zeit: Donnerstag, 10.03., 17.03., 31.03., 07.04., 14.04., 05.05.2011
v. 9-13 Uhr

INFO: 24.0134,
SE, 2 St.

Inhalt: Unterschiedliche Forschungsfragen erfordern unterschiedliche Forschungsme- thoden. In einem ersten Schritt werden Vor- und Nachteile verschiedenster Methoden für eine bestimmte Gender- Forschungsfrage diskutiert. - Wie und womit können sozi- ale Prozesse am adäquatesten erfasst bzw. wie die Handlungslogiken von Akteurinnen und Akteuren am besten sichtbar gemacht werden?

- Mit welchen methodischen Ansätzen kann die Interdependenz individueller und ge- sellschaftlicher Entwicklungen erkenn- und analysierbar gemacht werden? - Wie kön- nen Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen gesellschaftlicher Phänomene erfasst, be- schrieben und analysiert werden? Im Seminar sollen methodische Forschungsfragen der Seminar-Teilnehmenden zur Diskussion gestellt und weiterentwickelt werden.

Anmeldung: Die Lehrveranstaltungen sind nach Maßgabe der Studienpläne anrechen- bar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Univer- sität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Einführung in die Gender Studies II

Doris Ingrisch

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien (Seminarraum)

Zeit: Montag, 14.03., 21.03., 04.04., 11.04., 02.05., 09.05. v. 9-13
Uhr

INFO: 24.0132,
SE, 2 St.

Inhalt: Die Geschlechterforschung und Gender Studies entstanden seit den 1970er Jahren parallel zu kulturell-sozialen Bewegungen. Anliegen war und ist es, etablierte Wissensbestände und die dabei verwendeten Konzepte, Kategorien und Werte hin- sichtlich der „Kategorie Geschlecht“ zu hinterfragen. Die Geschlechterforschung resp. Gender Studies kritisierten die Geschlechter- und Heteronormativitätsblindheit des tra-

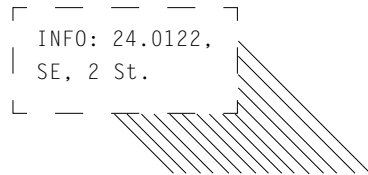
ditionellen wissenschaftlichen Kanons in Geistes- und Sozialwissenschaften. Das führt und führt zu einem In-Gang-Setzen eines innovativen Impulses, bisherige Paradigmen eines wissenschaftlichen Faches, einer Disziplin zu überdenken und die Generierung von Wissen (und Kunst) unter neuen Erkenntnis leitenden Fragen sehen zu lernen. Detaillierter analysiert und diskutiert wird dieser Prozess der Entwicklung der Geschlechterforschung und Gender Studies am Beispiel ausgewählter Disziplinen.

Anmeldung: Die Lehrveranstaltungen sind nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Emotions. Zur Geschichte und Kultur der Gefühle in Wissenschaft und Kunst

Andrea Ellmeier

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien (Seminarraum)



INFO: 24.0122,
SE, 2 St.

Inhalt: Das Seminar „Emotions“ ist ein Vertiefungs- und Reflexionsangebot zur interdisziplinären Gender- Ringvorlesung „Kultur der Gefühle in Musik Theater Film“, die im Sommersemester 2011 an der mdw (vgl. auch Ellmeier/Walkensteiner-Preschl/Ingrisch) angeboten wird. Die Vorlesungen der Ringvorlesung werden inhaltlich vor- und nachbesprochen sowie vor- und nachbearbeitet. Zentrale Grundlagenliteratur (Benthien, Harding, Meier-Seethaler) soll gemeinsam erarbeitet werden.

Ziel des Seminars ist ein umfassendes Verständnis der Historizität (und damit auch Veränderbarkeit) der (vielfach noch immer wirkmächtigen) dualen Konzeption von Vernunft und Emotion(en) und der u.a. daraus resultierenden (bürgerlichen) Geschlechterordnung (H. Wichtig wird sein, sich die Frage zu stellen, welche inhaltlichen Parameter wie auch Organisationsstrukturen des wissenschaftlichen Feldes wesentlich dazu beigetragen haben, dass in den Wissenschaften lange so erfolgreich „die andere Seite der Vernunft“, die Emotionen, die Gefühle ausgeblendet werden konnte. Die bis heute überwiegend vorherrschende bipolare Lesart von Emotion(alität) und Ratio(nalität) einerseits und der besondere Einsatz, die Aussagekraft und Qualität von Gefühlen in

Kunstproduktionen (v.a. in Musik Theater Film, den drei an der mdw vertretenden Künsten) andererseits sollen herausgearbeitet und kritisch hinterfragt werden.

Ziel des Seminars ist es, den TeilnehmerInnen der interdisziplinären Ringvorlesung ein weitergehendes Forum der Reflexion und eine grundlegendere Befassung mit dem Thema – Gefühle in den Wissenschaften und Künsten – zu ermöglichen. Die TeilnehmerInnen werden die Gender- Vorlesungen forschend begleiten, vor- und nachbereiten.

Literatur (Auswahl):

- * Claudia Benthien, Anne Fleig, Ingrid Kasten, Emotionalität. Zur Geschichte der Gefühle (Literatur- Kultur-Geschlecht Kleine Reihe Bd. 16), Wien/Köln/Weimar 2000 Manuel Borruta, Nina Verheyen (Hg.), Die Präsenz der Gefühle. Männlichkeit und Emotion in der Moderne, Bielefeld 2010 Sandra Harding, Is Science Multicultural? Postcolonialism, Feminism, and Epistemologies, Bloomington 1998
- * Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib, 1750 – 1850, Frankfurt am Main 1991 Eva Illouz, Gefühle in Zeiten des Kapitalismus. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2004. Aus dem Englischen von Martin Hartmann, Frankfurt am Main 2007
- * Uffa Jensen, Daniel Morat (Hg.), Rationalisierungen des Gefühls. Zum Verhältnis von Wissenschaft und Emotionen 1880-1930, München 2008 Carola Meier-Seethaler, Gefühl und Urteilskraft. Ein Plädoyer für die emotionale Vernunft, 3. Aufl., München 2001
- * Agnes Neumayr (Hg.), Kritik der Gefühle. Feministische Positionen, Wien 2007 Ronald de Sousa, Die Rationalität des Gefühls, Frankfurt a. M. 1997 (The Rationality of Emotion, Cambridge/Mass./ London 1987) Daniela Rippl, Verena Mayer (Hg.), Gender Feelings, München 2008

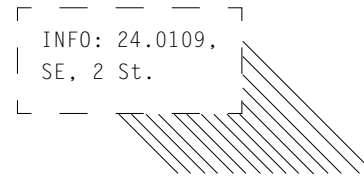
Anmeldung: Die Lehrveranstaltungen sind nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Zur Formierung des Kinos seit 1945: BRD, DDR und Österreich

Katja Wiederspahn

Ort: IKM, Karlsplatz 2/2/9, 1010 Wien (Seminarraum)

Zeit: Donnerstag, 10.03. v. 14.00-15.30 Uhr (Vorbesprechung) Donnerstag, 31.03., 07.04., 12.05., 26.05., 16.06., 30.06.2011 v. 14.00-17.00 Uhr



Inhalt: Wie ein kursorischer Überblick über die Fachliteratur zu NS- und Nachkriegsfilm zeigt, ist die Film- und Kinogeschichte der BRD, der DDR und Österreichs nach 1945 in der neueren Forschung verstärkt Thema. Die Film- und Kinopolitik der Alliierten, aber auch die Gründung erster Filmclubs (in der BRD bereits ab 1946) legten markante Grundsteine für die Struktur der Film- und Kinolandschaft, wie wir sie heute kennen - von der Dominanz der US-amerikanischen Filmindustrie über die nicht erfolgte Entnazifizierung des Kinos (vermeintlich unverdächtige, d.h. nicht mit Aufführungsverbot belegte Filmproduktionen aus der NS-Zeit erfreuten sich im Nachkriegskino schnell wieder großer Beliebtheit) bis hin zur Existenz sogenannter ‚unabhängiger‘ oder Arthouse-Filmverleihe in Deutschland und Österreich. Nicht unerwähnt bleiben soll hier auch die Enteignung jüdischer Kinobesitzer_innen während des Nationalsozialismus und die zu erheblichem Teil nicht erfolgte Restitution.

Das Seminar ist als offene ‚Forschungswerkstatt‘ konzipiert: Neben der Lektüre film- und kino- historischer Texte und der Sichtung ausgewählter Filmbeispiele ist die Erhebung historischer Daten seitens der Studierenden geplant: in Interviews mit Filmclub-Gründer_innen (ein in Österreich bislang wenig beforschtes Thema), v.a. aber - soweit möglich - mit Kinogehrer_innen, die über ihre Erfahrungen mit den seit 1945 in den Kinos (und Schulen) gezeigten Filme berichten können.

Anmeldung: Die Lehrveranstaltungen sind nach Maßgabe der Studienpläne anrechenbar. Voraussetzung ist die schriftliche Anmeldung per E-Mail an ikm-lehre@mdw.ac.at und die Meldung als „MitbelegerIn“ in der Studien- und Prüfungsabteilung der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Universitäten zugänglich.

Technik und Gender, Grundlagenvorlesung für IngenieurwissenschaftlerInnen

Bente Knoll

Zeit und Ort: n.V.

INFO: 015.080,
VO, 2 St., 3 ECTS

Ziele: Vermittlung eines Überblicks über das Themenfeld Technik und Gender. Die Studierenden sollen nach der LV in der Lage sein, Bezüge zur eigenen Fachdisziplin herzustellen. Die Relevanz der Kategorie Gender in der Technik wird in und durch die LV auf unterschiedlichen Ebenen erkennbar und sichtbar gemacht. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über den aktuellen Stand der Debatte zu Gender in den Ingenieurwissenschaften. Anhand ausgewählter Beispiele werden im Anschluss zentrale Forschungsfelder exemplarisch diskutiert und nähert sich der Thematik von drei Seiten: - „Women in Science and Technology“: strukturelle und symbolische Barrieren für Frauen in diesen Fachgebieten, Lösungsvorschläge zum Einstieg und zur Qualifikation. - „Science and Technology of Gender“: Produktion und Determination von Vergeschlechtlichungen und Geschlechterdifferenzen in technologischen Artefakten - „Gender in Science and Technology“: meta-analytische Ansätze zur Forschungspraxis und Methodik der Technikwissenschaften, Mechanismen der Vergeschlechtlichung in technischen Erkenntnisinteressen, Theoriebildungen, Methoden, Interpretationen von Ergebnissen und Forschungspraxen.

Programm:

- * Einführung in Gendertheorien: Verortung, Definitionen, Debatten
- * Feministische Technikkritik: Zugänge, Methoden, zentrale Forschungsfragen
- * Women in Science and Technology 1 - Beiträge von Frauen zu Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte
- * Women in Science and Technology 2 - Ingenieurinnen heute: Sozialisation, Studium, Beruf, Karriere
- * Technologie und Männlichkeitskonstruktionen oder: „Der Ingenieur“
- * Gender und Fachkulturen oder: „Was ist Elektrotechnik?“
- * Gender und Planungsprozesse: Leitbilder, Beteiligung, Praxis
- * Genderkonstruktionen in verkehrsplanerischen Methoden zur Mobilitätsforschung
- * Repräsentation(en) von Technik und Ingenieurwissenschaften
- * Genderanalyse technologischer Artefakte
- * Gender und Nachhaltige Entwicklung
- * Gender und Technikfolgenabschätzung
- * Geschlechterpolitische Strategien: Managing Gender and Diversity / Antidiskriminierung
- * Genderperspektiven in SET (Science, Engineering and Technology)

Anmeldemodalitäten und Voraussetzungen: Anmeldung über TISS
<https://tiss.tuwien.ac.at/course/courseDetails.xhtml?windowId=602&courseNr=188234&semester=2011S>

Kontaktmöglichkeiten: bente.knoll@tuwien.ac.at

Anrechenbarkeit: Soft Skills Katalog

Rätsel, Erkenntnis, Wissen: die kulturelle Macht der Wissenschaften

Amelie Cserer

INFO: 015.083
SE, 2 St., 2 ECTS

Zeit: Beginn: 2. März 2011, Mittwoch von 16:00 bis 17:30

Ort: EI 3A Hörsaal

Inhalt: Was ist Wissenschaft? Um diese Frage zu beantworten wird im Seminar zunächst der Geschichte der Entstehung und Etablierung von europäischen Universitäten nachgegangen. Anhand von wissenschaftlichen Biographien werden wir sodann auf der persönlichen Ebene den Wurzeln unserer modernen Naturwissenschaften folgen. Es wird erörtert, welche Lebensentwürfe für eine wissenschaftliche Karriere relevant sind. Welche Antworten bieten feministische Entwürfe dazu? Im Kontext unserer postfordistischen Industriegesellschaft wird im nächsten Schritt die Institution der Wissenschaft heute hinterfragt. Notwendige Rahmenbedingungen der Erkenntnisproduktion werden erarbeitet und offen diskutiert. Welche Auswirkungen kann Technologie haben? Wo macht verantwortliches Forschen einen lebenswichtigen Unterschied? Beispielhaft wird das Labor als Ort von Wissensproduktion als soziotechnisches Unternehmen analysiert. Es wird motiviert über Ziele und Utopien der westeuropäischen Wissenschaften und Technologien nachzudenken. Die didaktische Durchführung gründet sich auf Diskussionen von Texten der Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsgeschichte und feministischen Theorien sowie Biographien von ForscherInnen. Die LV ist als Einführung gedacht und setzt keine spezifischen Kenntnisse voraus. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und daher offen für alle Studienrichtungen; empfohlen insbesondere für diejenigen der technisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten. - Zeugnisserwerb durch mündliches Kurzreferat und schriftlicher Ausformulierung - Auswahl wird in der Vorbesprechung bekanntgegeben

Anmeldung: Nicht erforderlich

Kontaktmöglichkeiten: amelie.cserer@tuwien.ac.at

Anrechenbarkeit: Soft Skills Katalog

Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Silke Bühler-Paschen, Helga Stadler

Zeit und Ort: 01.03.2011 12:00 - 13:00 Uhr FH Hörsaal 6 Vorbesprechung: BÜHLER-PASCHEN
Di 11:45 - 14:00 08.03.2011 - 30.06.2011 Seminarraum 134 BÜHLER-PASCHEN

INFO: 138.028
KO, 1 St., 1 ECTS

Inhalt: Ist-Stand in der Statistik, Ursachenforschung, Physikerinnen und Technikerinnen in der Geschichte, Beisp. für nationale und internationale Interventionen; Kurzreferate der Studierenden

Ziele: Sensibilisierung der Studierenden für Gender-Aspekte in den Naturwissenschaften

Anmeldung: nicht erforderlich

Anrechenbarkeit: Soft Skills Katalog

Ökologische u. gesellschaftliche Aspekte d. Chemie

Ingrid Steiner, Heidi Bauer

INFO: 166.127
KO, 1 St., 3 ECTS

Zeit: Do 14:00 - 15:30 03.03.2011 - 30.06.2011
Ort: GM 5 Hörsaal Chemie

Ziele: Wecken eines Problembewusstseins für die Auswirkungen neuer Technologien auf die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung.

Inhalt: Stellenwert der Chemie in der modernen Gesellschaft. Ökologie: Stoffflussbetrachtung und -analyse, Stoffkreisläufe und ihre Auswirkungen (Klima, Treibhauseffekt, Ozon). Petrochemie, Kunststoffchemie, Bauchemie, Agrikulturchemie, Haushaltschemie, Chemie in der Ernährung und Medizin, Biotechnologie, regenerative Rohstoffe für

die chemische Industrie. Aktuelle Problematiken. Chemikaliengesetzgebung. Chemie und Arbeitswelt. Geschlechterspezifische Aspekte.

Anmeldung: nicht erforderlich

Anrechenbarkeit: Soft Skills Katalog, Freie Wahlfächer Katalog - Studiendekanat für Technische Chemie

Projektpraktikum

Margit Pohl

Zeit und Ort: n.v.

INFO: 187.204
PR, 4 St., 6 ECTS

Inhalt: Thema der Lehrveranstaltung sind gesellschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien. Besondere Schwerpunkte sind in diesem Zusammenhang die Entwicklung und der Einsatz von E-Learning-Systemen, die Gestaltung von User Interfaces von Softwaresystemen und Sinn und Unsinn der Verwendung von Multimedia oder computervermittelter Kommunikation. Es soll insbesondere das eigenständige Durchführen und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten gelernt werden.

Ziele: Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung von Kenntnissen über die gesellschaftlichen Voraussetzungen und Folgen des Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Anmeldung: Bei dieser Lehrveranstaltung ist für eine Anmeldung die positive Absolvierung von Lehrveranstaltungen aus dem 1. und 2. Semester eines von der/dem Studierenden betriebenen Studiums im Umfang von mindestens 54.0 Ects oder die Zulassung zu einem Master- oder Doktoratsstudium Voraussetzung. Diese Regelung betrifft Studierende mit erstmaligem Studienbeginn ab Wintersemester 2006.

Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Bente Knoll, Helga Gartner

Zeit: Mo 09:00 - 13:00 07.03., Do 08:00 - 12:00
24.03. - 07.04., Mo 09:00 - 13:00 09.05., Mo 09:00
- 13:00 16.05.

Ort: n.V.

INFO: 188.234
VO, 2 St., 3 ECTS

Inhalt und Ziele: Auseinandersetzung mit den Biographien von Informatikerinnen und Sensibilisierung für die unterschiedliche Teilhabe von StudentInnen.

Begriffsklärungen zu Gender/doing gender und Vorstellung von geschlechterpolitischen Strategien; Einführung in Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften

Inhalt der Lehrveranstaltung

Biographien berühmter und weniger berühmter Frauen in Naturwissenschaft und Technik (mit spezieller Berücksichtigung der Informatik) werden vorgestellt und diskutiert. Begriffsklärungen zu Gender/doing gender und Vorstellung von geschlechterpolitischen Strategien werden vorgenommen. Es erfolgt eine Einführung in Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften.

Housing Gender

Sabine Pollak

Zeit und Ort: n.v.

INFO: 255.029
VO, 1,5 St., 2 ECTS

Inhalt und Ziele: Die Vorlesung „Housing gender“ untersucht Wohnen in Hinblick auf den Zusammenhang mit geschlechtlicher Identität und geschlechtlicher Konstruktion. Ausgehend von Texten und Theorien sowie von unterschiedlichen Themen wie Hygiene, Effizienz, Siedlung, Repräsentation, Stadtbild etc. werden verschiedene historische und aktuelle Projekte aus der Architektur sowie aus Randbereichen der Architektur diskutiert. In der Vorlesung „Housing Gender - Körper, Raum, Geschlecht“ werden unterschiedliche Aspekte der Zusammenhänge von Körper, Raum und Geschlecht in Bezug auf Begriffe wie etwa Effizienz, Körperbild, Hygiene und Überwachung besprochen. Ziel der Vorlesung ist es, den herkömmlichen Begriff der Architektur um theoretische und genderspezifische Fragestellungen anzureichern.

Inhalt: „Körper, Raum Geschlecht“ untersucht die Produktion von Raum im 20. und 21. Jahrhundert in Zusammenhang mit den jeweiligen Theorien über Körper und Geschlecht. Die Idee eines hygienischen und effizienten Körpers etwa bestimmte am Beginn des 20. Jahrhunderts über Jahrzehnte hindurch die Konzeption von Architektur. Die Angleichung von Körper und Maschine, die Annäherung an einen künstlich produzierten Körper sowie die Austauschbarkeit von Geschlecht bringt heute auch ein verändertes Raumverständnis mit sich. In diesem Zusammenhang sollen Beispiele aus der Architektur, Theorien über Körper und Geschlecht, filmische Praktiken sowie Praktiken der Kunst eine Annäherung an das Thema ermöglichen.

Anmeldung nicht erforderlich

Kontaktmöglichkeiten: sabine.pollak@tuwien.ac.at

Anrechenbarkeit: 600 Architektur 2. Abschnitt, 066 443 Architektur

Geschichte, Identität und Architektur

Sabine Plakolm

Zeit und Ort: n.v.

Inhalt: Im Rahmen einer vergleichenden Architekturgeschichte werden Beispiele, beginnend bei Bauten des späten Mittelalters bis hin zur Moderne nach gesellschaftsrelevanten und geschlechtsspezifischen Aspekten untersucht. Anhand der Raumorganisation, der künstlerischen Raumausstattung, Auftraggeberschaft, Repräsentation werden hier die Dispositive der Macht hinterfragt und offengelegt. Der Blick und das Sehen werden - als visuelle Handlungsformen auch raumkonstituierend - ausgehend von ihrer rollenspezifischen Determination analysiert und anhand von Quellentexten und themenbezogenen theoretischen Texten diskutiert.

Kernfach des Moduls Architektur und Gesellschaft

Anmeldung nicht erforderlich

Anrechenbarkeit: 066 443 Architektur, 600 Architektur 2.Abschnitt

INFO: 257.030
VO, 1,5 St., 2 ECTS

Gender-Studies zur islamischen Welt (Die Frau in der arab. Gesellschaft und Kultur I)

N.N.

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 24.06.2011 17.00-18.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842

Voraussetzungen: keine

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

INFO: 140077, VO,
1 St., 3 ECTS

Inhalte: Frauen in der arabischen Gesellschaft und Kultur ab dem frühen 7. Jh. bis in die Gegenwart: Situation, Rollenbilder, Einflüsse, Wechselwirkungen durch die Ausbreitung des Islam.

Methoden: Bearbeitung historischer und zeitgenössischer Texte zum Thema.

Ziele: Vermittlung der Vielfalt arabischer und muslimischer Frauenbilder, Anleitung zu eigener Recherche.

Art der Leistungskontrolle: mündlich und schriftlich

Literatur:

- * AHMAD, Laila: Women and gender in Islam: historical roots of a modern debate. New Haven, Conn., Yale Univ. Press 1992. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 16;
 - * Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung - Arab Human Development Report 2005: Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt. http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/AHDR2005-Deutsch_Cover.pdf
 - * MARIN Manuela, DEGUILHEM Randi (Hg.): Writing the Feminine. Women in Arabic Sources. I.B. Tauris, London/NY 2002. FB Orientalistik, Ar Frau 50;
 - * OKKENHAUG, Inger Marie (Hg.): Gender, religion and change in the Middle East: two hundred years of history. Oxford, 2005. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 74;
 - * SAKR, Naomi: Women and media in the Middle East. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 202;
 - * WADUD, Amina: Inside the Gender Jihad. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 91
- Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

Frau und Musik: Aktuelle Produktionen von Komponistinnen (einführende Vorlesung)

Gerlinde Haas

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 12.30-14.00

Ort: HS. 2 d. Inst. f. Musikwissenschaft UniCampus Hof 9 3G-EG-01

INFO: 160190, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalt und Ziel: Die Lehrveranstaltung hat neueste Produktionen komponierender Frauen zum Inhalt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu persönlicher Begegnung bzw. mit anwesenden Komponistinnen über ihr jeweiliges Musikverständnis zu diskutieren.

Methoden: Vorlesung und Diskussion

Literatur: Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Voraussetzungen: Interesse und aktive Mitarbeit erwünscht

Art der Leistungskontrolle: Zeugnisserwerb: mündliche Prüfung

Anrechenbarkeit: B03 (nach 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B16, B17; M01, M04, M05, M10, M13, M15, M16; EC1.2; § 10 (4), § 12 (4)

Einführung in Theorien und Methoden der Gender Studies

Ulrike Weish

Zeit: SA 02.04.2011, 09.04.2011, 07.05.2011, 14.05.2011, 21.05.2011, 18.06.2011 und 25.06.2011 10.00-13.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240096,
VO+KO, 2 St., 5 ECTS

Inhalte: Einführend werden wissenschaftstheoretische Diskurse und ihre damit verbundenen Problemfokussierungen in feministischen und genderspezifischen Kontexten erläutert. Die zentrale Frage dabei ist, welche theoretischen Ansätze welche Annahmen und Phänomene ein- oder ausschließen. Dabei werden feministische Theorietraditionen, deren VertreterInnen und klassische Texte des Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktions-Feminismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Entstehung der Gender Studies soll dabei in ihrer historischen Perspektive erläutert, aber auch kritisch kontextualisiert werden.

Die LV stellt neben dem Theoriediskurs auch anhand von ausgewählten Studien die Vielfalt genderspezifischer Methodologie vor, die sich vor allem an qualitativen Forschungsparadigmen orientiert: die Methoden Erinnerungsarbeit sowie qualitative Interviewarten (narrative sowie problemfokussierte und Tiefen-Interviews) und Gruppendiskussionsverfahren werden von den Studierenden selbst ausprobiert und deren Anwendungsbereiche diskutiert. Nicht eine Methode und eine „Theorieschule“ als Selbstzweck oder ‚Trend‘, der sich in einer wissenschaftlichen Community als intellektueller „Geschmack“ (Bourdieu) entwickelt, soll hier beworben werden, sondern die strukturelle Bezogenheit von Thema, Blickwinkel, Problemdefinition und forschungsleitenden Annahmen bzw. Standortgebundenheit der Forschenden steht im Zentrum der LV. Damit ist eine historische Dynamik wie auch eine interdisziplinäre Betrachtung von Makrotheorien, Theorien mittlerer Reichweite und methodischer Implementierung eingeschlossen.

Folgende Themenfelder werden erarbeitet: Von der feministischen zur Geschlechterforschung und deren historischen Implikationen (Vorwissen und Verschränkung von Rechts-Geschichte und Theorieparadigmen, Philosophie als Kanonbildung bzw. Widerstandspraktik(en) für den politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen, symbolischen sowie alltagsrelevanten bzw. subjektivistischen Diskurs. Von der Frauenforschung zur feministischen Wissenschaft hin zur Ausdifferenzierung des Geschlechterdiskurses: Genese der Männerforschung, Ansätze der Queer Theory und der Kritik an der Heteronormativität, aktuelle Konzepte der Postcolonial Studies, sowie die Komplexität des Gender-Diskurses im Rahmen der Intersektionalität. Dabei werden die Zusammenhänge von Theorieansätzen, Wissensfeldern, „Modeströmungen“ und forschungsökonomischen Bedingungen erläutert (Stichworte: Mainstream/Malestream, Subkultur in den Wissenschaften).

Methoden: Bildung von Lesegruppen zu Schlüsseltexten, Verfassen eines Lesetagebuchs, Fachreferate zu einzelnen Basistexten; pro Block sollen zwei bis drei Referate zu den Schwerpunktthemen: Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Dekonstruktion, Männerforschung, Queer Theory und Postcolonial Studies folgen. Nach der jeweiligen Vortragssequenz werden Gruppendiskussionen initiiert, um Fragen an den jeweiligen Text zu stellen, die zentralen Kernthesen zu extrapolieren und deren wissenschaftliche sowie alltagsspezifische Relevanz/en zu thematisieren.

Ziele: Kompetenzen: Die Studierenden erwerben ein inter- und transdisziplinär orientiertes Basiswissen über die wichtigsten Theorien und Methoden der Gender Studies.

Zielerreichung: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur.

Art der Leistungskontrolle: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur

Literatur:

- * Althoff, Martina/Bereswill, Mechthild, Riegraf, Birgit: Feministische Methodologien und Methoden. Traditionen, Konzepte, Erörterungen, Leske + Budrich, 2001, Opladen.
- * Ayaß, Ruth: Gender Studies, in: Ayaß, Ruth/Bergmann, Jörg (Hg.): Qualitative Methoden der Medienforschung, Rowohlt's Enzyklopädie, 2006, Hamburg, S.406-422.
- * Beck-Gernsheim, Elisabeth: Das halbierte Leben. Männerwelt Beruf - Frauenwelt Familie, Fischer Verlag, 1993, Frankfurt am Main.
- * Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien zur Einführung. Junius, 2000, Hamburg.
- * Beauvoir, Simone de: Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. Rowohlt, 1994 (1949, Paris) Hamburg.
- * Benjamin, Jessica: Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Fischer Verlag, 1993, Frankfurt am Main.
- * Bourdieu, Pierre: Die männliche Herrschaft. Suhrkamp, 2005 (1998 Paris), Frankfurt am Main.
- * Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hg.): Gender Studies, eine Einführung. Verlag J.B. Metzler, 2000, Stuttgart/Weimar.
- * Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter. Edition Suhrkamp, 1991, Frankfurt am Main.
- * Butler, Judith/Spivak, Gayatri Chakravorty: Sprache, Politik, Zugehörigkeit. Diaphanes Verlag, 2007, Zürich und Nerlin.
- * Connell, Robert: Gender and Power. Society, the Person and Sexual Politics, 1987, Oxford.
- * Connell, Robert: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Westdeutscher Verlag, 1999 Opladen.
- * Czollek, Leah Carola/Perko, Gudrun/Weinbach, Heike: Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Juventa Verlag, 2009, Weinheim und München.
- * do Mar Castro Varela, Maria/Dhawan, Nikita: Postkolonialer Feminismus und die Kunst

der Selbstkritik, in: Steyerl, Hito/Gutierrez Rodriguez, Encarnacion (Hg.): Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Verlag Unrast, 2003 München, S 270-290

- * Fraser, Nancy (Hg.): Widerspenstige Praktiken. Macht, Diskurs, Geschlecht. Gender Studies, Edition Suhrkamp, 1994, Frankfurt am Main.
- * Gildemeister, Regine: Geschlechterforschung (Gender Studies), in: Flick, Uwe/Kardorf, Ernst von/Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt's Enzyklopädie, 2000, Hamburg, S 213-223.
- * Guth, Doris/Samsonow, Elisabeth (Hg.): SexPolitik. Lust zwischen Restriktion und Subversion. Trans Art, Turia + Kant, 2001, Wien.
- * Haug, Frigga: Geschlechterverhältnisse als Produktionsverhältnisse, in: Widerspruch 44, Feminismus, Gender, Geschlecht, Geschlechterpolitik im Neoliberalismus, 23. Jg./1. Halbjahr 2003, Zürich, S 121-134.
- * Harding, Sandra: Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. Argument Verlag, 1999 Hamburg.
- * Hofstadler, Beate/Buchinger, Birgit: KörperNormen - KörperFormen. Männer über Körper, Geschlecht und Sexualität, Turia+Kant, 2001, Wien.
- * Irigaray, Luce: Das Geschlecht, das nicht eins ist. Merve Verlag, 1979, Berlin.
- * Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Forum Frauenforschung, Band 13, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2009, Münster.
- * Kohn-Ley, Charlotte: Antisemitische Mütter - Anti-Zionistische Töchter?, in: Kohn-Ley, Charlotte/Korotin, Ilse (Hg.): Der feministische Sündenfall. Picus Verlag, 1994, Wien, S 209-230.
- * Kursbuch 127 (Hg.): Männer. Rowohlt, 1997, Berlin.
- * Kurz-Schärf, Ingrid/Lepperhoff, Julia/Scheele, Alexandra (Hg.): Feminismus: Kritik und Intervention. Arbeit - Demokratie - Geschlecht, Band 11, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2009, Münster.
- * Lerner, Gerda: Die Entstehung des Patriarchats. Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997 (1986 Oxford) München.
- * Maihofer, Andrea: Von der Frauen- zur Geschlechterforschung. Modischer Trend oder bedeutsamer Perspektivenwechsel? In: Widerspruch 44, Feminismus, Gender, Geschlecht, Geschlechterpolitik im Neoliberalismus, 23. Jg./1. Halbjahr 2003, Zürich, S 135-146.
- * Mayreder, Rosa: Geschlecht und Kultur. Essays. Mandelbaum Verlag, 1998 (1923 Jena/Leipzig), Wien.

Anmeldung bis 25.02.2011 per Mail an dorith.weber@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Basismodul des EC Gender Studies

Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen – Wo ist denn hier das Geschlecht?

Ursula Rosenbichler

INFO: 240125, VO+KO,
2 St., 5 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 21.03.2011 bis 30.05.2011 09.00-13.00; MO 06.06.2011 09.00-13.00

Ort: Hörsaal 29 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Methoden: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

- * Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion
- * Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).
- * Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.
- * Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Art der Leistungskontrolle: 75% Anwesenheit; aktive Mitarbeit; angeleitete und praxisorientierte Abschlussarbeit. * Anwendung der erarbeiteten Inhalte und Tools in Fortschrittsberichten (schriftl.), in Abschlussarbeiten (schriftl) und in Diskussionsbeiträgen (mdl.) * Entwicklung von Reflexionskompetenz und Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten (nicht direkt überprüfbar aber über Selbsterkenntnis reflektierbar) * Übernahme der formalen und qualitativen Anforderungen, die der wissenschaftlichen Community entsprechen (Textformate, Quellenpräzision, Zitatformalismen, Schreib- und Diskursfertigkeiten) * Beurteilung der Mitarbeit (Einblick in Leistungspotenzial und -verhalten) über Beobachtung und Beobachtungsnotizen / Reflexion und Gespräch mit Studierenden; Fortschrittsberichte. * Beurteilung von (konkreten und finalisierten) Leistungsergebnissen über Abschlussarbeit. * Beurteilung der Theoriesicherheit über schriftlich Abfrage (noch offen).

Literatur:

- * Ursula Rosenbichler / Karl Schörghuber: Integratives Konzept zu Gender Mainstreaming als Systementwicklung. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.
- * Regine Bendl / Andrea Leitner / Ursula Rosenbichler / Christa Walenta: Geschlechtertheoretische Perspektiven und Gender Mainstreaming. In: Equal Entwicklungspartner-

schaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

- * Ursula Rosenbichler: Geschlecht. Eine Anleitung zur kreativ-plausiblen Nutzung von Unterschieden. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 7: Prozesse organisieren. Wien: Eigenverlag 2007.

Anmeldung bis 25.02.2011 unter dorith.weber@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Basismodul des EC Gender Studies

Genderwerkstatt

Natascha Gruber

Zeit und Ort: FR 25.03.2011 und 01.04.2011 18.00-21.00, Hörsaal 29 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7; SA 28.05.2011 09.00-15.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; SA 28.05.2011 15.00-18.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; SA 18.06.2011 und 25.06.2011 13.30-18.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240116, UE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Die Genderwerkstatt vermittelt interaktiv Theorie und Anwendung von Gender Studies in verschiedenen Kontexten. Jeder Block ist einem bestimmten Thema/Problemfeld gewidmet: Geschlecht und Körper/Sexualität, Gender und Arbeit, Gender und Familie, Gender in den Wissenschaften, Gender Studies an der Schnittstelle zu Cultural/Postcolonial Studies. Die Werkstatt vermittelt die Aufbereitung und Diskussion von Texten, Filmen und Printmedien, welche die Studierenden in Form von Referaten und Präsentationen vorstellen. Auf diese Weise erarbeiten wir uns die komplexen Mechaniken und Dynamiken der sozialen, und kulturell-historischen Konstruktion von Geschlecht. Methoden: „Gender-Werkstatt“: interaktive Textanalysen, Filmscreening und Diskussion, TV- und Medienanalysen.

Ziele: Die Genderwerkstatt richtet sich an Bakk-Studierende, und ist Teil des Gender Studies Einführungsmoduls. Wir lesen und diskutieren gemeinsam Texte, welche die Studierenden in Form von Referaten präsentieren. Auf diese Weise erarbeiten wir uns Problemstellungen, Fragen und Lösungsansätze zum Thema Geschlecht in verschiedenen Kontexten und Anwendungsfeldern.

Art der Leistungskontrolle: Leistungsbeurteilung: Anwesenheit, Mitarbeit und Diskussion, Referate und Präsentationen, Prüfung: schriftlich

Literatur:

- * Braun, Christina, von (Hrsg): Gender Studien, Eine Einführung Stuttgart: Metzler, 2000
- * Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1997.
- * Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1992.
- * Fausto-Sterling, Anne: Sexing the Body, New York: Basic Books, 2004
- * Fraser, Nancy: Die halbierte Gerechtigkeit, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001.
- * Lorber, Judith: Genderparadoxien, Opladen: Leske+Budrich, 1995.
- * Wetterer, Angelika: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2002
- * Wetterer, Angelika / Aulenbacher, Brigitte (Hg): Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2009.
- * White, Jacquelyn (Ed.): Taking Sides. Glashing Views in Gender, New York: McGraw-Hill, 2009

Anmeldung bis 24.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at. Die Anmeldung erfolgt über uni-fem@univie.ac.at.

Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Claudia Weinzierl

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2011 bis 16.06.2011 18.00-21.00;
SA 16.04.2011 09.00-13.00; SA 14.05.2011 13.30-16.30
Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240226, VO,
2 St., 3 ECTS

Anmeldung bis 25.02.2011 an dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

Barbara Grubner

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2011 bis 09.06.2011 18.00-21.00; DO 30.06.2011 18.00-21.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240227, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Im Zentrum der Vorlesung steht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Es werden Begriffe und Kategorien der Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich dargestellt und ihre Genese erläutert im Kontext verschiedener Disziplinen. Folgende Themenbereiche werden u.a. angesprochen:

- * sex/gender Debatte
- * unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge (Poststrukturalismus; Konstruktivismus etc.)
- * Repräsentationen von Geschlecht
- * Forschungsfelder der Soziologie, Kulturanthropologie, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft

Methoden: Vortrags-Input, Gruppendiskussion

Ziele: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialwissenschaftlichen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse. Diese theoretischen Inhalte sollen anhand von Praxisfeldern und empirischer Beispiele reflektiert werden.

Die Studierenden lernen so, wissenschaftliche Inhalte praxisorientiert anzuwenden für spätere Berufsfelder.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Literatur: (zur Vorbereitung vor Beginn der Vorlesung)

- * Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) 2000: Feministische Theorien. Zur Einführung, Hamburg: Junius
- * Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) 2008: Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: VS

Die restliche Literatur inklusive Prüfungsliteratur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung bis 25.02.11 an dorith.weber@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Naturwissenschaften

Ruth Müller

Zeit: SA 05.03.2011 und 12.03.2011 13.30-15.00; SA 19.03.2011 und 26.03.2011 12.00-15.00; FR 10.06.2011 und 17.06.2011 14.00-15.30

Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240228, VO,
1 St., 2 ECTS

Inhalte: Während sich die Gender Studies in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahren zunehmend verankern konnten, gelten die Naturwissenschaften häufig als noch wenig erschlossenes Gebiet. Die Vorlesung versucht sich der Frage anzunähern, was es bedeuten kann, Gender Studies in den Naturwissenschaften zu betreiben. Dabei werden wir vor allem auf die biologischen Wissenschaften fokussieren, und der Frage stellen, wie diese vergeschlechtlichte Machtverhältnisse in ihre Natur- und Körpertheorien einschreiben und eingeschrieben haben. Umgekehrt werden wir auch fragen, wie bestimmte Vorstellungen von Geschlecht und (biologischem) Körper bis heute gesellschaftliche Rollenerwartungen und Machtverteilungen prägen. Als ein sehr konkretes Beispiel dafür kann die anhaltende Diskriminierung von als weiblich markierten Individuen in der Wissenschaft gelten; in diesem Sinn versucht die Vorlesung auch einen Zusammenhang zwischen spezifischen naturwissenschaftlich-biologischen Geschlechtertheorien und den konkreten Diskriminierungszusammenhängen in der Wissenschaft herzustellen.

Methoden: Powerpoint-unterstützter Vortrag; Diskussion

Ziele: Ziel der LV ist ein grundlegendes Verständnis für mögliche Fragen und Ansatzpunkte der Gender Studies in den Naturwissenschaften zu erwerben, so wie am Beispiel der biologischen Körper- und Geschlechtertheorien Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlicher Theoriebildung und gesellschaftlichen Machtverhältnissen nachzeichnen zu können.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung

Literatur:

- * Fausto-Sterling, Anne (2000): Sexing the body. Gender Politics and the Construction of Sexuality. New York: Basic Books, 2000
- * Hubbard, Ruth (1989): Hat die Evolution die Frauen übersehen? In: List, Elisabeth/Studer, Herlinde (HglInnen.): Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 301-333
- * Orland, Barbara/Scheich, Elvira (1995): Das Geschlecht der Natur. Feministische Beiträge zur Geschichte und Theorie der Naturwissenschaften. Frankfurt/M.: Suhrkamp
- Oudshoorn, Nelly (1994): Beyond the Natural Body. An Archaeology of Sex Hormones.

London and New York: Routledge

- * Rossiter, Margaret W. (1993): The Matthew Matilda Effect in Science. In: Social Studies of Science, Vol. 23 (2), 325-341.
- * Schiebinger, Londa (2000): Feminism and The Body, Oxford: Oxford University Press
- * Stepan, Nancy Ley (1993): Race and Gender: The Role of Analogy in Science. In: Sandra Harding (Ed.): The „Racial“ Economy of Science. Toward a Democratic Future. Indiana UP: 359-376
- * Wennerås, Christine/Wold, Agnes (1997): Vetternwirtschaft und Sexismus im Gutachterwesen. In: Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung. Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Beate Kraus (Hg), Campus Frankfurt/M., 107-120

Anmeldung bis 25.02.2011 unter dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Zentrale Fragen der Gender Studies in der Philosophie – Philosophische Grundlagen für Gender Studies

Natascha Gruber

Zeit und Ort: MI wtl von 16.03.2011 bis 15.06.2011
 16.30-18.00, Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7; MI 08.06.2011 18.30-20.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; FR 17.06.2011 16.00-19.00, Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240229, VO,
2 St., 3 ECTS

Anmeldung bis 25.02.201 per Mail an dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Sind wir nie modern gewesen? – Gender in der technologisierten Leistungsgesellschaft

Sigrid Schmitz

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

INFO: 240236, VO+UE,
2 St., 4 ECTS

Zeit: Dienstag, 18.00-21.00, 15.03.11, 22.03.11, 05.04.11, 03.05.11, 10.05.11, 17.05.11, 07.06.11, 21.06.11, 28.06.11
Ort: „Alte Kapelle“ (Inst. f. Ethik in der Medizin)/Campus

Inhalte: Hinsichtlich der Geschlechterdebatte scheint in der heutigen technologisierten Leistungsgesellschaft die klassische Dichotomie in Nature (angeboren) und Nurture (erworben) aufzubrechen: Körper und Kultur unterliegen wechselseitigen Ko-Konstruktionen, mit Hilfe von Selbst- und Fremdtechnologien werden Körper optimiert, cyborgische Identitäten konstituieren sich in Natur-Techno-Kultur-Netzwerken. Doch nicht zufällig wurde Bruno Latours Auseinandersetzung mit Netzwerk-Konzepten von Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft unter dem Titel „We have Never Been Modern“ von Harvard Univ. Press 2007 neu aufgelegt. Wir beschäftigen uns in dieser Ringvorlesung mit Neu- und Re-Formulierungen von Geschlechterkonzepten, mit alten und neuen Zuschreibungen und deren Auswirkungen in die und aus den Wissenschaften. Eine solche Analyse kann nur im transdisziplinären Dialog Erfolg versprechend geleistet werden. Diese Ringvorlesung bringt VertreterInnen verschiedener Disziplinen zusammen: aus den Natur- und Technikwissenschaften, der Wissenschaftsforschung, den Science Technology Studies, den Sozial- und Kulturwissenschaften, den Gesellschaftswissenschaften, den Humanwissenschaften u.a.m. Sie alle setzen sich mit der Frage auseinander, ob und wie Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft heute konzeptioniert wird, welche Veränderungen aber auch welche Persistenzen sich in diesen Diskursen aufzeigen lassen; nicht zuletzt, welche konstruktiven Potentiale die Ansätze der Gender Studies in Geschlechter-Diskurse und Geschlechter-Praktiken einbringen können.

Methoden: Gastvorträge, Repetitorien, Diskussionen, Tutorium
Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Vorlesung Vertiefung 2 – Sexualität im 20. Jahrhundert: Globale Perspektiven und internationale Entwicklung

Franz Eder

Zeit: DO wtl von 03.03.2011 bis 30.06.2011 12.00-14.00

Ort: Hörsaal C1 UniCampus Hof 2 2G-O1-03

INFO: 070113, VO,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Die Vorlesung bringt einen Überblick über wichtige globale und internationale Aspekte und Felder der Sexualitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sexualität wird dabei in ihrem jeweiligen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontext dargestellt. Zugrunde gelegt ist ein Sexualitätsbegriff, der alle mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Erscheinungen – das sind Begriffe, Ideen, Wissen, Symbole, Vorstellungen, Praxis und Erfahrungen – umfasst. Sexuelles wurde und wird demnach immer auf konkrete Art und Weise gelebt, also durch Praxis konstituiert. Menschen bedienen sich dabei vor geprägter Begriffe, Vorstellungen und Wahrnehmungsformen um den Körper und die Psyche zu erfahren, zu beschreiben und mit Bedeutung und Sinn zu versehen. Allerdings wird das Kulturelle nicht in einen ‚leeren‘ Leib eingeschrieben: Biologische sexuelle Begierde ist von sich aus ein Bestandteil des Sexuellen, wenn auch ein weitgehend „stummes“. Mit dem Terminus „sexuelle Begierde“ wird das Sexuelle als eine noch unbestimmte interaktive soziokulturelle Art verstanden, die den biologischen Anteil nicht ausklammert.

Themen der VO: Sexualitätskonzepte und -theorie, Historiographie der Sexualität; Europa und USA (Phasen: Zweiter Weltkrieg bis 1950, 1950er und frühe 1960er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, Mitte der 1960er bis 1970er Jahre, 1980er Jahre bis heute); USA: neuer sexueller Fundamentalismus? Russlands sexuelle Transition; Sexuelle Entwicklung in Indien; China - Von Mao bis Aids; exemplarische Entwicklung islam. Länder

Methoden: Die Vorlesung wird multimedial aufbereitet. Vortrag und Diskussion

Art der Leistungskontrolle: 3 schriftliche Prüfungstermine

Online-Anmeldung

Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 450

Anrechenbarkeit: Diplom: A1/R4; F; MA Globalgeschichte (Vertiefung 2); MA Geschichte: Vertiefung 2: Späte Neuzeit (4 ECTS); MA Frauen- u. Geschlechtergeschichte Vertiefung 1+2 (4 ECTS); EO Geschichte (Frauen- Geschlechtergeschichte 5 ECTS); MA Zeitgeschichte (Vertiefung 1+2) 4 ECTS; MATILDA; MWG09, MWG10, MWG12;

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 41 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 8

INFO: 070446, VO,
2 St., 4 ECTS

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, Wahlmodul Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS); MA Frauen- und Geschlechtergeschichte, Modul Einführung i.d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS); EC Geschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS); Diplomstudium: A1; MA: MATILDA

EC Grundlagen der Kultur- und Sozialanthropologie

Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

Patricia Zuckerhut, Barbara Grubner

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 16.15-18.00

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

INFO: 240130, VO,
2 St., 4 ECTS

Inhalt: Fundierter Überblick über Theorien und Konzepte der anthropologischen Genderforschung

Kontakt: patricia.zuckerhut@tele2.at, barbara.grubner@univie.ac.at

Gender-Studies zur islamischen Welt (Die Frau in der arab. Gesellschaft und Kultur I)

N.N.

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 24.06.2011 17.00-18.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842

Voraussetzungen: keine

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

Inhalte: Frauen in der arabischen Gesellschaft und Kultur ab dem frühen 7. Jh. bis in die Gegenwart: Situation, Rollenbilder, Einflüsse, Wechselwirkungen durch die Ausbreitung des Islam.

Methoden: Bearbeitung historischer und zeitgenössischer Texte zum Thema.

Ziele: Vermittlung der Vielfalt arabischer und muslimischer Frauenbilder, Anleitung zu eigener Recherche.

Art der Leistungskontrolle: mündlich und schriftlich

Literatur:

- * AHMAD, Laila: Women and gender in Islam: historical roots of a modern debate. New Haven, Conn., Yale Univ. Press 1992. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 16;
 - * Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung - Arab Human Development Report 2005: Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt. http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/AHDR2005-Deutsch_Cover.pdf
 - * MARIN Manuela, DEGUILHEM Randi (Hg.): Writing the Feminine. Women in Arabic Sources. I.B. Tauris, London/NY 2002. FB Orientalistik, Ar Frau 50;
 - * OKKENHAUG, Inger Marie (Hg.): Gender, religion and change in the Middle East: two hundred years of history. Oxford, 2005. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 74;
 - * SAKR, Naomi: Women and media in the Middle East. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 202;
 - * WADUD, Amina: Inside the Gender Jihad. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 91
- Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

INFO: 140077, VO,
1 St., 3 ECTS

Die Kaiserinnen Roms – Ein Leben im Schatten der Kaiser?

Alice Landskron

INFO: 090170, VO,
2 St., 4 ECTS

Anrechenbarkeit: Fachbereich: Röm. Arch, Bilder BA: WM Röm, APM Röm, PM Bilder, APMG 1, APMG 5; MA: PM Gr-Röm, SM A, SM B; EC: GM, AM; Dipl: Röm.

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 13.30-15.00

Ort: Seminarraum d. Inst. f. Klassische Archäologie Franz-Klein-Gasse 1.OG

Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 70

Online-Anmeldung

EC1 Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde

Indian Women in History and Culture

N.N.

INFO: 140115, VO,
2 St., 5 ECTS

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: DI wtl von 03.05.2011 bis 28.06.2011 14.00-16.45

Ort: Seminarraum 1 T+B UniCampus Hof 2 2B-O1-25

Anrechenbarkeit: BA13, MAK5, MAP5, EC1-1;

Sind wir nie modern gewesen? – Gender in der technologisierten Leistungsgesellschaft

Sigrid Schmitz

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

INFO: 240236, VO+UE,
2 St., 4 ECTS

Zeit: Dienstag, 18.00-21.00, 15.03.11, 22.03.11, 05.04.11, 03.05.11, 10.05.11, 17.05.11, 07.06.11, 21.06.11, 28.06.11 Ort: „Alte Kapelle“ (Inst. f. Ethik in der Medizin)/Campus

Inhalte: Hinsichtlich der Geschlechterdebatte scheint in der heutigen technologisierten Leistungsgesellschaft die klassische Dichotomie in Nature (angeboren) und Nurture (erworben) aufzubrechen: Körper und Kultur unterliegen wechselseitigen Ko-Konstruktionen, mit Hilfe von Selbst- und Fremotechnologien werden Körper optimiert, cyborgische Identitäten konstituieren sich in Natur-Techno-Kultur-Netzwerken. Doch nicht zufällig wurde Bruno Latours Auseinandersetzung mit Netzwerk-Konzepten von Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft unter dem Titel „We have Never Been Modern“ von Harvard Univ. Press 2007 neu aufgelegt. Wir beschäftigen uns in dieser Ringvorlesung mit Neu- und Re-Formulierungen von Geschlechterkonzepten, mit alten und neuen Zuschreibungen und deren Auswirkungen in die und aus den Wissenschaften. Eine solche Analyse kann nur im transdisziplinären Dialog Erfolg versprechend geleistet werden. Diese Ringvorlesung bringt VertreterInnen verschiedener Disziplinen zusammen: aus den Natur- und Technikwissenschaften, der Wissenschaftsforschung, den Science Technology Studies, den Sozial- und Kulturwissenschaften, den Gesellschaftswissenschaften, den Humanwissenschaften u.a.m. Sie alle setzen sich mit der Frage auseinander, ob und wie Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft heute konzeptioniert wird, welche Veränderungen aber auch welche Persistenzen sich in diesen Diskursen aufzeigen lassen; nicht zuletzt, welche konstruktiven Potentiale die Ansätze der Gender Studies in Geschlechter-Diskurse und Geschlechter-Praktiken einbringen können.

Methoden: Gastvorträge, Repetitorien, Diskussionen, Tutorium

Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at

Einführung: Methoden u. Theorien – Genderforschung in den Kultur- und Sozialwissenschaften

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit und Ort: Vorbesprechung am 09.03.2011 / 19.30 / HS 26 - im Rahmen der zugehörigen Vorlesung 240106 SA, 09.04.2011, 14.05.2011 und 28.05.2011 09.00-14.00, Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre; SA 25.06.2011 09.00-14.00, Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

INFO: 240104, UE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Diese Lehrveranstaltung ist an die gleichnamige VO gekoppelt und vertieft die zum jeweiligen Thema der Vorlesungseinheit passenden Originaltexte anhand von Referaten, Diskussionen und Gruppenarbeiten. Ziel ist sowohl gemeinsam „kritisches Lesen“ wissenschaftlicher Texte zu erarbeiten, kleinere schriftliche Arbeiten (Essays) zu verfassen und eine Reflexion spezifischer theoretischer Positionen und Problemfelder zu leisten.

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung: Textlektüre, Mitarbeit, schriftliche Hausübungen, Referat

Literatur: Texte (werden auf fronter zur Verfügung gestellt):

- * Becker-Schmidt, Regina, Frauenforschung, Geschlechterforschung, Geschlechterverhältnisforschung, in: Regina Becker-Schmidt / Gudrun-Axell Knapp, Feministische Theorien zur Einführung, Hamburg 2000, 14-62.
- * Butler, Judith, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt am Main 1991 (Orig. 1990), 15-62.
- * DeVault, Marjorie L., Talking Back to Sociology: Distinctive Contributions of Feminist Methodology, in: Annual Review of Sociology, Vol. 22 (1996), 29-50.
- * Haraway, Donna, Situiertes Wissen, in: Diess., Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen, Frankfurt/Main, New York 1995, 73-97.
- * Irigaray, Luce, Speculum. Spiegel des anderen Geschlechts, Frankfurt am Main 1980 (Orig. 1974), 40-90.
- * Meuser, Michael, Geschlecht und Männlichkeit. Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden 2006 (2. überarbeitete Auflage), 121-134.
- * Mohanty, Chandra Talpade: „Under Western Eyes“ Revisited: Feminist Solidarity through Anticapitalist Struggles, in: Signs, Vol. 28 (2003), No 2, 499-535.
- * Scott, Joan W., Gender: Eine nützliche Kategorie der historischen Analyse, in: Nancy Kaiser (Hg.), Selbst Bewußt. Frauen in den USA, Leipzig 1994 (Original 1986), 27-75.

* West, Candace / Don H. Zimmerman, Doing Gender, in: Gender and Society, Vol. 1, No 2(1987), 125-151.

Anmeldungen bis spätestens 25.02.2011 an: dorith.weber@univie.ac.at
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 35

Einführung in Theorien und Methoden der Gender Studies

Ulrike Weish

Zeit: SA 02.04.2011, 09.04.2011, 07.05.2011, 14.05.2011, 21.05.2011, 18.06.2011 und 25.06.2011 10.00-13.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240096, VO+KO,
2 St., 5 ECTS

Anmeldung bis 25.02.2011 per Mail an dorith.weber@univie.ac.at

Inhalte: Einführend werden wissenschaftstheoretische Diskurse und ihre damit verbundenen Problemfokussierungen in feministischen und genderspezifischen Kontexten erläutert. Die zentrale Frage dabei ist, welche theoretischen Ansätze welche Annahmen und Phänomene ein- oder ausschließen. Dabei werden feministische Theorietraditionen, deren VertreterInnen und klassische Texte des Gleichheits-, Differenz- und Dekonstruktions-Feminismus vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Die Entstehung der Gender Studies soll dabei in ihrer historischen Perspektive erläutert, aber auch kritisch kontextualisiert werden.

Die LV stellt neben dem Theoriediskurs auch anhand von ausgewählten Studien die Vielfalt genderspezifischer Methodologie vor, die sich vor allem an qualitativen Forschungsparadigmen orientiert: die Methoden Erinnerungsarbeit sowie qualitative Interviewarten (narrative sowie problemfokussierte und Tiefen-Interviews) und Gruppendiskussionsverfahren werden von den Studierenden selbst ausprobiert und deren Anwendungsbereiche diskutiert. Nicht eine Methode und eine 'Theorieschule' als Selbstzweck oder 'Trend', der sich in einer wissenschaftlichen Community als intellektueller 'Geschmack' (Bourdieu) entwickelt, soll hier beworben werden, sondern die strukturelle Bezogenheit von Thema, Blickwinkel, Problemdefinition und forschungsleitenden Annahmen bzw. Standortgebundenheit der Forschenden steht im Zentrum der LV. Damit ist eine historische Dynamik wie auch eine interdisziplinäre Betrachtung von Makrotheorien, Theo-

rien mittlerer Reichweite und methodischer Implementierung eingeschlossen.

Folgende Themenfelder werden erarbeitet: Von der feministischen zur Geschlechterforschung und deren historischen Implikationen (Vorwissen und Verschränkung von Rechts-Geschichte und Theorieparadigmen, Philosophie als Kanonbildung bzw. Widerstandspraktik(en) für den politischen, ökonomischen, gesellschaftlichen, kulturellen, symbolischen sowie alltagsrelevanten bzw. subjektivistischen Diskurs. Von der Frauenforschung zur feministischen Wissenschaft hin zur Ausdifferenzierung des Geschlechterdiskurses: Genese der Männerforschung, Ansätze der Queer Theory und der Kritik an der Heteronormativität, aktuelle Konzepte der Postcolonial Studies, sowie die Komplexität des Gender-Diskurses im Rahmen der Intersektionalität. Dabei werden die Zusammenhänge von Theorieansätzen, Wissensfeldern, 'Modeströmungen' und forschungsökonomischen Bedingungen erläutert (Stichworte: Mainstream/Malestream, Subkultur in den Wissenschaften).

Methoden: Bildung von Lesegruppen zu Schlüsseltexten, Verfassen eines Lesetagebuchs, Fachreferate zu einzelnen Basistexten; pro Block sollen zwei bis drei Referate zu den Schwerpunktthemen: Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Dekonstruktion, Männerforschung, Queer Theory und Postcolonial Studies folgen. Nach der jeweiligen Vortragssequenz werden Gruppendiskussionen initiiert, um Fragen an den jeweiligen Text zu stellen, die zentralen Kernthesen zu extrapolieren und deren wissenschaftliche sowie alltagsspezifische Relevanz/en zu thematisieren.

Ablaufplanung: Sa, 10-13 Uhr (geblockt), HS 26 Hauptuni

2.4.2011: Einführung/Semesterüberblick/Ablauf/Gruppendiskussion 1

9.4.2011: Gleichheitsdiskurse/Historische Implikationen/Textdiskussionsverfahren

7.5.2011 : Differenzfeminismus/ Zur Debatte von geschlechterspezifischen Sozialisations-Unterschieden; Gruppendiskussion 2

14.5.2011: Dekonstruktion und Doing Gender/Kleingruppen zu Erinnerungsarbeit

21.5.2011: Männerforschung sowie Ansätze der Queer Theory; Gruppendiskussion 3 und methodologische Implikationen zu qualitativen Interviews

18.6.2011: Ansätze der (feministischen) Postkolonial Studies; Kritik zu Whiteness und Mittelschichtorientierung; Textdiskussionen und Gruppendiskussion 4

25.6.2011: Zusammenfassung, Abschlussklausur sowie Abgabe des Forschungstagebuchs

Ziele: Kompetenzen: Die Studierenden erwerben ein inter- und transdisziplinär orientiertes Basiswissen über die wichtigsten Theorien und Methoden der Gender Studies. Zielerreichung: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur.

Art der Leistungskontrolle: Lesen von und Arbeit mit Schlüsseltexten, Erstellung eines Forschungstagebuches, Gruppendiskussionen, Klausur

Literatur:

* Althoff, Martina/Bereswill, Mechthild, Riegraf, Birgit: Feministische Methodologien und Methoden. Traditionen, Konzepte, Erörterungen, Leske + Budrich, 2001, Opladen.

* Ayaß, Ruth: Gender Studies, in: Ayaß, Ruth/Bergmann, Jörg (Hg.): Qualitative Methoden der Medienforschung, Rowohlt's Enzyklopädie, 2006, Hamburg, S.406-422.

- * Beck-Gernsheim, Elisabeth: Das halbierte Leben. Männerwelt Beruf - Frauenwelt Familie, Fischer Verlag, 1993, Frankfurt am Main.
- * Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien zur Einführung. Junius, 2000, Hamburg.
- * Beauvoir, Simone de: Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. Rowohlt, 1994 (1949, Paris) Hamburg.
- * Benjamin, Jessica: Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Fischer Verlag, 1993, Frankfurt am Main.
- * Bourdieu, Pierre: Die männliche Herrschaft. Suhrkamp, 2005 (1998 Paris), Frankfurt am Main.
- * Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hg.): Gender Studies, eine Einführung. Verlag J.B. Metzler, 2000, Stuttgart/Weimar.
- * Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter. Edition Suhrkamp, 1991, Frankfurt am Main.
- * Butler, Judith/Spivak, Gayatri Chakravorty: Sprache, Politik, Zugehörigkeit. Diaphanes Verlag, 2007, Zürich und Berlin.
- * Connell, Robert: Gender and Power. Society, the Person and Sexual Politics, 1987, Oxford.
- * Connell, Robert: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Westdeutscher Verlag, 1999 Opladen.
- * Czollek, Leah Carola/Perko, Gudrun/Weinbach, Heike: Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder, Juventa Verlag, 2009, Weinheim und München.
- * do Mar Castro Varela, Maria/Dhawan, Nikita: Postkolonialer Feminismus und die Kunst der Selbstkritik, in: Steyerl, Hito/Gutierrez Rodriguez, Encarnacion (Hg.): Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Verlag Unrast, 2003 München, S 270-290
- * Fraser, Nancy (Hg.): Widerspenstige Praktiken. Macht, Diskurs, Geschlecht. Gender Studies, Edition Suhrkamp, 1994, Frankfurt am Main.
- * Gildemeister, Regine: Geschlechterforschung (Gender Studies), in: Flick, Uwe/Kardorf, Ernst von/Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt's Enzyklopädie, 2000, Hamburg, S 213-223.
- * Guth, Doris/Samsonow, Elisabeth (Hg.): SexPolitik. Lust zwischen Restriktion und Subversion. Trans Art, Turia + Kant, 2001, Wien.
- * Haug, Frigga: Geschlechterverhältnisse als Produktionsverhältnisse, in: Widerspruch 44, Feminismus, Gender, Geschlecht, Geschlechterpolitik im Neoliberalismus, 23. Jg./1. Halbjahr 2003, Zürich, S 121-134.
- * Harding, Sandra: Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. Argument Verlag, 1999 Hamburg.
- * Hofstadler, Beate/Buchinger, Birgit: KörperNormen - KörperFormen. Männer über Körper, Geschlecht und Sexualität, Turia+Kant, 2001, Wien.
- * Irigaray, Luce: Das Geschlecht, das nicht eins ist. Merve Verlag, 1979, Berlin.
- * Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Forum Frauenforschung, Band 13, Ver-

- lag Westfälisches Dampfboot, 2009, Münster.
- * Kohn-Ley, Charlotte: Antisemitische Mütter - Anti-Zionistische Töchter?, in: Kohn-Ley, Charlotte/Korotin, Ilse (Hg.): Der feministische Sündenfall. Picus Verlag, 1994, Wien, S 209-230.
- * Kursbuch 127 (Hg.): Männer. Rowohlt, 1997, Berlin.
- * Kurz-Schärf, Ingrid/Lepperhoff, Julia/Scheele, Alexandra (Hg.): Feminismus: Kritik und Intervention. Arbeit - Demokratie - Geschlecht, Band 11, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2009, Münster.
- * Lerner, Gerda: Die Entstehung des Patriarchats. Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997 (1986 Oxford) München.
- * Maihofer, Andrea: Von der Frauen- zur Geschlechterforschung. Modischer Trend oder bedeutsamer Perspektivenwechsel? In: Widerspruch 44, Feminismus, Gender, Geschlecht, Geschlechterpolitik im Neoliberalismus, 23. Jg./1. Halbjahr 2003, Zürich, S 135-146.
- * Mayreder, Rosa: Geschlecht und Kultur. Essays. Mandelbaum Verlag, 1998 (1923 Jena/Leipzig), Wien.

Guided Reading – Gayatri Chakravorty Spivak – Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation

Veronika Wöhrer, Heidi Niederkofler

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2011 bis 27.06.2011 18.00-21.00
Ort: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240105, GR,
2 St., 4 ECTS

Anmeldung bis 25.02.2011 an dorith.weber@univie.ac.at
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Inhalte: Im Leseseminar werden in vorbereiteter, kollektiver Lektüre Grundbegriffe feministischer, postkolonialer Theorie und Politik entlang des Bandes 'Can the Subaltern Speak?' nachgezeichnet und aktualisiert. In einer ersten Einführung soll auch der Begriff der Subalternen mit einigen Ausführungen zu Gramsci versehen werden. Spivaks Essay basiert auf einem Vortrag aus 1998 und konfrontiert die LeserInnen mit einer kritischen Position postkolonialer Theoriebildung. Einige Kontextualisierungen können bereits dem deutschsprachigen Übersetzungsband (Turia & Kant, 2007) entnommen werden. Wir wollen uns mit den LV-TeilnehmerInnen auch in die Auseinanderset-

zung begeben, ob Intersektionalität nun „ein neues Paradigma feministischer Theorie?“ bildet (Gudrun-Axeli Knapp), eine komplexe Machtanalyse ermöglicht oder eher deren Unzulänglichkeiten zumindest terminologisch zu bannen sucht.

Gayatri Chakravorty Spivak steht - auch aufgrund ihrer eigenen Übersetzungstätigkeit (darunter die sehr einflussreiche englische Ausgabe von Jacques Derridas „Grammatologie“, 1974) - in einer Linie mit jenen DenkerInnen, die uns weniger lehren, korrekte Antworten zu liefern, als vielmehr vorliegende Diskurse immer wieder kritisch zu befragen. Die Radikalität dieses Denkprozesses soll durch die gemeinsame Lektüre (close reading), durch Inputreferate der LV-LeiterInnen sowie der TeilnehmerInnen erfasst werden.

Methoden: Kollektive Textlektüre anhand zur Verfügung gestellter (und in der Seminargruppe ausgewählter) Texte, diskursive Entwicklung und Erarbeitung zentraler Fragestellungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, ergänzende Inputs der LeiterInnen und TeilnehmerInnen.

Ziele: Erwerb der Kompetenz des Umgangs mit schwierigen Texten, kollektive Lektüre, Auseinandersetzung mit wesentlichen feministischen, gesellschafts- und wissenschaftstheoretischen Konzeptionen.

Art der Leistungskontrolle: Homepage zur LV: <http://www.vhs.or.at/345>

Literatur:

- * Gayatri Chakravorty Spivak, Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation, Wien: Turia u. Kant 2007.
- * Judith Butler, Gayatri Chakravorty Spivak, Sprache, Politik, Zugehörigkeit, Zürich-Berlin: diaphanes 2007.
- * Judith Butler, Restaging the Universal: Hegemony and the Limits of Formalism, in: Butler, Laclau, Žižek, Contingency, Hegemony, Universality: Contemporary Dialogues on the Left, London/New York: Verso 2000.
- * Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Positionalität übersetzen. Über postkoloniale Verschränkungen und transversales Verstehen, in: <http://translate.eipcp.net/transversal/0606/gutierrez-rodriguez/de>
- * Swapan Chakravorty, Suzana Milevska, Tani E. Barlow, Conversations with Gayatri Ch. Spivak, Oxford/NY/Calcutta 2006.
- * Gayatri Chakravorty Spivak, Outside the Teaching Machine, New York-London 1993.
- * Gilles Deleuze/Michel Foucault, Die Intellektuellen und die Macht, in: dieselben, Der Faden ist gerissen, Berlin 1977, S.87-100.

Ergänzend:

- * Antonio Gramsci, Die süditalienische Frage, Berlin: Dietz 1955.
- * ders., Gefängnishefte. Kritische Gesamtausgabe, hrsg. v. Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug. Bd. 1-10. Hamburg: Argument 1991-2002.
- * Nina Degele, Gabriele Winker, Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten, Bielefeld: transcript 2009.
- * Gudrun-Axeli Knapp, Intersectionality - ein neues Paradigma feministischer Theorie? Zur transatlantischen Reise von „Race, Class, Gender“, in: Feministische Studien 23,1, S. 68-81.

Empirische Methoden – Interviewführung

Melanie Goisauf

Zeit: MO 28.03.2011 19.30-21.00; SO 08.05.2011, 15.05.2011, 29.05.2011 und 19.06.2011 09.00-15.00

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

INFO: 240115, SE,
2 St., 6 ECTS

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Kulturwissenschaften

Claudia Weinzierl

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2011 bis 16.06.2011 18.00-21.00; SA 16.04.2011 09.00-13.00; SA 14.05.2011 13.30-16.30

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

Anmeldung bis 25.02.2011 an dorith.weber@univie.ac.at
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

INFO: 240226, VO,
2 St., 3 ECTS

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

Barbara Grubner

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2011 bis 09.06.2011 18.00-21.00 und DO 30.06.2011 18.00-21.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

INFO: 240227, VO,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Im Zentrum der Vorlesung steht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Es werden Begriffe und Kategorien der Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich dargestellt und ihre Genese erläutert im Kontext verschiedener Disziplinen. Folgende Themenbereiche werden u.a. angesprochen:

- sex/gender Debatte
- unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge (Poststrukturalismus; Konstruktivismus etc.)
- Repräsentationen von Geschlecht
- Forschungsfelder der Soziologie, Kulturanthropologie, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft

Methoden: Vortrags-Input, Gruppendiskussion

Ziele: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialwissenschaftlichen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse. Diese theoretischen Inhalte sollen anhand von Praxisfeldern und empirischer Beispiele reflektiert werden.

Die Studierenden lernen so, wissenschaftliche Inhalte praxisorientiert anzuwenden für spätere Berufsfelder.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Literatur: zur Vorbereitung vor Beginn der Vorlesung:

* Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.)2000: Feministische Theorien. Zur Einführung, Hamburg: Junius

* Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) 2008: Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: VS

Die restliche Literatur inklusive Prüfungsliteratur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: verbindliche Anmeldung bis 25.02.11 an dorith.weber@univie.ac.at

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Naturwissenschaften

Ruth Müller

Zeit: SA 05.03.2011 und 12.03.2011 13.30-15.00; SA 19.03.2011 und 26.03.2011 12.00-15.00; FR 10.06.2011 und 17.06.2011 14.00-15.30

Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240228, VO,
1 St., 2 ECTS

Inhalte: Während sich die Gender Studies in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in den letzten Jahren zunehmend verankern konnten, gelten die Naturwissenschaften häufig als noch wenig erschlossenes Gebiet. Die Vorlesung versucht sich der Frage anzunähern, was es bedeuten kann, Gender Studies in den Naturwissenschaften zu betreiben. Dabei werden wir vor allem auf die biologischen Wissenschaften fokussieren, und der Frage stellen, wie diese vergeschlechtlichte Machtverhältnisse in ihre Natur- und Körpertheorien einschreiben und eingeschrieben haben. Umgekehrt werden wir auch fragen, wie bestimmte Vorstellungen von Geschlecht und (biologischem) Körper bis heute gesellschaftliche Rollenerwartungen und Machtverteilungen prägen. Als ein sehr konkretes Beispiel dafür kann die anhaltende Diskriminierung von als weiblich markierten Individuen in der Wissenschaft gelten; in diesem Sinn versucht die Vorlesung auch einen Zusammenhang zwischen spezifischen naturwissenschaftlich-biologischen Geschlechtertheorien und den konkreten Diskriminierungszusammenhängen in der Wissenschaft herzustellen.

Methoden: Powerpoint-unterstützter Vortrag; Diskussion

Ziele: Ziel der LV ist ein grundlegendes Verständnis für mögliche Fragen und Ansatzpunkte der Gender Studies in den Naturwissenschaften zu erwerben, so wie am Beispiel der biologischen Körper- und Geschlechtertheorien Zusammenhänge zwischen naturwissenschaftlicher Theoriebildung und gesellschaftlichen Machtverhältnissen nachzeichnen zu können.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung

Literatur:

* Fausto-Sterling, Anne (2000): Sexing the body. Gender Politics and the Construction of Sexuality. New York: Basic Books , 2000

* Hubbard, Ruth (1989): Hat die Evolution die Frauen übersehen? In: List, Elisabeth/Studer, Herlinde (Hglinnen.): Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 301-333

* Orland, Barbara/Scheich, Elvira (1995): Das Geschlecht der Natur. Feministische Beiträge zur Geschichte und Theorie der Naturwissenschaften. Frankfurt/M.: Suhrkamp
Oudshoorn, Nelly (1994): Beyond the Natural Body. An Archaeology of Sex Hormones. London and New York: Routledge

- * Rossiter, Margaret W. (1993): The Matthew Matilda Effect in Science. In: Social Studies of Science, Vol. 23 (2), 325-341.
- * Schiebinger, Londa (2000): Feminism and The Body, Oxford: Oxford University Press
- * Stepan, Nancy Ley (1993): Race and Gender: The Role of Analogy in Science. In: Sandra Harding (Ed.): The „Racial“ Economy of Science. Toward a Democratic Future. Indiana UP: 359-376
- * Wennerås, Christine/Wold, Agnes (1997): Vetternwirtschaft und Sexismus im Gutachterwesen. In: Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung. Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Beate Kraiss (Hg), Campus Frankfurt/M., 107-120

Anmeldung bis 25.02.2011 unter dorith.weber@univie.ac.at

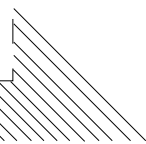
Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Zentrale Fragen der Gender Studies in der Philosophie

Natascha Gruber

Zeit und Ort: MI wtl von 16.03.2011 bis 15.06.2011
 16.30-18.00, Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7; MI 08.06.2011 18.30-20.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; FR 17.06.2011 16.00-19.00, Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240229, VO,
2 St., 3 ECTS



Anmeldung bis 25.02.201 per Mail an dorith.weber@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

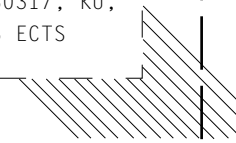
Genderbezüge in der Kriminologie

Katharina Beclin

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 22.06.2011 14.30-16.00

Ort: Seminarraum SEM10 Juridicum, 1.OG

INFO: 030317, KU,
2 St., 3 ECTS



Inhalte: Diese Lehrveranstaltung ist der Frage nach dem Verhältnis von Geschlecht und Kriminalität gewidmet, die sich im Themenkomplex von Gewalt in Beziehungen zuspitzt.

Zu Beginn wird den Studierenden ein Überblick über die bekannt gewordene Kriminalität in Österreich geboten. An Hand der Polizeilichen und Gerichtlichen Kriminalstatistiken wird der Anteil von Frauen und Männern auf Opfer- und Täterseite verschiedener Delikte verglichen. Daran anknüpfend werden die Problematik des je nach Delikt höchst unterschiedlichen Dunkelfeldes sowie mögliche geschlechtsspezifische Selektionsmuster bei Anzeigerstattung und Strafverfolgung diskutiert.

Anschließend soll für eine Auswahl von Kriminalitätstheorien, beginnend mit der Anomietheorie über die Lerntheorien bis zum labeling approach, erarbeitet werden, inwiefern einzelne Theorien in der Lage sind, den markanten Unterschied in der Kriminalitätsbelastung von Männern und Frauen zu erklären. Darüber hinaus werden historische und aktuelle Kriminalitätstheorien vorgestellt, die sich speziell mit Frauenkriminalität auseinandersetzen.

Im Bereich der Viktimologie wird teilweise wieder unter Heranziehung der Kriminalitätstheorien erarbeitet, inwiefern auch die Opferrolle erlernt werden kann. Das theoretische Konstrukt des Opferbeitrags, das die (unbewusste) Erleichterung einer Straftat bzw. die Mitwirkung an derselben durch das Opfer umfasst, soll vorgestellt und hinsichtlich der umstrittenen Anwendung auf Sexualdelikte diskutiert werden. Hierzu zählt auch die Frage, inwieweit an potentielle Opfer von Sexualdelikten (also meist generell an Frauen) gerichtete Verhaltensmaßregeln, etwa hinsichtlich Auftreten, Kleidung oder Freizeitverhalten, geeignete und angemessene Maßnahmen sind, um Sexualdelikte zu verhindern.

In der Folge werden einzelne Erscheinungsformen der Kriminalität erörtert, bei denen das Geschlechterverhältnis eine besondere Rolle spielt.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden hier natürlich die bereits angesprochenen Sexualdelikte. Die Entwicklung der einschlägigen Straftatbestände, von der Vergewaltigung bis zum neu formulierten Tatbestand der sexuellen Belästigung, spiegelt deutlich den wachsenden Einfluss der feministischen Sichtweise wider. Aber auch der Problemkreis Kindesmissbrauch soll erörtert werden. Hier scheinen zwar in der Statistik fast ausschließlich männliche Tatverdächtige und Verurteilte auf, ich möchte aber auch die meist strafrechtlich nicht relevante aber kriminologisch sicher bedeutsame Rolle der an der Tat nicht unmittelbar Beteiligten männlichen und weiblichen Bezugspersonen der Opfer erörtern, die bisweilen gar nicht oder erst viel zu spät die von dem Kind oder

Jugendlichen ausgesandten Alarmsignale richtig deuten.

Zu dem Themenschwerpunkt Gewalt in der Familie wird nicht nur die kriminologische und gesellschaftspolitische Dimension dieses nach wie vor meist im Dunkelfeld bleibenden Phänomens dargestellt, sondern es werden auch die rechtlichen und faktischen Möglichkeiten der Prävention und Reaktion, allen voran die beiden Gewaltschutzgesetze, erörtert. In diesem Zusammenhang soll auch ein aktuelles Gesetzesvorhaben diskutiert werden, das auf eine adäquate tatbestandsmäßige Erfassung wiederholter Gewalttaten im Familienkreis abzielt. Die Praxis hat nämlich gezeigt, dass die Aburteilung einzelner angezeigter Gewalthandlungen in der Regel nicht dem sozialen Unwert von systematisch ausgeübter Gewalt in der Familie gerecht werden kann. Die typischerweise vom Täter finanziell, sozial und/oder psychisch abhängigen Opfer, meist Frauen und Kinder, erleiden je nach der Dauer des Gewaltverhältnisses oft massive psychische und physische Beeinträchtigungen, die weit über die typischen Tatfolgen leichter Körperverletzungen hinausgehen.

Methoden: Der Stoff wird anhand von Vorträgen der Lehrveranstaltungsleiterin und Referaten der Studierenden über eingegrenzte und zur Verfügung gestellte Materialien erarbeitet. Ein bis zwei Gastvortragende aus der Praxis runden das Angebot ab.

Art der Leistungskontrolle: Die Benotung erfolgt auf der Basis der Leistung beim Referat oder bei der schriftlichen Prüfung, die durch Mitarbeitspunkte aufge bessert werden kann. Zwei Wortmeldungen in der mündlichen Diskussion oder auf der Lernplattform sind erforderlich, um überhaupt die Lehrveranstaltung abschließen zu können; es gilt Anwesenheitspflicht!

Online-Anmeldung von 14. Februar 2011 bis 4. März 2011

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 100

Recht Macht Geschlecht – Intersektionale Perspektiven der Legal Gender Studies

Elisabeth Holzleithner

INFO: 030511, KU,
2 St., 3 ECTS

Zeit und Ort: n.Ü.

Inhalte: Grundfragen der Legal Gender Studies

Geschlechtliche und sexuelle Autonomie in multikultureller Perspektive

Methoden: Vortrag und Diskussion; Vorbereitung durch Lektüre der vorgeschlagenen Texte ist wünschenswert.

Ziele: Verständnis für die Komplexität der diskutierten Themen und Probleme

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung zu Semesterende. Mündliche Prüfung

Literatur: Elisabeth Holzleithner, Recht Macht Geschlecht. Legal Gender Studies. Eine Einführung, Wien 2002

Weitere Texte werden über die Lernplattform Fronter zur Verfügung gestellt.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 35

Feministische Ökonomie

Gabriele Michalitsch

INFO: 040620, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2011 bis 27.06.2011 16.00-19.00;

MO 20.06.2011 16.00-19.00

Ort: Seminarraum 2 Hohenstaufengasse 9 1.Stock

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 24

Inhalte: Die Lehrveranstaltung bietet einen umfassenden Überblick über den sich seit den 1990er Jahren dynamisch entwickelnden feministischen Diskurs innerhalb der Ökonomik. Der einführenden, auf Österreich fokussierten Thematisierung wirtschaftlicher Geschlechterdisparitäten, die die gesellschaftlichen Hintergründe feministisch-ökonomischer Theoriebildung deutlich machen, folgt die Diskussion zentraler Fragestellungen und gemeinsamer Ansatzpunkte feministischer Ökonomik.

In weiterer Folge vermittelt das Seminar Grundzüge feministischer Kritik an ökonomischen Theorien (insbesondere Neoklassik) und macht den Prozeß der Verdrängung von Geschlechterfragen in der Geschichte ökonomischen Denkens am Beispiel von John St. Mills Schriften und deren Rezeption deutlich. Weiters werden aktuelle wirtschaftspolitische Fragen (vorrangig zu Arbeitsmarkt- und Budgetpolitik) auf Geschlechteraspekte hin überprüft und Ansätze gleichstellungsorientierter Wirtschaftspolitik aufgezeigt.

Implizite Geschlechtsspezifika ökonomischen Denkens und deren Folgen für Wirtschaftspolitik sollen damit sichtbar gemacht und insbesondere die theoretische Trennung von Markt- und Versorgungsökonomie, die Begrenzung des ökonomischen Gegenstandsbereiches auf den Markt sowie die scheinbare Universalität und Geschlechtsneutralität ökonomischer „Gesetze“ problematisiert werden.

Methoden: Die Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die gemeinsame Lektüre grundlegender Texte, deren Diskussion (zum Teil in Arbeitsgruppen) in Verbindung mit Kurzreferaten der Studierenden sowie inhaltliche Weiterführung und Verknüpfung der Basisliteratur stehen hierbei im Mittelpunkt.

Prüfungsmodus: Anwesenheit und mündliche Mitarbeit stellen unbedingte Voraussetzungen eines erfolgreichen Seminarabschlusses dar. Darüber hinaus sind kurze Impulsreferate zu halten, Fragen zu den einzelnen Themenblöcken und damit verbundenen Texten schriftlich zu beantworten sowie ein Seminarresümee zu verfassen.

Ziele: Die LV bietet einen Überblick über zentrale Problemstellungen feministischer Ökonomik. Maskulinitäten des ökonomischen Mainstreams und Beiträge der Wirtschaftswissenschaften zur Konstruktion von Geschlechterdifferenzen sollen hierbei sichtbar gemacht, Codes geschlechtlicher Ungleichheit identifiziert, Grundlagen modernen ökonomischen Denkens hinterfragt und (Geschlechter-)Grenzen des ökonomischen Blickfeldes ebenso wie feministische Erweiterungen aufgezeigt werden.

Die LV zielt hierbei auch darauf, Verknüpfungen aktueller ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen in ihrer inhärenten Geschlechtlichkeit zu erfassen, um die Studierenden für Formen gesellschaftlichen Ausschlusses und dessen Herstellung zu sensibilisieren. Letztlich sollen eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden mit aktuellen politökonomischen Fragestellungen im Geschlechterkontext gefördert und Kritikfähigkeit gegenüber wissenschaftlichen Diskursen wie gesellschaftlichen Prozessen gestärkt werden.

Literatur: Basisliteratur (vorläufig)

* BEIGEWUM (Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen): Lebensverhältnisse von Frauen in Österreich, in: Frauen macht Budgets. Staatsfinanzen aus Geschlechterperspektive, Wien 2002, 63-78.

- * Madörin, Mascha: Die Ökonomie und der Rest der Welt. Überlegungen zur Problematik einer feministischen Politischen Ökonomie, in: Diskussionskreis „Frau und Wirtschaft“ (Hg.): Ökonomie weiterdenken. Beiträge von Frauen zu einer Erweiterung von Gegenstand und Methode, Frankfurt/New York 1997, 5-14.
- * Nelson, Julie A.: The Study of Choice or the Study of Provisioning? Gender and the Definition of Economics, in: Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg.): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London 1993, 23-36.
- * Michalitsch, Gabriele: Freiheit und Unterwerfung. John Stuart Mills feministische „Extravaganzen“, in: Kurswechsel 1/2002, 39-48.
- * Michalitsch, Gabriele: Jenseits des homo oeconomicus? Geschlechtergrenzen der neoklassischen Ökonomik, in: Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg.): Frauen und Ökonomie - oder: Geld essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien 2000, 91-104.
- * Bakker, Isabella: Introduction: Engendering Macro-economic Policy-Reform in the Era of Global Restructuring and Adjustment, in: Bakker, Isabella (Hg.): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London 1994, 1-29.
- * Kreimer, Margareta/Leitner, Andrea: Jenseits von Gleichheit. Fragestellungen einer chancengleichheitsorientierten Arbeitsmarktpolitik aus feministisch ökonomischer Perspektive, in: Kurswechsel 1/2002, 66-76.
- * Klatzer, Elisabeth: Engendering Budgets. Ein wichtiger Beitrag zur Demokratisierung der Wirtschaftspolitik und ein zentrales Instrument einer umfassenden Gender-Mainstreaming-Politik, in: Kurswechsel 1/2002, 78-89.

Weiterführende Literatur

- * Bakker, Isabella (Hg., 1994): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London.
- * Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 1993): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London.
- * Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 2003): Feminist Economics Today. Beyond Economic Man, Chicago.
- * Gerschlager, Caroline/Mokre, Monika (Hg., 2002): Exchange and Deception. A Feminist Perspective, Boston.
- * Groenewegen, Peter (Hg., 1994): Feminism and Political Economy in Victorian England, Aldershot.
- * Hewitson, Gillian J. (1999): Feminist Economics. Interrogating the Masculinity of Rational Economic Man, Cheltenham/Northampton.
- * Hoppe, Hella (2002): Feministische Ökonomik. Gender in Wirtschaftstheorien und ihren Methoden, Berlin.
- * Humphries, Jane (Hg., 1995): Gender and Economics, Aldershot.
- * Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg., 2000): Frauen und Ökonomie - oder: Geld

essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien.

- * Peterson, Janice/Lewis, Margaret (Hg., 1999): The Elgar Companion to Feminist Economics, Cheltenham.
- * Pujol, Michèle A. (1992): Feminism and Anti-Feminism in Early Economic Thought, Aldershot.

Zeitschriften

- * Feminist Economics.
- * femina politica. Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Heft 1/2002: Engendering der Makroökonomie.
- * Prokla 93. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Heft 4/1993: Frauen in der Ökonomie.
- * Kurswechsel. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, Heft 1/2002: Feministische Ökonomie.
- * zfwu. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, Heft 1/2003: Feministische Wirtschaftsethik.

Familienentwürfe

Katharina Miko, Karin Sardadvar

Zeit: MO 28.03.2011, 11.04.2011, 09.05.2011 und 06.06.2011 09.00-15.30

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1



Anmeldung bis 24.02.10 unter: uni-fem@univie.ac.at
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Inhalte: Konzepte von Sexualität, Geschlecht und Verwandtschaft sind maßgebliche Grundlagen gesellschaftlicher Vorstellungen von Familie. Die Lehrveranstaltung will diese Grundannahmen sichtbar machen und kritisch beleuchten. Gleichzeitig soll das Potenzial einer feministischen und auf Geschlechtertheorien fokussierten Beschäftigung mit Familie ausgeleuchtet werden. Auf Basis von Forschungstätigkeiten der LV-Leiterinnen, aktuellen Texten und Inputs der TeilnehmerInnen werden unterschiedliche Aspekte dieses Themenfelds behandelt. Schwerpunkte liegen auf der Anwendung von Doing-Gender-Konzepten auf die Elternschaft („Doing parenthood“), Aspekten der geschlechtsspezifischen Aufteilung von Haus- und Familienarbeit, impliziten Annahmen

über Geschlecht, Sexualität und Verwandtschaft des Kernfamilienkonzepts sowie sogenannten „alternativen“ oder „atypischen“ Familienformen und deren gesellschaftlichen Implikationen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im Bereich Familie zu erörtern, sowie familienwissenschaftliche Erkenntnisse und Theorien mit Inhalten der Geschlechterforschung in Verbindung zu bringen.

Methoden: Textlektüre, Präsentationen der TeilnehmerInnen, Inputs der LV-Leiterinnen, Anwendungsbeispiele, Gruppenarbeiten, Seminararbeit

Art der Leistungskontrolle: prüfungsimmanente Lehrveranstaltung; Anforderungen: Textlektüre, mündliche Präsentation, schriftliche Seminararbeit, Mitarbeit

Literatur:

- * Budgeon, Shelley. 2006. „Friendship and Formations of Sociality in Late Modernity“, Sociological Research Online, Volume 11, Issue 3, online unter: <http://www.socresonline.org.uk/11/3/budgeon.html>
- * Lenz, Karl (2003): Familie – Abschied von einem Begriff? In: Erwägen Wissen Ethik (EWE), 14 (3), 485-498.
- * Nave-Herz, Rosemarie (2007) : Familie heute. Primus-Verlag.
- * Nentwich, Julia C. (2000): Wie Mütter und Väter „gemacht“ werden. Konstruktionen von Geschlecht bei der Rollenverteilung in Familien. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, 18 (3), 96-121.
- * Peuckert, Rüdiger (2008): Familienformen im sozialen Wandel. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- * Roseneil, Sasha; Budgeon, Shelly (2004): Cultures of intimacy and care. Beyond „the family“: Personal life and social change in the early 21st century. In: Current Sociology, 52 (2), 127-134.
- * Sieder, Reinhard (2008): Patchworks - das Familienleben getrennter Eltern und ihrer Kinder. Mit einem Vorwort von Helm Stierlin. Stuttgart: Klett-Cotta.
- * Weston, Kath (1997): Families We Choose. Lesbians, Gays, Kinship. New York; Oxford: Columbia University Press.

Gender – Technik – Leistung

Sigrid Schmitz

INFO: 240110, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit: MI 16.03.2011 14.00-17.00; MI 14-tg von 06.04.2011 bis 01.06.2011 14.00-17.00; verpflichtender Workshop am 07.06.10 / 09.00-15.00 Uhr (Anwesenheitspflicht!)

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Anmeldungen bis 25.02.11 an: dorith.weber@univie.ac.at

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Gendersensible Schreibwerkstätte

Maria Mesner

INFO: 240103, UE,
2 St., 4 ECTS

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2011 bis 16.06.2011 16.00-19.00; DO 09.06.2011 16.00-19.00

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Anmeldung bis zum 25.02.11 unter: dorith.weber@univie.ac.at

Gender Budgeting

Gabriele Michalitsch

INFO: 240109, VO,
2 St., 3 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2011 bis 27.06.2011 11.00-14.00

Ort: Wo Prominentenzimmer Hauptgebäude, Tiefparterre

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 20

Inhalte: Öffentliche Budgets verleihen Politik die Gestalt monetärer Größen. An budgetären Entwicklungen lassen sich aktuelle politische Prioritäten ebenso ablesen wie langfristige Tendenzen politökonomischen Wandels - und damit Verschiebungen gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse. In diesem Zusammenhang stellt die Vorlesung Gender Budgeting im Spannungsfeld von Wirtschafts- und Gleichstellungspolitik zur Diskussion. Hintergründe, Entwicklungen, Ziele, Ansatzpunkte und Methoden von Gender Budgeting werden thematisiert und anhand von Beispielen illustriert, um dessen Potenziale und Problematiken im Kontext neoliberaler Transformation auszuloten und Grundlagen feministischer Finanz- und Wirtschaftspolitik zu entwickeln.

Ziele: Die Studierenden sollen im Zuge der Vorlesung einen Überblick über den sich in der letzten Dekade dynamisch entwickelnden Diskurs zu Gender Budgeting gewinnen, ein grundlegendes Verständnis von Gender Budgeting im Kontext gleichstellungs- und wirtschaftspolitischer Strategien entwickeln und damit nicht nur Potenziale und Problematiken von Gender Budgeting, sondern auch Grundlagen und Prioritäten potenziell feministischer Wirtschaftspolitik einzuschätzen lernen.

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung.

Literatur:

- * Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM) (Hg., 2002): Frauen macht Budgets. Staatsfinanzen aus Geschlechterperspektive, Wien.
- * Lichtenecker, Ruperta/Salmhofer, Gudrun (Hg.) (2006): Gender Budgeting - Theorie und Praxis im internationalen Vergleich, Innsbruck/Wien/Bozen.
- * Gubitzer, Luise/Trukeschitz, Birgit (Hg.) (2004): Frauen und Budget, Frankfurt/Berlin/Bern.
- * Dackweiler, Regina Maria/Hornung, Ursula (Hg.) (2003): Frauen-Macht-Geld, Münster.
- * Council of Europe (2005): Gender Budgeting. Final report of the group of specialists on gender budgeting, Strasbourg (<http://www.coe.int.equality/>).
- * Mayrhuber, Christine/Neumayr, Michaela/Schratzenstaller, Margit/Buchinger, Birgit/Gschwandtner, Ulrike (2006): Gender-Budget-Analyse für Oberösterreich, Wien. (http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-3DCFCFC3-5F071EE6/ooo/hs.xsl/36705_DEU_HTML.htm)

Einführung in genderspezifische Organisations- und Kommunikationskompetenzen – Wo ist denn hier das Geschlecht?

Ursula Rosenbichler

INFO: 240125, VO+KO,
2 St., 5 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 21.03.2011 bis 27.06.2011
09.00-13.00; MO 06.06.2011 09.00-13.00
Ort: Hörsaal 29 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7

Anmeldung bis 25.02.2011 unter dorith.weber@univie.ac.at

Methoden: Die LV kombiniert diverse methodische Elemente, alle gemeinsam dienen als Angebot die jeweils eigene Wissensbasis auf allen Ebenen zu steuern und zu fördern

- * Theoriearbeit über Basisartikel und Vortrag, bzw. deren Diskussion
- * Handlungsorientierung durch Anwendung der theoretischen Grundlegungen auf Praxisfelder, die aus den Erfahrungsbereichen der Studierenden kommen (Fallarbeit).
- * Kompetenzentwicklung im Bereich von Einstellung und Haltung (Werteentwicklung und deren Wirkungsbeobachtung) durch Reflexion der Erkenntnisse und Anwendungserfolge.
- * Kompetenzentwicklung im Bereich der Publizität durch Schreiben von Fortschrittsberichten und Abschlussarbeiten.

Art der Leistungskontrolle: 75% Anwesenheit; aktive Mitarbeit; angeleitete und praxisorientierte Abschlussarbeit. * Anwendung der erarbeiteten Inhalte und Tools in Fortschrittsberichten (schriftl.), in Abschlussarbeiten (schriftl) und in Diskussionsbeiträgen (mdl.) * Entwicklung von Reflexionskompetenz und Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten (nicht direkt überprüfbar aber über Selbsterkenntnis reflektierbar) * Übernahme der formalen und qualitativen Anforderungen, die der wissenschaftlichen Community entsprechen (Textformate, Quellenpräzision, Zitatformatismen, Schreib- und Diskursfertigkeiten) * Beurteilung der Mitarbeit (Einblick in Leistungspotenzial und -verhalten) über Beobachtung und Beobachtungsnotizen / Reflexion und Gespräch mit Studierenden; Fortschrittsberichte. * Beurteilung von (konkreten und finalisierten) Leistungsergebnissen über Abschlussarbeit. * Beurteilung der Theoriesicherheit über schriftlich Abfrage (noch offen).

Literatur:

- * Ursula Rosenbichler / Karl Schörghuber: Integratives Konzept zu Gender Mainstre-

aming als Systementwicklung. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

* Regine Bendl / Andrea Leitner / Ursula Rosenbichler / Christa Walenta: Geschlechtertheoretische Perspektiven und Gender Mainstreaming. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen. Wien: Eigenverlag 2007.

* Ursula Rosenbichler: Geschlecht. Eine Anleitung zur kreativ-plausiblen Nutzung von Unterschieden. In: Equal Entwicklungspartnerschaft QE GM (Hrsg.), Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 7: Prozesse organisieren. Wien: Eigenverlag 2007.

Genderwerkstatt

Natascha Gruber

INFO: 240116, UE,
2 St., 5 ECTS

Zeit und Ort: FR 25.03.2011 und 01.04.2011 18.00-21.00, Hörsaal 29 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 7; SA 28.05.2011 09.00-15.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; SA 28.05.2011 15.00-18.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5; SA 18.06.2011 und 25.06.2011 13.30-18.00, Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre, Stiege 5

Inhalte: Die Genderwerkstatt vermittelt interaktiv Theorie und Anwendung von Gender Studies in verschiedenen Kontexten. Jeder Block ist einem bestimmten Thema/Problemfeld gewidmet: Geschlecht und Körper/Sexualität, Gender und Arbeit, Gender und Familie, Gender in den Wissenschaften, Gender Studies an der Schnittstelle zu Cultural/Postcolonial Studies. Die Werkstatt vermittelt die Aufbereitung und Diskussion von Texten, Filmen und Printmedien, welche die Studierenden in Form von Referaten und Präsentationen vorstellen. Auf diese Weise erarbeiten wir uns die komplexen Mechaniken und Dynamiken der sozialen, und kulturell-historischen Konstruktion von Geschlecht. Methoden: „Gender-Werkstatt“: interaktive Textanalysen, Filmscreening und Diskussion, TV- und Medienanalysen.

Ziele: Die Genderwerkstatt richtet sich an Bakk-Studierende, und ist Teil des Gender Studies Einführungsmoduls. Wir lesen und diskutieren gemeinsam Texte, welche die Studierenden in Form von Referaten präsentieren. Auf diese Weise erarbeiten wir uns

Problemstellungen, Fragen und Lösungsansätze zum Thema Geschlecht in verschiedenen Kontexten und Anwendungsfeldern.

Art der Leistungskontrolle: Leistungsbeurteilung: Anwesenheit, Mitarbeit und Diskussion, Referate und Präsentationen, Prüfung: schriftlich

Literatur:

- * Braun, Christina, von (Hrsg): Gender Studien, Eine Einführung Stuttgart: Metzler, 2000
- * Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1997.
- * Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.Main: Suhrkamp, 1992.
- * Fausto-Sterling, Anne: Sexing the Body, New York: Basic Books, 2004
- * Fraser, Nancy: Die halbierte Gerechtigkeit, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001.
- * Lorber, Judith: Genderparadoxien, Opladen: Leske+Budrich, 1995.
- * Wetterer, Angelika: Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, Konstanz: UVK Verl.-Ges., 2002
- * Wetterer, Angelika / Aulenbacher, Brigitte (Hg): Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2009.
- * White, Jacquelyn (Ed.): Taking Sides. Glashing Views in Gender, New York: McGraw-Hill, 2009

Anmeldung bis 24.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at. Die Anmeldung erfolgt über uni-fem@univie.ac.at.

Anrechenbarkeit: Aufbaumodul des EC Gender Studies

Fragen – Strukturieren – Analysieren –
Argumentieren – Organisieren – Forschungspraktikum

Susanne Lummerding

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2011 bis 27.06.2011 14.30-17.30

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Inhalte: Das Forschungsseminar bietet SeminarteilnehmerInnen Gelegenheit, ihre laufenden oder geplanten Forschungsvorhaben (Diplom-, Master-, Doktorarbeiten etc) in einem kollegialen Arbeitszusammenhang zu diskutieren. Der Fokus der gemeinsamen Arbeit richtet sich auf die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsprozessen, die Formulierung und Begründung von Forschungsfragen, sowie auf Techniken der Struktu-

INFO: 240121, PR,
2 St., 6 ECTS

rierung und des Selbstmanagements bei der Umsetzung von Forschungsvorhaben.
Methoden: Kritische theoretisch-praktische Auseinandersetzung und Diskussion, theoretische und methodische Inputs, lösungs- und zielorientierte Prozessbegleitung
Ziele: Das Forschungsseminar richtet besonderes Augenmerk auf die prozesshafte und stets in hegemoniale Relationen und Bezugssysteme eingebundene Entwicklung von Wissensproduktion, auf deren Analyse und Diskussion, sowie auf die Erarbeitung eines kritischem Wissenschafts(selbst-)verständnisses.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, kurze schriftliche Arbeit

Anmeldung bis 25.02.11 unter dorith.weber@univie.ac.at

Feminism – Materialism – Zur Reintegration des
Körpers in fem. Epistemologie

Sigrid Schmitz

Zeit: MI 10.00-13.00, ab 09.03.2011, 14-täg.

Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

Anmeldung bis 25.02.11 unter: dorith.weber@univie.ac.at

INFO: 240111, AG,
2 St., 6 ECTS

DiplomandInnen-Seminar –
Begleitung der Master Thesis

Maria Mesner

Zeit: DI 14-tg von 08.03.2011 bis 28.06.2011 09.00-12.00; DI 21.06.2011 09.00-12.00
Ort: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 240122, DS,
2 St., 4 ECTS

Anmeldung unter dorith.weber@univie.ac.at bis 25.02.11
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

DiplomandInnen-Seminar –
Begleitung der Master Thesis

N.N.

Zeit: Dienstag 09.00-12.00
08.03., 22.03., 05.04., 03.05., 17.05., 31.05., 14.06., 28.06.

INFO: 240124, DS,
2 St., 4 ECTS

Ort: SG 3
Anmeldung unter dorith.weber@univie.ac.at bis 25.02.11
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Kirchlich-religiöse Dimensionen der Frau-Mann-
Beziehung während des Mittelalters

N.N.

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 15.15-17.00
Ort: Seminarraum 4 (Kath) Schenkenstraße EG

INFO: 010022, FS,
2 St., 6 ECTS

Inhalte: Gefragt wird wie im Mittelalter kirchliche Vorstellungen in sozial geprägte Frau-Mann-Relationen Eingang finden; und daran anschließend: In welchem Ausmaß und wodurch erfolgte eine kirchlich-religiöse Prägung der mittelalterlichen Frau-Mann-Beziehung?

Methoden: Kontrastiert wird das gegenwärtig beobachtbare Zurückgehen von Ehe-Werten mit dem im Mittelalter feststellbaren Eindringen solcher Werte.

Ziele: Die Lehrveranstaltung soll jene Faktoren eruieren, die Charakteristika mittelalterlich-kirchlichen Eheverständnisses wie Unauflöslichkeit und Ein-Ehe in die konkrete Beziehungs-Welt treten ließen.

Art der Leistungskontrolle: Regelmäßige und aktive Teilnahme; mindestens ein Kurzreferat. Am Schluss des Seminars eine sowohl das eigene Referat als auch die sonstigen Arbeiten von KollegInnen berücksichtigende schriftliche Seminararbeit.

Literatur: Wird zu den jeweiligen Abschnitten vorgestellt.

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 15. Februar, 10:00 Uhr bis 1. März 2011, 10:00 Uhr
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: LV für Doktorat 780 (09W) und 080 (02W), für 011 (08W) D31 oder DAM, 066 793 (08W) MAM, Fächerkontingentseminar 1 oder (freies) Wahlfach für 011 (02W), 012 (02W) und 020 (02W); gilt als Frauen- und Geschlechterforschung für 011(02W), 012 (02W) und 020

Spezielle Moraltheologie III: Ethik der Geschlechterbeziehung

N.N.

Zeit: Mi wtl von 02.03.2011 bis 29.06.2011 17.15-19.00

Ort: Hörsaal 48 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

INFO: 010029, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Theologische Ethik steht in der Herausforderung der pluralen Realität von intimen Geschlechterbeziehungen und hat diese im Licht des christlichen Glaubens kritisch-konstruktiv zu reflektieren. Es gilt daher zunächst die Pluralität heutiger Lebensformen zu thematisieren. In einem weiteren Schritt sind zentrale geschichtliche Positionen der kirchlichen Ehe- und Sexualmoral darzulegen und vor diesem Hintergrund vor allem die gegenwärtige Sicht des kirchlichen Lehramts auszuweisen. Sodann sind aktuelle ethische Konzepte und deren anthropologische Hintergründe zu benennen. Den Schluss der Vorlesung bilden normative Überlegungen zu spezifischen Themenbereichen (Ehe als Institution, Ehescheidung und Wiederheirat, nichteheliche Lebensgemeinschaften, gleichgeschlechtliche Partnerschaften ...)

Methoden: Vortrag mit Anfragemöglichkeit

Ziele: Hintergründe der Pluralisierung heutiger Lebensformen im Kontext des sozialen Wandels begreifen können und damit verbunden diverse ethische Konzepte hinsichtlich unterschiedlicher Urteilsbildungen reflexiv einordnen zu können, insbesondere auch im Spannungsfeld von theologischer Ethik und kirchlichem Lehramt.

Art der Leistungskontrolle: mündliche LV-Prüfung

Literatur:

- * Fraling, Bernhard, Sexualethik. Ein Versuch aus christlicher Sicht, Paderborn 1995
- * Gruber, Hans-Günter, Christliche Ehe in moderner Gesellschaft. Entwicklungen - Chancen - Perspektiven, Freiburg 1994
- * Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute „Familiaris consortio“, Rom 1981
- * Knapp, Markus, Glaube - Liebe - Ehe. Ein theologischer Versuch in schwieriger Zeit, Würzburg 1999
- * Peukert, Rüdiger, Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 2005 (6.Aufl.)

Anrechenbarkeit: gilt für 011 (08W) D39 und für 066 793 (08W) M5 als „Aktuelle Themen der MT I: Ethik der Geschlechterbeziehung“, für 011 (02W) und 012 (02W) optionales Pflichtfach

Genderbezüge in der Kriminologie

Katharina Beclin

Zeit: Mi wtl von 09.03.2011 bis 22.06.2011 14.30-16.00

Ort: Seminarraum SEM10 Juridicum, 1.OG

INFO: 030317, KU,
2 St., 3 ECTS

Anmeldung: Online-Anmeldung von 14. Februar 2011 bis 4.

März 2011: <http://data.univie.ac.at/ivz> (eLearning Button anklicken)

E-Learning (Information)

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 100

Inhalte: Diese Lehrveranstaltung ist der Frage nach dem Verhältnis von Geschlecht und Kriminalität gewidmet, die sich im Themenkomplex von Gewalt in Beziehungen zuspitzt.

Zu Beginn wird den Studierenden ein Überblick über die bekannt gewordene Kriminalität in Österreich geboten. An Hand der Polizeilichen und Gerichtlichen Kriminalstatistiken wird der Anteil von Frauen und Männern auf Opfer- und Täterseite verschiedener Delikte verglichen. Daran anknüpfend werden die Problematik des je nach Delikt höchst unterschiedlichen Dunkelfeldes sowie mögliche geschlechtsspezifische Selektionsmuster bei Anzeigearstattung und Strafverfolgung diskutiert.

Anschließend soll für eine Auswahl von Kriminalitätstheorien, beginnend mit der Anomietheorie über die Lerntheorien bis zum labeling approach, erarbeitet werden, inwiefern einzelne Theorien in der Lage sind, den markanten Unterschied in der Kriminalitätsbelastung von Männern und Frauen zu erklären. Darüber hinaus werden historische und aktuelle Kriminalitätstheorien vorgestellt, die sich speziell mit Frauenkriminalität auseinandersetzen.

Im Bereich der Viktimologie wird teilweise wieder unter Heranziehung der Kriminalitätstheorien erarbeitet, inwiefern auch die Opferrolle erlernt werden kann. Das theoretische Konstrukt des Opferbeitrags, das die (unbewusste) Erleichterung einer Straftat bzw. die Mitwirkung an derselben durch das Opfer umfasst, soll vorgestellt und hinsichtlich der umstrittenen Anwendung auf Sexualdelikte diskutiert werden. Hierzu zählt auch die Frage, inwieweit an potentielle Opfer von Sexualdelikten (also meist generell an Frauen) gerichtete Verhaltensmaßregeln, etwa hinsichtlich Auftreten, Kleidung oder Freizeitverhalten, geeignete und angemessene Maßnahmen sind, um Sexualdelikte zu verhindern.

In der Folge werden einzelne Erscheinungsformen der Kriminalität erörtert, bei denen das Geschlechterverhältnis eine besondere Rolle spielt.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden hier natürlich die bereits angesprochenen Sexualdelikte. Die Entwicklung der einschlägigen Straftatbestände, von der Vergewaltigung

bis zum neu formulierten Tatbestand der sexuellen Belästigung, spiegelt deutlich den wachsenden Einfluss der feministischen Sichtweise wider. Aber auch der Problemkreis Kindesmissbrauch soll erörtert werden. Hier scheinen zwar in der Statistik fast ausschließlich männliche Tatverdächtige und Verurteilte auf, ich möchte aber auch die meist strafrechtlich nicht relevante aber kriminologisch sicher bedeutsame Rolle der an der Tat nicht unmittelbar Beteiligten männlichen und weiblichen Bezugspersonen der Opfer erörtern, die bisweilen gar nicht oder erst viel zu spät die von dem Kind oder Jugendlichen ausgesandten Alarmsignale richtig deuten.

Zu dem Themenschwerpunkt Gewalt in der Familie wird nicht nur die kriminologische und gesellschaftspolitische Dimension dieses nach wie vor meist im Dunkelfeld bleibenden Phänomens dargestellt, sondern es werden auch die rechtlichen und faktischen Möglichkeiten der Prävention und Reaktion, allen voran die beiden Gewaltschutzgesetze, erörtert. In diesem Zusammenhang soll auch ein aktuelles Gesetzesvorhaben diskutiert werden, das auf eine adäquate tatbestandsmäßige Erfassung wiederholter Gewalttaten im Familienkreis abzielt. Die Praxis hat nämlich gezeigt, dass die Aburteilung einzelner angezeigter Gewalthandlungen in der Regel nicht dem sozialen Unwert von systematisch ausgeübter Gewalt in der Familie gerecht werden kann. Die typischerweise vom Täter finanziell, sozial und/oder psychisch abhängigen Opfer, meist Frauen und Kinder, erleiden je nach der Dauer des Gewaltverhältnisses oft massive psychische und physische Beeinträchtigungen, die weit über die typischen Tatfolgen leichter Körperverletzungen hinausgehen.

Methoden: Der Stoff wird anhand von Vorträgen der Lehrveranstaltungsleiterin und Referaten der Studierenden über eingegrenzte und zur Verfügung gestellte Materialien erarbeitet. Ein bis zwei Gastvortragende aus der Praxis runden das Angebot ab.

Art der Leistungskontrolle: Die Benotung erfolgt auf der Basis der Leistung beim Referat oder bei der schriftlichen Prüfung, die durch Mitarbeitspunkte aufge bessert werden kann. Zwei Wortmeldungen in der mündlichen Diskussion oder auf der Lernplattform sind erforderlich, um überhaupt die Lehrveranstaltung abschließen zu können; es gilt Anwesenheitspflicht!

Recht Macht Geschlecht – Intersektionale Perspektiven der Legal Gender Studies

Elisabeth Holzleithner

Anmeldung siehe: <http://mailbox.univie.ac.at/elisabeth.holzleithner/genderintersectional.htm>

Pers. Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 35

INFO: 030511, KU,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Grundfragen der Legal Gender Studies

Geschlechtliche und sexuelle Autonomie in multikultureller Perspektive

Methoden: Vortrag und Diskussion; Vorbereitung durch Lektüre der vorgeschlagenen Texte ist wünschenswert.

Ziele: Verständnis für die Komplexität der diskutierten Themen und Probleme

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Prüfung zu Semesterende. Mündliche Prüfung

Literatur: Elisabeth Holzleithner, Recht Macht Geschlecht. Legal Gender Studies. Eine Einführung, Wien 2002

Weitere Texte werden über die Lernplattform Fronter zur Verfügung gestellt.

SE aus Rechtsphilosophie und Religionsrecht: “Frauenrechte in Europa – 2 Jahrzehnte nach d. Wende” (für DiplomandInnen u. DissertantInnen)

Eva Maria Maier, Eva Synek

Blocklehrveranstaltung

INFO: 030425, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Das 20-jährige Jubiläum des mit der Auflösung der Sowjetunion definitiv gewordenen politischen Umbruchs in Europa lädt ein zum Versuch einer Bilanz aus frauenrechtlicher Sicht.

Dabei geht es darum, formale Rechtslage und soziologische Daten zu Frauenbildung, Berufstätigkeit, politische Partizipation, familiäre Gewalt etc. in Beziehung zueinander und zu den politischen Entwicklungen und wirtschaftlichen Faktoren in den postkommunistischen Reformländern zu setzen. Insbes. wird auch die Rolle der EMRK und des EU-Erweiterungsprozesses zu evaluieren und ein Vergleich zwischen neuen EU-

Mitgliedstaaten, Beitrittskandidaten und anderen europäischen Ländern zu ziehen sein. Weiters sollen speziellere Fragen wie die Positionierung von Kirchen- und Religionsgemeinschaften in und zu den neueren frauenrechtlichen Entwicklungen (etwa die Rolle der katholischen Kirche in der polnischen Abtreibungsdebatte), das grenzübergreifende Problem von Frauenhandel und Zwangsprostitution, die frauenrechtlichen Konsequenzen von ethnischen Konflikten und den daraus erwachsenen kriegerischen Auseinandersetzungen oder Migration und Interkulturalität als neue frauenrechtliche Herausforderung an vor der Wende vergleichsweise homogene Städte wie (Ost)berlin thematisiert werden.

Pers. Anmeldung: via eMail oder am Institut für Rechtsphilosophie

Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern – im Recht der Europäischen Union

Nicole Mathé

Pers. Anmeldung: über nicole.mathe@hotmail.com

Inhalte: Analyse von Rechtstexten der Europäischen Gemeinschaft betr. die Gleichbehandlung sowie EuGH - Judikatur anhand von Referaten

INFO: 030121, KU,
2 St., 3 ECTS

Recht, Geschlecht, Geschichte. Genderfragen in rechtsgeschichtl. und aktueller Perspektive

Ilse Reiter-Zatloukal

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 22.06.2011 16.00-18.30

Ort: Seminarraum SEM33 Juridicum, 3.OG unter Mitwirkung von Mag. Marion Guerrero, LL.M.

INFO: 030294, KU,
2 St., 3 ECTS

Anrechenbar für die Wahlfachkörbe Gender Studies (Basimodul) und Europäische und vergleichende Rechtsgeschichte (Kernbereich)

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2011, 00:01 Uhr bis 9. März 2011, 23:59 Uhr

Geschlecht und Strafrecht (für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Ilse Reiter-Zatloukal

INFO: 030375, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung

DI 07.06.2011 09.00-19.00, Seminarraum SEM43 Juridicum, 4.OG; MI 08.06.2011 09.00-19.00, Seminarraum SEM43 Juridicum, 4.OG; DO 09.06.2011 09.00-19.00, Seminarraum SEM63 Juridicum 6.OG

Anrechenbar für die Wahlfachkörbe Europäische und vergleichende Rechtsgeschichte (Wahlbereich) und Gender Studies

VB 17.3. 2011, 17 Uhr, Sem 43

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2011, 00:01 Uhr bis 17. März 2011, 23:59 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte des Geschlechterverhältnisses – (auch für DiplomandInnen und DissertantInnen)

Michaela Windischgrätz

INFO: 030510, SE,
2 St. 4 ECTS

Blocklehrveranstaltung

Pers. Anmeldung: sandra.gyoeroeg@univie.ac.at

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 20

Inhalte: Gleichbehandlung von Männern und Frauen z.B. beim Entgelt, Arbeitsbedingungen etc.; Auswirkungen auf das Sozialrecht


Methoden: Vortrag, Referate der Studierenden

Ziele: Vermittlung vertiefter Kenntnisse des österreichischen Gleichbehandlungsrechts

Literatur: Rebhahn, GlbG (2006)

Feministische Ökonomie

Gabriele Michalitsch


 INFO: 040620, SE,
2 St., 4 ECTS

Zeit: MO 14-tg von 07.03.2011 bis 27.06.2011
16.00-19.00; MO 20.06.2011 16.00-19.00

Ort: Seminarraum 2 Hohenstaufengasse 9 1.Stock

Anmeldung: Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 24

Inhalte: Die Lehrveranstaltung bietet einen umfassenden Überblick über den sich seit den 1990er Jahren dynamisch entwickelnden feministischen Diskurs innerhalb der Ökonomik. Der einführenden, auf Österreich fokussierten Thematisierung wirtschaftlicher Geschlechterdisparitäten, die die gesellschaftlichen Hintergründe feministisch-ökonomischer Theoriebildung deutlich machen, folgt die Diskussion zentraler Fragestellungen und gemeinsamer Ansatzpunkte feministischer Ökonomik.

In weiterer Folge vermittelt das Seminar Grundzüge feministischer Kritik an ökonomischen Theorien (insbesondere Neoklassik) und macht den Prozeß der Verdrängung von Geschlechterfragen in der Geschichte ökonomischen Denkens am Beispiel von John St. Mills Schriften und deren Rezeption deutlich. Weiters werden aktuelle wirtschaftspolitische Fragen (vorrangig zu Arbeitsmarkt- und Budgetpolitik) auf Geschlechteraspekte hin überprüft und Ansätze gleichstellungsorientierter Wirtschaftspolitik aufgezeigt.

Implizite Geschlechtsspezifika ökonomischen Denkens und deren Folgen für Wirtschaftspolitik sollen damit sichtbar gemacht und insbesondere die theoretische Trennung von Markt- und Versorgungsökonomie, die Begrenzung des ökonomischen Gegenstandsbereiches auf den Markt sowie die scheinbare Universalität und Geschlechtsneutralität ökonomischer „Gesetze“ problematisiert werden.

Methoden: Die Lehrveranstaltung ist als Literaturseminar konzipiert, die gemeinsame Lektüre grundlegender Texte, deren Diskussion (zum Teil in Arbeitsgruppen) in Verbindung mit Kurzreferaten der Studierenden sowie inhaltliche Weiterführung und Verknüpfung der Basisliteratur stehen hierbei im Mittelpunkt.

Prüfungsmodus: Anwesenheit und mündliche Mitarbeit stellen unbedingte Voraussetzungen eines erfolgreichen Seminarabschlusses dar. Darüber hinaus sind kurze Impulsreferate zu halten, Fragen zu den einzelnen Themenblöcken und damit verbundenen Texten schriftlich zu beantworten sowie ein Seminarresümee zu verfassen.

Ziele: Die LV bietet einen Überblick über zentrale Problemstellungen feministischer Ökonomik. Maskulinitäten des ökonomischen Mainstreams und Beiträge der Wirtschafts-

wissenschaften zur Konstruktion von Geschlechterdifferenzen sollen hierbei sichtbar gemacht, Codes geschlechtlicher Ungleichheit identifiziert, Grundlagen modernen ökonomischen Denkens hinterfragt und (Geschlechter-)Grenzen des ökonomischen Blickfeldes ebenso wie feministische Erweiterungen aufgezeigt werden.

Die LV zielt hierbei auch darauf, Verknüpfungen aktueller ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen in ihrer inhärenten Geschlechtlichkeit zu erfassen, um die Studierenden für Formen gesellschaftlichen Ausschlusses und dessen Herstellung zu sensibilisieren. Letztlich sollen eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden mit aktuellen politökonomischen Fragestellungen im Geschlechterkontext gefördert und Kritikfähigkeit gegenüber wissenschaftlichen Diskursen wie gesellschaftlichen Prozessen gestärkt werden.

Literatur: Basisliteratur (vorläufig)

- * BEIGEWUM (Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen): Lebensverhältnisse von Frauen in Österreich, in: Frauen macht Budgets. Staatsfinanzen aus Geschlechterperspektive, Wien 2002, 63-78.
- * Madörin, Mascha: Die Ökonomie und der Rest der Welt. Überlegungen zur Problematik einer feministischen Politischen Ökonomie, in: Diskussionskreis „Frau und Wirtschaft“ (Hg.): Ökonomie weiterdenken. Beiträge von Frauen zu einer Erweiterung von Gegenstand und Methode, Frankfurt/New York 1997, 5-14.
- * Nelson, Julie A.: The Study of Choice or the Study of Provisioning? Gender and the Definition of Economics, in: Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg.): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London 1993, 23-36.
- * Michalitsch, Gabriele: Freiheit und Unterwerfung. John Stuart Mills feministische „Extravaganzen“, in: Kurswechsel 1/2002, 39-48.
- * Michalitsch, Gabriele: Jenseits des homo oeconomicus? Geschlechtergrenzen der neoklassischen Ökonomik, in: Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg.): Frauen und Ökonomie - oder: Geld essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien 2000, 91-104.
- * Bakker, Isabella: Introduction: Engendering Macro-economic Policy-Reform in the Era of Global Restructuring and Adjustment, in: Bakker, Isabella (Hg.): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London 1994, 1-29.
- * Kreimer, Margareta/Leitner, Andrea: Jenseits von Gleichheit. Fragestellungen einer chancengleichheitsorientierten Arbeitsmarktpolitik aus feministisch ökonomischer Perspektive, in: Kurswechsel 1/2002, 66-76.
- * Klatzer, Elisabeth: Engendering Budgets. Ein wichtiger Beitrag zur Demokratisierung der Wirtschaftspolitik und ein zentrales Instrument einer umfassenden Gender-Mainstreaming-Politik, in: Kurswechsel 1/2002, 78-89.

Weiterführende Literatur

- * Bakker, Isabella (Hg., 1994): The Strategic Silence. Gender and Economic Policy, London.
- * Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 1993): Beyond Economic Man. Feminist Theory and Economics, Chicago/London.

- * Ferber, Marianne A./Nelson, Julie A.(Hg., 2003): Feminist Economics Today. Beyond Economic Man, Chicago.
- * Gerschlager, Caroline/Mokre, Monika (Hg., 2002): Exchange and Deception. A Feminist Perspective, Boston.
- * Groenewegen, Peter (Hg., 1994): Feminism and Political Economy in Victorian England, Aldershot.
- * Hewitson, Gillian J. (1999): Feminist Economics. Interrogating the Masculinity of Rational Economic Man, Cheltenham/Northampton.
- * Hoppe, Hella (2002): Feministische Ökonomik. Gender in Wirtschaftstheorien und ihren Methoden, Berlin.
- * Humphries, Jane (Hg., 1995): Gender and Economics, Aldershot.
- * Krondorfer, Birge/Mostböck, Carina (Hg., 2000): Frauen und Ökonomie - oder: Geld essen Kritik auf. Kritische Versuche feministischer Zumutungen, Wien.
- * Peterson, Janice/Lewis, Margaret (Hg., 1999): The Elgar Companion to Feminist Economics, Cheltenham.
- * Pujol, Michèle A. (1992): Feminism and Anti-Feminism in Early Economic Thought, Aldershot.

Zeitschriften

- * Feminist Economics.
- * femina politica. Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Heft 1/2002: Engendering der Makroökonomie.
- * Prokla 93. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Heft 4/1993: Frauen in der Ökonomie.
- * Kurswechsel. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, Heft 1/2002: Feministische Ökonomie.
- * zfwu. Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, Heft 1/2003: Feministische Wirtschaftsethik.

Women in Israeli Society: Myth and History

Sandra Goldstein

Unterrichtssprache: Englisch, Hebräisch

Zeit: MI wtl von 02.03.2011 bis 29.06.2011 16.00-18.00

Ort: Hörsaal 2 Judaistik UniCampus Hof 7 2L-EG-17

INFO: 060082, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: The Israeli Society is perceived as a young, dynamic and modern. Create by young and revolutionary pioneers, men and women; with a socialist-Zionist dedication to the ideal of class and gender equality.

- * So how come these women were marginalized again, finding themselves in the communal kitchen and laundry or other occupations considered secondary in the hierarchy of pioneering values?
- * Why are women as subjects and agents of change missing from historical accounts on Israel and Zionism?
- * What are the reasons for the gender asymmetries in Israeli society? (Asymmetries between men and women; between Ashkenazi, Mizrahi; Jewish and Palestinian women).
- * What role did Jewish religion play in creating the disparity?
- * Has the interdependence of Zionism and Masculinity pushed women and feminism to the periphery?
- * How do topics such as the Israeli-Arab conflict, or militarism and security, influence the process of creating gender hierarchy?

Methoden: In order to answer these questions and more we will use primary sources and secondary literature. We will investigate the collective history of the Israeli society, as well as personal stories. We will de-construct and reconstruct the nationalist mythology, look at the variety of social aspects of the society in order to grasp the picture of the women condition in society. We will analyze cultural representations of women, looking for example into literary and cinematographic canons.

Art der Leistungskontrolle:

- Active participation in class
- One referat during the semester
- Seminar paper (about 20 pages)

Literatur: Yael Azmon, Will You listen to My Voice? Representations of Women in Israeli Culture, Hkibutz hameuchad, 2001.

Anrechenbarkeit: BA, MA: U1-255, U1-255-1 oder U1-255-2, U2-253; alt Bakk: U45

Geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken

Andrea Brait

Zeit und Ort: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011
18.00-19.30, Seminarraum WISO 1 (ZG1O2.28)
Hauptgebäude, Stiege 6 Zwischengeschoß; SA
25.06.2011 09.00-18.00, Seminarraum WISO 1
(ZG1O2.28) Hauptgebäude, Stiege 6 Zwischengeschoß

INFO: 070009, KU,
3 St., 7 ECTS

Online-AnmeldungBeschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Inhalte: Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung grundlegender Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit von der ersten Recherche nach Literatur und der Erstellung eines Konzeptes über das Interpretieren von Literatur und historischen Quellen bis hin zur mündlichen und schriftlichen Präsentation der Forschungsergebnisse einen Forschungsprozess im Kleinen zu durchlaufen. Besonderer Wert wird hierbei auf die Erarbeitung forschungsleitender Fragestellungen sowie die Formulierung zentraler Thesen gelegt. Die Studierenden werden im Laufe der Lehrveranstaltung zentrale Einrichtungen zur wissenschaftlichen Recherche in Wien kennenlernen. Auch auf das Internet als Ort von Informationen und Quellen wird eingegangen.

Die Lehrveranstaltung steht unter dem Generalthema „Österreich und die beiden deutschen Staaten im Kalten Krieg“. Die Studierenden werden sich mit Einzelaspekten befassen, die weitgehend frei wählbar sind. Dabei sollen insbesondere Problemstellungen erarbeitet werden, die das Verhältnis Österreichs zu den beiden deutschen Staaten zwischen 1949 und 1989 beleuchten; auch auf die Veränderungen im Gefolge der politischen Umbrüche der Jahre 1989/90 soll eingegangen werden. Ziel ist es, die erlernten Methoden anhand einer konkreten kleineren Forschungsarbeit zu erproben und dadurch zu verfestigen.

Da die Lehrveranstaltung eLearning-gestützt durchgeführt wird, sind EDV-Grundkenntnisse erforderlich.

Methoden: Vortrag, Diskussion und Einzelarbeit

Ziele: Das Ziel der Lehrveranstaltung ist die Möglichkeiten und Schwierigkeiten einer wissenschaftlichen Recherche aufzuzeigen, das Gefundene zu ordnen und letztlich in einer Präsentation und schriftlichen Arbeit zu verwerten.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, kleinere Arbeiten über das Semester verteilt
Präsentation der Ergebnisse in Form eines mündlichen Referats, Abschlussarbeit (im Umfang von ca. 25.000 Zeichen), Abgaben erfolgen ausschließlich über die Lernplattform

Literatur: zum wissenschaftlichen Arbeiten:

- * Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 8., unveränd. Aufl. d. dt. Ausg., Heidelberg 2000
 - * Schmale, Wolfgang (Hrsg.): Schreib-Guide Geschichte: Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006
- Literatur zum Thema „Österreich und die beiden deutschen Staaten im Kalten Krieg“
- * Gehler, Michael/Schmidt, Rainer F./Brandt, Harm-Hinrich/Steininger, Rolf (Hrsg.): Ungleiche Partner? Österreich und Deutschland in ihrer gegenseitigen Wahrnehmung. Historische Analysen und Vergleiche aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1996
 - * Gron, Stefan: „Partner DDR“? Zur Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und der Deutschen Demokratischen Republik, Wien 2005
 - * Pichler, Christian: Österreich, ein besseres Deutschland? Ungleiche Partner: ungleich mächtig, ungleich erfolgreich (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag, Reihe Sozialwissenschaften 19), Marburg 2009
 - * Rathkolb, Oliver/Schmid, Georg/Heiß, Gernot: Österreich und Deutschlands Größe. Ein schlampiges Verhältnis, Salzburg 1990

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, Modul Wissenschaftliches Denken und Arbeiten (7ECTS); Lehramt, Modul Quellen und Methoden des historischen Arbeitens (7ECTS); Diplomstudium: S3

Vertiefung 1: Vertiefung: Fragestellungen und Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte 1 – Frauen und Besitz in Europa (16. bis 19. Jahrhundert)

Dana Cerman-Stefanová

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vertiefung 1+2 Fragestellungen und Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte, MA Geschichte: Vertiefung 1 - Frühe Neuzeit (6 ECTS); BA-Modul 2 (10 ECTS); Diplomstudium: P2;

Zeit: DI wtl von 15.03.2011 bis 28.06.2011 15.00-17.00Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

INFO: 070267, SE,
2 St., 6 ECTS

Fragestellungen, Themenfelder und Wissenschaftsgeschichte der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Christa Ehrmann-Hämmerle

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 15.00-16.30

Ort: Hörsaal 41 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 8

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, Wahlmodul Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS); MA Frauen- und Geschlechtergeschichte, Modul Einführung i.d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS); EC Geschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS); Diplomstudium: A1; MA: MATILDA

INFO: 070446,
VO, 2 St., 4
ECTS

Quellen und Methoden in der Frauen- und Geschlechtergeschichte

Christa Ehrmann-Hämmerle

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, Wahlmodul Frauen- und Geschlechtergeschichte (4ECTS); MA Frauen- und Geschlechtergeschichte, Modul Einführung i.d. Frauen- und Geschlechtergeschichte (5ECTS); Diplomstudium: A1; MA MATILDA

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 16.00-18.00

Ort: Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

INFO: 070320, KU,
2 St., 4 ECTS

Unterwegs. Reisen als soziale Praxis – geschlechtergeschichtliche Perspektiven

Johanna Gehmacher

Das Modul „Unterwegs. Reisen als soziale Praxis - geschlechtergeschichtliche Perspektiven“ besteht aus einer (auch allein absolvierbaren) Vorlesung und einem Seminar, für das eine Belegung in Kombination mit der Vorlesung empfohlen wird.

INFO: 070296, SE,
2 St., 6 ECTS

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 11.00-13.00

Ort: Seminarraum 1, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Inhalte: Die gemeinsam mit dem Seminar angebotene Vorlesung gibt Einblick in Fragestellung und Perspektiven eines seit einigen Jahren äußerst produktiven interdisziplinären Forschungsfeldes, das Reisen als soziale und kulturelle Praxis thematisiert. Programmatik, Pragmatik und Praxis des Reisens werden dabei ebenso zum Thema wie Dimensionen des Kulturkontakts und Formen der Aneignung, literarische und visuelle Verarbeitungen und Repräsentationen von Reisen sowie materielle und theoretische Transfers. Im Seminar werden ausgehend von den Themen der Vorlesung Zugänge und Konzepte des interdisziplinären Forschungsfeldes erarbeitet, Fallbeispiele vertiefend diskutiert und spezifische Quellen (z.B. Reisejournale, mediale Verarbeitungen, Dokumente der Vermarktung) in den Blick genommen.

Methoden: Gemeinsame Lektüre, Impulsreferate, Kleingruppenarbeit und Plenardiskussionen sollen die Erarbeitung von Konzepten und Beispielen im Rahmen des Seminars prägen.

Ziele: Fragen nach der Entwicklung und nach Transformationen der Frauenreiseforschung sollen die Formulierung geschlechtergeschichtlicher Perspektiven zu Themen und Thesen der kulturwissenschaftlichen Reiseforschung ermöglichen. Die Lehrveranstaltung wird sich u.a. mit den sich verändernden technischen und politischen Bedingungen des Reisens auseinandersetzen und nach den Machtstrukturen transnationaler Mobilität fragen, sie wird sich mit Konzepten der Begegnung mit dem Fremden und Prozessen der Transkulturation auseinandersetzen sowie nach Texten und Bildern des Reisens fragen. Einzelne Formen wie die Forschungsreise oder die politische Reisetätigkeit in den im späten 19. Jahrhundert wachsenden Netzwerken einer transnationalen zivilgesellschaftlichen Sphäre werden ebenso thematisiert wie die Verbindung von Massenkonsum und Tourismus im 20. Jahrhundert, für die nicht nur der Ausbau der Verkehrsnetze sondern auch das Auseinandertreten von Arbeit und Freizeit von zentraler Bedeutung sind. Die selbstbestimmten, der Wissenserweiterung, der politischen Agitation oder dem Vergnügen dienenden Reisen von Menschen insbesondere aus Europa und den USA sollen in einem letzten Block der Lehrveranstaltung in Bezug gesetzt

werden zu Reisen, die unter Zwang oder aus ökonomischen Notlagen heraus angetreten werden: zu den in die Gegenrichtung und quer dazu verlaufenden Strömen der Migration aus den kolonialen und postkolonialen Peripherien, die ebenfalls als Formen der Reise verstanden und exemplarisch (u.a. mit Fokus auf den Zusammenhang von Sextourismus, Menschenhandel und Zwangsprostitution) thematisiert werden sollen.

Literatur:

- * Bauerkämper, Arnd/ Hans Erich Bödeker/ Bernhard Struck (Hg.): Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute. Frankfurt, New York 2004
- * Johanna Gehmacher/ Elizabeth Harvey (Hg.): Politisch Reisen. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 1/2011
- * Habinger, Gabriele: Frauen reisen in die Fremde. Diskurse und Repräsentationen von reisenden Europäerinnen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Wien 2006
- * Hachtmann, Rüdiger: Tourismus-Geschichte. Göttingen 2007
- * Holert, Tom/ Terkessidis, Mark: Fliehkraft. Gesellschaft in Bewegung - von Migranten und Touristen. Köln 2006
- * Lutz, Helma (Hg.): Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen. Münster, 2009
- * Pratt, Mary Louise, Imperial Eyes. Travel Writing and Transculturation. London and New York (Routledge) 1992

Anrechenbarkeit: MA Zeitgeschichte: Vertiefung 1+2; MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vertiefung 1 + 2; Lehramt: Vertiefung 2; Diplom: P2, BA-Modul 2 (10 ECTS); MA Geschichte: Vertiefung 2 - Späte Neuzeit (6 ECTS); MA Globalgeschichte und Global Studies, Vertiefung 2 (6ECTS)

Geschichte der Ehe (Vertiefung: Fragestellungen und Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte 1 + 2)

Margareth Lanzinger

INFO: 070395, VO,
2 St., 4 ECTS

Zeit: DI wtl von 29.03.2011 bis 21.06.2011 15.00-18.00
Ort: Hörsaal 41 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 8

Inhalte: Ehe stellte historisch eine zentrale gesellschaftliche Ordnungs- und Legitimationsstruktur dar und liefert auch heute immer wieder Stoff für politische Diskussionen. Im Laufe der Neuzeit prägten unterschiedliche, auch gegenläufige Prozesse die Geschichte der Ehe: Moralisierung und Normierungen ebenso wie Liberalisierungen. Diese erfolgten im Kontext konfessioneller Abgrenzungen, staatlicher Reformen sowie im Kontext von Konflikten und Konkurrenzen zwischen Kirche und Staat. Ehe als Institution hatte zugleich einen maßgeblichen Anteil an der Konstruktion und konkreten Ausgestaltung von Geschlechterordnungen, Geschlechterverhältnissen und Geschlechterrollen. Sie stellt nicht nur ein soziales Phänomen dar, sondern auch eine Institution von hoher ökonomischer Relevanz. Ehe repräsentiert damit paradigmatisch einen Bereich, der am Schnittpunkt zwischen Politik, Recht, Gesellschaft, Ökonomie einerseits und persönlichen Beziehungen sowie den Interessen und Bedürfnissen historischer Akteurinnen und Akteure andererseits angesiedelt ist. Eine Eheschließung begründet eine Reihe von Rechten, Pflichten und Ansprüchen, so in Bezug auf Beistand, Unterhalt, hinsichtlich Besitz-, Verfügungs- und Erbrechten etc. mit Konsequenzen für Handlungsräume und Handlungsoptionen von Männern und Frauen sowie für Rollenmodelle und geschlechtsspezifische Zuschreibungen. Der Schwerpunkt liegt auf dem katholischen Raum, doch werden auch Vergleichsperspektiven zu anderen Konfessionen und Religionen gezogen. In Hinblick auf die rechtlichen Entwicklungen liegt der Fokus auf Österreich - wiederum Vergleichsperspektiven mit einschließend, die sich vornehmlich auf benachbarte Länder und Territorien richten.

Methoden: In den einzelnen Vorlesungseinheiten ist immer auch Raum für Diskussion vorgesehen.

Ziele: Vertiefung eines aus Geschlechterperspektive zentralen Themas in Hinblick auf Forschungsthemen und -diskussionen; Sensibilisierung für Bezüge zwischen Norm und Praxis, zwischen Mikro- und Makroebenen und für die Kategorien ‚öffentlich‘ und ‚privat‘.

Art der Leistungskontrolle: schriftliche Abschlussprüfung

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vertiefung 1 und 2 (4 ECTS); MA Geschichte: Vertiefung Neuzeit 1 +2 (4 ECTS)

Verwandtschaft und Geschlechterbeziehungen

Margareth Lanzinger

Zeit und Ort: MO wtl von 28.03.2011 bis 20.06.2011
12.00-14.00, Seminarraum Geschichte 1 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 10; FR 24.06.2011 15.00-20.00, Seminarraum Geschichte 2 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 9
teilweise geblockt

INFO: 070398, SE,
2 St., 6 ECTS

Inhalte: Historische Verwandtschaftsforschung hat sich in den letzten zehn, fünfzehn Jahren als ein innovatives und produktives Forschungsfeld etablieren können. Eine der spannendsten Fragen, die auch im Zentrum des Seminars steht, ist jene nach geschlechtergeschichtlichen Aspekten verwandtschaftlicher Beziehungen, nach den Verknüpfungen von Verwandtschaft und Geschlecht. Dabei gilt es, sowohl verwandtschaftliche Solidarität und Unterstützung durch Verwandtennetze in den Blick zu nehmen als auch die Konflikthaftigkeit von Verwandtschaftsbeziehungen, Verwandtschaft als Streitarena zu analysieren. In beiden Konstellationen spielen Rollenbilder und Konstruktionen von Geschlecht eine zentrale Rolle.

Methoden: Gemeinsame Diskussion zentraler Texte, Einüben in wissenschaftliche Arbeitsweisen anhand eines spezifischen Themas, insbesondere das Verfassen und Präsentieren einer wissenschaftlichen Arbeit.

Ziele: Zielsetzung des Seminars ist, die Bedeutung von Verwandtschaft für die Ausgestaltung und Konstruktion von Geschlechterbeziehungen und Geschlechterordnungen sichtbar zu machen und zu hinterfragen.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit, Referat und Seminararbeit

Literatur:

- * David Warren Sabean, Simon Teuscher u. Jon Mathieu (Hg.), Kinship in Europe. Approaches to Long-Term Development (1300–1900), New York/Oxford 2007 – darin insbes. Elisabeth Joris, Kinship and Gender. Property, Enterprise, and Politics, 231–257.
- * Margareth Lanzinger u. Edith Saurer (Hg.), Politiken der Verwandtschaft. Beziehungsnetze, Geschlecht und Recht, Göttingen 2007.
- * Carola Lipp, Verwandtschaft – ein negiertes Element in der politischen Kultur des 19. Jahrhunderts, in: Historische Zeitschrift 283 (2006), 31–77.

Anrechenbarkeit: MA Frauen- und Geschlechtergeschichte: Vertiefung 1 und 2 (6 ECTS); MA Geschichte: Vertiefung Neuzeit 1 +2 (6 ECTS)

Text- und Diskursanalyse

Eveline List

Zeit: MO 14-tg von 28.03.2011 bis 20.06.2011 13.00-17.00
Ort: Seminarraum Geschichte 2 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 9

INFO: 070150, SE,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Die Geschlechterdifferenz ist immer und in allen Kulturen privilegiertes Thema vielfältiger Symbolisierung gewesen und prägt auch politische und wissenschaftliche Diskussionen. Als Konfliktpsychologie hat die Psychoanalyse ein prinzipiell dynamisches Verständnis psychosozialer Prozesse, in dem Identität, und gerade auch eindeutige Geschlechtsidentität letztlich keinen Patz haben. Das hinderte nicht, dass Sigmund Freud und manche seiner Nachfolger immer wieder auch versuchen etwa ‚weiblich‘ und ‚männlich‘ nicht nur historisch, sondern quasi allgemein zu definieren, was zu normativem Missverstehen der Psychoanalyse führte und führt. Außerdem ziehen die Übernahme psychoanalytischer Begriffe in Unkenntnis oder nur sehr oberflächlicher Rezeption psychoanalytischer Theorie bei wissenschaftlichen und populären Diskussionen häufig grobe Fehlschlüsse nach sich, die kritische Auseinandersetzung verlangen.

Wie Geschlechterdifferenz und wie andere Differenzen erlebt, beschrieben und abgewehrt werden und eventuell wissenschaftlich denkbar sind, sowie welche politischen Implikationen das jeweils hat ist Thema des Seminars.

Methoden: Literaturstudium und Kleingruppenarbeit während des gesamten Semesters, Impulsreferate, Diskussionen, Präsentationen.

Ziele: Grundkenntnisse der Psychoanalyse hinsichtlich des Themas, selbständige Lektüre, Reflexion und kritische Einschätzung wesentlicher Texte im Gruppenprozess.

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige Anwesenheit, Lektüre und Darstellung von Texten, Diskussionsbeiträge, Gruppenarbeit, schriftliche Arbeit.

Literatur zur Einführung:

- * Sigmund Freud (1911): Formulierungen über zwei Prinzipien des psychischen Geschehens. In: Ders.: Gesammelte Werke Bd. VIII, S. 229–238.
- * Eveline List: Weiblichkeit und Männlichkeit. In: Dies.: Psychoanalyse. Geschichte Theorien Anwendungen. Wien, UTB, 2009. S.126–129.
- * Jessica Benjamin (Hg.): Unbestimmte Grenzen. Beiträge zur Psychoanalyse der Geschlechter, Frankfurt 1995

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, Modul Quellen und Methoden 2 (3ECTS); Lehramt, Text und Diskursanalyse (4ECTS); Diplomstudium: M1;

Geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken

Heidi Niederkofler

Anrechenbarkeit: BA Geschichte: Pflichtmodul Wissenschaftliches Denken und Arbeiten (7ECTS); LA Geschichte: Modul Quellen und Methoden des historischen Arbeitens (7ECTS); Diplomstudium: S3

INFO: 070170, KU,
3 St., 7 ECTS

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 09.00-12.00

Ort: Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Inhalte: Die Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken und der Umgang mit historischen Quellen werden in diesem Kurs Zu Beginn des Semesters werden verschiedene Recherchestrategien und -kanäle besprochen, Hilfsmittel für HistorikerInnen werden vorgestellt und ein Bibliotheksbesuch (Österreichische Nationalbibliothek) ist geplant. Darauf aufbauend wird der Umgang mit historischen Quellen und kritische Quellenanalyse Thema sein, Archivbesuche schließen daran an. Der zweite Teil der Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit dem wissenschaftlichen Schreiben, dem Umgang mit Literatur und Literaturverwaltung, Zitationsregeln, dem Schreibprozess sowie dem gesamten Arbeitsprozess und seiner Gestaltung. Die Präsentation von Forschungsergebnissen sowie das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit werden Thema im letzten Teil sein.

Ziele: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, verschiedene Recherchestrategien und -möglichkeiten zu kennen, Erfahrungen im Umgang mit historischen Quellen zu sammeln, die Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens zu kennen und damit umgehen zu können, das Erforschte in mündlicher und schriftlicher Form zu präsentieren. Art der Leistungskontrolle: Beurteilung der Umsetzung der verschiedenen Aufgabstellungen, mündliche und schriftliche Präsentation, Mitarbeit.

Literatur:

- * Otto Kruse, Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium, Frankfurt am Main 2007;
- * Wolfgang Schmale, Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 1999;
- * Judith Wolfsberger, Frei geschrieben. Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten, Wien 2007.

Buch und Schrift [mit Berücksichtigung von Genderaspekten; Europabezug]

Meta Niederkorn

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 13.00-14.30

Ort: Hörsaal 45 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

INFO: 070055, MA,
2 St., 6 ECTS

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Inhalte: Buch und Schrift: Autoren, Schreiber, Texte, Bücher, Buchsammlungen, Bibliotheken

Wie und warum kommt ein Text ins Buch -

Wer schreibt was, warum und wie?

Inhalt, Ausehen und Wirkung eines Textes - Absicht(en) und Wirkungen

Publikum - lesen/hoerend lesen ...

Art der Leistungskontrolle: regelmäßige Teilnahme an den vereinbarten terminen (werden nicht bekannt gegeben)

Vorbereitung eines Referates (einer Präsentation)

schriftliche Ausfertigung des übernommenen Themas im umfang von etwa 25 Seiten

Exkursion: Kloster Melk

Literatur: Literatur: Wird zu Beginn des Semesters, durchaus auch individuell für die einzelnen Themata, bekannt gegeben

Anrechenbarkeit: BA-Modul 2 (10 ECTS) ; Diplomstudium Geschichte P2; MA Geschichte: APM Mittelalter: Vertiefung 1 und 2;

Theorien und Methoden der Globalgeschichte

Susan Zimmermann

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 08.00-10.00

Ort: Hörsaal 31 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 9

INFO: 070166, VO,
2 St., 4 ECTS

Online-Anmeldung

Unterrichtssprache: Englisch

Anrechenbarkeit: BA Geschichte, ZWM Globalgeschichte (3 ECTS); MA Globalgeschichte u. Global Studies, Grundlagen der Globalgeschichte (3ECTS); Diplomstudium Geschichte (W2); MWG01

Exkursion – Gedenkstätte Ravensbrück in Kooperation mit der 7. Europäischen Sommer-Universität Ravensbrück 2011 mit dem Thema: Geschlecht und Rasse in der NS-Medizin

Carola Sachse, Katja Geiger

Exkursionstermin: 28.8.2011-2.9.2011

Vorbereitungstermine (verpflichtend): 24.3.2011, 9.6.2011, jeweils 14.00 s.t.- 18.00 Uhr, Seminarraum 1, Institut für Zeitgeschichte

Inhalte: Die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück ist der Ort der 7. Europäischen Sommer-Universität Ravensbrück. In dem preußischen Dorf Ravensbrück ließ die SS 1939 das größte Frauenkonzentrationslager auf deutschem Gebiet errichten. Die 7. Europäische Sommer-Universität wird die Ansätze der historischen Geschlechterforschung mit der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte verknüpfen, um Einsichten in die NS-Biopolitik und ihre historischen Dynamiken zu ermöglichen. An den Vormittagen führen Vorträge in die folgende Schwerpunktthemen ein: NS-Medizin und heutige Gen- und Reproduktionstechnik, Eugenik als Geschlechter- und Rassenpolitik im 20. Jahrhundert, Rassen- und geschlechterhistorische Aspekte der Euthanasie, Medizinische Experimente in Ravensbrück, Entschädigungspolitik. Diese werden am Nachmittag in Arbeitsgruppen vertieft, die parallel zueinander durchgeführt werden.

Art der Leistungskontrolle: Erwartet wird die engagierte und informierte Teilnahme an allen Programmpunkten.

Beurteilungsmodalitäten: Aktive Beteiligung an der Vorbereitung und Präsentation eines Themenschwerpunktes sowie ein individueller Essay (ca. 1.000 Worte).

Anrechenbarkeit: Master Studien: Exkursion (6ECTS); MATILDA; Lehramt: Exkursion (3ECTS) ; Diplom: P4



The Art of Feminisms

N.N.

Zeit: Di wtl von 01.03.2011 bis 28.06.2011 18.30-20.00
Ort: Seminarraum 2 d. Inst. f. Kunstgeschichte UniCampus Hof 9 3F-EG-20



UNIVIS-Anmeldezeitraum von 7. Februar 2011, 09:00 Uhr bis 14.

Februar 2011, 12:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 28

Anrechenbarkeit: F 250

“Höhlenmalerei” nach 1945 (nst.K.)

Edith Futscher

Zeit und Ort: Mi 09.03.2011 14.00-15.30, Seminarraum 1 d. Inst. f. Kunstgeschichte UniCampus Hof 9 3F-EG-07; SA 09.04.2011, 07.05.2011 und 28.05.2011 10.00-18.00: Seminarraum 2 d. Inst. f. Kunstgeschichte UniCampus Hof 9 3F-EG-20



Inhalte: Im Rahmen des Proseminares wird eine Reihe an künstlerischen Arbeiten untersucht werden, die auf prähistorische Malerei, Abdrücke und Ritzungen in den Höhlen und Grotten von Lascaux, Gargas, Altamira, El Castillo u.a. Bezug nehmen. Einen Schwerpunkt wird dabei französische Kunst und Theorie nach 1945 bilden, die Verknüpfungen zwischen Grotten, Bunkern und Lagern herstellen und im Rückbezug auf ein „Vor“ der Geschichte einen möglichen Anfang nach der Katastrophe setzen. Anfangskonstruktionen und das Denken des Ursprungs werden von dem her eine Rolle spielen. Es werden aber auch mehr psychoanalytisch inspirierte Bezüge zwischen einerseits Kino-Raum und Grotte, andererseits dem Körper als Hohlraum herangezogen werden. Verschiedene Ansätze einer theoretischen (Georges Bataille, Maurice Blanchot, Laura Mulvey...) und einer künstlerischen Auseinandersetzung (voraussichtlich René Char, Brassai, Jean Dubuffet, Marguerite Duras, Louise Bourgeois, Elaine de Kooning, Robert Smithson, Thomas Hirschhorn...) werden vergleichend diskutiert werden.

Methoden: Die Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit zur selbständigen Bearbeitung einer Fragestellung aus dem Bereich der kulturwissenschaftlich orientierten Kunstgeschichte fördern. Entlang einer leitenden Forschungsfrage und unterstützt durch die gemeinsame Erarbeitung grundlegender theoretischer und kunsthistorischer Texte sollen ei-

genständige Werkanalysen entstehen.

Ziele: Förderung der Fähigkeit, präzise Werk- und Textanalysen vorzunehmen, der Einbettung der spezifischen Fragestellung in ein gemeinsames (fiktives) Forschungsprojekt und der Beweglichkeit im Diskutieren.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referate, schriftliche Arbeit

Literatur zum Einstieg:

* Georges Bataille: Lascaux oder die Geburt der Kunst. Genf 1955.

* Douglas Smith: Beyond the Cave: Lascaux and the Prehistoric in Post-War French Culture. In: French Studies. Vol. 58/2 (2004), S. 219-232.

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar, 13:00 Uhr bis 23. Februar 2011, 12:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 28

Anrechenbarkeit: Proseminar 3/4/ Fallstudie II/III, F 120

Tara, Durga, Kali – Weibliche Gottheiten in Indien und Tibet (au.K.)

Verena Widorn

Zeit: DO wtl von 03.03.2011 bis 30.06.2011 10.45-12.15

Ort: Seminarraum 1 d. Inst. f. Kunstgeschichte Uni-Campus Hof 9 3F-EG-07

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar, 13:00 Uhr bis

23. Februar 2011, 12:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: Proseminar 2/Fallstudie I, F 112

INFO: 080105, PS,
2 St., 10 ECTS

Neuere deutsche Literatur: Kindheiten in deutschsprachiger Literatur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert

Susanne Hochreiter

Zeit: DI wtl von 08.03.2011 bis 28.06.2011 08.30-10.00

Ort: Übungsraum 4 Germanistik Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 5

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: (I 1231, I2900)

INFO: 100137, PS,
2 St., 4 ECTS

Ältere deutsche Literatur: Gender und mittelalterliche Literatur

Lydia Miklautsch

Zeit: DO wtl von 03.03.2011 bis 30.06.2011 11.30-13.00

Ort: Hörsaal 42 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 7

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: (I 1241, I 2140, I 2900)

INFO: 100091, VO,
2 St., 4 ECTS

Neuere deutsche Literatur: Heidi, Urmütter und Alpinistinnen – die Alpen als Ort des Anderen

Cordula Seger

Zeit und Ort: FR 11.03.2011 16.30-19.00: Übungsraum 1 Germanistik Hauptgebäude (HG), 2.Stock, Stiege 9; SA 12.03.2011 09.30-13.00: ÜR 4 Germanistik HG, 2.Stock, Stiege 5; FR 15.04.2011 16.30-19.00: ÜR 4 Germanistik; SA 16.04.2011 09.30-13.00: ÜR 4 Germanistik; FR 13.05.2011 16.30-19.00: ÜR 1 Germanistik HG, 2.Stock, Stiege 9; SA 14.05.2011 09.30-13.00: ÜR 1 Germanistik; FR 17.06.2011 16.30-19.00: ÜR 1 Germanistik; SA 18.06.2011 09.30-13.00:

ÜR 1 Germanistik

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: (I 1231, I2900)

INFO: 100141, PS,
2 St., 4 ECTS

Neuere deutsche Literatur: Frauenliteratur der österreichischen Zwischenkriegszeit

Johann Sonnleitner

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 17.15-18.45

Ort: Seminarraum I Germanistik Hauptgebäude, Zwischengeschoß, Stiege 7a

Online-Anmeldung

Anrechenbarkeit: (I 2260, I 2900)

INFO: 100066, MA,
2 St., 8 ECTS

Aufbaumodul Literaturwissenschaftliches Proseminar – Spanisch – Frauenstimmen in der spanischsprachigen Literatur

Kathrin Sartingen

Unterrichtssprache: Deutsch, Spanisch

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 15.15-16.45

Ort: Seminarraum ROM 5 (3B-EG-41) UniCampus Hof 8

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 40

Anrechenbarkeit: Bachelor: AM 34 C; Dipl./LA.: 330- S

Voraussetzungen lt. Studienplan: BA: Absolvierung des Grundmoduls Literaturwissenschaft; Diplom/Lehramt: Absolvierung von 310- S dringend empfohlen

INFO: 110162, KU,
2 St., 6 ECTS

Literature: Proseminar = Introductory Seminar – Tracing the Female Tradition: American Women Writers from Anne Bradstreet to Alice Sebold

Ina Bergmann

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 12.00-14.00

Ort: Seminarraum 6 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-O2-07

INFO: 120081, PS,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: „Works of the genre that I am calling women’s fiction meet three conditions. They are written by women, are addressed to women, and tell one particular story about women.“ (Nina Baym) This class will trace the tradition of American Women’s Writing from its earliest examples in the 17th century to the 21st century. The required reading was selected according to Nina Baym’s above cited definition of women’s fiction, although this class will discuss examples from all major genres of American literature, namely poetry, prose, and drama, or, more simply, all kinds of literature by women, for women, and about women. We will start out with Anne Bradstreet’s poetry about her daily life as a housewife, mother and poet in Puritan times, written and published in the 17th century, and end with Alice Sebold’s *The Lovely Bones*, a bestselling novel about a girl who is abused and murdered in an American suburb, published only a few years ago, in 2002. Time and availability permitting, screenings and discussions of filmic adaptations of some of the assigned texts such as *Little Women*, *Grand Isle*, *Beloved* or *The Lovely Bones* might also be included.

Methoden: Theoretical introduction by the lecturer; oral presentations by students, based on ppt presentations and handouts; close readings and critical analysis of the texts; forum discussion; additional screening and discussion of filmic adaptations; moodle.

Ziele: Students will become acquainted with the female literary tradition in the USA from its beginnings in the 17th century until today and receive an overview of women’s cultural production in the fields of prose, poetry and drama. They will acquire the skills needed for literary and cultural analysis and the production of an academic paper.

Art der Leistungskontrolle: Regular attendance; active in-class participation; reading assignments; oral presentation of one of the assigned texts, accompanied by a ppt presentation and a comprehensive handout; guiding an in-class discussion of one of the assigned texts; research paper (10-12 pp.).

Literatur:

- * Anne Bradstreet, „The Author to Her Book“ (1678)*
- * Mary Rowlandson, „Narrative of the Captivity and Restoration“ (1682)*
- * Phillis Wheatley, „On Being Brought From Africa to America“ (1773)*;
- * Lydia Maria Child, *Hobomok* (1824)*;

- * Frances Sargent Osgood, „Echo-Song“ (1845);
- * Julia Ward Howe, „The Battle Hymn of the Republic“ (1862);
- * Emily Dickinson, „Because I Could Not Stop For Death“ (1863);
- * Louisa May Alcott, Little Women (1868);
- * Emma Lazarus, „The New Colossus“ (1883);
- * Sarah Orne Jewett, „A White Heron“ (1886);
- * Mary E. Wilkins Freeman, „A New England Nun“ (1891);
- * Charlotte Perkins Gilman, „The Yellow Wallpaper“ (1892);
- * Kate Chopin, The Awakening (1899);
- * Susan Glaspell, Trifles (1916);
- * Edna St. Vincent Millay, „Love is not Blind“ (1923);
- * Katherine Anne Porter, „Old Mortality“ (1938);
- * Sylvia Plath, „Lady Lazarus“ (1962); J
- * Joyce Carol Oates, „How I Contemplated the World from the Detroit House of Correction and Began My Life Over Again“ (1969);
- * Toni Morrison, Beloved (1987);
- * Alice Sebold, The Lovely Bones (2002).

The assigned texts will be discussed in the given, chronological order. Students who plan to attend this class should make sure they have read the texts marked with an asterisk before the beginning of the term. For Child's Hobomok, please use the American Women Writers edition, edited by Carolyn L. Karcher for Rutgers University Press, entitled Hobomok & Other Writings on Indians. For Alcott's Little Women, please use the Penguin Classics edition, edited by Elaine Showalter. You may use any available editions of the novels Beloved and The Lovely Bones. Chopin's The Awakening, Glaspell's Trifles, and most of the short stories and poems can be found in The Norton Anthology of Literature by Women: The Traditions in English. (2 vols.) Ed. Sandra M. Gilbert and Susan Gubar (New York: Norton, 32007); The Norton Anthology of American Literature. (5 vols.) Ed. Nina Baym et al. (New York: Norton, 72007); and The Norton Anthology of Short Fiction. Ed. Richard Bausch and R. V. Cassill (New York: Norton, 72006). Osgood's, Howe's and Millay's poems can be found online.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 24

Anrechenbarkeit: Studium: Diplom 343, UF 344, BA 612; Code/Modul: 304, 501, 701, BA11, BA13; Lehrinhalt: 12-0297

Literature: Proseminar = Introductory Seminar – Angels and Beasts: Dialectical Victorian Constructions and Subversive (Post)-Modernist Deconstructions of Feminity (Theory and Literature)

N.N.

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: Mi wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 18.00-20.00

Ort: Raum 4 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-EG-19

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 24

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, BA 612; Code/Modul: 304, 701, BA11; Lehrinhalt: 12-0106

INFO: 120110, VO,
2 St, 4 ECTS

Literary Seminar / BA-Arbeit / MA British/Irish/ New English – Contemporary Irish Women Writers and the Opposite Sex

N.N.

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 12.00-14.00

Ort: Raum 4 Anglistik UniCampus Hof 8 3E-EG-19

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 18

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344, BA 612, MA 844; Code/Modul: 322, 326/328, 336/338, 721-723, 821, BA12, MA4, MA7; Lehrinhalt: 12-0216

INFO: 120112, SE,
2 St, 11 ECTS

Literature Course (interactive) 323/324 – Quests for (Gender)Identity – Negotiations of Gendered Identity

Melanie Loidolt

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: FR 18.03., 25.03., 01.04., 15.04. und FR wtl von 20.05. bis 24.06. von 15.00-17.00

Ort: Unterrichtsraum Anglistik UniCampus Hof 9 3G-EG-21

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 24

Anrechenbarkeit: Diplom 343, UF 344; Code/Modul: 323, 324, 323-325; Lehrinhalt: 12-0038

INFO: 20088, AR,
1 St, 1,5 ECTS

Gender und Literatur: erotische ungarische Prosa

Andrea Seidler

Zeit: DO wtl von 03.03.2011 bis 30.06.2011 10.30-12.00

Ort: Dissertantenzi. Inst. f. Finno-Ugristik, UniCampus Hof 7 2L-O1-12

INFO: 130471, VO,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Es geht in der Vorlesung darum, den Begriff der Erotik zu Definieren, Vertextliche Erotik zu analysieren und Grenzbereiche aufzuzeigen (Beispielsweise Pornographie etc.) Es soll ein breites Spektrum der ungarischen Literatur vorgeführt werden, das von den lateinischen Anfängen bis zur Gegenwart reicht.

In der Vorlesung werden die Texte folgender Autoren behandelt (alphabetische Reihenfolge): Bethlen Miklós, Darvasi László, Eszterházy Péter, Garaczi László, Janus Pannonius, Kosztolányi Dezső, Nádas Péter, Weöres Sándor

Leseliste: Es müssen mindestens fünf der in den Vorlesungen behandelten Werke obiger Autoren gelesen werden, wobei darauf geachtet wurde, nur Texte von Autoren auszuwählen, die auch in deutscher Sprache vorhanden sind (ausser Bethlen)

Von den Texten der Sekundärliteratur sind unbedingt zu lesen: Foucault, Elias und Dürr (kapitelweise) sowie Auszüge aus literaturwissenschaftlicher Literatur.

Art der Leistungskontrolle: mündliche oder schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

Literatur: siehe Fronter

Online-Anmeldung über FRONTER bitte!

Anrechenbarkeit: MHu 101, MHu 102, MHu 201, MHu 301, LA 220

Race, Gender and Sexuality in African Literature

N.N.

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: DI wtl von 08.03.2011 bis 28.06.2011 15.00-17.00

Ort: Inst. f. Afrikawissenschaften, Seminarraum 1 UniCampus Hof 5 2M-O1-03

INFO: 140201, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: This course will explore the many ways in which „race“ and „gender“ have come into being through each other and governed political identities and relationships in colonial and postcolonial Africa, as reflected in African anglophone literature of the last 100 years. „Race“ and „gender“ will be seen as interchangeable terms in the patriarchal enterprise of colonialism and the resistance against it, and as over-loaded concepts that continue to impact upon the understanding of what it means to be „African“. Topics to be discussed include the gendered imagination of imperial adventure novels; the marginalization of femininity by both colonial and African nationalist discourses; feminist rewritings of African nationalism; the sexualized perception of mixed-raced identities in southern Africa; the pathologization of gay sexuality across Africa; the identity of women in Islamic Africa; and the sexualization and commodification of the African female body in the West. Through the trope of dissident desire, the creolisation and hybridity of culture and identity in Africa will be analyzed in all of its meanings, both positive and negative. Desire will be explored as both a destructive force and a boundary-breaking energy that can redefine both the body and the nation through an imaginary encounter with otherness.

Methoden: Lecture.

Ziele: * identify, analyse and understand key theoretical and historical issues in the field of postcolonialism; * understand the operations of race and gender categories in African literature, history and philosophy; * analyse key African literary works in terms of their social and historical context; * apply close reading skills to a variety of literary texts; * reflect critically on the relations between primary texts and relevant secondary texts; * discriminate between ideas and define personal positions and justify them intellectually; * produce well-structured, relevant arguments with an appropriate intellectual framework

Literatur: Primary texts:

- * H. Rider Haggard, King Solomon's Mines (1885)
- * Sarah Gertrude Millin, God's Step-Children (1925)
- * Doris Lessing, The Grass is Singing (1950)
- * Black Consciousness poetry (handout)
- * Bessie Head, The Cardinals (1962)

- * Dambudzo Marechera, *The House of Hunger* (1978) and *Black Sunlight* (1980)
- * Lewis Nkosi, *Mating Birds* (1986)
- * Buchi Emecheta, *The Joys of Motherhood* (1979)
- * Ama Ata Aidoo, *The Dilemma of a Ghost* (1965)
- * Yvonne Vera, *Without a Name* (1994) and *Under the Tongue* (1996)
- * Achmat Dangor, *Bitter Fruit* (2001)
- * K. Sello Duiker, *The Quiet Violence of Dreams* (2001)
- * J.M. Coetzee, *Disgrace* (1998)
- * Chika Unigwe, *On Black Sisters' Street* (2009)
- * Parselelo Kantai, „You Wreck Her“ (2008) - handout
- * Waris Dirie, *Desert Flower* (1998)
- * Ayaan Hirsi Ali, *Infidel* (2006)

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

Art der Leistungskontrolle: Argumentative essay, 10-12 pages.

Anrechenbarkeit: SAL, (AL.1.)

Gender-Studies zur islamischen Welt (Die Frau in der arab. Gesellschaft und Kultur I)

N.N.

Unterrichtssprache: Deutsch, Englisch

INFO: 140077, VO,
1 St., 3 ECTS

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 24.06.2011 17.00-18.00,
Erstmals am: Fr. 11.3.2011, 17 – 18 h, ACHTUNG: falls Hörsaal überfüllt, gibt es am selben Tag noch einen zusätzlichen Termin von 18 – 19 h

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842, Barrierefreier Zugang ist über Lift möglich. Bitte zwecks Erhalt eines Schlüssels mit dem Sekretariat Tel 4277-43401 in Verbindung setzen

Inhalt: Frauen in der arabischen Gesellschaft und Kultur ab dem frühen 7. Jh. bis in die Gegenwart: Einflüsse, Wechselwirkungen, Rollenbilder durch die Ausbreitung des Islam; heutige Auswirkungen von Migration und (v.a.) medialer Globalisierung auf die Situation der Frau in arabischen, mehrheitlich muslimischen Gesellschaften und religiösen/kulturellen/ethn. Minderheiten.

Methoden: Bearbeitung historischer u. zeitgenössischer Texte sowie aktueller Medienberichte zum Thema.

Ziele: Überblick über die Frauenbewegung in arabischen und mehrheitlich muslimischen Ländern; Vermittlung der Vielfalt arabischer und muslimischer Frauenbilder, Anleitung zu eigener Recherche.

Literatur-Empfehlungen:

- * AHMAD, Laila: *Women and gender in Islam: historical roots of a modern debate*. New Haven, Conn., Yale Univ. Press 1992. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 16
- * Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung – Arab Human Development Report 2009 <http://www.arab-hdr.org/contents/index.aspx?rid=5>
- * Arabischer Bericht über die menschliche Entwicklung – Arab Human Development Report 2005: *Frauen auf dem Weg nach oben in der arabischen Welt*. http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/AHDR2005-Deutsch_Cover.pdf.
- * ABID, Liselotte: *Gender-Agenda und Werte-Debatte im Kontext des Islam*. In: ZIEBERTZ Hans-Georg (Hg.): *Gender in Islam und Christentum. Theoretische und empirische Studien*. LIT-Verlag Berlin/Münster 2010. FB Kultur- u. Soz.Anthropologie; FB Bildungs-, Lit., Sprachwiss.
- * MARÍN Manuela, DEGUILHEM Randi (Hg.): *Writing the Feminine. Women in Arabic Sources*. I.B. Tauris, London/NY 2002. FB Orientalistik, Ar Frau 50
- * OKKENHAUG, Inger Marie (Hg.): *Gender, religion and change in the Middle East: two*

- hundred years of history. Oxford, 2005. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 74
- * SAKR, Naomi: Women and media in the Middle East. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 202
- * WADUD, Amina: Inside the Gender Jihad. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 91
- Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben bzw. in einem Handapparat in der FB Orientalistik bereit gestellt.

Zur Umschrift arabischer und persischer Wörter:

<http://www.ori.uni-heidelberg.de/fachschaft/images/studienhilfen/transkription.pdf>
<http://www.uni-marburg.de/cnms/studium/eLearning-lehrmaterialien/transkription-mr>
http://www.arabica-online.com/index_de.php
http://www.arabica-online.com/de/helpdocs/p402_umschrift_konvertieren.html
<http://de.wiktionary.org/wiki/Hilfe:DMG>

Voraussetzungen: keine

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

Anrechenbarkeit: AR-11

Die Frau in der arabischen Gesellschaft und Kultur II

N.N.

Sprachen: deutsch, englisch

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 24.06.2011 16.00-17.00

Ort: Hörsaal d. Inst. f. Orientalistik UniCampus 1F-O1-3842, Barrierefreier Zugang ist über Lift möglich. Zwecks Erhalt eines Schlüssels bitte mit dem Sekretariat Tel. 4277-43401 in Verbindung setzen!

Inhalte: Beispiele länderspezifischer Verhältnisse. Gesellschaftliche Rezeption und kulturelle Bedeutung arabischer und muslimischer Frauen als Autorinnen; Frauengestalten in der arab. Literatur, mit vergleichendem Bezug zu anderen muslimisch geprägten Kulturen.

Methoden: Bearbeitung historischer u. zeitgenössischer Texte sowie aktueller Medien-

berichte zum Thema.

Ziele: Überblick über die Situation der Frau/Frauenrechte in arabischen und mehrheitlich muslimischen Ländern. Kennenlernen sowie kritische Reflexion und Diskussion literarisch und medial vermittelter Frauenbilder und deren gesellschaftlicher Relevanz.

Literatur:

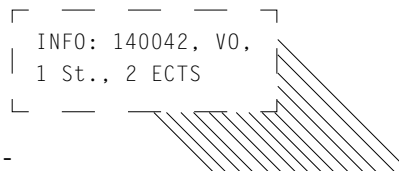
- * AL-MAALY Khalid, NAGGAR Mona: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Palmyra, Heidelberg 2004
- * GIBB Hamilton A.R., LANDAU Jacob M.: Arabische Literaturgeschichte, Artemis 1968. FB Orientalistik, Sig. Ar Ab 13
- * MOSBAHI Hassouna: Die rebellischen Töchter Scheherezades – Arabische Schriftstellerinnen der Gegenwart. Beck'sche Reihe Nr. 1201, C.H. Beck, München 1997
- * SZOSTAK Jutta, TAUFIQ Suleman: Der wahre Schleier ist das Schweigen. Arabische Autorinnen melden sich zu Wort. Fischer TB, 2. Aufl., Frankfurt/M. 2002
- * WADUD, Amina: Qur'an and Woman. Reading the Sacred Text from a Woman's Perspective. FB Geschichtswiss., Sig. F2497 (Freihandaufstell.); FB Soziologie u. Politikwiss. Sig. 26469 (Freihand Raum 2); FB Evang.Theol.
- * ZEIDAN, Joseph: Arab Women Novelists. FB Orientalistik, Sig. Ar Frau 28

Weitere Literatur wird im Laufe der LV bekannt gegeben.

Art der Leistungskontrolle: schriftlich

Voraussetzungen: keine

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50



India – Gender and Visual History

N.N.

Unterrichtssprache: EnglischZeit: FR wtl von 06.05.2011 bis 24.06.2011 11.45-14.30Ort: Seminarraum 1 T+B UniCampus Hof 2 2B-O1-25INFO: 140119, SE,
2 St., 10 ECTS

Inhalt: Addressing visual material as valid historical documents is a relatively recent phenomenon, yet one that has made possible many of the newer subjects of historical analysis. Histories of the body, of fashion, and of changing notions of beauty would not have been possible without using visual sources. Until the last decade, gender studies and visual studies have developed without reference to each other, even though women have often been the subjects of visual research.

This course will address visual images as sources for studying gender historically, with specific reference to India. To do so, it will be necessary to first examine the difficulties inherent in „reading“ visual documents (context, function, rhetoric, recollection). From there, we will utilize the critiques emerging from gender studies (about the gaze, formulaic representation, space and status, agency) to see where they are applicable in the case of India.

In the second unit of the course, we will trace the history of photography in India, with specific reference to the power relationship between the photographer and subject, the connection between photography and modernity, and gendered principles of representation. Understanding the history of photography will help students understand the mediation that has occurred between events and photographs of events. This background is essential for the third unit on the photograph as historical document.

In the third section of the course, students will search out historical photographs for analysis. Utilizing the methodologies of historians who use photographs as documents, students will document technical details of this collection including place, photographer, studio, technology, date, ownership, provenance, and caption, as well as more subjective details: purpose, intended audience, and the subject's agency. Using the photographs they have analyzed, students will use them as documents to write a historical narrative.

At the conclusion of the course, students will have a good understanding of how historians use photographs as historical documents as well as the new perspectives introduced by gender studies. In addition to learning about the history of photography in India and how this case study differs from those in much of the theoretical literature, students will practice techniques of analysis to write history.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 36Anrechenbarkeit: MAK4

Global Feminisms – India, China, and the USA

N.N.

Unterrichtssprache: EnglischZeit: MI wtl von 04.05.2011 bis 29.06.2011 13.30-16.15Ort: Seminarraum 3 SAK UniCampus Hof 4 2C-O1-37INFO: 140118, PS,
2 St., 5 ECTS

Inhalt: This course addresses a growing trend to identify and understand feminism(s) in different geographical and cultural settings, and consider whether there is Global Feminism, or if we must think about this in the plural as Global Feminisms. Women's history, a new discipline in the 1970s, saw feminism as a Western product and paid little attention to movements for women's rights and autonomy beyond the United States and Western Europe. United Nations' International Conferences on Women, especially the 1995 Conference in Beijing, heralded a new awareness of the diversity of women's issues and approaches to these issues. Research and writing since the late 1990s has been more sensitive to the cultural and political context of women's struggles in different regions of the world. However, the notion persists that feminism only exists in the West.

This course draws on the extraordinary resources developed by the Women's Studies program at the University of Michigan, Ann Arbor. This multi-year project on Global Feminisms involved the study of feminism in four countries: India, China, Poland, and the USA. Instead of assuming that women all over the world learned from and imitated women in the West, this project was designed to let women speak for themselves. Each site independently selected ten feminist activists, women who represented the history, development, and present-day practice of feminism. Interestingly, many of the women interviewed rejected the label „feminist,“ preferring to define themselves as working for women, community, or Human Rights.

In this course, we focus on three countries: India, China, and the USA and explore global connectedness as well as the uniqueness of individual feminists within their countries and the extent to which feminism is rooted in the historical past. Using the University of Michigan's rich collection of life histories we will gain a new understanding of the impact of family, education, and life experiences, and an appreciation of the tactics and strategies devised to resolve issues.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 36Anrechenbarkeit: BA14

Queering Development? Sexualitäts- und queer-theoretische Analysen – in der Entwicklungsforschung

Hanna Hacker

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 27.05.2011 11.30-13.00; FR 10.06., 17.06. und 24.06.11.30-13.00
Ort: Hörsaal B UniCampus Hof 2 2C-EG-02

INFO: 140394, VO,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Die Vorlesung bietet einen Hintergrund für viele Fragestellungen, die wir im Seminar „Sex in Entwicklung: Körperpolitiken und EZA“ behandeln. Diese beiden LVs ergänzen einander gut, können aber selbstverständlich auch einzeln besucht werden.

Online-Anmeldung

Inhalte: Was hat eine kritische Analyse von mit Sexualitäten mit Entwicklungsforschung zu tun? Warum sollte sich eine kritische Befassung mit „Entwicklung“ auch mit „Sex“ beschäftigen?

Die Vorlesung konzentriert sich auf die sozialwissenschaftliche, insbesondere entwicklungs-wissenschaftliche Relevanz von Theoriebildungen im Bereich Sex/Gender, feministische Theorie, Heteronormativitätskritik und intersektioneller Analyse, wie sie seit Beginn der 1990er Jahre unter der Bezeichnung „Queer Theories“ und „Queer Studies“ versammelt werden.

Die vorrangig gesetzten Zugangsebenen zum ja sehr weiten, dem einfachen Überblick längst sich entziehenden Feld der Queer Theories sind in dieser Vorlesung die Frage nach historischen, geopolitischen und eurozentrismuskritischen Bestimmungen von „Queer“. Wie wird über Geschichte/n „vergänger“ sex/gender-dissidenter Identitäten und Bewegungen gesprochen? Wie (euro-)zentristisch sind die Formen, in denen vergessen und erinnert wird? Wie weiß und westlich ist „Queer“? Wie setzen sich nicht-heterozentrische Praktiken, Kulturen und Bewegungen in anderer als westlich-hegemonialer Verortung mit Queer Theories auseinander? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Homo/ Heterosexualitätspolitiken und Entwicklungen des Post/Kolonialismus, und welche queer-theoretischen Zugänge hiezu?

Im Einzelnen sind als inhaltliche Schwerpunkte vorgesehen:

- 1.) Einführung in die grundlegenden Konzepte der Queer Theories in der Perspektive von Eurozentrismuskritik; Input zu zentralen Begriffen der LV;
- 2.) Historische Verschränkungen in den Konstruktionen von Geschlecht und „race“:
 - Praktiken des (Hetero-)Sexismus und Rassismus in den globalen historischen Umbrüchen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts;
 - Positionen der Ersten Frauenbewegung in Europa;
 - sexualitätstheoretische und queer-theoretische Analysen zum Projekt des Kolonialismus;

- 3.) Feministische Theorien und Praktiken zu Körpern und Sexualitäten in den Neuen Frauenbewegungen „before queer“ in den 1970er und 80er Jahren (Schwerpunkt: internationale Vernetzungen, internationale Kontroversen): Sex/Gender-Konzepte; Konzepte des Black Feminism und post-kolonialer feministischer Bewegungen; Sexualität als Schlüsselkontroverse zwischen „Nord“- und „Süd“-Feminismen;
- 4.) The West and the Rest: Third Genders, nicht-zweigeschlechtlich normierte Gesellschaften, Geschlechtswechsler_innen, alternative Sexualitäten jenseits der „Zentren“ USA/ Westeuropa; „nicht-westliche“ Dezentrierungen relevanter Theorien und Praktiken; Anschluss-Stellen an postkoloniale Analysen;
- 5.) Schlüsselkonzepte der US-amerikanischen und der westeuropäischen Queer Politics/ Queer Theories vor allem der frühen 1990er Jahre: von „Queer Nation“ über „Gender Trouble“ und „Epistemology of the Closet“ zu den Trans- und Intersex-Identifikationen im Politischen und Theoretischen; Übernahmen und Weiterentwicklungen im deutschsprachigen Raum; feministische und „gay-affirmative“-Einsprüche;
- 6.) Globalisierte Sexualitäten und Kontroversen um die Whiteness des „dominanten“, „westlichen“ Queer-Diskurses;
- 7.) Queere und nicht-normative sexualitätspolitische Strategien, Diskurse, Praktiken in der Entwicklungspolitik und in der EZA: Gibt es sie überhaupt? Inwiefern sind sie relevant? Wer sind die Akteur_innen? Welche Normen werden aufgebrochen, welche verfestigt?
- 8.) „Queer Update“: Aktuelle Fragestellungen, „neue“ Themen in den queeren, sexualitätstheoretischen und queer-feministischen Diskursen der letzten Jahre.

Methoden: Vorlesungsinput der LV-Leiterin, jeweils mit Handouts und kommentierten Literaturtipps; gemeinsame Besprechung von Begleittexten; evtl. Auseinandersetzung mit Filmbeispielen und/oder Diskussion mit Gastreferent_innen.

Ziele: Die Vorlesung will Queer Theories als Potenzial und kritisches Moment von Analysen internationaler Sex/Gender-Verhältnisse vermitteln und dabei den Teilnehmenden einen Fokus auf globale Asymmetrien und auf Eurozentrismuskritik nahebringen. Ziel ist es, Studierenden „Markierungspunkte“ in der weiten Landschaft der Queer Studies anzubieten, und zwar entlang von Reflexionen zu zentrismuskritischen Forschungen. Schlüsseltexte, -Begriffe, -Autor_innen und -Kontroversen zu den Zeiten und Orten sexualitätspolitischer und queer-relevanter Diskurse sollen den Teilnehmer_innen vermittelt und für sie kritisch reflektierbar werden. Ziel der Lehrveranstaltung ist das Verstehen wichtiger Grundlagen von Analysen zu Sex, Gender und Sexualitäten, um sie mit kritischer Entwicklungsforschung „zusammendenken“ zu können.

Art der Leistungskontrolle: Durcharbeitung von Begleittexten, Zwischenpaper, voraussichtlich schriftliche Semesterabschlussprüfung. Anwesenheit und Beteiligung am Diskussionsprozess wird erwartet.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird den Teilnehmenden beim ersten LV-Termin sowie begleitend zu jedem Vorlesungsinputs zur Verfügung gestellt.

Anrechenbarkeit: T IV.

Sex in Entwicklung: Körperpolitiken und EZA

Hanna Hacker

Anrechenbarkeit: T IV

Zeit: MI 14-tg von 09.03. bis 29.06.11.00-14.00

Ort: Seminarraum SG2 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1

INFO: 140393, SE,
2 St., 6 ECTS

Beschreibung: Das Seminar schließt an viele Fragestellungen an, die ich in der Vorlesung „Queering Development? Sexualitäts- und queer-theoretische Analysen in der Entwicklungsforschung“ behandle. Diese beiden LVs ergänzen einander gut, können aber selbstverständlich auch einzeln besucht werden.

Inhalte: Vor dem Hintergrund von Fragen der Sexualitätsgeschichte und der Relevanz sexueller Rechte in der internationalen Politik geht es in der LV diesmal um „Körper“. Wie kommen „Körper“ in die Entwicklungspolitik und in die EZA? Welche Theorien, Diskurse, historischen Entwicklungen, Kritiken und Widerständigkeiten gibt es in diesem Handlungsfeld? Welche Wichtigkeit können oder sollen sie haben?

Wir werden uns zunächst mit grundlegenden theoretischen Ansätzen beschäftigen, die das Verhältnis zwischen Körpern, Sexualitäten, Begehren und Politik aus unterschiedlichen Perspektiven zu erfassen versuchen – von Foucaults Analysen zu Sexualitätsgeschichte und „Biopolitik“ über (nicht nur westliche) feministische Theorien bis zu anti-eurozentrischen Ansätzen. Anschließend geht es um „typische“ Fragestellungen bzw. spezifische Themen der EZA und der Entwicklungspolitik im Handlungsfeld „Körper“ – „Krankheit/Gesundheit“ (z.B. HIV/AIDS), „heile“ vs. „verstümmelte“ Körper (z.B. FGM), „Reproduktion“ und reproduktive Rechte, „bedürftige“ vs. „autonome“ Körper, Körper „in Entwicklung“ vs. „entwickelte“ Körper – und jeweils kritische Ansätze dazu. Wir werden hauptsächlich mit Textanalyse und eventuell mit visuellem Material arbeiten und postkoloniale, entwicklungskritische und feministische Zugangsweisen diskutieren. Methoden: Einführende Inputs der LV-Leiterin; Durcharbeitung, Präsentationen und Diskussion zu gemeinsamen Pflichttexten in Kleingruppen und im Plenum; Referate der Teilnehmer_innen zu den Seminararbeitsthemen; schriftliche Seminararbeit. Methodisch steht die Arbeit mit Texten und teilweise auch mit visuellem Material im Mittelpunkt.

Ziele: - unterschiedliche Annäherungen an die Dynamik der Zusammenhänge von Körperdiskursen und transnationaler Politik kennenlernen;

- praktische und analytische Ansätze zu Körperpolitiken, Sexualität und Vergeschlechtlichung in einen breiteren theoretischen Rahmen einordnen können;

- Darstellungsweisen von Körpern und Sexualitäten „in Entwicklung“ kritisch beurteilen.

Art der Leistungskontrolle: Kritische Durcharbeitung von Pflichttexten und kurze münd-

liche oder schriftliche Präsentation zu einem davon; ausführlicheres (Gruppen-)Referat zum Seminararbeitsthema; schriftliche Seminararbeit.

Literatur: Ausführliche Literaturlisten werden den Teilnehmenden beim ersten LV-Termin und zusätzlich laufend während des Semesters zur Verfügung gestellt.

Online-Anmeldung: UNIVIS

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Gendering International Peace Building

N.N.

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 10.00-12.00

Ort: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissenschaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

INFO: 140383, SE,
2 St., 6 ECTS

Online-Anmeldung: UNIVIS

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: T IV MA Globalgeschichte und Global Studies: Vertiefung 2

Gender, Ökonomie & Postkoloniale Kritik

Karin Schöpflug

Zeit und Ort: MI 23.03.2011 17.00-19.30: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MI 04.05.2011, 11.05.2011 und 08.06.2011 16.00-20.00: Seminarraum SG1 Internationale Entwicklung, Sensengasse 3, Bauteil 1; MI 15.06.2011 16.00-20.00: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1; DO 16.06.2011 14.00-

16.00: Seminarraum SG3 Gender-Studies, Sensengasse 3, Bauteil 1; DI 21.06.2011 16.00-20.00: Seminarraum Internationale Entwicklung Afrikawissenschaften UniCampus Hof 5 2Q-EG-05

INFO: 140366, SE,
2 St., 6 ECTS

Online-Anmeldung: UNIVIS

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: SE IE

Taiwans Frauenbewegung 1972-2010

Astrid Lipinsky

Online-Anmeldung: zentrales Anmeldesystem:
<http://studieren.univie.ac.at/index.php?id=1334>
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl
Anrechenbarkeit: GG 220

INFO: 150158, UE,
 2 St., 3 ECTS

Österreichische Avantgarde, Kurz- und Video-
 filmemacherinnen – 70er Jahre bis zur Gegenwart

Christa Auderlitzky

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 17.00-
 19.00
Ort: Jura-Soyfer-Saal (THW) Hofburg, 1.Stock
Online-Anmeldung
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

INFO: 170061, UE,
 2 St., 5 ECTS

Bildpolitik, Gouvernamentalität und
 Geschlechterverhandlung

Susanne Holschbach

Zeit und Ort: n.Ü.
Online-Anmeldung
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 70

INFO: 170118, UE,
 2 St., 5 ECTS

“Verhandlungen des Subjekts” – Forschungsseminar.
 Dorothy Arzner. Hollywoodkonventionen, Geschlech-
 terpolitik und Filmgeschichtsschreibung

Andrea Braidt

Zeit und Ort: n.Ü.
Online-Anmeldung
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 70
Anrechenbarkeit: MA (T) 2.3, II.2.1., II.2.2., 092: § 5(1)

INFO: 170072, SE,
 2 St., 7 ECTS

“Körperpraktiken und Geschlechterinszenierungen” –
 Transgender-Diskurse in Performance, Theater und
 Film

Regine Müller

Zeit und Ort: n.Ü.
Online-Anmeldung
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 100
Anrechenbarkeit: I.3.6.

INFO: 170084, UE,
 2 St., 5 ECTS

Geschlechtercodes in Repräsentationen des
 Nationalsozialismus in Film und Fernsehen

Renée Winter

Zeit und Ort: n.Ü.
Online-Anmeldung
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50
Literatur: Handapparat ab Lehrveranstaltungsbeginn
Grundlagen/Überblick:

INFO: 170116, UE,
 2 St., 5 ECTS

* Insa Eschebach, Sigrid Jacobeit, Silke Wenk (Hg.): Gedächtnis und Geschlecht. Deu-
 tungsmuster in Darstellungen des nationalsozialistischen Genozids, Frankfurt am
 Main 2002.

* Eva, Hohenberger, Judith Keilbach (Hg.): Die Gegenwart der Vergangenheit. Doku-
 mentarfilm, Fernsehen und Geschichte, Berlin 2003.

Migrantinnen, Fremde, Weltbürger

Anna Monika Singer

Zeit: MI 14-tg von 09.03.2011 bis 29.06.2011 14.00-17.00

Ort: Hörsaal 2G, NIG Universitätsstraße 7/Stg. II/2. Stock, 1010 Wien

INFO: 180105, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: In diesem Seminar sollen aus kulturphilosophischer und epistemischer Perspektive Fragen der Entortung von Kultur im Zusammenhang mit Migration, Flucht und Diaspora, Freizügigkeit und Kosmopolitismus nachgegangen werden. Im Vordergrund stehen gegenwärtige philosophische Fragen nach dem Sinn der Verortung von Kultur und kultureller Identität ebenso wie Auseinandersetzungen mit dem Reisen als Form der Erkenntnis.

Ziele: Anleitung der Studierenden zu einer kritischen und gegenwärtigen Auseinandersetzung mit „Kultur“ unter globalpolitischen, kulturphilosophischen und epistemologischen Vorzeichen.

Art der Leistungskontrolle: Pflichtlektüre; Referate; Verfassen von Essays zu den jeweiligen Einheiten oder einer Seminararbeit

Literatur:

- * Appiah, Kwame Anthony: *Cosmopolitanism. Ethics in a World of Strangers*, London 2006
- * Arendt, Hannah: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*, Frankfurt/Main 1986.
- * Benhabib, Seyla: *Die Rechte der Anderen. Ausländer, Migranten, Bürger*, Frankfurt/M. 2008
- * Chambers, Ian: *Migrancy, Culture, Identity*, London 1995.
- * Clifford, James/Vivek Dhareshwar (Hg.): *Inscriptions, #5 „Travelling Theories, Travelling Theorists“*, 1989
- * Clifford, James: *Kulturen auf der Reise*, in: Karl H. Hörning/Rainer Winter (Hg.), *Widerpenstige Kulturen. Cultural Studies als Herausforderung*, Frankfurt/M. 1998
- * Kant, Immanuel: *Zum ewigen Frieden*, in: *Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik*, I, Bd. XI, hrsg. von W. Weischedel, Frankfurt/M. 1978
- * Said, Edward: *Reflections on Exile and Other Essays*, Cambridge, Mass. 2001

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: BA M 8.1, § 4.2.4

Zum Verhältnis Geschlecht und Identität – Stile des Fleisches

Eva Laquieze-Waniek

Zeit und Ort: Blocklehrveranstaltung, 1. Block:

Freitag, 6. Mai 2011, 14.00 - 18.00 Uhr, HS 2i;

Samstag, 7. Mai 2011, 10.00 -14.00 Uhr, HS 2i;

2. Block: Freitag, 27. Mai 2011, 14.00 -18.00 Uhr, HS 2i;

Samstag, 28. Mai 2011, 10.00 - 14.00 Uhr, HS 2i;

3. Block: Freitag, 17. Juni 2011, 16.00 - 20.00 Uhr, HS 3B

Samstag, 18. Juni 2011, 10.00 - 14.00 Uhr, HS 3B

INFO: 180036, SE,
2 St., 5 ECTS

Methoden: Das Seminar beginnt mit einem in die Thematik einführenden Vortrag. Der Lehrstoff wird dann anhand thematischer Blöcke aufbauend durch entsprechende Texte und Bildbeispiele sowie in Form von Referaten und in gemeinsamer Diskussion vermittelt. Den Studierenden werden dabei Erkenntnisse und Themenbereiche der philosophischen Geschlechterforschung und der Subjekttheorie aus den Bereichen der Gegenwartsphilosophie (Continental Philosophy) sowie der psychoanalytischen Kulturwissenschaft nahe gebracht. Für den Erwerb eines Zeugnisses sind die Anwesenheit der Studierenden und die aktive Mitarbeit unbedingt erforderlich. Die Prüfungen können in Form von schriftlichen Arbeiten (10-20 Seiten) abgehalten werden.

Literatur:

- * Butler, Judith (1993): *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts*. Frankfurt/M. 1997.
- * Butler, Judith (1990): *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt/M. 1991.
- * Freud, Sigmund (1923): „Das Ich und das Es“, in: ders.: *Gesammelte Werke*, Band XIII (1920-1924). Frankfurt/M. 1999.
- * Lacan, Jacques (1949): „Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion“, in: ders.: *Schriften I*. Weinheim, Berlin 1986.
- * Lacan, Jacques (1963-64): *Die Angst. Das Seminar*, Buch X. Wien 2010.
- * Laquieze-Waniek, Eva: „Stile des Fleisches“ - Gewinn und Grenzen der diskursiven Theorie Judith Butlers zur Annahme des geschlechtlichen Körpers, in: Maria Katharina Wiedlack, Kathrin Lasthofer (Hg.): *Körperregime und Geschlecht (= Gendered Subjects*, Band 6 des Referats Genderforschung der Universität Wien). Innsbruck u.a. 2011 (im Druck).
- * Turnheim, Michael: „Überschreibung. Jenseits des Papierprinzips“, in: ders.: *Das Scheitern der Oberfläche. Autismus, Psychose und Biopolitik*. Zürich, Berlin 2005.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 45

Anrechenbarkeit: BA M 13 und BA M 11, § 4.2.2

Bildung und Gender – Mutterschaft – zur Vereinbarkeit von Theorie und Praxis

Marianne Breiter, Kerstin Witt-Löw

Zeit und Ort: MI 02.03.2011 17.30-19.00, Seminarraum 1 Sensengasse 3a 1.OG, Erstmals am: 5.3.2011: 13-14.30, 14.45-16.15, 17.15-18.45, 19-20

weitere Termine:

13.4.2011: 13-14.30, 14.45-16.15, 17.15-18.45, 19-20,

22.6.2011: 13-14.30, 14.45-16.15, 17.15-18.45, 19-20

23.6.2011: 10-11.30, 11.45-13.15, 14.15-15.45, 16-17

Ort: Verband der Akademikerinnen Österreichs, 1010 Wien, Reitschulg. 2, 1. Stock

INFO: 190228, SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: Die doppelte Vergesellschaftung bereitet Frauen einerseits auf berufliche Erwerbstätigkeit vor, gleichzeitig jedoch auch auf die Übernahme familiärer Haus-, Betreuung- und Pflegearbeit. Gesellschaftliche Normen und Werte unterstützen eine geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, die Frauen in Abhängigkeit und/oder Armut bringen kann. Die Widersprüchlichkeit der Botschaften, die dadurch an Mädchen und Frauen gerichtet werden, bleibt in der pädagogischen Forschung und Theoriebildung vielfach unbeachtet.

So wird etwa der Mutter-Kind-Beziehung und damit der Mutter als pädagogischer Instanz in pädagogischen, entwicklungspsychologischen und psychoanalytischen Theorien ein zentraler Platz und folglich auch ein hohes Maß an Verantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zugewiesen. Dabei wird meist die andere Seite des heutigen Mütter-Alltags ignoriert- nämlich das Faktum, dass mehr als die Hälfte der Frauen und Mütter erwerbstätig sind, oft sogar die Allein-Erzieherinnen und Alleinerhalterinnen von Kindern darstellen und auf öffentliche pädagogische Institutionen angewiesen sind. Dies ist jedoch häufig wegen deren mangelnder Qualität mit Schuldgefühlen auf Seiten der Mütter verbunden, welche durch pädagogische Theorien über mütterliches Ideal-Verhalten verstärkt werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Veränderung weiblicher Lebensentwürfe und Lebensläufe - historische Aspekte
- Mutterbilder - Ideale und Realitäten, historische und moderne Mutter-Ideologien
- Muster weiblicher Sozialisation - Fähigkeiten und Hemmnisse im Berufsleben
- Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung - bezahlte und unbezahlte Arbeit, Vereinbarkeit von Kindern und Beruf
- Einstellung zu Geld - geschlechtsspezifische finanzielle Sozialisation und ihre Folgen
- Berufswahl - Segregation am Arbeitsmarkt und Konsequenzen
- Mentoring und Networking - Methoden der Frauenförderung im Berufsleben

Methoden: * Impulsreferate der Lehrbeauftragten, Diskussion und Reflexion in Kleingruppen, * Erarbeitung eines inhaltlichen Schwerpunktes im Rahmen einer Arbeitsgruppe - mit Supervision, * Präsentation der Ergebnisse, wenn möglich auch unter Nutzung kreativer Methoden (Visualisierung, Rollenspiel etc.) * Zusammenschau der Ergebnisse und Erarbeitung von Konsequenzen für PädagogInnen durch Reflexion in Kleingruppen und Plenum

Ziele: Die Konflikte, die sich aus der doppelten Vergesellschaftung von Frauen ergeben, sollen in der Lehrveranstaltung transparent gemacht und reflektiert werden.

Pädagogische Theorien sollen mit dem tatsächlichen aktuellen Lebenszusammenhang von Frauen im Allgemeinen und Müttern im besonderen in Verbindung gebracht und aus Theorien abgeleitete Normen und Werte der gesellschaftlichen Realität gegenübergestellt werden.

Besonderer Wert soll bei der Diskussion sämtlicher Themen auf die Verwertbarkeit neuer Erkenntnisse für die praktische Arbeit von PädagogInnen und für pädagogische Berufsfelder gelegt werden.

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar, 09:00 Uhr bis 24. Februar 2011, 09:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: M 14 + 5.10.1

Diagnostik, Rehabilitation und Therapie bei speziellem Erziehungs-, Bildungs- und Hilfebedarf – Assessment, Beratung, Training in der beruflichen Rehabilitation – Beratung und Gender

Helga Fasching

Zeit: MO wtl von 07.03.2011 bis 27.06.2011 12.00-13.30

Ort: Seminarraum 4 Sensengasse 3a 1.OG

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar 2011, 09:00 Uhr bis 24. Februar 2011, 09:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

Anrechenbarkeit: M6.3b + 5.5.2

INFO: 190206, SE,
2 St., 5 ECTS

Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens – Digital Lernen: Gendertheorie & Gender Diversity II

Brigitte Kossek, Silvia Grillitsch

Zeit: Vorbesprechung: 07.03.11, 17.00-18.30 Uhr
Weitere Termine jeweils montags: 21.03., 04.04.,
11.04., 02.05.11., 16.05., 23.05., 30.05., jeweils
17.00-18.30 Uhr; 20.06.11, 14.00-19.00 Uhr
Mit Online-Phasen (Online-Aufgabenstellungen mit
detaillierter Beschreibung)

Ort: Center for Teaching & Learning/CTL, Porzellangasse 33a (Eingang Ecke Fürstengasse), 1090 Wien, Seminarraum

Inhalte: Im Zentrum der LV steht die vertiefte Auseinandersetzung mit der Gender- und Queertheorie und ihren Herausforderungen für die Politik des Diversity Management im Sinne von Diversity Gerechtigkeit aus der Perspektive der Relevanz für den Bildungsbereich. Die Diskussion der Gender- und Queertheorie liefert eine Grundlage für die Diskussion der Potenziale und Grenzen des Diversity Management. Im Rahmen von Einführungen, der gemeinsamen Lektüre von Texten und in Arbeitsgruppen werden aktuelle Debatten zu Begriffen wie sexuelle Differenz, Gender und (hetero-normatives) Begehren erläutert (z.B. Butler 2006, 2009). Akzentuiert werden weiters Theorien zur Intersektion von Gender mit anderen sozialen Kategorien der Differenz wie Ethnizität, Religion, sexuelle Präferenz, Generation, soziale Schicht, Behinderung Die Konstruktion von Stereotypen und ihre Funktion bei Prozessen der Identitätsbildung, stellen ebenfalls einen weiteren wichtigen Schwerpunkt dar. In Arbeitsgruppen werden historische, politische und rechtliche Entwicklungen des Diversity Management als Unternehmenskonzept und die Anbindung an politische Basisbewegungen (Bürgerrechts-, Frauen-, Behindertenbewegung etc.), an politische Anliegen der Herstellung von Gerechtigkeit sowie Maßnahmen zur Entwicklung einer geschlechter- und diversitätsgerechten Sprache bearbeitet.

Die konkrete Auseinandersetzung mit der gesamten Thematik erfolgt mithilfe der eLearning-Plattform Fronter sowie mit Social-Software-Applikationen (Wiki, Weblog, Podcasts (Audio/Video), Social Bookmarking etc.) mit dem Ziel die Medienkompetenz im Kontext des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien zu erhöhen. Das Lernen über, mit und durch digitale Medien soll die kritische wie auch praxisorientierte Auseinandersetzung mit Social Software unterstützen.

Methoden: - Blended-Learning-Szenario

- aktivierende didaktische Methoden (z.B. Learning by Doing, explorierendes und kooperatives Lernen) mit kommunikativen und interaktiven Support- bzw. Feedbackstrukturen

INFO: 190124, SE,
2 St., 3 ECTS

Ziele: -Vertiefung der Kenntnisse der Gender- und Queertheorie, Intersektionsforschung und des Diversity Management (Diversity Gerechtigkeit)

-Gender- und Diversitätskompetenz als fachliche und überfachliche Kompetenz
-(geleitete) Bearbeitung von Fragestellungen (vorzugsweise in Kleingruppen) und Erstellen von Kommentaren/Beiträgen (Wiki, Podcast) zur Thematik
-Erlernen des kritischen und praktischen Umgangs mit digitalen Medien und Web2.0-Applikationen

Art der Leistungskontrolle: -Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Diskussion

-Durchführung von Online-/Offline-Aufgaben
-Bereitschaft zur Zusammenarbeit in fragestellungsgeliteten Kleingruppen
-Referat und Abgabe einer schriftlichen Version (ggf, mediale Aufbereitung der Inhalte)

Literaturauswahl:

- * Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Frankf.a.M
- * Czollek, Leah Carola / Gudrun Perko (2008): Eine Formel bleibt eine Formel... : gender- und diversitygerechte Didaktik an Hochschulen: ein intersektionaler Ansatz Wien : FH Campus Wien (Schriftenreihe Gender Mainstreaming und Diversity Management 1)
- * Dietze, Gabriele, Elahe Haschemi Yekani u. Beatrice Michaelis (Hrsg.) (2007): Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität. Opladen
- * Klinger, Cornelia (Hrsg) (2008): Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz - Münster: Westfälisches Dampfboot

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar, 10:00 Uhr bis 22. Februar, 12:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Bildungswissenschaftliches Arbeiten in Theorie und Praxis – unter besonderer Bezugnahme auf Gender bilden und erziehen – Paradigmen erziehungswissenschaftlicher Genderforschung und genderpädagogischer Praxis

Rosemarie Ortner

Zeit: FR 04.03.2011 09.45-11.15; FR 18.03.2011, 01.04.2011, 08.04.2011 und 06.05.2011 09.00-14.0; FR 13.05.2011 09.45-11.15
Ort: Hörsaal 1 Sensengasse 3a 1.OG

INFO: 190333, PS,
2 St., 5 ECTS

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 1. Februar, 09:00 Uhr bis 24. Februar, 09:00 Uhr
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 35
Anrechenbarkeit: BM 1

Netzwerke für Frauen in Wissenschaft und Forschung

N.N.

Zeit: Di. 8. 3. 2011, 13.00 - 15.00 Vorbesprechung
Di. 15. 3. 2011, 09.30 - 17.30,
Di. 05. 4. 2011, 13.30 - 17.30, Di. 03. 5. 2011, 13.30 - 17.30, Mi. 25. 5. 2011, 09.30 - 17.30.

INFO: 190847, SE,
2 St., 4 ECTS

Ort: IFF - Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Uni Klagenfurt, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Inhalt: Sind Frauen-Netzwerke eine Strategie zur Verbesserung der Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung? Wir beschäftigen uns in diesem Seminar mit aktuellen Konzepten zu Netzwerken, mit der praktischen Umsetzung von Frauen-Netzwerken in der Wissenschaft und mit der Möglichkeit, eigene Netzwerkkonzepte zu entwickeln. Ausgehend von einer Analyse der Situation von Frauen in der Wissenschaft bzw. an Universitäten untersuchen wir bestehende Frauen-Netzwerke im Wissenschaftsbereich und ihren Nutzen für die Arbeit von Wissenschaftlerinnen. Die Verortung der eigenen Person in Netzwerken ist ebenso Thema wie die Diskussion von Netzwerkkompetenz und die Genderperspektive darauf. Weiters wird die Bedeutung von Netzwerken für die

Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsförderprogrammen besprochen.

Anmeldung bei: angelika.brechelmacher@uni-klu.ac.at

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anrechenbarkeit: 5.10.3

Weitere Information unter: <https://campus.uni-klu.ac.at/studien/wliste.jsp?semester=11S&diplomfachkey=2488&nobc=>

Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung <http://www.uni-klu.ac.at/wiho>

Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens – Gender- und Diversitätsmanagement in Schule und Unterricht

Claudia Schneider

Zeit: DI 22.03.2011 09.00-11.30; DI 29.03.2011, 10.05.2011 und 17.05.2011 09.00-16.00, Durchgehende Anwesenheit ist unbedingt erforderlich!

Ort: Medienpädagogisches Labor Sensengasse 3a 2.OG

INFO: 190125, SE,
2 St., 3 ECTS

Beschreibung: Gender ist eine von vielen unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Vielfalt (oder Diversität) - neben z.B. ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, physischen Fähigkeiten, Alter, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Freizeitverhalten. Gender- und Diversitäts-Management zielt darauf ab, diese und weitere Unterschiede wahrzunehmen und zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Organisationen zu nutzen. Die bewusste Wahrnehmung sozialer Unterschiede und das bewusste Nutzen von Heterogenität fördern Chancengleichheit und die kreativen Fähigkeiten aller.

Die Ursprünge der Gender- & Diversity-Ansätze liegen in den USA und gehen bis in die 1930er Jahre zurück. Im Laufe der 1990er Jahre wurde Managing Diversity in der EU rezipiert. In der Folge entstanden die europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien, die auch für Bildungsorganisationen verpflichtend sind.

In der im deutschsprachigen Raum beginnenden öffentlichen Rezeption von „Managing Diversity“ wird vor allem der betriebswirtschaftliche und ökonomische Nutzen wahrgenommen (und teilweise kritisiert). Dabei hat Diversitätsmanagement viel mehr zu bieten - auch und gerade für sog. Non-Profit-Organisationen.

Diversitäts-Management als Qualitätskriterium für eine „Gute Schule“ kann:

* allen Lernenden ein erfolgreiches Lernen ermöglichen durch Berücksichtigung von sozialisationsbedingt unterschiedlichen Vorerfahrungen und durch die Analyse von

Rahmenbedingungen und Strukturen, die Differenzen erst hervorbringen,

- * die persönlichen Potentiale, Begabungen und Humanressourcen aller Lernenden und Lehrenden in unterschiedlichsten Bereichen wertschätzen, z.B: von MigrantInnen (Sprachkenntnisse, soziale Kompetenzen im Zusammenhang mit Leben in unterschiedlichen Kulturen,...),
- * die Zielgruppenorientierung im Unterricht unterstützen,
- * Teamfähigkeit, Toleranz und Wertschätzung erhöhen,
- * strukturelle Gewalt vermindern.

Inhalt:

- * Gender + Diversity + Diversity-Management: Begriffsklärungen, Geschichte und aktuelle „Anwendungen“
- * Methoden zur Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten bei SchülerInnen, bei LehrerInnen, in der Organisation: „4 Layers of Diversity“, „Theory of Difference“, diverse Übungen zum Perspektivenwechsel, Analysefragen,...
- * diversitygerechte Konzepte für den Unterricht
- * Nutzen und Anwendbarkeit von Diversity-Management für die Schule bzw. für den Unterricht
- * Ähnlichkeiten und Unterschiede zu pädagogischen Konzepten wie Interkulturelle Pädagogik, Geschlechtssensible Pädagogik, Integrationspädagogik,...

in der LV dargestellte wissenschaftliche Positionen: Grundzüge von Gender & Diversity Management Theorien, feminist theory, gender studies und kritischer Männerforschung, Interkulturelle Theorien, Systemtheorie, Koedukationskritische Forschungen, Organisationstheorien

Methoden: theoriefundiert - empiriebezogen - selbstreflexiv - handlungsorientiert
Plenarvortrag, Kleingruppenarbeiten, Einzelarbeit; Übungen zur Selbstreflexion; Arbeit mit Texten

Ziele: Das Seminar vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten auf der

- * Wissensebene (Gender- und Diversity-Theorien),
- * Wahrnehmungsebene (Erkennen von Diskriminierung, Diskriminierungsformen und Diversity-Potentialen),
- * Einstellungsebene (Reflektieren von persönlichen und gesellschaftlichen Normen, Werten und Haltungen),
- * Handlungsebene (Handlungskompetenz zum Umsetzen von Wissen und Einstellungen; Tools, Methoden und Strategien für einen erfolgreichen Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Unterrichtsalltag)

Das Seminar bietet Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit den eigenen Diversitäten innerhalb der Person, mit den Diversitäten innerhalb der Seminar-Gruppe, in der Reflexion der Diversitäten, die in Schulklassen, in Organisationen vorhanden sind und relevant sein könnten.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit, schriftliche Bearbeitung eines gewählten Themas, Präsentation im Plenum

Literatur: wird zu Lehrveranstaltungsbeginn aktualisiert!

Diversity - Managing Diversity

- * Bendl, Regine/ Hanappi-Egger, Edeltraud/ Hofmann, Roswitha (Hginen): Agenda Diversität: Gender- und Diversitätsmanagement in Wissenschaft und Praxis. Rainer Hampp Verlag, München-Mering 2006
- * Bendl, Regine/ Hanappi-Egger, Edeltraud/ Hofmann, Roswitha (Hginen): Interdisziplinäres Gender- und Diversitätsmanagement. Einführung in Theorie und Praxis. Linde 2004
- * Diversity. Vom Nutzen der Vielfalt. Kompendium Diversity Management. Praxisbeispiele österreichischer Organisationen. Hgin: diversityworks. prove Unternehmensberatung GmbH. Wien 2007
- * Koall, Iris/ Bruchhagen, Verena/ Höher, Friederike (Hginen): Diversity Outlooks. Münster, LIT 2007
- * Krell, Gertraude: Managing Diversity: Chancengleichheit als Wettbewerbsfaktor. In: Krell, Gertraude (Hgin): Chancengleichheit durch Personalpolitik. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 2004, 41-56
- * Pringle, Judith/ Prasad, Pushkala/ Konrad, Alison M.: Handbook of Workplace Diversity. Sage 2006

Diversity und Schule

- * Adams, Maurianne/ Bell, Lee Anne/ Griffin, Pat (Eds.): Teaching for Diversity and Social Justice. A Sourcebook. Routledge 2007
- * Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Hg.: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. 2005
- * Diversity and Equity in Early Childhood Training in Europe. Examples of training practices in the DECET network, 2004
- * Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A WORLD OF DIFFERENCE -Institute der Anti-Defamation League, New York, in der Adaption für den Schulunterricht. Praxishandbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 1998
- * Hartmann, Jutta: vielfältige Lebensweisen. Dynamisierung in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebenform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen 2002
- * Hartmann, Jutta (Hgin.): Grenzverwischungen. Vielfältige Lebensweisen im Gender-, Sexualitäts- und Generationendiskurs. Innsbruck 2004
- * Ganguly, Martin: Ganz normal anders - lesbisch, schwul, bi. Lebenskundesonderheft zur Integration gleichgeschlechtlicher Lebensweisen. Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin. 2. veränderte u. erweiterte Auflage 2003
- * Leeb, Philipp/ Tanzberger, Renate/ Traunsteiner, Bärbel: Gender - Gleichstellung - Geschlechtergerechtigkeit. Texte - Unterrichtsbeispiele - Projekte. Hg.: Zentrum polis - Politik lernen in der Schule. Wien 2007

- * Markom, Christa/ Weinhäupl, Heidi: Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Orientalismus im österreichischen Schulbuch. Wien 2007
- * Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung. Theorie, Glossar, Literatur, Adressen, 9 Themenkarten. Hg.: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2004
- * Mörth, Anita / Hey, Barbara / Koordinationstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Universität Graz (Hg.): geschlecht + didaktik. Graz 2006
- * Pointner, Angela: Schule zwischen Vielfalt und Norm(al)isierung. Eine themenzentrierte Diskursanalyse von Grundschulbüchern aus der Perspektive der Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. DA Universität Innsbruck, Innsbruck 2006
- * Preissing, Christa/ Wagner, Petra (Hginnen): Kleine Kinder, keine Vorurteile? Interkulturelle und vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Herder, Freiburg 2003
- * Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen und Anregungen zur Umsetzung ab der 5. Schulstufe. Erstellt von EfEU. Hg.: BMBWK. Wien 2003

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 3. Februar, 10:00 Uhr bis 22. Februar, 12:00 Uhr
Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Proseminar Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie – Der Beitrag der Persönlichkeitspsychologie unter Beachtung des Genderaspektes

Eva Adler

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 18.30-20.00

Ort: Hörsaal B Psychologie, NIG 6.Stock A0610

Inhalte: Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der jugendlichen Selbstfindung und Persönlichkeit sollen aus der Sicht verschiedener Persönlichkeitstheorien mit den Auswirkungen auf verschiedene Lebensbereiche (interindividuelle Reaktionen auf Probleme und deren Verarbeitung, Selbstfindung, Schule, Beruf, Laufbahnentscheidungen, Beziehungen, Freizeitverhalten, usw.) erklärt werden. Das Kennenlernen und Üben der praktischen Umsetzung der Persönlichkeitstheorien in psychologische und psychotherapeutische Interventionen stellen weitere Schwerpunkte dieser Lehrveranstaltung dar.

Methoden: Impulsvorträge mit Fallbeispielen, Kurzvorstellung von Persönlichkeitstests und -fragebögen, Darstellung von Interventionsmöglichkeiten mit audiovisueller Veranschaulichung (Videoaufnahmen), Präsentationen von Studierenden, Diskussionen und Kleingruppenarbeiten.

Ziele: Die Studierenden sollen den inhaltlichen Beitrag, den Persönlichkeitskonzepte für die praktische psychologische Arbeit prinzipiell, für bestimmte Fragestellungen und für spezielle Personengruppen leisten können, kennen lernen und reflektieren.

Art der Leistungskontrolle: Bearbeitung einer Persönlichkeitstheorie im Team mit Darstellung eines Fallbeispiels und einem Interview mit einer/einem Betroffenen oder einer/einem ExpertIn in Form einer Präsentation und in Form einer schriftlichen Zusammenfassung mit Bezugnahme auf das LV-Gesamtthema und andere LV-Themen; regelmäßige und kooperative Teilnahme an der Lehrveranstaltung und Wissensevaluation.

Literatur:

- * Asendorpf, J. (2003): Psychologie der Persönlichkeit. Springer, Berlin.
- * Bartussek, D. & Amelang, M. (2001): Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung.
- * Kohlhammer, Stuttgart. Bauer, J. (2006): Prinzip Menschlichkeit. Hoffmann & Campe, Hamburg.
- * Hennig, J. & Netter, P. (Hg) (2005): Biopsychologische Grundlagen der Persönlichkeit. Elsevier, München.
- * Kohnstamm, R. (1999): Praktische Psychologie des Jugendalters. Hans Huber, Bern.
- * Pervin, L.A. (2000): Persönlichkeitstheorien. UTB-E. Reinhardt, München.
- * Sader, M. & Weber, H. (1996): Psychologie der Persönlichkeit. Juventa, Weinheim.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 40

Anrechenbarkeit: 70343

INFO: 200246, PS,
2 St, 6 ECTS

Einführung in die psychologische Genderforschung

Elisabeth Ponocny-Seliger

Zeit und Ort: DI wtl von 15.03.2011 bis 05.04.2011
10.00-11.30 Ort: Hörsaal D Unicampus Hof 10
Hirnforschungszentrum; DI wtl von 03.05.2011 bis
07.06.2011 10.00-11.30 Ort: Hörsaal D Unicampus
Hof 10 Hirnforschungszentrum; DI 28.06.2011 10.00-
11.30 Ort: Hörsaal D Unicampus Hof 10 Hirnforschung-
zentrum

INFO: 200004, VO,
2 St., 3 ECTS

RingVO Gewalt & Handlungsmacht: Feministische Perspektiven

Hannelore Eva Kreisky, Susanne Hochreiter

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 12.00-
13.30

Ort: Hörsaal III NIG Erdgeschoß

INFO: 210025, VO,
2 St., 4 ECTS

Beschreibung: Feministische Interventionen der letzten Jahrzehnte hatten institutionalisierte Maßnahmen gegen bestimmte Formen geschlechtsspezifischer Gewalt zur Folge. Dieser Entwicklung steht eine transformierte wissenschaftliche Auseinandersetzung gegenüber: Der Blick wird zunehmend auf Handlungsmacht (Agency) von Frauen gerichtet und die Debatte um queere sowie post-koloniale Sichtweisen erweitert.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung des Gender Initiativkollegs beschäftigt sich mit aktuellen Herausforderungen feministischer Perspektiven auf Gewalt und Agency. Dabei geht es auch um die Verwobenheit einer vergeschlechtlichten Dimension mit anderen gewaltförmigen Verhältnissen wie Rassismus, Heteronormativität oder Klasse. Bei der Thematisierung von Handlungsmacht darf nicht übersehen werden, dass gewaltvolle Strukturen weiterhin bestehen. Welche sozialen Praktiken als Gewalt benannt werden, ist Gegenstand von gesellschaftlichen Deutungskämpfen. Im Spannungsfeld von Gewalt

und Agency stellt sich die zentrale Frage, wie feministische Ansätze die vielgestaltigen Gewaltformen adäquat erfassen und an ihrer Transformation mitwirken können.

Organisation: Susanne Hochreiter, Eva Kreisky und die Kollegiat_innen des Gender Initiativkollegs

- 10.03. Einführung
- 17.03. Sara Paloni Politikwissenschaft, Universität Wien „Handlungsmacht“ – Feministische Perspektiven auf einen umstrittenen Begriff Respondenz: Esther Mandl
- 24.03. Mona Singer Philosophie, Universität Wien Reisen und Erkenntnis: Wider die epistemische und kulturalistische Viktimisierung der Migrantin Respondenz: Josef Barla
- 31.03. Isabell Lorey Politikwissenschaft, Humboldt Universität Berlin Von den Kämpfen aus. Eine Problematisierung grundlegender Kategorien Respondenz: Katharina Hübner
- 07.04. Brigitte Hipfl Medien- und Kommunikationswissenschaft, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Subjekt der Medien: Medien – Gewalt – Handlungsmacht Respondenz: Aleksandra Vedernjak-Barsegiani
- 14.04. Kathleen Lennon Philosophie, University of Hull Transsexuality, Violence and Agency Respondenz: Nóra Koller
- 05.05. Ruth Seifert Soziologie, Hochschule Regensburg Gender und die Agenda des „Liberal Peace“ in der Nachkriegs-Rekonstruktion Respondenz: Louise Thiel
- 12.05. Tamar Çitak Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie, Wien Die UNO-Frauenrechtskonvention CEDAW als Instrument zur Bekämpfung der Gewalt an Frauen: zwei Beispiele aus Österreich Respondenz: Kerstin Tiefenbacher
- 19.05. Jin Haritaworn Soziologie, University of Helsinki Die Gewalt, ihre Zeit und ihr Ort: Liebe, Hass und Genozid im vitalen Ghetto Respondenz: Anna Böcker
- 26.05. Elisabeth Holzleithner Rechtswissenschaften, Universität Wien Emanzipatorisches Recht – ein Widerspruch in sich? Respondenz: Petra Sußner
- 09.06. Paula Villa Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München Somatischer Eigensinn. Zum praxeologischen Scheitern von geschlechtlichen Normen Respondenz: Anna Petran
- 16.06. Rolf Pohl Sozialpsychologie, Universität Hannover Die Zerstörung der Frau als Subjekt. Macht und Sexualität als Antriebskräfte männlicher Vergewaltigungsstrategien im Krieg Respondenz: Barbara Kraml
- 30.06. Rutvica Andrijašević Labour Market Studies, University of Leicester Sex-Trafficking and the Politics of Mobility in Europe, Respondenz: Susanne Kimm

Prüfungsanmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=10228>

Anrechenbarkeit: M8a/Diss/G8

Weitere Informationen: <http://gik.univie.ac.at> <http://evakreisky.at>

Politökonomische Geschlechter(re)produktion

Gabriele Michalitsch

Zeit und Ort: n.Ü.INFO: 210062, SE,
2 St., 6 ECTS

Inhalte: Wie (re)produziert das gegenwärtige politökonomische Gefüge Geschlecht? Von dieser Frage ausgehend soll einerseits analysiert werden, wie Geschlecht in politökonomische Strukturen eingelassen ist, welche Mechanismen dessen Reproduktion sicherstellen und wie diese miteinander verknüpft sind, wie somit Geschlecht gegenwärtig (re)formiert und in aktuelle Transformationsprozesse von Kapitalismus verwoben ist. Andererseits sollen für die Funktionsweise von gegenwärtigem Kapitalismus zentrale Formen und Transmissionsmodi politökonomischer Zurichtung von Subjekten untersucht werden, die aus dem Bezug auf bis dato vielfach als „privat“ definierte gesellschaftliche Bereiche und folglich ausgeblendete Zusammenhänge erschlossen und in ihrer politischen Konstitution erfasst werden. Produktions-, Reproduktions- und Konsumbereich sollen somit im Zusammenhang betrachtet, in ihrer inhärenten Geschlechtlichkeit untersucht und auf ihre Modi von Geschlechterkonstruktion hin analysiert werden.

Methoden: Diskussion und Analyse von Texten in Kleingruppen sowie im Plenum und die Analyse des öffentlichen Krisendiskurses des letzten Jahres stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung.

Ziele: Die LV zielt darauf, Verknüpfungen gegenwärtiger ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen in ihrer inhärenten Geschlechtlichkeit zu erfassen und damit verbundene Redefinitionsprozesse von Geschlecht und Geschlechterhierarchien deutlich zu machen. Politökonomische Formen von Geschlechterproduktion sollen dabei in ihren Zusammenhängen deutlich werden. Letztlich sollen eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden mit aktuellen politökonomischen Fragestellungen im Geschlechterkontext gefördert und Kritikfähigkeit gegenüber gesellschaftlichen Prozessen gestärkt werden.

Art der Leistungskontrolle: Basis der Leistungsbeurteilung bilden mündliche Mitarbeit (Beteiligung an Arbeitsgruppen, Plenardiskussionen, kurze Präsentationen), die schriftliche Formulierung von Fragen zur Literatur und schriftliche Zusammenfassungen zentraler Ergebnisse der jeweiligen Seminareinheit sowie das Verfassen einer Seminararbeit (Gruppenarbeit, ca. 8-10 S./Person).

Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50Anrechenbarkeit: BA14/G8

Politisierung der Migration

Sieglinde Rosenberger, Sarah Meyer

Zeit: DI wtl von 08.03.2011 bis 28.06.2011 09.30-13.00Ort: Seminarraum 1 (A228), NIG 2. StockOnline-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25Anrechenbarkeit: M11/FOPINFO: 210119, SE,
2 St., 12 ECTS

Militär und Geschlecht

Saskia Stachowitsch

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 11.30-13.00Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.StockOnline-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50Anrechenbarkeit: M8a/G8/G10/DissINFO: 210102, SE,
2 St., 10 ECTS

Partizipation, Demokratie und Zugehörigkeit

Stefanie Wöhl

Zeit: DO wtl von 10.03.2011 bis 30.06.2011 15.00-16.30Ort: Hörsaal 2 (A218), NIG 2.Stock

Inhalt: Aktuelle politikwissenschaftliche Debatten werden von dem Theorem der „Postdemokratie“ (C. Crouch 2008) geprägt. Das Seminar greift diese insofern auf, als dass unterschiedliche theoretische Zugänge verschiedener politischer TheoretikerInnen beleuchtet werden und auf ihre Analysetauglichkeit für den aktuellen Zustand liberaler Demokratien befragt werden. Dabei sollen vor allem die verschiedenen politiktheoretischen Ansätze im Vordergrund stehen (z.B. Poststrukturalismus; Postmaterialismus; Liberalismus u.a.) und ihr Erklärungs-

INFO: 210103, SE,
2 St., 8 ECTS

potential für aktuelle politische Phänome wie z.B. das Sinken der Wahlbeteiligung ausgelotet werden.

Methoden: Lektüre von Originaltexten, Inhaltsanalyse, Arbeitsgruppen, Text-Präsentationen

Ziele: Vertiefte Kenntnisse in Demokratietheorie, politischer Theorie, Demokratieentwicklung des Westens.

Art der Leistungskontrolle: - Einzel- und Gruppenarbeit

- Arbeitsaufträge
- Diskussionsbeteiligung
- schriftliche Arbeit
- Seminarbeteiligung

Literatur:

- * Agamben, Giorgio et al. (2011). Democracy - In what State?, New York
- * Wendy Brown (2005). Edgework, Critical Essays on Knowledge and Politics, Princeton
- * Benhabib, Seyla (2004). The Rights of Others: Aliens, Residents and Citizens, Cambridge

Vollständige Liste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

The complete list will be provided in the first session

Online-Anmeldung: <http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27932>

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 50

Anrechenbarkeit: M8bG8/F/G6/G1

AT-FEM – Arbeitstechniken Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

INFO: 220003, UE,
2 St., 4 ECTS

Gruppe 1: Agnieszka Hanna Kwiecinski

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 24.06.2011 17.00-18.30

Ort: Hörsaal 48 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar, 12:00 Uhr bis 19. Februar 2011, 14:00 Uhr

und von 22. Februar, 09:00 Uhr bis 25. Februar 2011, 16:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Gruppe 2: Irmtraud Voglmayr

Zeit: DI wtl von 08.03.2011 bis 28.06.2011 09.30-11.00

Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar, 12:00 Uhr bis 19. Februar 2011, 14:00 Uhr

und von 22. Februar, 09:00 Uhr bis 25. Februar 2011, 16:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

UE-FEM – Übung zum Praxisfeld Feministische Kommunikationsforschung

INFO: 220039, UE,
2 St., 4 ECTS

Gruppe 1: Brigitte Geiger

Zeit: DO 14-tg von 10.03.2011 bis 19.05.2011 10.00-13.00; DO 09.06.2011 und 30.06.2011 10.00-13.00

Ort: IPKW Hörsaal 2 Schopenhauerstraße 32 2.OG;

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar, 12:00 Uhr bis 19. Februar 2011, 14:00 Uhr und von 22. Februar 2011, 09:00 Uhr bis 25. Februar 2011, 16:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Gruppe 2: Susanne Riegler

Zeit: DI 14-tg von 15.03.2011 bis 07.06.2011 10.00-13.00; DI 28.06.2011 10.00-13.00

Ort: Wasicky-Seminarraum 2D404 4.OG UZA II;

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar 2011, 12:00 Uhr bis 19. Februar, 14:00 Uhr und von 22. Februar 2011, 09:00 Uhr bis 25. Februar 2011, 16:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Gruppe 3: Agnieszka Hanna Kwiecinski

Zeit: FR wtl von 11.03.2011 bis 15.04.2011 15.30-17.00; FR 24.06.2011 15.30-17.00

Ort: Hörsaal 48 Hauptgebäude, 2.Stock, Stiege 8

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 14. Februar 2011, 12:00 Uhr bis 19. Februar, 14:00 Uhr und von 22. Februar 2011, 09:00 Uhr bis 25. Februar 2011, 16:00 Uhr

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Gender und Globalisierung – Genderaspekte ökonomischer Globalisierung. Analysen und Perspektiven

Gertrude Eigelsreiter-Jashari

Zeit und Ort: FR 11.03.2011, 25.03.2011, 15.04.2011, 06.05.2011, 20.05.2011 und 03.06.2011 09.00-12.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG; FR 17.06.2011 09.00-12.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 1, Rooseveltplatz 2 1.OG

INFO: 230095, SE,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Aus feministischer Perspektive wird Globalisierung in seiner aktuellen neoliberalen Ausformung als der zurzeit weltweit dominierende Prozess analysiert. Charakteristische Merkmale der oft widersprüchlichen Globalisierungstendenzen sowie die ungleiche weltweite Verteilung von Ressourcen und Zugängen zu Lebenschancen vor allem zwischen Ländern des Südens und des Nordens und im Geschlechterverhältnis werden diskutiert. Anhand von ermutigenden Beispielen internationaler Frauennetzwerke werden Alternativen, Widerstandsformen und Ermächtigungsstrategien aufgezeigt.

Methoden: Input-Vorträge der LV-Leiterin und Diskussion, Referate zu ausgewählten Themenbereichen, schriftliche Seminararbeit

Ziele: Kennenlernen weltwirtschaftliche Zusammenhänge, neoliberale Globalisierungsprozesse und deren geschlechtsspezifischen Auswirkungen sowie Akteure, Mechanismen und Interessenslagen in Süd und Nord. Die Anwendung feministischer Analyseinstrumente und mögliche Handlungsperspektiven internationaler Frauennetzwerke werden erarbeitet.

Literatur: (Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.)

- * Eigelsreiter-Jashari, Gertrude 2004: Ökonomische Globalisierung und Geschlechterverhältnis, in dies.: Frauenwelten - Frauensolidarität. Reflexionen über Nord-Süd-Begegnungsreisen, Brandes & Apsel, Frankfurt am Mai, S. 15-50
- * Sassen, Saskia 1998: Überlegungen zu einer feministischen Analyse der globalen Wirtschaft, in: Prokla 111: Globalisierung und Gender, Berlin, S. 199-216
- * Wichterich, Christa 1999: Die globalisierte Frau. Berichte aus der Zukunft der Ungleichheit, Rowohlt, Reinbek
- * Young, Brigitte 1998: Politik und Ökonomie im Kontext von Globalisierung. Eine Geschlechterkritik, in: Kreisky/Sauer (Hg.): Geschlechterverhältnisse im Kontext politischer Transformation, PVS-Sonderheft, Opladen, S. 137-151

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 35

Anrechenbarkeit: in 905: MA F Sozialstruktur und Integration | in 121: Angewandte Soziologie (Praxisfelder), 3. Studienabschnitt | Theorien und Anwendungen, 2. Studienabschnitt

Arbeit, Freizeit, Einkommen: Geschlechtsspezifische Verteilungsfragen

Bettina Haidinger, Käthe Knittler

Zeit und Ort: DI 08.03.2011, 22.03.2011 und
12.04.2011 17.00-20.00: Hörsaal 16 Hauptgebäude,
Hochparterre, Stiege 5; DI 14-tg von 03.05.2011
bis 28.06.2011 17.00-20.00: Hörsaal 16 Hauptgebäude,
Hochparterre, Stiege 5

INFO: 230113, KU,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Die Lehrveranstaltung wird sich mit ökonomischen Verteilungsfragen aus einer geschlechterkritischen Perspektive auseinandersetzen. Die Verteilung von unbezahlter, bezahlter Arbeit, Freizeit, Lohneinkommen und Vermögen wird sowohl von einem ökonomietheoretischen Blickwinkel als auch empirisch unterlegt analysiert.

1. Einführung: Verteilungstheoretische Grundbegriffe und Verteilungsmaße

Im ersten Block der Lehrveranstaltung werden wir verteilungstheoretisch relevante Begriffe, Verteilungsmaße (u.a. Ginikoeffizient, Lohnquote) und Kategorien (Äquivalenz-, Individualeinkommen) einführen. Diese werden im Kontext orthodoxer, heterodoxer und feministischer Theoriekonzepte der Ökonomie erklärt und im Hinblick auf ihre geschlechtsspezifische Konstruktion diskutiert.

2. Primäre Einkommensverteilung und geschlechtsspezifische Arbeitsmarktpartizipation

Im zweiten Teil der Lehrveranstaltung werden mit empirischem Datenmaterial die geschlechtlich strukturierte Verteilung von Arbeit (Lohnarbeit und Reproduktionsarbeit), Freizeit und Geld dargestellt. Einkommensverteilung sowie Strukturen der Arbeitsmarktpartizipation von Frauen werden aufgearbeitet, wobei einerseits die vertikale und horizontale Geschlechtersegregation von Arbeitsmärkten besprochen wird, und andererseits jene frauenspezifischen Formen von Arbeit (Hausarbeit, Care) im Zentrum stehen, die sich der herkömmlichen monetären Kategorisierung entziehen.

3. Wandel der Arbeit im Postfordismus

Der dritte Teil nimmt sich den historischen Entstehungsbedingungen von Erwerbs- bzw. Lohnarbeit und Reproduktionsarbeit (Care) im Spiegel feministischer Theoriebildung an, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Transformationsprozesse vom Fordismus zum Postfordismus und die Herausbildung neuer Arbeitsformen (immaterielle und affektive Arbeit) gesetzt wird. Unter Bezugnahme auf die aktuelle Krise werden Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit dargestellt.

4. Staat macht Geschlecht - Frauen macht Budgets?

Der vierte Teil wird sich mit dem Geschlechterverhältnis in Wohlfahrtsstaatskonzeptionen und mit der Bedeutung des öffentlichen Sektors für die geschlechtsspezifische Ausgestaltung der Ökonomie auseinandersetzen. Der Staat interveniert durch Wirtschafts-,

Sozial-, Bildungspolitik und konstruiert Geschlechterverhältnisse mit, indem er Geld und Zeit von Männern und Frauen umverteilt. Anhand von aktuellen Verteilungsstudien und ausgewählten wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden Verteilungswirkungen dargestellt und insbesondere mittels des Konzeptes „Engendering Budget“ dargelegt, wie die Gestaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben das Geschlechterverhältnis beeinflusst.

Methoden: Der Inhalt der Lehrveranstaltung soll gemeinsam über die Diskussion vorzubereitender Literatur, Gruppenarbeiten und Referate, Rollenspiele und mittels selbst entwickelter Arbeitsmaterialien (z.B. Fragebögen) erarbeitet werden.

Ziele: Die Lehrveranstaltung hat zum Ziel, Grundbegriffe von Verteilungstheorien, aus feministischer Perspektive und die gendergerechte Analyse (aktueller) empirischer Verteilungsergebnisse und wirtschaftspolitischer Maßnahmen zu vermitteln. Die TeilnehmerInnen sollen angeregt werden, selbständig einen kritischen Begriff von Verteilung zu entwickeln, wobei feministische Kritik und Genderaspekte ökonomischer Theoriebildung, Methoden und Wirtschaftspolitik im Zentrum stehen sollen.

Literatur:

- * Atkinson, A. B. (1999): *The Economic Consequences of Rolling Back the Welfare State*, Cambridge, MA: MIT Press
- * Bakker, Isabella (1994): *The Strategic Silence. Gender and Economic Policy*, London
- * BEIGEWUM (2002): *Frauen Macht Budgets*, Mandelbaum, Wien
- * Biesecker, Adelheid/ Michalitsch, Gabriele/ Reiner, Sabine/ Stiegler, Barbara/ Young, Brigitte (2009): *Antworten aus der feministischen Ökonomie auf die globale Wirtschafts- und Finanzkrise*, Tagungsdokumentation der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
- * Bock-Schappelwein, Julia/ Eppel, Rainer/ Mühlberger, Ulrike (2009): *Sozialpolitik als Produktivkraft*, WIFO Monographie 4/2009, Wien
- * Boudry, Pauline etc. (2000): *Reproduktionskonten fälschen*, b_books, Berlin
- * Bundesministerium für Frauen und öffentlichen Dienst (2010): *Frauenbericht 2010*, Wien
- * Dalla Costa, Mariarosa (1978): *Die Frau und der Umsturz der Gesellschaft*, in: Dalla Costa, Mariarosa/James, Selma (1978): *Die Macht der Frau und der Umsturz der Gesellschaft*, Berlin, Seite 27-67
- * Dimmel, N., Heitzmann, K., Schenk, M. (Hg.) (2008): *Handbuch Armut in Österreich*, Studienverlag, Wien
- * Ehrenreich, Barbara; Hochschild, Arlie Russell (Hginnen) (2003): *Global woman. Nannies, maids and sex workers in the new economy*, Granta, London
- * Eichhorn, Cornelia (2004): *Geschlechtliche Teilung der Arbeit, Eine feministische Kritik*, in Atzert, Thomas/ Müller, Jost (Hrg.): *Immaterielle Arbeit und imperiale Souveränität*, Westfälisches Dampfboot, Münster, Seite 189-203.
- * Fraser, Nancy (1997): *From Redistribution to Recognition? Dilemmas of Justice in a ‚Postsocialist‘ Age* in Fraser, Nancy (Hgin): *Justice Interrupts. Critical Reflections on the ‚Post-Socialist‘ Condition*, Routledge, London/NY, Seite 11-39
- * Guger, Alois (Projektleitung) (2009): *Umverteilung im Wohlfahrtsstaat*, Sozialwissenschaftliche Studienreihe, Band 1, Wien

- * Haug, Frigga (1996): Frauen-Politiken, Berlin, Hamburg
- * Hermann, Christoph/Atzmüller, Roland (Hg.) (2009): Die Dynamik des „Österreichischen Modells“, Brüche und Kontinuitäten im Beschäftigungs- und Sozialsystem, ed. Sigma, Berlin
- * Himmelweit, Susan (2007): The prospects for caring: economic theory and policy analysis, in: Cambridge Journal of Economics 31(4), Seite 581-598
- * INTERVENTION. Europäische Zeitschrift für Ökonomie und Wirtschaftspolitik (2008): Schwerpunkttheft Verteilung, Vol.5(1)
- * Kohlmorgen, Lars (2004): Regulation Klasse Geschlecht, Die Konstituierung der Sozialstruktur im Fordismus und Postfordismus, Westfälisches Dampfboot, Münster
- * Kurswechsel Heft 1/2006: Steuern! Alternativen zur neoliberalen Steuerpolitik
- * Maier, Friederike (1993): Homo Oeconomicus - Zur geschlechtsspezifischen Konstruktion der Wirtschaftswissenschaften in Prokla Vol.23 (4), 551-571
- * Maier, Friederike (2004): Volkswirtschaftliche Arbeitsmarktanalysen und -theorien und Frauenarbeit, GendA Discussion Papers 10/2004, Marburg, <http://www.gendanetz.de/files/document50.pdf>
- * Mairhuber, Ingrid (2000a): Die Regulierung des Geschlechterverhältnisses im Sozialstaat Österreich, Peter Lang Verlag, Frankfurt
- * Stiglitz, Joseph E. / Sen, Amartya/ Fitoussi, Jean-Paul (2009): Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress, www.stiglitz-sen-fitoussi.fr
- * Weiss, Alexandra (2007): Geschlechterverhältnisse als produktive Ressource. Zur Veränderung von Arbeits- und Geschlechterverhältnissen im Neoliberalismus, in: Banko-segger, Karoline u.a. (Hg) Gender in Motion, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Seite 35-55
- * Werlhof, Claudia v. (1978): Frauenarbeit: Der blinde Fleck in der Kritik der politischen Ökonomie, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis 1, München, S. 18-33
- * Williams, Fiona (2001): Race/Ethnicity, Gender and Class in Welfare States: A framework for Comparative Analysis in Fink, Janet u.a. (Hg.) Rethinking European Welfare. Transformations of Europe and Social Policy, Sage, London

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 60

Anrechenbarkeit: in 505: BA Rewi – Volkswirtschaftslehre oder BA SM

Gesellschaftsdiagnosen: Postkoloniale Soziologie

Stefanie Knauder, Marietta Mayrhofer-Deak

INFO: 230069, WS,
2 St., 4 ECTS

Zeit: MI wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 18.00-19.30

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG

Inhalte: Postkoloniale Theorien untersuchen sowohl den Prozess der Kolonisierung, als auch den einer fortwährenden Dekolonisierung und Rekolonisierung. Seit den 1970er Jahren steigt die akademische Rezeption postkolonialer Kritik, deren Ursprung in anti-kolonialen Befreiungsbewegungen, aber auch in zivilgesellschaftlichem Engagement in der Triade von race, class und gender wurzelt. In der soziologischen Theoriebildung ist die Einbindung postkolonialer Perspektiven noch ein sehr junges Phänomen (vgl. Reuter/Villa 2010). In diesem Workshop soll ein erstes Eintauchen in grundlegende Texte der postkolonialen Theorie durch gemeinsame Lektüre und Reflexion ermöglicht werden (Bhaba, Hall, Fanon, Said, Spivak). Gleichzeitig wird die Relevanz postkolonialer Theorien für die Soziologie anhand von ausgewählten Themenbereichen zur Diskussion gestellt (zum Beispiel Bildung oder Migration). Historische Erfahrungen und die soziale Wirklichkeit außerhalb des Westens stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung, doch sollen auch makrotheoretische, globale Theorien in die Betrachtung einfließen, die nicht zum engeren Spektrum der Postcolonial Studies gehören, etwa Wallersteins Weltsystemtheorie. Die Perspektive auf den (Neo-)Kolonialismus umfasst hierbei nicht nur die brutale militärische Besetzung und Ausplünderung geographischer Territorien, sondern auch die Produktion epistemischer Gewalt.

Methoden: Gemeinsame Lektüre von klassischen Texten und Diskussion, Besprechung von Essays und Rezensionen.

Ziele: Auseinandersetzung mit klassischen Texten der Postcolonial Studies, Sensibilisierung für Probleme, aber auch Handlungsalternativen aus dem globalen Süden.

Art der Leistungskontrolle: Beurteilt werden Mitarbeit, zwei Essays und eine Buchrezension sowie deren Präsentation.

Literatur:

- * Ashcroft, Bill, Griffiths, Gareth, Tiffin, Helen (Hg.): The Post-Colonial Studies Reader. 2nd edition. London : Routledge.
- * Bhaba, Homi K.: Die Verortung der Kultur. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2000.
- * Castro Varela, María do Mar, Dhawan, Nikita, 2005: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld: Transcript Verlag.
- * Hall, Stuart: Ideologie, Kultur, Rassismus. Ausgewählte Schriften. Hamburg: Argument Verlag, 2004.
- * Fanon, Frantz: Die Verdammten dieser Erde. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1969.

- * Moebius, Stefan, Quadflieg, Dirk (Hg.) : Kultur. Theorien der Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.
- * Reuter, Julia, Villa, Paula Irene (Hg.) : Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Anschlüsse, politische Intervention. Bielefeld : Transcript Verlag, 2010.
- * Said, Edward: Orientalismus. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 2009.
- * Spivak, Gayatri Chakravorty: Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Übersetzt von Alexander Joskowicz und Stefan Nowotny. Wien: Turia + Kant, 2007.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 40

Anrechenbarkeit: in 505: BA T2 Gesellschaftsdiagnosen | in 121: Analyse sozialer Problembereiche und Konfliktfelder, 2. Abschnitt

Gesellschaftsdiagnosen: Theorien der Geschlechterdifferenz – Kritische Perspektiven und/ oder postmoderne Erweiterung: “Gender im Mainstream?”

Gerlinde Mauerer

Zeit und Ort: FR 11.03.2011, 13.05.2011 und 17.06.2011 10.00-16.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG; FR 01.07.2011 10.00-16.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG

INFO: 230070, WS,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Im Workshops werden geschlechtsspezifisch codierte Gesellschaftsstrukturen analysiert, die über individuelle Lebensentwürfe und reale Lebenssituationen von Männern und Frauen hinausgehend gesellschaftliche Eingliederung, Partizipation und die Inanspruchnahme von Mitspracherechten beeinflussen (Öffentlichkeit/ Privatheit, Produktion/ Reproduktion, Kapitalökonomie/ Solidarprinzipien). Inwieweit postmoderne Infragestellungen einer ‚Macht der Geschlechternormen‘ sich auf neuformulierte rechtliche, ethische, individualisierungstheoretische Grundlagen beziehen können, ohne innerhalb einer Logik kapitaler Vereinnahmungsmuster zu verbleiben („Jede/r ist seiner/ ihrer Neukonzeption Schmied/in“), wird im Workshop thematisiert und mit Fokus auf die Ökonomisierung nahezu aller Lebensbereiche analysiert.

Methoden: Plenare Diskussion, Vortrag, Kleingruppenarbeiten und Diskussion.

Ziele: Vermittlung und Diskussion feministischer Theorien zu Gleichheit und Differenz (Knapp/Wetterer 2008), Vermittlung und Diskussion postmoderner theoretischer Ansätze (Butler 2009), Analyse der (modernen) Ökonomisierung von Lebensbereichen und ihre geschlechtsspezifischen Auswirkungen (vgl. Haug 2008), Analyse und Diskussion realer sozialer und geschlechtsspezifischer Unterschiede und Machtgefälle (Familie, Bildung, Gesundheit/ Soziales, ...), Art der Leistungskontrolle: kontinuierliche Anwesenheit, Textpräsentationen, Diskussionsbeteiligung, schriftliche Arbeit oder mündliche Prüfung.

Literatur:

- * Ahmed, Sara (2010): Spaßverderberinnen. Feminismus und die Geschichte des Glücklichseins. In: Mauerer, Gerlinde (Hg.): Frauengesundheit in Theorie und Praxis. Feministische Perspektiven in den Gesundheitswissenschaften. Bielefeld.
- * Buchmayr, Maria (Hg.) (2008): Alles Gender? Feministische Standortbestimmungen. Innsbruck.
- * Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen (orig. Undoing Gender 2004) Frankfurt/ Main.
- * Haug, Frigga (2008): Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke. Hamburg.
- * Irigaray, Luce (1979): Das Geschlecht das nicht eins ist, Berlin.
- * Knapp, Gudrun-Axeli/ Wetterer, Angelika (Hg.) (2003): Achsen der Differenz II, Münster.
- * Knapp, Gudrun-Axeli/ Wetterer Angelika (Hg.) (2008): Soziale Verortung der Geschlechter, 3. Auflage, Münster.
- * Krondorfer, Birge (2007): Gender im Mainstream? Kritische Perspektiven. Ein Lesebuch. Wien.
- * Löw, Martina (2009): Geschlecht und Macht. Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie. Wiesbaden.
- * Wetterer, Angelika (2008): Geschlechterwissen und soziale Praxis: theoretische Zugänge; empirische Erträge. Königstein/ Taunus.
- * Treusch-Dieter, Geburg: Von der sexuellen Rebellion zur Gen- und Reproduktionstechnologie. Tübingen 1990.
- * Wetter, Angelika (Hg.) (2010): Körper, Wissen, Geschlecht. Geschlechterwissen und soziale Praxis II, Sulzbach/ Tanus 2010.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: in 505: BA T2 Gesellschaftsdiagnosen | in 121: Analyse sozialer Problembereiche und Konfliktfelder, 2. Abschnitt

Demographischer Wandel, Pflege und geschlechtsspezifische Analysen

Gerlinde Mauerer

Anrechenbarkeit: in 905: MA F Gerontologie, Generationen und Familie oder MA EF Erweiterung einer gewählten Forschungsspezialisierung | in 121: Angewandte Soziologie (Praxisfelder), 3. Abschnitt

INFO: 230097, VO+SE,
3 St., 6 ECTS

Zeit und Ort: FR 04.03.2011 09.30-16.30: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG; FR 15.04.2011, 06.05.2011 und 20.05.2011 09.30-16.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 1, Rooseveltplatz 2 1.OG; MO 27.06.2011 09.30-16.30: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Inhalte: Einer Erhöhung des Frauenanteils am (in der Segmentierung und insgesamt kleiner werdenden) Erwerbsarbeitsmarkt, welche bis dato mit sogenannten ‚Lücken‘; in der Abdeckung von privat und unentgeltlich geleisteter Versorgungsarbeit in Verbindung steht (da diese gemäß einem traditionellen weiblichen Rollenbild oftmals und in höherem Ausmaß von Frauen geleistet wurde und wird), werden im Seminar Modelle diskutiert, die per se ungeschlechtlich definierte Vorstellungen einer Zweierheit von erwachsenen Erwerbsarbeitenden (adult worker) und erwachsenen Versorgungsarbeit leistenden Menschen (adult carer) in den Blick nehmen (vgl. u.a. Dackweiler 2006, Dackweiler/ Schäfer 2010). Am Beispiel der Ökonomisierung von Pflegearbeit sowie basierend auf soziologischen Analysen zu privat und unentgeltlich geleisteter Versorgungsarbeit am informellen Sektor (vgl. Amann 2004) wird analysiert, wie notwendige gesellschaftliche Versorgungsarbeit (Fokus Pflege) hinreichend verteilt werden kann, wenn traditionelle geschlechtsspezifische Rollenbilder im Umbruch sind.

Insbesondere Pflegearbeit, Kinderbetreuung und Reinigungsarbeiten sind in westlichen Industriestaaten Sektoren, die in hohem Maße von Migrantinnen und Migranten geleistet werden. Im Seminar wird eine geschlechtsunspezifische Verteilung von (Versorgungs)Arbeit in den Blick genommen, welche von einer Ersetzung der Frau durch die Frau mittels Kaufkraft abweicht (vgl. Mauerer 2006, Treusch-Dieter 2007).

Methoden: Vorträge der LV-Leitung: einleitend und überleitend. Peergruppenarbeiten der Studierenden während des Seminars, Plenar- und Kleingruppendiskussionen.

Einzelarbeitsaufgaben zwischen den Blockterminen; Zwischenbetreuung der Studierenden per Email; schriftliche Abschlussarbeit oder mündliche Prüfung.

Ziele: Verbindung ökonomischer und genderspezifischer Analysen - mit Fokus auf Studien und Analysen zu institutionell und informell geleisteter Pflege- und Versorgungsar-

beit in Österreich.

Art der Leistungskontrolle: kontinuierliche Anwesenheit, Textpräsentationen; schriftliche Abschlussarbeit oder mündliche Prüfung.

Literatur:

- * Amann, Anton (2004): Die großen Alterslügen. Generationenkrieg, Pflegechaos, Fortschrittsbremse? Wien/ Köln/Weimar.
- * Bauer, Annemarie/ Gröning, Katharina (Hg.) (2008): Geschlecht, Gerechtigkeit und demographischer Wandel, Frankfurt a. Main.
- * Berger, Peter A./ Kahlert, Heike (Hg.) (2006): Der demographische Wandel. Chancen für die Neuordnung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt/ New York.
- * Dackweiler, Regina-Maria/ Schäfer, Reinhild (Hg.) (2010): Wohlfahrtsstaatlichkeit und Geschlechterverhältnisse aus feministischer Perspektive. Münster.
- * Danneberg, Bärbel: Alter Vogel, flieg! Tagebuch einer pflegenden Tochter, Wien.
- * Degener, Ursula/ Rosenzweig, Beate (Hg.) (2006): Die Neuverhandlung sozialer Gerechtigkeit. Feministische Analysen und Perspektiven. Wiesbaden.
- * Deutmayer, Melanie (2006): Belastungen und Bewältigungsstrategien von erwachsenen Töchtern in der häuslichen Pflege von körperlich und geistig kranken Müttern und Vätern (Dissertation), Augsburg. http://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/volltexte/2008/737/pdf/Dissertation_Deutmayer.pdf
- * Fabris, Verena/ Mauerer, Gerlinde (2009): Altersspezifische Erörterung der Themen Gender und Gesundheit. In: bm:ask (Hg.). Soziale Lage, Gender, Gesundheit. Tagungsband zur Veranstaltung vom 28.10.2008, http://www.fem.at/FEM/files/BMSK_Tagungsband.pdf : S. 37-44.
- * Löw, Martina/ Mathes, Bettina (Hg.) (2005): Schlüsselwerke der Geschlechterforschung. Wiesbaden.
- * Löw, Martina (2009): Geschlecht und Macht. Analysen zum Spannungsfeld von Arbeit, Bildung und Familie. Wiesbaden.
- * Mauerer, Gerlinde (2006): Unter aller Kritik und über alle Maße: die Mutter, in: Gesine Palmer (Hg.): Mutterkonzepte/ Motherhood. Figurationen. Gender Literatur Kultur. 01/06.: Köln u.a.: 87-102.
- * Treusch-Dieter, Gerburg: Die Abschaffung der Arbeit. Von den Zumutungen der ‚modernen Dienstleistung‘. In: Krondorfer, Birge (Hg.): Gender im Mainstream? Kritische Perspektiven. Ein Lesebuch. Wien 2007: 68-77.

E-motions. Transformationsprozesse in der Gegenwartskultur

Elisabeth Mixa

Zeit und Ort: MI 02.03.2011 16.00-17.30: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG; SO 13.03.2011 09.00-18.00: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 3, Rooseveltplatz 2 1.OG; MI 13.04.2011 16.00-20.00: Seminarraum 2, 1.OG; SO 15.05.2011 09.00-18.00: Seminarraum 3, 1.OG; SA 11.06.2011 09.00-18.00: Seminarraum 2, 1.OG; MI 29.06.2011 16.00-20.00: Seminarraum 2, 1.OG

INFO: 230137, VO+SE,
3 St., 6 ECTS

Inhalte: In den einführenden Einheiten werden zunächst zentrale Begrifflichkeiten und theoretische Konzeptionen aktueller und historisch-philosophischer Emotionsdebatten behandelt. Über die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Repräsentationsmodi von Emotionen soll deren Historizität und Kulturalität sichtbar gemacht werden. Wir gehen davon aus, dass Emotionen nicht einseitig auf neuro-chemische Prozesse noch auf rein subjektive Erlebniszustände zu reduzieren sind, sondern vor allem als Diskursphänomene zu begreifen sind. Zentral wird dabei die These Michel Foucaults, dass Diskurse „als Praktiken zu behandeln [sind], die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen.“ Ausgehend von dieser „Produktivität“ von Diskursen wird jenes sozialwissenschaftliche grand narrative, das die Geschichte der Moderne als eine der fortschreitenden Affektkontrollen und Gefühlsdisziplinierungen erzählt (Weber, Elias), relativiert und der Blick auf den gegenwärtigen „Affektboom“ (Hammer-Tugendhat/ Lutter 2010) eröffnet.

Im Fokus der anschließenden Analysen von Gegenwartsgesellschaften stehen die unterschiedlichen Formen der Emotionalisierung, wie der allgegenwärtige Imperativ zu relaxen und zu genießen (Mixa/Futscher 2006) und damit die These des „emotionalen Selbst-Designs“ und dem „Selbstmanagement der Gefühle als kulturellem Programm“ (Neckel 2005). Basierend auf der bereits 2004 von Frank Furedi so umfassend beschriebenen These einer „Therapy Culture“, in der das vulnerable Selbst einer ständigen Begleitung durch Life-Coaches bedarf und sich die Sorge, zu gefühlvoll und damit unvernünftig zu wirken geradezu in ihr Gegenteil verkehrt hat, in einen Imperativ, der da lautet: „Ich fühle, also bin ich.“ (Damasio, 1999), steht der Versuch, gegenwärtige Emotionskulturen kritisch in den Blick nehmen. Zur Frage steht dabei einerseits, wie die dominante Emotionalisierung westlicher Gesellschaften mit der fortschreitenden Ökonomisierung des Sozialen zusammenzudenken sind. Und andererseits die Frage nach den immer wieder ausgeblendeten Verknüpfungen von Emotionalität und Geschlecht und den aktuellen Prozessen des Gendering/ Degendering bestimmter Emotionen. Die Lehrveranstaltung versteht sich als transdisziplinäres Diskussionsforum, gibt es doch kaum ein anderes Themenfeld, welches so dringlich auf disziplinübergreifende

Debatten angewiesen ist (Greco 2009). In diesem Zusammenhang erscheint es uns besonders relevant, sich mit den so genannten Psy-Disziplinen auseinanderzusetzen. Denn: Spricht man über Emotionen/Gefühle/Affekte, so gibt es kaum eine andere Disziplin, die sich so umfassend damit beschäftigt (hat), wie die Psychoanalyse (Angerer 2010) und kein anderes gesellschaftliches Feld, das professionell geradezu ausschließlich mit ‚normalen‘ und ‚a-normalen‘ Gefühlen betraut ist, wie die Psychiatrie. Angesichts der Dominanz von Neurowissenschaften im Emotionsdiskurs scheint eine offene Diskussion aus kulturwissenschaftlicher Perspektive.

Methoden: Theorie-Inputs, (Gast-)Vorträge, Gruppenarbeiten (Theorie- und Analysearbeit, Abfassen der Seminararbeit), Einzelarbeiten (Präsentationen), Gruppen- und Plendardiskussionen. Die Arbeitsgruppen werden thematisch fokussiert u.a. zu folgenden Dimensionen: emotional-soziale Beziehungen (Liebe, Freundschaft), emotionale Räume (Wellness-Oase/Spas), emotionale Selbst-Technologien (Selbstcoaching), emotionale Grenzen und Ausgegrenztes (Angst, Trauer, Leere, . In einer eigenen Einheit können die thematischen Anliegen herausgearbeitet werden.

Im Anschluss an die Lehrveranstaltung findet ein Publikationsworkshop zur Begleitung der Veröffentlichung statt.

Ziele: Ziel der LV ist die Diskussion aktueller wissenschaftlicher Debatten zum „emotional turn“. Im Rahmen von (Gast-)Vorträgen - u.a. aus den Disziplinen Psychoanalyse, Filmwissenschaften, Gender Studies - und eigenständigen Analysen solle die theoretischen Erkenntnisse angewandt und erweitert werden. Zudem ist es ein Anliegen der LV wissenschaftliche Skills zu vertiefen: Neben Literaturrecherchen, dem Verfassen von Abstracts und Outlines wird insbesondere das Abfassen eines wissenschaftlichen Buchbeitrags im ganzen Verlauf den roten Faden bilden. Schließlich ist die gemeinsame Publikation von Texten der ReferentInnen und der Studierenden zum Thema Ziel der LV.

Art der Leistungskontrolle: Aktive Mitgestaltung, Durchführung wiss.Recherchen (Literatur, Material), Abfassen eines Outlines zum Forschungsvorhaben, Präsentation der Forschungsergebnisse und das Abfassen einer Seminararbeit. Evaluation des Vorlesungsteils: Verfassen eines wiss. Essays (letzte Einheit)

Literatur: (Auswahl)

- * Manuel BORUTTA, Nina VERHEYEN (Hg.): Die Präsenz der Gefühl. Männlichkeit und Emotionen in der Moderne (2010)
- * Monica GRECO, Paul STENNER (Hg.): Emotions. A Social Science Reader (2009)
- * Daniela HAMMER-TUGENDHAT, Christina LUTTER (Hg.): Emotionen. Zeitschrift für Kulturwissenschaften 2/2010
- * Sieghart NECKEL: Emotion by Design: Self-Management of Feelings as a Cultural Program (2008)

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: in 905: MA F Forschungsspezialisierung Kultur und Gesellschaft oder MA EF Kultur

Microscopic romances, female skeletons and immortal cells – An introduction to feminist science studies

Ruth Müller

Unterrichtssprache: Englisch

Zeit: FR 04.03.2011 10.00-12.00, FR wtl von 11.03.2011 bis 01.04.2011 10.00-13.00, FR 10.06.2011 und 17.06.2011 10.00-13.00

Ort: Seminarraum Sensengasse 8 EG

INFO: 230159. SE,
2 St., 5 ECTS

Inhalte: In contemporary western societies, science is a key source of images and imaginations about the world: What we consider real and possible is shaped by the knowledge science provides. However, as studies from the area of social studies of science and technology have shown, this knowledge is formed in complex social process: rather than just revealing facts about the „world out there“, scientists create knowledge in process that involve and draw on the social worlds they live in and its norms and conventions.

Gender is one of the societal categories that highly influences scientific knowledge production. For more than 3 decades, feminist science studies have engaged with unravelling gender bias in scientific knowledge production - and beyond that, bias operating along other dichotomies such as black/white, human/non-human, technical/social. Drawing on authors such as Sandra Harding, Donna Haraway, Karen Barad, Anne Fausto-Sterling, and others, this course offers an introduction to topics, approaches and methods of feminist science studies. The aim of the course is to offer space for in-depth engagement with key theorists in the feminist sciences studies and hence provide participants with a tool box to challenge universal scientific claims to truth by relocating scientific knowledge production within the realm of the social practices.

Methoden: The course is based on group readings and thorough discussion of the texts as well as students' presentations. Moreover, the course instructor will give presentations on specific topics to further the students understanding. Students will write 3 short to medium length reflexive papers during the course, focussed on specific questions developed to achieve a deeper understanding of the discussed literature. The course is open to students of all disciplines and aims at establishing an interdisciplinary dialogue.

Examination: Students will be graded upon their participation in discussions, their presentations as well as their reflexive papers.

Online-Anmeldung: unter <http://univis.univie.ac.at>

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Gesellschaftsdiagnosen: Michel Foucaults Theorie zu Rassismus

Lisbeth N. Trallori

Anrechenbarkeit: in 505: BA T2 Gesellschaftsdiagnosen | in 121: Analyse Soz. Problembereiche und Konfliktfelder, 2. Studienabschnitt

INFO: 230071, WS,
2 St., 4 ECTS

Zeit: MI 16.03.2011 14.30-16.30; MI 23.03.2011 und 30.03.2011 14.30-17.00; MI 06.04.2011 15.00-20.00; MI 11.05.2011 14.30-19.00; DO 12.05.2011 13.00-17.00; MI 22.06.2011 14.30-17.00

Ort: Inst. f. Soziologie, Seminarraum 2, Rooseveltplatz 2 1.OG

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Inhalte: Im Mittelpunkt dieser LV stehen einmal die theoretische Aufarbeitung als auch die Analyse der Wirkungsgeschichte sozialer Phänomene von Rassismus und Sexismus, wobei unterschiedliche AutorInnen zu Worte kommen. Gemeinsamer theoretischer Nenner ist dabei, dass es sich um mehrdimensionale, ungleiche Machtkonstellationen handelt, die sich oftmals verschränken wie auch eine Reihe von Unterscheidungen beinhalten. Bilden bei den modernen Varianten von Rassismus kulturelle Differenzen einen Dreh- und Angelpunkt der sozialen Konstruktion, so geschieht dies auf dem Gebiet des Sexismus durch die Naturalisierung der Geschlechterverhältnisse. Neben der Theoriearbeit orientiert sich die Fragestellung dieser LV an der gesellschaftlichen Funktion und Praxis rassistischer und sexistischer Differenzierungen.

Methoden: Vortrag, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit, Museumsbesuch

Ziele: Einführung zu und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit grundlegenden Konzepten über Macht- und Herrschaftsverhältnisse in Form von Rassismus und Sexismus.

Literatur:

- * GILMAN, Sander L.: Rasse, Sexualität und Seuche, Stereotype aus der Innenwelt der westlichen Kultur, Reinbek 1992.
- * KERNER, Ina: Differenzen und Macht. Zur Anatomie von Rassismus und Sexismus, Frankfurt/M. 2009.
- * MILES, Robert: Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffs, Hamburg 1991.
- * POHL, Rolf: Feindbild Frau. Männliche Sexualität, Gewalt und die Abwehr des Weiblichen, Hannover 2004.
- * RÄTZHEL, Nora (Hgin): Theorien über Rassismus, Hamburg 1998.
- * THALLMAYER, Claudia/Karin, ECKERT (Hginnen): Sexismen und Rassismen. Lateinamerikanerinnen zwischen Alter und Neuer Welt, Wien 2004.

Zentrale Fragen der Gender Studies in den Sozialwissenschaften

Barbara Grubner

Zeit: DO 14-tg von 03.03.2011 bis 09.06.2011
18.00-21.00 und DO 30.06.2011 18.00-21.00

Ort: Hörsaal 26 Hauptgebäude, Tiefparterre,
Stiege 5

INFO: 240227, VO,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Im Zentrum der Vorlesung steht die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Es werden Begriffe und Kategorien der Frauen- und Geschlechterforschung inhaltlich dargestellt und ihre Genese erläutert im Kontext verschiedener Disziplinen. Folgende Themenbereiche werden u.a. angesprochen:

- sex/gender Debatte
- unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge (Poststrukturalismus; Konstruktivismus etc.)
- Repräsentationen von Geschlecht
- Forschungsfelder der Soziologie, Kulturanthropologie, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft

Methoden: Vortrags-Input, Gruppendiskussion

Ziele: Die Studierenden lernen die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialwissenschaftlichen Kontexten kennen. Im Focus stehen Fragen der Geschlechterverhältnisse. Diese theoretischen Inhalte sollen anhand von Praxisfeldern und empirischer Beispiele reflektiert werden.

Die Studierenden lernen so, wissenschaftliche Inhalte praxisorientiert anzuwenden für spätere Berufsfelder.

Art der Leistungskontrolle: Abschlussprüfung

Literatur: zur Vorbereitung vor Beginn der Vorlesung:

* Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.)2000: Feministische Theorien. Zur Einführung, Hamburg: Junius

* Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) 2008: Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld: VS

Die restliche Literatur inklusive Prüfungsliteratur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Anmeldung: verbindliche Anmeldung bis 25.02.11 an dorith.weber@univie.ac.at

Anthropologie der Flucht: Theoretische Ansätze, Globalisierung und Genderaspekte

Susanne Binder, Jelena Tošić

Zeit: MO 07.03.2011 09.00-12.15; MO 14-tg von
28.03.2011 bis 23.05.2011 09.00-12.15; MO 30.05.2011
09.00-12.15

Ort: Übungsraum (A414) NIG 4. Stock

INFO: 240147, VS,
2 St., 4 ECTS

Ziele: Nach einer thematischen und begrifflichen Verortung

von „Flucht“ im Rahmen der Migrationsforschung soll das Thema theoretisch aufbereitet und durch Fallbeispiele veranschaulicht werden - auch im Kontext von Globalisierung und in Bezug auf Identität.

Die Berücksichtigung von Gender spielt gerade in der Flüchtlingsforschung eine wesentliche, aber oft ausgeklammerte Rolle – im Seminar werden genderspezifische Aspekte in allen Phasen der Flucht diskutiert.

In den Medien werden AsylwerberInnen und Flüchtlinge oft passiv dargestellt, Hilfsprogramme führen ebenfalls oft zu einer Passivisierung. Das große Potential von Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Selbsthilfe von Flüchtlingen im Exil wird anhand von sozialanthropologischen Theorien und Fallbeispielen aufgezeigt.

Lehrinhalte: Fluchtbewegungen wurden in der sozialanthropologischen Forschung lange ausgeblendet. Die sozial- und kulturanthropologische Auseinandersetzung mit Menschen und Gemeinschaften, die sich in der Regel der eindeutigen Zuordnung von Kultur und Raum (Nationalstaat) entziehen, hat wesentlich zur kritischen Hinterfragung und zum Wandel des Kulturbegriffs beigetragen. „Heimaten“, „Zugehörigkeiten“, „Loyalitäten“, „Traditionen“, „Gemeinschaften“ werden durch plurale und transnationale kulturelle und räumliche Bezugspunkte und Netzwerke transformiert und konstruiert. Sie bilden ein Spannungsfeld mit den nationalstaatlichen Dogmen der kulturellen Homogenität oder der „Multikulturalität“.

In 9 thematischen Blöcken wollen wir uns mit dem Gesamtthema auseinandersetzen (pro Lehrveranstaltung werden je 2 Blöcke abgehalten):

1. Flucht als spezielle Form der Migration
2. Sozialanthropologische Theorien zum Thema Flucht
3. Flucht im Kontext der Globalisierung
4. Flucht und Transnationalismus/Diaspora
5. Genderspezifische Ansätze; sexualisierte Kriegsgewalt; Viktimisierung
6. Flucht und Identität
7. Nach der Flucht: „Integration“ und Repatriierung, „Heimat“
8. Repräsentation von AsylwerberInnen und Flüchtlingen in den Medien (empirische Forschung)
9. Empirische Forschung – Lebensgeschichtliches Interview
10. Empirische Forschung – ExpertInneninterview

Methoden: Die unterschiedlichen Themen werden in Gruppen von den Studierenden aufbereitet, diskutiert, präsentiert und in einer schriftlichen Arbeit festgehalten (ein Frageleitfaden und Literaturvorschläge werden bereit gestellt, kleine empirische Erhebungen sind in manchen Blöcken erwünscht). Das Ergebnis der Gruppenarbeit wird im Seminar präsentiert (1 Stunde Präsentation mit 30 Minuten Diskussion).

Prüfungsanforderung: Lesen und Erarbeiten der Pflicht-Literatur zu den einzelnen Blöcken, Gruppen-Präsentation im Seminar (1 Stunde + 30 Minuten Diskussion), Abgabe einer schriftlichen Arbeit zum präsentierten Thema am Semesterende

Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben

Online-Anmeldung von 25. Januar 2011 bis 22. Februar 2011:

Abmeldung von der Lehrveranstaltung nur bis zur ersten Einheit. Es handelt sich um eine prüfungsimmanente LV. Maximal 4,5 h entschuldigte Abwesenheit kann toleriert werden.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

Informationen: binders5@univie.ac.at, jelentos@yahoo.com

Anrechenbarkeit: IIMA, 3.2.2

Body and Memory – Organising Knowledge and Experience.

Ulrike Davis-Sulikowski

Zeit: Mi, 23.3., 30.3., 18.5., 25.5., 1.6., 29.6. von
10:45-14 Uhr pünktlich

Ort: SR A

ulrike.davis-sulikowski@univie.ac.at

Abmeldung von der Lehrveranstaltung nur bis zur ersten Einheit. Es handelt sich um eine prüfungsimmanente LV. Maximal 4,5 h entschuldigte Abwesenheit kann toleriert werden.

INFO: 240201, SE,
2 St., 5 ECTS

“Märkte, Hochzeiten, Telenovas und Mopeds” (P3) – Frau-Sein und Geschlechterbeziehungen in westafrikanischen Städten

Elena Jirovsky, Marie-France Chevron

Zeit und Ort: MO 21.03.2011 16.15-20.00 Ort: Übungsraum (A414) NIG 4. Stock; DI 22.03.2011 16.15-20.00 Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock; DI 17.05.2011 16.15-20.00 Ort: Übungsraum (A414) NIG 4. Stock; MI 18.05.2011 16.15-20.00 Ort: Hörsaal C, NIG 4. Stock

INFO: 240223, SE,
2 St., 5 ECTS

Ziele: Schärfung des Blickes für die Vielschichtigkeit von Geschlechterbeziehungen in einem urbanen Kontext, anhand von konkreten Problemstellungen.

Aufzeigen von methodologischen und theoretischen Herausforderungen.

Inhalt: In diesem Seminar steht eine Darstellung der aktuellen Beziehungen zwischen den Geschlechtern in den afrikanischen Städten im Vordergrund. Das traditionelle Bild der Frau in der afrikanischen Gesellschaft, aber auch frauenspezifische Problemstellungen und Überlebensstrategien im Alltagsleben werden besonders erläutert. Aufgrund zahlreicher Veränderungen der Lebensbedingungen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen seit der Kolonialzeit aber insbesondere in den letzten Jahrzehnten haben sich auch die Geschlechterbeziehungen zusehend verändert.

In den ersten Einheiten wird von den Lehrveranstaltungsleiterinnen ein erster Einblick in geographische, ökologische und sozio-demographische Merkmale Westafrikas und eine Einleitung zum Thema der Urbanisierung und der verschiedenen „Gesichter“ der Stadtbildung und -entwicklung im Sahelraum gegeben. Auch sollen allgemeine Daten zur Lage der Frauen im Sahelraum aus einer historischen und aktuellen Perspektive dargestellt werden. Nicht zuletzt dienen eigene Forschungsergebnisse aus Burkina Faso und Mali als Grundlage.

In der zweiten stärker interaktiven Hälfte des Seminars (Blocktermine) wird ein Gedankenaustausch zu Themen wie traditionelle Frauenbilder und Praktiken (z.B. Polygamie und Excision) und Konflikte, die sich durch moderne Lebensbedingungen ergeben, stattfinden.

Leistungsnachweis: Neben der Teilnahme an allen Einheiten dieser als Blockveranstaltung geführten LV wird die rege Beteiligung bei den Diskussionen erwartet. Darüber hinaus sollte jede/jeder Teilnehmerin/Teilnehmer ein Referat halten und anschließend eine schriftliche Seminararbeit (max. 15 Seiten) abgeben.

Literatur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben und besprochen.

Online-Anmeldung von 25. Januar 2011 bis 22. Februar 2011

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

Kontakt: elena.jirovsky@univie.ac.at, marie-france.chevron@univie.ac.at

Anthropologie und Kino: Theoretische Perspektiven und Beispiele aus Bollywood

Elke Mader

Zeit: Di, 16:30-18:15 Uhr pünktlich, ab 8.3.2011

Ort: HS II (NIG)

Ziele: Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Konzepte und Modelle kultur- und sozialanthropologischen Perspektiven auf Spielfilme und fokussiert dabei auf populäres indisches Kino. Die Studierenden erlangen einerseits Kompetenzen in Bezug auf Forschungsfragen an der Schnittstelle von Kultur- und Sozialanthropologie und Filmforschung. Andererseits erhalten die Studierenden Einblick in ausgewählte Themenfelder der Auseinandersetzung mit dem populären indischen Kino im globalen Kontext. Die VO vermittelt Kompetenzen in Hinblick auf die Verflechtungen von Medienanthropologie, Ritual- und Mythenforschung, Gender-Studien sowie der Anthropologie der Globalisierung am Beispiel von „Bollywood“ und seiner globalen Zirkulation und Rezeption.

Inhalte, Methode: In der Vorlesung werden

1. ausgewählte theoretische und methodische Ansätze aus den Themenfeldern der anthropologischen Filmforschung und der Medienanthropologie erörtert und diskutiert. Darüber hinaus stehen folgende Schnittstellen zwischen Anthropologie und Kino zur Diskussion: Gender, Mythen, Rituale, Globalisierung, Fankulturen
2. ausgewählte Studien zum populärem indischen Kino dargelegt und kontextualisiert
3. die verschiedenen Dimensionen der Thematik an Hand von vielfältigen Filmbeispielen interaktiv mit den Studierenden erörtert und diskutiert

Leistungsnachweis: Schriftliche Prüfung und Übungsarbeit

Literatur:

- * Dudrah, Rajinder 2006. Bollywood. Sociology Goes to the Movies. New Delhi, London. Sage Publications
- * Dudrah, Rajinder & Jigna Desai (Hg) 2008. The Bollywood Reader. Berkshire & New York: Open University Press.
- * Dwyer, Rachel. 2006. Filming the Gods: Religion and Indian Cinema. London/New York, Routledge.
- * Gray, Gordon 2010. Cinema: A Visual Anthropology. London, Berg Publishers.
- * Grimes, Ronald 2006. Rite out of Place. Ritual, Media, and the Arts. Oxford, Oxford University Press.
- * Mader, Elke 2008. Anthropologie der Mythen. Wien, Facultas
- * Peterson, Mark A. 2003. Anthropology & Mass Communication. Media and Myth in the New Millenium. New York/Oxford: Berghahn Books
- * Sutton, David & Peter Wogan 2010. Hollywood Blockbusters: The Anthropology of Popular Movies. London, Berg Publishers.

INFO: 240198, VO,
2 St., 5 ECTS

Nanny Chains and Global Business Men: Zu den multiplen Globalisierungsdynamiken von Arbeitsplätzen und Geschlecht

Herta Nöbauer

Zeit: Do, 12:30-14 Uhr pünktlich, ab: 10.3.2011

Ort: SR A

INFO: 240166, VS,
2 St., 4 ECTS

Ziele: Die Studierenden erhalten anhand von ausgewählten Studien einen fundierten Überblick über den aktuellen Wissensstand zu Theorien und Ethnografien über die Dynamiken zwischen Globalisierung, Arbeitsplätzen und Geschlecht. Sie lernen dabei in kritischer Weise Geschlecht als bedeutende Analysekategorie von Globalisierungsprozessen im Kontext von Arbeit kennen.

Lehrinhalt: Diese Lehrveranstaltung behandelt die vielfältigen Dynamiken zwischen Globalisierung, Arbeitsplätzen und Geschlecht. Sie gibt anhand ausgewählter ethnografischer Studien einen Überblick über rezente Ansätze und Diskussionen in der Beforschung dieser Wechselbeziehungen.

Zwei große Bewegungen bringen „globale“ Kontexte von und an Arbeitsplätzen hervor: 1.) jene von Menschen, die innerhalb des globalen Arbeitsmarktes migrieren und 2.) jene von Firmen und Unternehmen, die zu multinationalen Konzernen und transnationalen Arbeitsindustrien transformiert werden. Die Verknüpfung dieser beiden Bewegungen eröffnet ein überaus reichhaltiges Forschungsfeld zur Analyse der vielfältigen Globalisierungsdynamiken. Mit diesen sind die Beziehungen zwischen den Geschlechtern und Konzeptionen von Geschlecht aufs Engste verwoben. Zum einen verändern sich Geschlechterverhältnisse durch Arbeitsmigration oder geraten in Krisen, zum anderen fixieren Arbeitsfelder Vorstellungen über die Geschlechter. Analytisch sind zwei Perspektiven auf Geschlechterfragen zu unterscheiden: Erstens muss vor dem Hintergrund einer (nicht immer expliziten) „Herrschaftsmatrix“ Geschlecht in seiner Verschränkung mit der ethnischen und sozial-ökonomischen Herkunft sowie mit Sexualität und nationaler oder regionaler Zugehörigkeit verstanden und beforscht werden. Zweitens stellt sich die Frage, inwieweit auch die Theorien zur Globalisierung geschlechtlich „markiert“ sind.

Zu den Forschungsfeldern, mit denen wir uns beschäftigen, zählen unter anderem neue Formen der „Feminisierung“ und „Ethnisierung“ von Arbeitsplätzen – wie etwa im Bereich der Kommunikationstechnologie, der Hausarbeit und der Pflege alter Menschen; Arbeitswelten der globalen „business men“, der sexualisierten Tourismusindustrie sowie der transnationalen Sex- und Beziehungsindustrie. Die damit häufig einhergehenden neuen Regimes der Normierung und Regulierung von geschlechtlichen Körpern interessieren uns dabei besonders. Ebenso widmen wir uns den Solidarierungs- und Widerstandsstrategien von Menschen, die globale Ökonomie als Ausbeutung erfahren.

Methoden: Der Leistungsnachweis setzt sich aus 3 Schritten zusammen:

1. Regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit (einschließlich verpflichtende Lektüre von Texten).
2. Mündliche Präsentationen und vorbereitetes Feedback auf diese.
3. Schriftliche Abschluss-Arbeiten.

Literatur:

- * Freeman, Carla (2001). Is Local : Global as Feminine : Masculine? Rethinking the Gender of Globalization. Signs: Journal of Women in Culture and Society 26(4): 1007-1037.
- * Hochschild, Arlie Russell (2000). The Nanny Chain. American Prospect Vol. 11, No. 4.
- * Mills, Mary Beth (2003). Gender and Inequality in the Global Labor Force. Annual Review of Anthropology 32: 41-62.
- * Poster, Winifred R. (2002). Racism, Sexuality, and Masculinity: Gendering "Global Ethnography" of Workplace. Social Politics 9(1): 126-158.
- * Salinger, Leslie (2004). Revealing the unmarked. Finding masculinity in a global factory. Ethnography 5(1): 5-27.

Kontakt: herta.noebauer@univie.ac.at

Abmeldung von der Lehrveranstaltung nur bis zur ersten Einheit. Es handelt sich um eine prüfungsimmanente LV. Maximal 4,5 h entschuldigte Abwesenheit kann toleriert werden.

Genderforschung: Die soziale Konstruktion von Intimität: Sexus-Eros-Liebe

Jana Salat

Zeit: Do, 14:30-16 Uhr pünktlich, ab 10.3.2011

Ort: HS A

INFO: 240200, VO,
2 St., 5 ECTS

Ziele: Dem französischen Philosophen Michel Foucault folgend sind Sexualität, Erotik und Liebe nicht nur intime, private Gefühle und Erlebnisse von Einzelpersonen, sondern werden auch entscheidend von kulturellen und sozialen Vorstellungen über sie mitgestaltet. Sie sind demnach ebenso als kulturelle Produkte und als soziale Praxis darzustellen, welche die in einer Gesellschaft vorherrschenden Diskurse und Machtverhältnisse widerspiegeln. Ziel der Lehrveranstaltung ist das Aufzeigen der

sozialen Konstruktion von intimen Beziehungen und Erlebnissen in unterschiedlichen kulturellen Räumen (scapes).

Lehrinhalte: Liebe ist mehr als 1 Gefühl *** Anthropology of emotions - der Zusammenhang von Emotion und Kognition *** Sexualität/Erotik/Liebe aus der Sicht von Evolutionsbiologie, Biologie, Psychologie, Philosophie *** Foucault's Konzept von „Sexualität und Wahrheit“ *** Sexualität/Erotik/Liebe als Thema der Kultur- und Sozialanthropologie: wissenschaftsgeschichtlicher Abriss, Problematik bei der empirischen Datenerhebung, Messbarkeit *** Vergleichbarkeit von Liebeskonzepten? *** Rezente Untersuchungen in der KSA *** Homosexualität und Transgender aus der Perspektive der Kultur- und Sozialanthropologie *** „Performing Love“ im Sextourismus *** Sexualität/Erotik/Liebe im virtuellen Raum.

Methoden: Vortrag mit Raum für Diskussionen; Schriftliche Prüfung über den vorgetragenen Stoff sowie der angegebenen Pflichtlektüre

Literaturliste wird während des Semesters bekanntgegeben

Einführung in die Anthropologie der Genderforschung

Patricia Zuckerhut, Barbara Grubner

Zeit: Mi wtl von 09.03.2011 bis 29.06.2011 16.15-18.00

Ort: Hörsaal I NIG Erdgeschoß

Inhalt: Fundierter Überblick über Theorien und Konzepte der anthropologischen Genderforschung

Kontakt: patricia.zuckerhut@tele2.at, barbara.grubner@univie.ac.at

INFO: 240130, VO,
2 St., 4 ECTS

Vom Differenzen-Ansatz zur Intersektionalität. Entwicklung und Potentiale der Intersektionalitäts-Debatte

Patricia Zuckerhut, Gabriele Habinger

Zeit: Mi, 10:45-12:15 Uhr pünktlich, ab: 9.3.2011

Ort: HS A

INFO: 240191, VO,
2 St., 5 ECTS

Ziele: Die Studierenden sollten befähigt werden, theoretische Konzepte kritisch-inhaltlich zu erfassen, um sie in konkrete Forschungsvorhaben umzusetzen. Dabei wird auf folgende Punkte besonders eingegangen:

- Intersektionen auf der Mikroebene der individuellen Identitäten
- Intersektionen auf der Mesoebene der kulturellen Bedeutungen in Interaktionen und Handlungen und der politischen Mobilisierungen

Intersektionen auf der Makroebene der Institutionen und Strukturen

Inhalt: In den Anfängen der zweiten Welle des Feminismus, in den 1960er bis 1980er Jahren lag das Hauptaugenmerk des Interesses auf den Unterschieden zwischen den Geschlechtern und zwischen den Kulturen; Differenzen zwischen Frauen wurden, wenn überhaupt, dann im Sinne einer additiven (multiplen) Unterdrückung, einer Hierarchie des Leidens anerkannt. Das änderte sich spätestens Ende der 1980er Jahre mit den nicht mehr zu überhörenden Kritiken der Women of Color und der Gay and Lesbians an der hegemonialen Sichtweise der weißen bürgerlichen Frauenbewegung in den USA, in der die weiße Mittelschichtsfrau im Zentrum des Interesses stand. Das einheitliche Subjekt Frau geriet ins Wanken; neue Sichtweisen zur Erfassung von Dominanz und Unterordnung (beispielsweise die der widersprüchlichen bzw. multiplen Subjektpositionen, der Relationalität, der Situiertheit und der Hybridität) entstanden, darunter auch Kimberlé Crenshaws Konzept der Intersektionalität. Ihm zufolge werden die Identitäten und Praxen von Individuen von unterschiedlichen Achsen der Differenz durchzogen. Im Zentrum stehen die Interaktionen und Interdependenzen von Diskriminierungsachsen. In den letzten Jahren erfährt die Debatte um Intersektionalität im deutschsprachigen Raum neue Aufmerksamkeit. Seit den 1990er Jahren hat eine Reihe von ForscherInnen mit diesem Konzept gearbeitet, nun aber werden erneut seine theoretischen Fundierungen und Schwachstellen thematisiert

In der Lehrveranstaltung wird zunächst den historischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen des Konzepts der Intersektionalität bis hin zu seinen aktuellen theoretischen Ausformungen nachgegangen. Im Anschluss daran wird die Thematik anhand konkreter Fallbeispiele beleuchtet, und es werden Vor- und Nachteile des Konzepts erörtert.

Methode: Vortrag der LV-Leiterinnen (unterstützt durch Powerpoint-Präsentationen), Filme und Diskussion, verpflichtende Grundlagenliteratur

Genderfragen und Mathematikunterricht

Helga Jungwirth

Zeit und Ort: FR 11.03.2011 14.00-17.00 Ort: Seminarraum C 2.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 2.OG; FR 08.04.2011 14.00-18.00 Ort: Seminarraum C 2.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 2.OG; SA 09.04.2011 10.15-15.00 Ort: Seminarraum C 2.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 2.OG; FR 13.05.2011 und 17.06.2011 14.00-17.00 Ort: Seminarraum C 2.07 (Mathematik) UZA 4 Nordbergstraße 2.OG

INFO: 250110, KO,
2 St., 4 ECTS

Inhalte: Sichtweisen von MU mit Betonung der kommunikationsorientierten

MU ohne und mit Einsatz des Computers / Mathematikprogrammen

Kommunikationskonzepte gender-Konzepte Methoden der Unterrichtsanalyse Handlungsoptionen zur Weiterentwicklung des MU auf der Basis der Erkenntnisse Transfer der Erkenntnisse auf andere mathematik / computerbezogene Lehr-Lern-Prozesse die didaktische Gestaltung Inputs der Dozentin mit Diskussion angeleitete selbständige Arbeit der Studierenden in den LV-Sitzungen (Anwesenheitspflicht bei den Blockterminen) schriftliche Ausarbeitungen der Studierenden zu einzelnen Aspekten der Inhalte

Art der Leistungskontrolle: Die Art der Leistung für ein Zeugnis ergibt sich aus der didaktischen Gestaltung (sie umfasst die Arbeiten auf den LV-Sitzungen und außerhalb dieser, Basis ist, was ich schriftlich von den TN erhalte, eine gesonderte Leistungskontrolle gibt es nicht).

Literatur: Wird den Studierenden beim ersten Blocktermin mitgeteilt.

Anrechenbarkeit: LAD

Frauen in der Physik – Frauen in die Physik!? Auseinandersetzung mit der Geschlechterasymmetrie im Fach Physik

N.N.

Zeit: Termine nach Vereinbarung.

Vorbesprechung: FR 04.03.2011, 10:00, Seminarraum A, Währinger Straße 17, 2. Stk., 1090 Wien.

INFO: 260101, SE,
1 St., 3 ECTS

Inhalte: Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten und Möglichkeiten als Frau in der Physik anerkannt zu werden - aus historischer Sicht und heute.

Kennen lernen von Befunden für die Ursachen von Geschlechterasymmetrien und Ansätze für geschlechtergerechten Unterricht.

Methoden: Ausgehend von der Auseinandersetzung mit der historischen Person Lise Meitner, sollen die Arbeitsbedingungen von Frauen untersucht werden, die heute als Physikerin in unterschiedlichen Feldern arbeiten. Mittels der Analyse von Videoszenen aus dem Physikunterricht sollen die Studierenden für die Inszenierung von Geschlechterasymmetrien im Unterricht sensibilisiert werden.

Ziele: Sensibilisierung für das Entstehen von Geschlechterasymmetrien im Physikunterricht und die eigene Betroffenheit.

Art der Leistungskontrolle: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Literatur: Kerner, Charlotte (2006): Lise, Atomphysikerin. Beltz

ACHTUNG: persönliche Anmeldung erforderlich, per e-mail: ilse.bartosch@univie.ac.at

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 12

Anrechenbarkeit: LA-Ph131b, LA-Ph233, LA-Ph71 freies Wahlfach

Die Frau in den Naturwissenschaften

Sylvia Kirchengast

INFO: 300385, VO,
1 St., 2 ECTS

Zeit: Montag 13:15-14:45 ab 7.3.2011, VO Termine: 7.3., 14.3., 21.3., 28.3., 4.4., 11.4., 2.5., 1.

Ort: Seminarraum Anthropologie

Inhalte: Themen dieser Lehrveranstaltung sind die Situation weiblicher Naturwissenschaftler in Geschichte und Gegenwart, das Genderkonzept, Gendermainstreaming, die Bedeutung von Geschlecht in Evolutionsbiologie, Paläoanthropologie, Hirnforschung und Gendermedizin.

Methoden: Vorlesung für Studierende der Biologie und andere Interessierte

Ziele: Vermittlung von Grundlagen der biologischen Genderforschung

Art der Leistungskontrolle: 5 schriftliche Termine (4 Fragen aus dem Unterrichtsstoff) 1. Termin 9.5. 2011 (weitere Termine bis Ende Jänner 2012)

mündliche Prüfungen bei Bedarf nach Terminvereinbarung

Literatur:

- * Sarah Blaffer Hrdy: Mutter Natur - die weibliche Seite der Evolution
- * Londa Schiebinger: Schöne Geister
- * Institute of Medicine: Exploring biological contributions to human health
- * Ursula Pasero, Anja Gottburgsen: Wie natürlich ist Geschlecht?
- * Christina von Braun, Inge Stephan: Gender Studien

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 7. Februar, 08:00 Uhr bis 22. Februar 2011, 20:00 Uhr

Anrechenbarkeit: B-BIO 5, BIO 4

Spezifische Hormon-Aspekte der Frau – Lipoproteine und Fertilisation

N.N.

Anrechenbarkeit: MMB IV-2, M210

Zeit und Ort: Vorbespr: 28. März 11, 10:00 - SR 2.Stock/Dr.Bohrgasse 9, 1030 Wien. jeweils Mo.+Mi. 9.00-10.30 Uhr

Weitere Infos siehe: <http://molekularebiologie.univie.ac.at/>

Anmeldung per email: marcela.hermann@meduniwien.ac.at

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 7. Februar 2011, 08:00 Uhr bis 30. April 2011, 20:00 Uhr

Inhalte: Lipoproteinstoffwechsel und molekulare Grundlagen der Befruchtung mit besonderer Berücksichtigung der hormonellen Regulationsmechanismen bei der Frau

INFO: 300575, VO,
2 St., 3 ECTS

Spezifische Hormon-Aspekte der Frau – Lipoproteine und Fertilisation

N.N.

Anrechenbarkeit: MMB IV-2, M210

Zeit und Ort: Vorbgespr: 28. März 11,10:00 - SR 2.Stock/Dr.Bohrgasse 9,1030 Wien. jeweils Mo.+Mi. 9.00-10.30 Uhr

Weitere Infos siehe: <http://molekularebiologie.univie.ac.at/>

Anmeldung per email: marcela.hermann@meduniwien.ac.at

UNIVIS-Anmeldezeitraum von 7. Februar 2011, 08:00 Uhr bis 30. April 2011, 20:00 Uhr

Inhalte: Lipoproteinstoffwechsel und molekulare Grundlagen der Befruchtung mit besonderer Berücksichtigung der hormonellen Regulationsmechanismen bei der Frau

INFO: 300575, VO,
2 St., 3 ECTS

Haushaltstechnik und Lebensmitteltechnik – (unter Berücksichtigung gesellschaftskritischer, geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung)

Monika Blechinger-Zahnweh

Zeit: DI 12.04.2011 13.00-16.30; MI 13.04.2011 10.00-14.30; DO 14.04.2011 10.00-15.00; DI 28.06.2011 13.00-16.00; MI 29.06.2011 10.00-15.00; DO 30.06.2011 10.00-13.00

Ort: Seminarraum 2E509 Ernährungswissenschaften UZA II

Online-Anmeldung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 20

Anrechenbarkeit: LA-HE 231

INFO: 330021, VO+UE,
3 St., 4 ECTS

Geschlechtersensibles Leiten in Sportgruppen, Teams und Organisationen – Abt. D

Ursula Rosenbichler

Zeit und Ort: n.Ü.

INFO: 350606, VLV,
2 St., 3 ECTS

Inhalte: Auf der Basis eines sozial-konstruktivistischen Verständnisses von Geschlecht wird in dieser Lehrveranstaltung thematisiert, welche Relevanz „die Kategorie Geschlecht“ in verschiedenen Settings des Sports haben kann. Dabei geht es insbesondere um Leitungssituationen in Sportgruppen oder -organisationen des Freizeit- und Breitensports sowie des Gesundheitssports.

Im Fokus der Veranstaltung stehen Konzepte und Überlegungen zur Herstellung von Chancengleichheit für beide Geschlechter, auch unter Berücksichtigung von weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit wie Ethnie, Alter, Schicht etc.

Diese LV richtet sich an Studierende der Spezialisierung Sportmanagement und Gesundheitssport

Methoden: - Theoretische Inputs und Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit vorgegebenen Themen

- Kurzreferate/Präsentationen

- Bearbeitung von Themen durch Studierende, Präsentationen und Übertragung auf die Praxis in Sportorganisationen

- Praxisbeispiele & Bearbeitung von Studierenden

Ziele: Sensibilisierung für soziale Prozesse der Geschlechterdifferenzierung:

- Erwerb von Wissen über geschlechtsbezogene Partizipationsdaten am Sport (Teilnahmezahlen, Interessen, Motive, Sportsettings)

- Erwerb von Wissen über gleichstellungspolitische Konzepte und deren Einsatz in verschiedenen Handlungsfeldern des Sports (z.B. Gender-Mainstreaming, Diversity-Management)

- Entwickeln von Gender-Kompetenz für das Leiten von Sportgruppen, Teams und Organisationen

Art der Leistungskontrolle:

1. Ausarbeiten eines zugewiesenen Grundlagen-Themas und Präsentation
2. Bearbeitung und Präsentation eines Praxisfeldes, -beispiels
3. Erstellen einer Abschlussarbeit, aufbauend auf dem zugewiesenen Grundlagenthema, mit Berücksichtigung der Diskussionsergebnisse und -erkenntnisse aus dem Teil ‚Grundlagen‘ und der für das Thema relevanten Praxisreflexionen aus dem Teil ‚Praxisarbeit‘
4. Theoretische Prüfung

Literatur:

- * Aretz, H.-J.; Hansen, K. (2002). Diversity und Diversity-Management im Unternehmen. Eine Analyse aus systemischer Sicht. Münster, Hamburg, London, LIT-Verlag.
- * Baur, Ch.; Fleischer, E.; Schober, P. (2005). Gender Mainstreaming in der Arbeitswelt. Grundlagenwissen für Projekte, Unternehmen und Politik. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.
- * Becker, R.; Kortendiek, B. (Hrsg.). (2004). Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- * Bergmann, N.; Pimminger, I. (Hrsg.). (2004). Praxishandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung. Wien. (Als Download unter: <http://www.gem.or.at>)
- * Gubitzer, L. (Hrsg.). (2004). Frauen und Budget. (Frauen, Forschung und Wirtschaft ; 15). Frankfurt am Main, Wien [u.a.]: Lang.
- * Hartmann-Tews, I. (2003). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport. Opladen: Leske und Budrich.
- * Kolip, P; Altgeld, Th. (Hrsg.). (2006). Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und Prävention. Theoretische Grundlagen und Modelle guter Praxis. Weinheim, München: Juventa.
- * Krell, G. (Hrsg.). (2004). Chancengleichheit durch Personalpolitik: Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen. Rechtliche Regelungen - Problemanalysen & Lösungen. (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
- * Lange, R. (1998): Geschlechterverhältnisse im Management von Organisationen. Hampp, München, Mering.
- * Neuberger, O. (2002): Führen und führen lassen: Ansätze, Ergebnisse und Kritik der Führungsforschung. (6., völlig neu bearb. und erw. Aufl.). (UTB für Wissenschaft, 2234). Stuttgart: Lucius & Lucius.
- * Müller, C.; Sander, G. (2005). Gleichstellungs-Controlling. Zürich: Hochschulverlag der ETH Zürich.
- * Rendtorff, B. (2003). Kindheit, Jugend und Geschlecht: Einführung in die Psychologie der Geschlechter. (Beltz-Taschenbuch, Psychologie; 148). Weinheim [u.a.]: Beltz.
- * Schacherl, I. (Hrsg.). (2003). Gender Mainstreaming. Kritische Reflexionen. Innsbruck.
- * Schörghuber, K; Rosenbichler, U. (2005). Gender Mainstreaming in sozialwirtschaftlichen Organisationen. In H. Fasching & R. Lange (Hrsg.), sozial managen. Grundlagen und Positionen des Sozialmanagements zwischen Bewahren und radikalem Verändern. (S. 83-106). Wien: Haupt Verlag.
- * Wilz, S. M. (2002). Organisation und Geschlecht: Strukturelle Bindungen und kontingente Kopplungen. (Geschlecht und Gesellschaft; 28). Opladen: Leske + Budrich.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Anrechenbarkeit: BE3II

Geschlechtersensibles Unterrichten: Mädchen- und Bubenarbeit – Abt. C

Alexandra Wiesinger-Russ

Nur für Studentinnen.

Zeit und Ort: n.Ü.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 20

Inhalte:

- Reflexion der eigenen Person und Rolle als künftige Leibeseziererin.
- Geschlechtersensible Pädagogik.
- Prinzipien und exemplarische Themen einer (geschlechtersensiblen) Mädchenarbeit (bzw. Bubenarbeit) im Fach „Bewegung und Sport“.
- Prinzipien koedukativen Unterrichtens im Fach „Bewegung und Sport“.
- Grundprinzipien des Gender Mainstreaming in der Schule und im Fach „Bewegung und Sport“

Methoden:

- Reflexion eigener Erfahrungen (Selbsterfahrungsansatz).
- Wecken von Erkenntnisinteresse und Sensibilisierung für/durch eigene Untersuchungstätigkeiten.
- Initiierung von Erkenntnisprozessen und Erfahrungen von Seiten der Lehrenden.
- Vermittlung historischer Fakten und neuer Forschungserkenntnisse.
- Differenzierung in gesellschaftlich-strukturelle und persönlich-individuelle Ebene.
- Prinzipien der Mitverantwortung der Studentinnen.
- Vertiefte Auseinandersetzung der Studentinnen mit der Seminarthematik in unterschiedlichen Organisationsformen.

Ziele:

- die individuelle geschlechtliche Verwobenheit der eigenen Person bewusst zu machen,
- eigene bzw. tradierte Bilder und Rollenvorstellungen von Weiblichkeit (und Männlichkeit) (in Bewegung und Sport) kritisch zu reflektieren;
- aufbauend auf den Prinzipien einer geschlechtersensiblen Pädagogik und der lehrplanspezifischen Vorgaben des geschlechtersensiblen Unterrichtens sowie der bewussten Koedukation sollen
- verschiedene Modelle der Mädchen- und Bubenarbeit bzw.
- einer reflexiven Koedukation vorgestellt und
- beispielhaft in Bewegung und Sport umgesetzt werden,
- um so zu einer erweiterten genderreflexive(re)n Handlungsfähigkeit im Unterrichten und Anleiten beizutragen.

Art der Leistungskontrolle:

INFO: 350088, UE,
1 St., 1 ECTS

- Aktive Mitarbeit
- Kurzpräsentation (in verschiedenen Phasen/Aufgaben der UE) und/oder Reflexionsprotokolle
- Schriftliche Ausarbeitung des Forschungsschwerpunkts auf wissenschaftlichem Niveau.

Literatur: Gedruckte Quellen:

- * Brenner, Gerd & Grubauer, Franz. (1991). Typisch Mädchen? typisch Junge? Persönlichkeitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Weinheim + München: Juventa.
- * Dowling, Colette. (2002). Hürdenlauf. Frauen, Sport und Gleichberechtigung. Frankfurt/Main: Fischer.
- * Klann.Delius, Gisela. (2005). Sprache und Geschlecht. Stuttgart: Metzler.
- * Lassnigg, Lorenz & Paseka, Angelika. (1997). (Hrsg.). Schule weiblich. Schule männlich. Zum Geschlechterverhältnis im Bildungswesen. Innsbruck: Studienverlag.
- * Welz, Eberhard & Dussa, Ulla. (2002). Mädchen sind besser. Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. Berlin: Paetec.

Elektronische Quellen:

- * www.ffl.at
- * http://www.schule.at/index.php?url=themen&top_id=1638

Gender, Diversity and the Workplace

Mary Ann Danowitz

Unterrichtssprache: EnglischZeit: Do, 3.3., 10.3., 17.3., 24.3. von 8.30 - 13.30Ort: SR 1.12 (B)

Ziele: • To understand issues, challenges and opportunities related to managing a workforce that is diverse in regards to gender, ethnicity/race/nationality, age, sexual orientation and physical ability. • To gain greater self-awareness of your own cultural and personal values, and biases that may contribute to our behavior and interactions in organizations. • To develop greater understanding of work, family and life balance issues in relation to cultural, national, legal and social contexts. • To develop a vocabulary to more effectively understand and communicate in an inclusive manner around issues of gender, ethnic, cultural and other differences within an organizational context.

Inhalte: This course prepares participants to confront the challenge and to maximize the opportunities of managing a workforce that is increasingly diverse along dimensions of gender, ethnicity and race, sexual orientation, age, disability, age and religion within a globalized world.

Methoden: Lecture, discussion, and small group class presentations.

Kriterien für eine positive Beurteilung der LV-Teilnahme

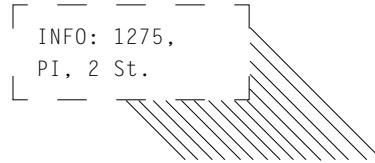
Criteria for successful completion and grading: • Preparation and participation in all class sessions. • Reading presentations. • Short response papers. • Take home examination - senior manager case.

Literatur: Course readings will be available electronically. Some of the sources include:

- * Academy of Management Review
- * Harvard Business Review
- * Ehrenreich, B. and A. R. Hochschild, Global Woman: Nannies, Maids, and Sex Workers in the New Economy. New York: Owl Books, 2002.
- * European Commission. Report on Equality Between Women and Men, 2008.
- * A. Konrad, P. Prasad, and J. Pringle. Handbook of Workplace Diversity. London: Sage, 2006.

Anmeldungszeitraum: 01.02.2011 bis 24.02.2011

Kontakt: email: mary.ann.danowitz@wu.ac.at For administrative matters please contact: margit.feibel@wu.ac.at



Genderstereotype in der Kommunikation

Claudia Hochleitner, Renate Buber

Zeit: 5.5. und 6.5. von 14.00 - 20.30Ort: SR XIII (Kolpinghaus)

Ziele: * Kennenlernen der unterschiedlichen Kommunikationsziele von Männern und Frauen * Bewusstmachung der unterschiedlichen Umgangsformen von Frauen und Männern mit Konflikten * Reflexion des eigenen Kommunikationsstiles * Bedeutung der Frauen- und Männersprache im Berufsleben (als Führungskraft, als MitarbeiterIn) bewusst machen * Sensibilisierung des eigenen Status im Umgang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen * Frauensprache andenken

Inhalte: * Welchen Stellenwert hat Sprache im Uni- bzw. Berufsalltag? * Was sind Pros und Kons gendergerechten Sprechens und Schreibens? * Was heißt Männersprache, wie äußert sie sich? * Gibt es eine Frauensprache und eine Männersprache? * Wie unterscheiden sich die Sprachmuster bzw. Kommunikationsstile von Frauen und Männern? (Männer sprechen objektiv - Frauen bewerten? Männer reden - Frauen schweigen? Männer formulieren Statements, Frauen stellen Fragen?) * Wie attribuieren Frauen und Männer Erfolg bzw. Mißerfolg? * Wie nehmen sich Männer und Frauen gegenseitig in Gesprächen wahr? * Besteht ein Unterschied in der Sprache bzw. Kommunikation auf der Beziehungsebene bzw. Inhaltsebene zwischen Männern und Frauen? * Welchen Stellenwert hat nonverbale Kommunikation bei Frauen und Männern? * Leben Frauen und Männer in verschiedenen „Sprachwelten“? * Welche Bedeutung haben die „Sprachwelten“ für die gesellschaftliche Stellung von Frauen in der Arbeitswelt, aber auch in der Familie und im Privaten?

Methoden: Der Austausch der TeilnehmerInnen erfolgt in sowohl in Kleingruppen wie auch im Plenum. Die Themen werden mit Vorträgen, Individual- und Gruppenaufgaben behandelt.

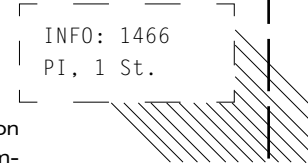
Beurteilung: 100 % Anwesenheit Mitarbeit bei den Individual- und Gruppenübungen Abfassen eines schriftlichen (Reflexions-)Reports in der Gruppe als Leistungsnachweis

Kontakt: Soziale.Kompetenz@wu.ac.at

Anmeldungszeitraum: 17.02.2011 bis 21.02.2011

Voraussetzungen lt. Studienplan: 1.) Diplomstudien (auslaufend): Freies Wahlfach 2) Masterstudien: Teilnahmebestätigung, keine ECTS (Enrichment)

Sonstiges: ACHTUNG!!! Für diese LV wird eine Kautions von 20,- eingehoben. Die Einzahlungstermine finden Sie unter <http://www.wu.ac.at/sozialekompetenz/news> Bei ordnungsgemäßem Abschluss der LV oder bei Abmeldung via e-mail an soziale.kompetenz@wu.ac.at bis 21 Tage vor LV-Beginn wird die Kautions rückerstattet. Im Krankheitsfall ist eine ärztliche Bestätigung erforderlich. Bitte erscheinen Sie pünktlich zur ersten Seminareinheit. Plätze von nicht pünktlich erscheinenden StudentInnen werden oft sofort an anwesende aber nicht angemeldete StudentInnen weitergegeben.



Gender Budgeting: Theorie und Praxis geschlechtergerechter Budgetgestaltung

Elisabeth Klatzer, Katharina Mader

Zeit und Ort: 11.3., 15:00 - 18:00, SR 5.44 (B); 18.3., 15:00 - 18:00, SR 5.47 (C); 6.5., 9:00 - 17:00, H 2.18 (A); 7.5.: 9:00 - 17:00, SR 5.43 (A)

INFO: 2187,
PI, 2 St.

Ziel: Die Studierenden sollen ein Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Gleichstellung und Wirtschafts- und Finanzpolitik entwickeln. Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird ein fundierter Überblick über den Stand der Forschung und Debatte zu sowie Umsetzung von Gender Budgeting erarbeitet. Weiters werden die Studierenden zu eigenständiger Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen zwischen Geschlechterverhältnissen und Wirtschaftspolitik, insbesondere Finanzpolitik, angeregt und hingeführt.

Inhalte: Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird als ein Anwendungsbereich feministischer Ökonomie das Thema Gender Budgeting vertiefend behandelt. In diesem Zusammenhang werden zunächst Zusammenhänge zwischen Wirtschaftspolitik und Gleichstellung beleuchtet. Seit den 90er Jahren haben sich weltweit zahlreiche Gender Budgeting-Initiativen, in- und ausserhalb der Regierungen, entwickelt, begleitet von einer zunehmenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema. Die LV beschäftigt sich mit den Grundlagen von Gender Budgeting und wird anhand ausgewählter internationaler und österreichischer Beispiele in die Praxis von Gender Budgeting einführen. Gender Budgeting-Initiativen unterscheiden sich je nach Land oder Region aufgrund spezifischer sozialer und politischer Kontexte und Voraussetzungen. Dementsprechend ist Gender Budgeting keine einheitliche Methode, sondern ein Konzept zur Integration von Gleichstellungsfragen in die Budgetpolitik, dass je nach dem jeweiligen Kontext eine breite Palette an Umsetzungsformen annimmt, sowohl hinsichtlich der AkteurInnen, inhaltlichen Reichweite, zeitlichen Ausrichtung als auch hinsichtlich der verwendeten Methoden und Zugänge. Die theoretischen Forschungsarbeiten zu Gender Budgeting sind multidisziplinär mit Beiträgen aus der Finanzwissenschaft, der feministischen Ökonomie, der Entwicklungsökonomie ebenso wie aus der Verwaltungslehre, der Soziologie und der Politikwissenschaft. Auch in Europa sowie in Österreich entstanden in den letzten Jahren vielfältige Gender Budgeting-Initiativen mit dem Ziel, die Gleichstellung von Frauen und Männern im Rahmen einer geschlechtergerechten Veränderung der Finanzpolitik zu fördern.

Methoden: Literaturstudium, Vorträge, Seminararbeiten, Präsentationen und Diskussionen

Beurteilung: Seminararbeiten, Präsentationen und Diskussionen

Kontakt: Elisabeth Klatzer: eklat@gmx.at; Katharina Mader: katharina.mader@wu.ac.at; Tel: 31336-4943

Anmeldungszeitraum: 10.02.2011 bis 17.02.2011

Planpunkte Diplom: Wahlfach: Vertiefungskurs I - Frauen in der Volkswirtschaft; Wirtschaftspolitik

Frauen in der Volkswirtschaft

Luise Gubitzer

Unterrichtssprache: Englisch/Deutsch

Zeit: 28.02., 08:45 - 10:15

Ort: SR 5.44 (B)

INFO: 2208,
PI, 2 St.

Ziele: Inhaltliche und methodische Qualifizierung der Studierenden.

Inhalte: Anwendung Feministischer Ökonomie und geschlechtersensibler Wirtschaftsanalyse auf volkswirtschaftliche Fragestellungen, insbesondere des Arbeitsmarktes

Methoden: Literaturstudium, Ausarbeitungen, Seminararbeiten, Arbeitsgruppen, Präsentation und Diskussion.

Kontakt: Luise.Gubitzer@wu.ac.at vw3@wu.ac.at

Anmeldungszeitraum: 10.02.2011 bis 17.02.2011

Planpunkte Diplom: Wahlfach: Vertiefungskurs II - Frauen in der Volkswirtschaft
Kompetenzfeld PM A: Vertiefungskurs VII - Gender- und Diversitätsmanagement



FRauenreferat TUwien
www.FRtuwien.at



koordinationsstelle
für
und frauenförderung
genderstudies



aktuell
informativ
interaktiv ...

www.univie.ac.at/gender
also weitersagen und mitgliedern!

**REFERAT
GENDER
FORSCHUNG**
UNIVERSITÄT WIEN

ABTEILUNG FRAUENFÖRDERUNG UND GLEICHSTELLUNG DER UNIVERSITÄT WIEN

Die Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung ist eine Service- und Koordinationsstelle an der Universität Wien. Hauptaufgabe der Abteilung ist es, Frauenförderprojekte und Gleichstellungsinitiativen an der Universität Wien zu konzipieren und durchzuführen. Das Angebot richtet sich sowohl an Studentinnen als auch Wissenschaftlerinnen der Universität Wien.

- * Koordination des Mentoring-Programms muv
- * Maßnahmen zur Laufbahnplanung von Wissenschaftlerinnen
- * Organisation von Seminaren und Veranstaltungen
- * Angebote im Bereich Mädchen und Technik
- * Herausgabe von Datenbroschüren
- * Sensibilisierungsmaßnahmen
- * Nationale und internationale Kooperationen und Netzwerke
- * Beratung und Information

KONTAKT:

Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
A -1010 Wien
T +43-1-4277-184 31
F +43-1-4277-184 39
e-mail: femail@univie.ac.at
<http://frauenfoerderung.univie.ac.at>

PUBLIKATIONEN:

DATEN-BROSCHÜRE

„Gender im Fokus 2. Frauen und Männer an der Universität Wien“, Wien 2009
ISBN: 978-3-9500726-6-2

VIRTUELLE AUSSTELLUNG

„Frauen Leben Wissenschaft - 110 Jahre Wissenschaftlerinnen an der Universität Wien“ ist nun auch als virtuelle Ausstellung zu besichtigen.

<http://personalwesen.univie.ac.at/frauenfoerderung>

(Initiativen im öffentlichen Raum – Ausstellung: Frauen Leben Wissenschaft)

virtuelle-ausstellung/

BERATUNGSSTELLE SEXUELLE BELÄSTIGUNG UND MOBBING

Ebenfalls von der Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung betreut wird die Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing. Diese versteht sich als erste Anlaufstelle und steht männlichen wie weiblichen Studierenden und Bediensteten der Universität Wien offen. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich.

KONTAKT:

Elisabeth Schnepf, DSA
Psychotherapeutin
T +43 (1) 4277-184 84 (Di und Do 16:00 – 17:00)



Frauenförderung & Gleichstellung

KOORDINATIONS- UND SERVICESTELLE FÜR FRAUENFÖRDERPROJEKTE UND GLEICHSTELLUNGSINITIATIVEN

Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung der Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien | T: (1)-4277-184 31 | E: femail@univie.ac.at
<http://frauenfoerderung.univie.ac.at>

ADRESSEN

HAUPTGEBÄUDE DER UNIVERSITÄTEN

Akademie der bildenden Künste
Schillerplatz 3
A-1010 Wien

Medizinische Universität Wien
Spitalgasse 23
A-1090

Technische Universität Wien
Karlsplatz 13
A-1040 Wien

Universität für angewandte Kunst
Otto Kokoschka-Platz 2
A-1010 WIEN

Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel Straße 33
A-1180 Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Anton-von-Webern-Platz 1
A-1030 Wien

Universität Wien
Dr. Karl Lueger Ring 1
A-1090 Wien

Wirtschaftsuniversität Wien
Augasse 2-6,
A-1090 Wien

FEMINISTISCHE VEREINE, ZEITSCHRIFTEN, PROJEKTE

AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft
Müllerstrasse 26
6020 Innsbruck
Tel: 0512/ 58 36 98
0512/ 57 37 98
Fax: 0512/ 58 36 98
Mail: aep.frauenbibliothek@aon.at
aep.familienberatung@aon.at
Web: <http://www.aep.at/rahmen.htm>

An.schläge – das feministische Magazin
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/920 16 76 und 01/920 16 78
Fax: 01/ 715 98 88
Mail: redaktion@anschlaege.at,office@anschlaege.at
Web: <http://www.anschlaege.at/>

AUF – Aktion unabhängiger Frauen
Kleeblattgasse 7
1010 Wien
Tel: 01/ 533 91 64
Fax: 01/ 532 63 37
Mail: auf@auf-einefrauenzeitschrift.at
Web: <http://auf-einefrauenzeitschrift.at/>

ARGE Dicke Weiber
Web: <http://argedickeweiber.wordpress.com/>

Ariadne
Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1
Postfach 308
1015 Wien

Tel: 01/ 53410/487 (Christa Bittermann-Wille)
01/ 53410/457 (Helga Hofmann-Weinberger)
Fax: 01/ 53410/437 (bitte an „Ariadne“ adressieren!)

Mail: ariadne@onb.ac.at
Web: <http://www.onb.ac.at/ariadne/>
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9:00 - 16:00

Bibliothek von Unten
Web: <http://www.bibliothek-vonunten.org/>

CeiberWeiber
Postfach 39
1043 Wien
Web: <http://www.ceiberweiber.at/>

EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel: 01/ 966 28 24
Fax: 01/ 715 98 88
Mail: verein@efeu.or.at
Web: <http://www.efeu.or.at/>

Verein FIBEL – Frauen Initiative Bikulturelle Ehen und Lebensgemeinschaften
Heinestr. 43
1020 Wien
Tel / Fax: 01/ 2127664
Mail: fibel@verein-fibel.at
Web: <http://www.verein-fibel.at>

fiber.werkstoff für feminismus & popkultur
Kirchengasse 10
Mailbox no. 234
1070 Wien
Mail: kontakt@fibrig.net
Web: <http://www.fibrig.net/>

Frauencafé – Verein zur Förderung von Frauenkultur
Lange Gasse 11

1080 Wien
Mail: frauencafe@gmx.at
Web: <http://www.frauencafe.com/>
Öffnungszeiten: Do und Fr 18-24 Uhr

Frauenhetz – feministische Bildung, Kultur und Politik
Untere Weißgerberstr. 41
1030 Wien
Tel / Fax: 01/ 715 98 88
Mail: office@frauenhetz.at
Web: www.frauenhetz.at

Frauenraum Berggasse 11.
Mo ab 19 Uhr
Stiege 2 Top 12 Raum Bagru Thewi
Tel: 01 427719655
Web: www.thewi.at

Frauensolidarität
Sensengasse 3
1090 Wien
Tel: 01/317 40 20-0
Fax: 01/317 40 20-406
Mail: office@frauensolidaritaet.org
Web: <http://www.frauensolidaritaet.org>
Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo, Di 9-17 Uhr
Mi, Do 9-19 Uhr
Fr 9-14 Uhr

Frauenweb.at – Internet von Frauen für Frauen
Mail: admina@frauenweb.at
Web: <http://frauenweb.at/>

FZ-Bar
Währinger Straße 59/6
Eingang Prechtlgasse
1090 Wien
Tel: 01/ 402 87 54
Mail: fz-bar@wolfsmutter.com
Web: <http://fz-bar.wolfsmutter.com/>
Öffnungszeiten: Do - So 19-24 Uhr

HOSI Wien
Novaragasse 40
1020 Wien
Café und Vereinszentrum
Heumühlgasse 14/1

1040 Wien
Tel / Fax: 01/ 216 66 04
Mail: office@hosiwien.at
Web: http://www.hosiwien.at/

Verein Koryphäe – Medium für feministische
Naturwissenschaft und Technik
Schönbrunner Straße 61 / Top 13
1050 Wien
Tel / Fax: 01/ 990 89 96
Tel: 0676/646 10 15 (Für persönliche Anfragen:
Bente Knoll, Obfrau)
Mail: bente.knoll@knollszalai.at
Mail: info@koryphaee.at
Web: http://www.koryphaee.at

Milena Verlag
Wickenburggasse 21/1-2
A - 1080 Wien
Tel: 01/ 402 59 90
Fax: 01/ 408 88 58
Mail: office@milena-verlag.at
Web: http://www.milena-verlag.at

Ninlil – Verein gegen sexueller Gewalt an
Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfach-
behinderung
Untere Weißgerberstrasse 41 (Rollstuhlflift)
A-1030 Wien
Tel / Fax: 01/ 714 39 39
Mail: office@ninlil.at
Web: http://www.ninlil.at

Orient Express – Beratungs-, Bildungs- und
Kulturinitiative für Frauen
Frauenservicestelle
Schönnngasse 15-17/2
1020 Wien

Tel: 01/ 728 97 25
Fax: 01/ 728 97 25-13
Mail: office@orientexpress-wien.com
Web: http://www.orientexpress-wien.com/

Planet 10
Pernerstorfergasse 12
1100 Wien
Web: http://planet10wien.wordpress.com/

Resis.danse
HOSI Wien
z. Hd. Resis.danse – FrauenTanzClub
Novaragasse 40
1020 Wien
Mail: tanzclub@resisdanse.at
Web: http://www.resisdanse.at

Rosa Lila Villa
Wienzeile 102
1060 Wien
Mail: Lesbenberatung@villa.at
Schwulenberatung@villa.at
Web: http://www.villa.at

Schenke
Pfeilgasse 33
Di 16-20 Uhr : Trans* Lesbene_Frauen*_Inter-
personen Tag
Web: http://www.autoorganisation.org/media-
wiki/index.php/Schenke

Schwarze Frauen Community
Stutterheimstraße 16-18
Büro 1.111
1150 Wien
Tel: 01/ 789 06 12 40
Fax: 01/ 68 03 02 05 17
Mail: office@schwarzefrauen.net
Web: http://www.schwarzefrauen.net/

STICHWORT
Gusshausstraße 20/1A+B

1040 Wien
Tel / Fax: 01/ 812 98 86
Mail: office@stichwort.or.at
Web: http://www.stichwort.or.at/
Öffnungszeiten
Mo & Di 9-14 Uhr Do 14-19 Uhr
(für Frauen, Transgender willkommen)

UFO – Uni Frauen Ort
Berggasse 5/24
1090 Wien
Mail: ufo@oeh.ac.at

W23
Wipplingerstraße 23
1010 Wien
Que[e]r
Web: http://www.raw.at/queer/index.htm

Wen Do
Feministische Selbstverteidigung
Währingerstraße 59/Stiege 6
1090 Wien
Tel / Fax: 01/ 408 50 57
Mail: wendo.wien@gmx.at
Web: http://wolfsmutter.at/sistaz/wendo_wien/
wendo.php

GESUNDHEIT

Gynmed – Ambulatorium für Schwangerschafts-
abbruch und Familienplanung
Mariahilfergürtel 37
1150 Wien (direkt beim Westbahnhof)
Tel: 0699 178 178 00
Mail: info@gynmed.at
Web: http://www.gynmed.at/

Pro:Woman – Schwangerenilfe und Sexualme-
dizin
Fleischmarkt 26
1010 Wien

Tel: 01/ 512 96 31-250
Fax: 01/ 512 96 31-210
Mail: info@prowoman.at
Web: http://www.prowoman.at

Frauengesundheitszentrum TROTULA
Widerhofergasse 2
1090 Wien
Tel / Fax: 01/ 319 45 74
Mail: e.thurner@fgz-dietrotula.at
Web: http://www.fgz-dietrotula.at

Museum für Verhütung und Schwangerschafts-
abbruch
Mariahilfer Gürtel 37/1
1150 Wien
Mail: info@muvs.org
Web: http://de.muvs.org/
Öffnungszeiten: Mi - So 14-18 Uhr

BERATUNG INFORMATION

Frauen beraten Frauen – Institut für frauenspezi-
fische Sozialforschung
Lehárngasse 9/2/17
1060 Wien
Seitenstettengasse 5/7
1010 Wien
Tel: 01/ 587 67 50
Mail: office@frauenberatenfrauen.at
Web: http://www.frauenberatenfrauen.at/

Institut Frauensache
Reindorfngasse 29
1150 WIEN
Tel / Fax: 01 89 58 440
Mail: office@frauensache.at
Web: www.frauensache.at

Lefö –Beratung, Bildung und Begleitung für
Migrantinnen
Kettenbrückengasse 15/4

1050 Wien
Tel: 01/ 581 18 81
Fax: 01/581 18 82
Mail: office@lefoe.at
Web: <http://www.lefoe.at/>

Tel: 01/ 334 04 37
Web: <http://www.tamar.at>
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr
Mi 13-16 Uhr
Do 10-12 Uhr und 16-17 Uhr

240 Lesbenberatung Lila Tip

Rosa Lila Villa
Wienzeile 102
1060 WIEN
Tel: 01/ 586 81 50
Mail: Lesbenberatung@villa.at
Web: <http://www.villa.at>

MAIZ – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen

Hofgasse 11,
4020 Linz
Tel: 0732/ 77 60 70
Mail: maiz@servus.at
Web: <http://www.maiz.at>

Peregrina

Währingerstr. 59
1090 Wien
Tel: 01/ 408 33 52
01/ 408 61 19
Fax: 01/ 408 04 16-13
Mail: information@peregrina.at
Web: <http://www.peregrina.at/>

Station Wien

Einsiedlerplatz 12/3/3
1050 Wien
Tel: 01/ 966 80 96
Öffnungszeiten: Mo-Do 10-16 Uhr
Fr 10-12 Uhr

Tamar – Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Jugendliche

Wexstraße 22/3/1
1200 Wien

NOTRUF

Frauenhelpline gegen Gewalt

24 Stunden kostenlos
Tel: 0800 222 555
Mail: frauenhelpline@aofef.at
Web: <http://www.frauenhelpline.at/>

Frauennotruf der Stadt Wien

24 Stunden
Tel: 01/ 71 71 9
Mail: frauennotruf@wien.at
Web: <http://www.wien.gv.at/menschen/frauen/servicestellen/frauennotruf.html>

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen

Tel: 01/ 523 22 22
Mail: notruf@frauenberatung.at
Web: www.frauenberatung.at
Notruf der Wiener Frauenhäuser
24 Stunden
Tel: 05 77 22
Web: <http://www.frauenhaeuser-wien.at/>

Kriseninterventionszentrum Wien

Tel: 01/ 406 95 95
Mo - Fr 10-17 Uhr

Psychiatrische Beratungsstelle für Frauen

Hainburger Straße 68 - 70
1030 Wien
Tel: 01/ 4000 53 160 oder 01/ 31330
Web: <http://www.psd-wien.at/psd/209.html>



aktuell
informativ
interaktiv ...

www.univie.ac.at/gender
also weitersagen und mitgliedern!

REFERAT
GENDER
FORSCHUNG
UNIVERSITÄT WIEN

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS DER
LEHRVERANSTALTUNGEN ZU FEMINISTISCHEN
THEORIEN, GENDER- UND QUEERSTUDIES

BILDENDE – ANGEWANDTE – BOKU – MEDUNI –
DARSTELLENDENDE – TU – UNI WIEN – WU